

# Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ 2023

Endbericht

○ Wien

○ Niederösterreich

○ Burgenland



# Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ 2023

Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion

Eine Studie im Auftrag der Planungsgemeinschaft Ost

## Autoren



Dr. Peter Görgl

Mag. Max Aichinger

Mattea Findl BSc

Endbericht  
Oktober 2024

## Inhaltsverzeichnis

0.1 Kurzfassung .....	12
0.2 Summary.....	15
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>18</b>
1.1 Ausgangslage & Ziel .....	18
1.2 Forschungsleitende Fragen .....	19
1.3 Forschungsfragen .....	19
1.4 Die Stadtregion+ .....	22
<b>2. Quantitative Analyse der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+</b> .....	<b>24</b>
2.1 Um wieviele Personen ist die Stadtregion+ gewachsen? .....	24
2.2 Welche Wanderungsströme bestimmen das Wachstum in der Stadtregion+? .....	42
2.3 Exkurs: Abwanderung aus Wien in die nördlichen und südlichen Teil der Stadtregion+ bzw. die gesamte Ostregion nach Entfernung .....	49
2.4 Abwanderung nach Alter .....	50
2.5 Gemeinden mit der stärksten Wanderung in der Ostregion.....	57
2.6 Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung .....	59
2.7 Entwicklung der Nebenwohnsitze .....	61
<b>3. Kartographische Analyse der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+</b> .....	<b>63</b>
3.1 Bevölkerungsentwicklung .....	63
3.2 Wanderungen .....	85
3.3 Entwicklung der Nebenwohnsitze in der Ostregion .....	93
3.4 Pendelbeziehungen .....	97
3.5 Verflechtungsindex.....	107
3.6 Zentren in der Stadtregion+ .....	111
3.7 Siedlungsstrukturen und Baulandpotenziale.....	120
3.8 Raumtypen.....	139
<b>4. ÖROK-Prognose 2021</b> .....	<b>147</b>
<b>5. Beantwortung der forschungsleitenden Fragen und der Forschungsfragen</b> .....	<b>151</b>
<b>6. Stadtregionale Herausforderungen</b> .....	<b>159</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung absolut in der Stadtregion+ 2003 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	24
Abbildung 2: Anteil der Bevölkerung der Stadtregion+ an der Gesamtbevölkerung Österreichs 2003 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	25
Abbildung 3: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Ostregion 2008 bis 2023 [2008=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	25
Abbildung 4: Relative Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	26
Abbildung 5: Jährlicher absoluter Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria/Eigene Berechnungen) .....	28
Abbildung 6: Jährlicher absoluter Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen 2006 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	28
Abbildung 7: Vergleich der ÖROK-Prognose 2014 und des realen absoluten Bevölkerungswachstums nach Bezirken zwischen 2014 und 2020 (Quelle: ÖROK eigene Berechnungen) .....	30
Abbildung 8: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion+ (ohne Wien) nach groben Gemeindegrößenklassen 2015 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	32
Abbildung 9: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion+ (ohne Wien) nach groben Gemeindegrößenklassen jährlich bestimmt [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	33
Abbildung 10: Größenklassenwechsel der Gemeinden in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	34
Abbildung 11: Relative Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	36
Abbildung 12: Anteil der breiten Altersklassen an der Gesamtbevölkerung der Stadtregion+ und ihrer Teilräume 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	36
Abbildung 13: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen im Teilraum Nord der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] .....	37
Abbildung 14: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen im Teilraum Süd der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] .....	37
Abbildung 15: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen in Wien 2015 bis 2023 [2015=100] .....	38
Abbildung 16: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für die gesamte Stadtregion+ 2015 bis 2023 .....	38
Abbildung 17: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Nord der Stadtregion+ 2015 bis 2023 männlich [2015=100] .....	39
Abbildung 18: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Nord der Stadtregion+ 2015 bis 2023 weiblich [2015=100] .....	39
Abbildung 19: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Süd der Stadtregion+ 2015 bis 2023 männlich [2015=100] .....	39
Abbildung 20: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Süd der Stadtregion+ 2015 bis 2023 weiblich [2015=100] .....	39

Abbildung 21: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht Wien 2015 bis 2023 männlich [2015=100] .....	39
Abbildung 22: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht Wien 2015 bis 2023 weiblich [2015=100] .....	39
Abbildung 23: Bevölkerungspyramide Teilraum Nord 2016 .....	41
Abbildung 24: Bevölkerungspyramide Teilraum Nord 2023 .....	41
Abbildung 25: Bevölkerungspyramide Teilraum Süd 2016 .....	41
Abbildung 26: Bevölkerungspyramide Teilraum Süd 2023 .....	41
Abbildung 27: Bevölkerungspyramide Wien 2016 .....	41
Abbildung 28: Bevölkerungspyramide Wien 2023 .....	41
Abbildung 29: Wanderungssalden nach Zielen (Teilräumen) in der Stadtregion+ 2022.....	45
Abbildung 30: Wanderungen von außerhalb der Ostregion nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015.....	48
Abbildung 32: Wanderungen aus dem Ausland nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015 .....	48
Abbildung 31: Wanderungen von außerhalb der Ostregion nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2022 .....	48
Abbildung 33: Wanderungen aus dem Ausland nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2022 .....	48
Abbildung 34: Absolute Zuzüge nach und Wegzüge von Wien in die übrige Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	50
Abbildung 35: Wanderungen von Wien mit der übrigen Stadtregion+ nach Alter in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	51
Abbildung 36: Durchschnittliche Wanderungen nach Alter zwischen Wien und der übrigen Stadtregion+ in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	52
Abbildung 37: Durchschnittlicher Wanderungssaldo von Wien mit der übrigen Stadtregion+ nach Alter in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	52
Abbildung 38: Zuzüge aus dem Ausland in die Stadtregion+ 2016 und 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	53
Abbildung 39: Wanderungssaldo nach Alter in den niederösterreichischen Bezirken der Stadtregion+ im Teilraum Nord, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	54
Abbildung 40: Wanderungssaldo nach Alter in den niederösterreichischen Bezirken der Stadtregion+ im Teilraum Süd, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	54
Abbildung 41: Wanderungssaldo nach Alter in den burgenländischen Bezirken der Stadtregion+, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	55
Abbildung 42: Geburtenbilanz in der Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	55
Abbildung 43: Bevölkerungsveränderung in Wien nach demografischen Komponenten 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	56
Abbildung 44: Die 10 stärksten Wanderungsvolumen 2015 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	57
Abbildung 45: Die 10 stärksten Wanderungsvolumen 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	57

Abbildung 46: Zusammensetzung der Wanderungsvolumen 2015 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	58
Abbildung 47: Zusammensetzung der Wanderungsvolumen 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	58
Abbildung 48: Anzahl der Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung.....	60
Abbildung 49: Anteil an Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung.....	60
Abbildung 50: Entwicklung der Nebenwohnsitze 2017 bis 2023 [2017=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	61
Abbildung 51: Nebenwohnsitzrate in der Stadtregion* nach Gemeindegrößenklassen (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	62
Abbildung 52: Veränderung der Wonsitze zwischen 2017 und 2023 in Prozent nach Gemeindegrößenklassen (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	62
Abbildung 53: Anteil der Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2022 nach ÖV-Güteklassen.....	137
Abbildung 54: Relative Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion* 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	143
Abbildung 55: Absolute Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion* 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	143
Abbildung 56: ÖROK-Regionalprognose 2021 bis 2050 (Quelle: ÖROK).....	147
Abbildung 57: Bevölkerungsprognose relativ nach Teilräumen der Stadtregion* 2021 bis 2050 [2021=100] (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	149
Abbildung 58: Verteilung der Bevölkerung in der Ostregion 2021 bis 2050 gemäß ÖROK-Prognose (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	149
Abbildung 59: Prognose und Fortschreibungen für die Stadtregion* 2025 bis 2050 (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	150

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Absolute Bevölkerung in der Stadtregion+ und ihren Teilräumen 2008, 2015 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	25
Tabelle 2: Absolute und relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ sowie durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in den Jahren 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	27
Tabelle 3: Detaillierte Darstellung der Bevölkerungsveränderung nach Gemeindegrößenklassen (ohne Wien) für die Zeiträume 2015 bis 2019, 2019 bis 2023 und 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	31
Tabelle 4: Absolute und relative Bevölkerungsveränderung sowie durchschnittliche jährliche Wachstumsrate nach groben Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) in den Jahren von 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	31
Tabelle 5: Anzahl der Klassensprünge in der Stadtregion+ und nach Bundesländern 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	33
Tabelle 6: Bevölkerungsveränderung der Wiener Bezirke 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	34
Tabelle 7: Bevölkerungsstand in der Stadtregion+ nach Geschlecht, absolut, in den Jahren 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	35
Tabelle 8: Zuzüge in die Stadtregion+ nach Teilräumen und Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	42
Tabelle 9: Wegzüge aus der Stadtregion+ nach Teilräumen und Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	42
Tabelle 10: Wanderungssalden in der Stadtregion+ nach Teilräumen 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	43
Tabelle 11: Wanderungssalden in den Teilräume der Stadtregion+ 2015 bis 2022 nach Wanderungen mit dem Inland und Ausland (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).43	
Tabelle 12: Wanderungsfälle nach Zielen (Teilräume) in der Stadtregion+ 2015, 2019, 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	44
Tabelle 13: Wanderungsfälle mit dem Ausland im Detail 2015, 2019, 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	47
Tabelle 14: Abwanderung aus Wien in die Ostregion nach Entfernung, 2016 bis 2018, 2018 bis 2020, 2020 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	49
Tabelle 15: Wanderungen Wien mit übriger Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	50
Tabelle 16: Top-10-Wanderungsbilanzraten 2015.....	59
Tabelle 17: Top-10-Wanderungsbilanzraten 2022.....	59
Tabelle 18: Gemeindegrößenklassen .....	62
Tabelle 19: Top-10-Zuwanderungsziele aus Wien heraus 2020 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	91
Tabelle 20: Veränderung der Einpendelnden und Pendeldistanzen in die Arbeitsplatzzentren der Stadtregion+ aus der Ostregion (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	103

Tabelle 21: Einpendelnde und durchschnittliche Pendlerdistanzen in die Arbeitszentren gesamt und nach Wiener und übrigen Zentren differenziert 2015 und 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	103
Tabelle 22: Arbeitsplatzzentren in der Ostregion 2015 und 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	106
Tabelle 23: Die 10 Gemeinden mit dem höchsten Verflechtungsindex (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	110
Tabelle 24: Die 10 Gemeinden mit dem niedrigsten Verflechtungsindex (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	110
Tabelle 25: Zentren in der Stadtregion <sup>+</sup> (zusätzlich zu den 23 Wiener Bezirken) .....	114
Tabelle 26: Bevölkerung der Zentren nach Teilräumen der Stadtregion <sup>+</sup> 2015, 2020 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	115
Tabelle 27: Bevölkerung der Zentren in der Stadtregion <sup>+</sup> 2015, 2020 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	117
Tabelle 28: Arbeitszentren in der Stadtregion <sup>+</sup> 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	119
Tabelle 29: Verteilung der Bevölkerung auf Potential-Raster 2015 und 2022.....	134
Tabelle 30: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in ha für die Zeitpunkte des letzten Monitorings, sowie die aktuellen Zeitpunkte auf Basis der Potenzialraster aus dem letzten Monitoring im Bereich der Stadtregion <sup>+</sup> (Quelle: Land Niederösterreich, Land Burgenland, Stadt Wien, Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	134
Tabelle 31: Verteilung der Potentialklassen auf ÖV-Güteklassen .....	136
Tabelle 32: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in der Stadtregion <sup>+</sup> auf ÖV-Güteklassen verteilt (Quelle: Statistik Austria, Land Burgenland 2023, Land Niederösterreich 2021, Stadt Wien 2020, eigene Berechnungen).....	137
Tabelle 33: Theoretisches Bevölkerungspotenzial der niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion <sup>+</sup> nach Grad der Aktivierung und Dichte.....	138
Tabelle 34: Verteilung des Zuzugs nach Raumtypen in die Stadtregion <sup>+</sup> (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen) .....	146
Tabelle 35: Verteilung des Zuzugs nach Raumtypen in die Ostregion (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	146
Tabelle 36: ÖROK-Prognose für die Ostregion 2021 bis 2050 (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	150

## Kartenverzeichnis

Karte 1: Teilräume der Stadtregion+ .....	23
Karte 2: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 .....	64
Karte 3: Absolute Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 .....	65
Karte 4: Geburtenbilanzrate in der Stadtregion+ 2015 bis 2022.....	67
Karte 5: Anteil der unter 15-Jährigen 2023 .....	68
Karte 6: Anteil der 15- bis 59-Jährigen 2023.....	69
Karte 7: Anteil der 60-Jährigen und Älteren 2023 .....	70
Karte 8: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in der Stadtregion+ 2015 .....	72
Karte 9: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in der Stadtregion+ 2021 .....	73
Karte 10: Veränderung der durchschnittlichen Haushaltsgröße 2015 bis 2021.....	74
Karte 11: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2023.....	76
Karte 12: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2023.....	77
Karte 13: Anteil der Bevölkerung mit slowakischer Staatsbürgerschaft 2023.....	78
Karte 14: Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft 2015.....	80
Karte 15: Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft 2023.....	81
Karte 16: Anteil der Bevölkerung mit Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten 2023 .....	82
Karte 17: Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft 2015 .....	83
Karte 18: Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft 2023 .....	84
Karte 19: Anteil der Wegzüge nach Wien 2015 bis 2022.....	86
Karte 20: Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion+ 2015 bis 2022 (exklusive Wien).....	87
Karte 21: Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion+ 2015 bis 2022 (inklusive Wien).....	88
Karte 22: Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien 2015 .....	89
Karte 23: Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien 2022 .....	90
Karte 24: Abwanderung aus Wien in die Ostregion 2020 bis 2022.....	92
Karte 25: Relative Veränderung der Nebenwohnsitzrate in der Ostregion 2017 bis 2023 <sup>94</sup>	
Karte 26: Nebenwohnsitzrate 2023.....	95
Karte 27: Anteil der Gebäude mit nur Nebenwohnsitzen 2021 .....	96
Karte 28: Absolutes Pendelvolumen 2021 .....	98
Karte 29: Index des Pendelsaldos 2021 .....	99
Karte 30: Anteil der Wien-Pendelnden an allen Pendelnden 2021 .....	100
Karte 31: Einpendelzentren in der Ostregion 2015.....	104
Karte 32: Einpendelzentren in der Ostregion 2021 .....	105
Karte 33: Verflechtungsindex der Stadtregion+ mit Wien 2022 .....	109
Karte 34: Zentren und Arbeitszentren in der Stadtregion+ .....	112
Karte 35: Arbeitszentren in der Stadtregion+ .....	113
Karte 36: Bevölkerungsdichte im Dauersiedlungsraum in der Stadtregion+ .....	122
Karte 37: Anteil Gebäude der Bauperiode 2016 bis 2020 in der Stadtregion+ .....	125

---

Karte 38: Anteil Gebäude mit 1–2 Wohnungen 2021.....	126
Karte 39: Anteil Gebäude mit 3–10 Wohnungen 2021.....	127
Karte 40: Anteil Gebäude mit 11 oder mehr Wohnungen 2021 .....	128
Karte 41: Bevölkerungsstand auf 1.000-m-Raster 2015.....	130
Karte 42: Bevölkerungsstand auf 1.000-m-Raster 2022.....	131
Karte 43: Bevölkerungsveränderung 2015–2022 auf 1.000-m-Raster .....	132
Karte 44: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in der Stadtregion+ .....	135
Karte 45: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2015 .....	140
Karte 46: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2023 .....	141
Karte 47: Urban-Rural-Typologie der Stadtregion+ .....	142
Karte 48: Raumtypen in der Stadtregion+ .....	144
Karte 49: Prognostizierte relative Bevölkerungsveränderung in der Ostregion .....	148

## 0.1 Kurzfassung

# MONITORING DER SIEDLUNGSENTWICKLUNG IN DER STADTREGION+ 2023

### Einleitung

Das Monitoring hat seinen Ursprung im Jahr 2007. Damals wurde die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) von den Landeshauptleuten beauftragt, die Entwicklung in der Ostregion genauer zu betrachten, da für die Agglomeration Wien ein Wachstum von 400.000 Menschen bis zum Jahr 2030 prognostiziert worden war. Die daraus entstandenen „Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion“ lieferten ein erstes räumlich-statistisches Fundament, auf dem diskutiert werden konnte, ob das prognostizierte Wachstum in der seither so bezeichneten „Stadtregion+“ nachhaltig bewältigbar sei. Im Jahr 2015 wurde ein erstes Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ durchgeführt. Dies hatte zum Ziel, den neuesten Stand der Entwicklungen zu erheben und die räumlich-strukturellen Entwicklungen zu evaluieren: Wie viele der rechnerisch erwarteten 400.000 Menschen sind zugezogen? Wo hat dieses Wachstum stattgefunden? Haben sich Potenzialflächen verschoben? Welche Wanderungsströme bestimmen die Entwicklung?

Eine der zentralen Antworten des damaligen Monitorings war, dass bis zum Jahr 2015 bereits 44% des prognostizierten Bevölkerungswachstums stattgefunden hatten und sich ungleich über die Stadtregion+ verteilt hatte. Da diese letzte Beobachtung der Siedlungsentwicklung aktuell wieder bereits sieben Jahre zurückliegt und angesichts aktueller Entwicklungen und Prognosen, etwa die Bevölkerungsprognose der ÖROK (+336.841 Menschen bis zum Jahr 2050), wurde im Jahr 2023 ein zweites Monitoring in Auftrag gegeben. Hinzu kommt, dass die letzten Jahre von gesamtgesellschaftlich wirkenden Ereignissen wie die der COVID-Pandemie, der Klima- und Energiekrise und der geopolitischen Konflikte geprägt waren; deren Effekte sind heute spürbar und werden es auch in den kommenden Jahren sein. Im Rahmen dieses Monitorings stellt sich die Frage, ob und wie sich diese Einflüsse auf die Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+ als der bevölkerungsreichsten Region Österreichs auswirken.

Die Stadtregion+ besteht aus den 23 Wiener Gemeindebezirken und 272 Städten und Gemeinden im Burgenland und in Niederösterreich (siehe Karte 1 auf Seite 23). Die Abgrenzung und Zusammensetzung der Stadtregion+ ist seit dem Jahr 2008 dieselbe, wodurch die direkte Vergleichbarkeit der Analyseergebnisse für einen inzwischen langen Zeitraum möglich ist.

### Aufbau der Studie

Der Aufbau dieses Monitorings orientiert sich an der Struktur des vorangegangenen Monitorings aus dem Jahr 2015. Die beiden Hauptkapitel umfassen die quantitative Analyse der Siedlungsentwicklung mit Schwerpunkt auf Bevölkerungsentwicklung, Demografie und Wanderungen; sowie die kartographische Analyse der Siedlungsentwicklung, die sich zusätzlich zu diesen Themenkomplexen mit Pendelbeziehungen, stadtreionalen Verflechtungen, Siedlungsstrukturen, Baulandreserven und Raumtypen in der Stadtregion+ befasst. Neu ist, dass in diesem aktuellen Monitoring zusätzlich fünf forschungsleitende Fragen und 16 Forschungsfragen beantwortet werden, bevor abschließend stadtreionale Herausforderungen formuliert werden.

## Zentrale Ergebnisse: Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> war im Betrachtungszeitraum von einer so starken Dynamik geprägt, dass das für 2030 prognostizierte Bevölkerungsplus von 400.000 Menschen bereits im Jahr 2022 erreicht wurde; 2023 wurde sogar die Drei-Millionen-Marke bei der Gesamtbevölkerung überschritten (3.024.773 Menschen). Betrachtet man die relativen Werte dieses Wachstums, ist Wien der Wachstumsschwerpunkt, auf den 70% entfallen und sich 30% auf die niederösterreichischen und burgenländischen Städte und Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> verteilen (12% im Teilraum Nord, 18% im Teilraum Süd). In absoluten Zahlen ausgedrückt, wuchs Wien zwischen 2015 und 2023 um 184.760 Menschen, während alle anderen Städte und Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> in Summe ein Bevölkerungsplus von 76.252 Menschen verzeichneten.

Die kartographische Analyse zeigt, dass sich dieses Wachstum zu einem Großteil auf Bereiche konzentriert, in denen auch bisher schon Entwicklung stattgefunden hat, also auf den sogenannten „Speckgürtel“ um Wien herum oder auf die Entwicklungsachsen entlang hochrangiger Straßen- oder Bahnverbindungen innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup>. Wachstum geht vor allem in den Umlandgemeinden der Bundeshauptstadt oftmals mit Verdichtung einher. In Wien sind es nach wie vor die Flächenbezirke, die die Hauptlast der Stadtentwicklung tragen und in denen durch zahlreiche Stadtentwicklungsprojekte viel neuer Wohnraum geschaffen wurde und wird.

## Zentrale Ergebnisse: Wanderungsbewegungen

Es sind nach wie vor dieselben Wanderungsbewegungen und Migrationsdynamiken, die die Entwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> prägen: Wien wächst vor allem durch den Zuzug von außerhalb der Ostregion (also aus dem restlichen Österreich oder dem Ausland), Hauptfaktor für eine positive Bevölkerungsentwicklung in den niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden ist der Zuzug aus Wien. Die großen globalen Migrationsbewegungen der letzten Jahre schlugen sich statistisch am stärksten in Wien nieder. Die stadtregionsinternen Wanderungsmuster sind robust: Während Wien Zuzugsziel für junge Erwachsene von 19–26 Jahren aus den niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden ist, kehren junge Familien der Bundeshauptstadt den Rücken und ziehen in eine andere Stadt oder Gemeinde der Stadtregion<sup>+</sup>. Eine Besonderheit der Stadtregion<sup>+</sup> stellt die Existenz zweier starker Entwicklungspole dar: Denn nicht nur aus Wien heraus wirkt die Entwicklungsdynamik auf die Gemeinden in Niederösterreich und Burgenland, sondern auch aus dem benachbarten Bratislava. Die österreichische „Suburbia“ von Bratislava hat sich in den letzten Jahren verfestigt.

## Zentrale Ergebnisse: Baulandreserven und Siedlungspotenziale

Was bereits im Jahr 2015 für das damalige Monitoring galt, trifft nach der Analyse der aktuellen Daten auch für heute zu: In der Stadtregion<sup>+</sup> gibt es nach wie vor so viele Baulandreserven, dass ein Großteil des für die Zukunft prognostizierten Wachstums untergebracht werden könnte, ohne neues Bauland ausweisen zu müssen. Wenn man alleine die Baulandreserven der niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden heranzieht und wie bisher eine hypothetische Verfügbarkeit von 30% bei einer Dichte von 60 Menschen/ha annimmt, so ergibt sich ein theoretischer Wert von 133.167 Personen, die innerhalb der bestehenden Baulandreserven untergebracht werden könnten (die Stadtentwicklung in Wien folgt einer anderen Planungslogik, weshalb die dortigen Siedlungspotenziale nicht in derselben Weise „hochgerechnet“ werden).

## Zentrale Ergebnisse: Die Coronapandemie und der Klimawandel als globale Herausforderungen

Auf räumlich-statistischer Ebene lassen sich bis jetzt keine pandemiebedingten Veränderungen feststellen, es gibt keinen quantitativen Nachweis für eine „Stadtflucht“ oder ein verändertes Pendelverhalten, z. B. durch Homeoffice. Die stadtreionalen Strukturen und Verflechtungszusammenhänge sind beständig und haben sich auch durch die externen „Meta-Ereignisse“ der letzten Jahre nicht verändert. Es sind keine unmittelbaren Planungsherausforderungen auf der übergeordneten Ebene der Stadtregion+ damit verbunden. Auf der lokalen Ebene der Städte und Gemeinden hat die Pandemie zu keinen neuen, dauerhaften Herausforderungen in Bezug auf Stadt- und Ortsentwicklung geführt, sondern wird vielerorts als kaum mehr spürbar eingeschätzt. Allerdings hatte die Coronapandemie rein statistisch betrachtet einen Effekt, denn die Zahl der Nebenwohnsitze stieg mit Beginn der Pandemie teilweise stark an. Hierbei handelt es sich aber nicht um neu hinzugekommene Nebenwohnsitze, sondern um die offizielle (Nach-)Meldung von Nebenwohnsitzen, die schon länger existierten, um die damaligen Corona-Ausgangssperren aufheben zu können. Man kann also von einer „statistischen Bereinigung“ sprechen.

Im Kontext des Klimawandels lassen sich auf lokaler Ebene hingegen bereits öfter Beobachtungen machen, die Anzeichen für eine sich anbahnende, stadtreional wirksame, Entwicklungsdynamik sein könnten: In punkto Klimawandel ist das z. B. die Nachfrage nach Baugrundstücken oder Immobilien in kühleren (Nord-)Lagen als Reaktion auf die Zunahme von Hitzetagen und der inzwischen sehr hohe Stellenwert von stadtplanerischen Konzepten und Maßnahmen, die dem Klimawandel Rechnung tragen (Schwammstadt, Entsiegelung, klimagerechtes Bauen etc.). In Bezug auf statistische Kennzahlen der Siedlungsentwicklung schlägt sich diese Beobachtung derzeit stadtreional noch nicht nieder.

## Abschlussbetrachtung

Die räumlichen Strukturen und funktionalen Verflechtungen in der Stadtregion+ haben sich als ebenso beständig erwiesen wie die Wanderungsströme, die die Entwicklung bestimmen. Auch wenn Migrationsbewegungen, Pandemie und Klimawandel bisher nicht zu einer deutlich sichtbaren Veränderung der siedlungsstrukturellen Muster oder funktionalen Verflechtungen geführt haben, ist vor allem der Klimawandel im Sinne einer nachhaltigen stadtreionalen Entwicklung künftig noch stärker in den Fokus zu rücken. In diesem Zusammenhang bleibt die immense Menge an nicht aktivierbaren Baulandreserven eine der größten und wichtigsten planerischen Herausforderungen in der Stadtregion+. Viele planerische Aufgabenstellungen müssten Städte und Gemeinden dabei nicht alleine lösen. Ziel sollte die Erweiterung der (planungspolitischen) Perspektive und des damit einhergehenden Handelns auf die übergeordnete Ebene der Stadtregion+ sein. Es braucht ein umfassenderes Bewusstsein dafür, dass man Teil einer funktional und strukturell stark ineinander verwobenen Stadtregion ist und viele planerische Herausforderungen einfacher und effizienter auf stadtreionaler bzw. interkommunaler Ebene lösbar sind, als wenn es die einzelnen Städte und Gemeinden nur für sich tun.

## 0.2 Summary

### MONITORING OF SETTLEMENT DEVELOPMENT IN THE STADTREGION<sup>+</sup> 2023

#### Introduction

The reason and starting point for this second PGO monitoring date back several years: In 2007, the Planning Association East (PGO) was commissioned by the state governors to take a closer look at the development in the eastern region, as a growth of 400,000 people had been forecast for the Vienna agglomeration by 2030. The resulting “Strategies for the spatial development of the eastern region” provided an initial spatial-statistical foundation on which it could be discussed whether the forecast growth in what has since been called the “Stadtregion<sup>+</sup>” could be managed sustainably. In 2015, the first monitoring of settlement development in the Stadtregion<sup>+</sup> was carried out. The aim was to record the latest developments and to evaluate the spatial and structural developments: How many of the mathematically expected 400,000 people have moved in? Where has this growth taken place? Have potential areas shifted? Which migration flows determine the development?

One of the key answers of the monitoring at the time was that by 2015, 44% of the predicted population growth had already taken place and was unevenly distributed across the Stadtregion<sup>+</sup>. Since this last observation of settlement development was already seven years ago and there is also a new population forecast from ÖROK (+336,841 people by 2050), a second monitoring was commissioned in 2023 - and the same questions were asked. In addition, the last few years have been marked by events that have had an impact on society as a whole, such as the COVID pandemic, the economic, climate and energy crisis, inflation and armed conflicts. If one looks at the spatial aspects of climate change, pandemics or global migration movements, it is clear that the Stadtregion<sup>+</sup>, as the most populous region in Austria, is particularly affected by these influences or will be in the future.

The Stadtregion<sup>+</sup> consists of the 23 municipal districts of Vienna and 272 surrounding municipalities in Burgenland and Lower Austria. The demarcation and composition of the Stadtregion<sup>+</sup> has been the same since 2008, which means that the analysis results can be directly compared for a long period of time.

#### Structure of the study

The structure of this monitoring is based on the structure of the previous monitoring. The two main chapters include, firstly, the quantitative analysis of settlement development with a focus on population development, demographics and migration); this is followed by the cartographic analysis of settlement development, which, in addition to the topics of population and migration, deals with commuting relationships, urban-regional interrelationships, settlement structures, building land reserves and spatial types in the Stadtregion<sup>+</sup>. What is new is that in this current monitoring, five research-leading questions and 16 research questions are also answered before urban-regional challenges are finally formulated.

## Key results: population development

The population development in the Stadtregion+ has since been characterized by such strong dynamism that the population increase of 400,000 people forecast for 2030 was already reached in 2022; in 2023, the total population even exceeded the three million mark (3,024,773 people). When looking at the relative values of this growth, Vienna is the main focus of growth, accounting for 70% of the increase, while 30% is distributed among the Lower Austrian and Burgenland cities and municipalities in the Stadtregion+ (12% in the northern sub-region, 18% in the southern sub-region). In absolute terms, Vienna grew by 184,760 people between 2015 and 2023, while all other cities and municipalities in the Stadtregion+ recorded a total population increase of 76,252 people.

The cartographic analysis has shown that this growth is largely concentrated in areas where development has already taken place, for example in the “suburbs” around Vienna or in the development axes along high-level road or rail connections within the Stadtregion+. Growth is therefore often accompanied by densification, especially in the surrounding municipalities of the federal capital; in Vienna, it is still the urban districts that bear the brunt of urban development and in which a lot of new living space is being created through numerous urban development projects.

## Key results: migration movements

It is still the same migration movements and migration dynamics that shape development in the Stadtregion+. Vienna is growing primarily due to immigration from outside the eastern region (i.e. from the rest of Austria or abroad). The main factor for positive population growth in the Lower Austrian and Burgenland communities is immigration from Vienna. The large global migration movements of recent years are therefore statistically most strongly reflected in Vienna. The migration patterns within the city region are robust: while Vienna is the immigration destination for young adults aged 19-26 from the Lower Austrian and Burgenland communities, young families are turning their backs on the federal capital and move to another city or community in the Stadtregion+.

## Key results: building land reserves and settlement potential

What was already true for the monitoring in 2015 also applies today after the analysis of the current data: In the Stadtregion+ there are so many dedicated building land reserves that a large part of the growth forecast for the future could be accommodated without having to designate new building land. If, analogous to the previous monitoring, one now only uses the building land reserves of the Lower Austrian and Burgenland municipalities and assumes a hypothetical availability of 30% at a density of 60 people/ha, this results in a theoretical value of 133,167 people who could be accommodated within the existing building land reserves (urban development in Vienna follows a different planning logic, which is why the settlement potential there is not “extrapolated” in the same way).

## Key findings: The coronavirus pandemic and other global challenges

At the spatial-statistical level, no pandemic-related changes can be identified; there is no quantitative evidence of a “flight from the city” or a change in commuting behavior, e.g. due to home office. The urban-regional structures and interrelationships are consistent and have not changed even as a result of the external “meta-events” of recent years. There are no immediate planning challenges associated with this at the level of the Stadtregion+. At the local level of cities and municipalities, the pandemic

has not led to any new, permanent challenges in terms of urban and local development either but is considered to be barely noticeable in many places.

In the context of climate change, however, observations can often be made at the local level that could be signs of an emerging development dynamic that is effective in the urban region: In terms of climate change, this is, for example, the demand for building plots or real estate in cooler (northern) locations in response to the increase in hot days and the now very high importance of urban planning concepts and measures that take climate change into account (sponge city, unsealing, climate-friendly construction, etc.). In terms of statistical indicators of settlement development, this is not yet reflected in the urban region.

## Final observations

The spatial structures and functional interrelationships in the Stadtregion<sup>+</sup> have proven to be just as stable as the migration flows that determine development. Even if migration movements, pandemics and climate change have not yet led to a clearly visible change in settlement structural patterns or functional interrelationships, climate change in particular must be brought into focus even more in the future in the interests of sustainable urban-regional development. In this context, the immense amount of non-activatable building land reserves remains one of the greatest and most important planning challenges in the Stadtregion<sup>+</sup>.

Many planning challenges do not have to be solved by cities and municipalities alone. The aim should be to expand the (planning policy) perspective and the associated actions to the higher level of the Stadtregion<sup>+</sup>. This still requires a more comprehensive awareness of the fact that one is part of a functionally and structurally strongly interwoven urban region and that many planning challenges can be solved more easily and efficiently at the city-region or inter-municipal level than if the individual cities and municipalities do it on their own.

# 1. Einleitung

## 1.1 Ausgangslage & Ziel

Das Monitoring hat seinen Ursprung im Jahr 2007. Damals wurde die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) von den Landeshauptleuten beauftragt, das siedlungspolitische Konzept für die Ostregion aus dem Jahr 1993 neu zu bearbeiten. Grund dafür war die damalige Bevölkerungsprognose der ÖROK, die für die Agglomeration Wien (Stadtregion<sup>+</sup>) ein Wachstum von 400.000 Menschen bis zum Jahr 2030 voraussagte. Um damit verbundene raumordnerische Handlungsbedarfe mit Hilfe eines analytischen Fundaments erkennen und bewerten zu können, wurde im Rahmen des PGO-Projekts „Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion (SRO)“ eine Strukturanalyse durchgeführt. Sie sollte Aufschluss darüber geben, ob das prognostizierte Wachstum in der Stadtregion nachhaltig bewältigbar ist. Das Ergebnis hat gezeigt, dass zum damaligen Zeitpunkt im Umland genügend Flächen als Wohnbauland gewidmet waren, um unter realistischen Baulandmobilisierungs- und Dichteannahmen den rechnerisch erwarteten Bevölkerungsanstieg raumordnerisch sinnvoll unterbringen zu können.

Im Jahr 2015 wurde ein erstes Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> durchgeführt. Dies hatte zum Ziel, den neuesten Stand der Entwicklungen zu erheben und die räumlich-strukturellen Entwicklungen zu evaluieren: Wie viele der rechnerisch erwarteten 400.000 Menschen sind zugezogen? Wo hat dieses Wachstum stattgefunden? Haben sich Potenzialflächen verschoben?<sup>1</sup> Welche Wanderungsströme bestimmen die Entwicklung etc.? Eine der zentralen Antworten war, dass acht Jahre nach der Prognose bereits 44% des prognostizierten Bevölkerungswachstums stattgefunden hatten (allerdings räumlich sehr unterschiedlich verteilt: In Wien hatten bereits 60% des prognostizierten Wachstums stattgefunden, in den anderen Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> lag man gut ein Drittel darunter).

Da diese letzte Beobachtung der Siedlungsentwicklung aktuell bereits sieben Jahre zurückliegt und auch eine neue Bevölkerungsprognose der ÖROK vorliegt, wurde im Jahr 2023 ein zweites Monitoring in Auftrag gegeben. Hinzu kommt, dass die letzten Jahre von gesamtgesellschaftlich wirkenden Ereignissen wie die der COVID-Pandemie, der Klima- und Energiekrise und der geopolitischen Konflikte geprägt waren; deren Effekte sind heute teilweise noch spürbar und werden es auch in den kommenden Jahren sein. Im Rahmen dieses Monitorings stellt sich die Frage, ob und wie sich diese Einflüsse auf die Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> als der bevölkerungsreichsten Region Österreichs auswirken.

Die PGO hat sich daher in den letzten Jahren auch mit diesen Herausforderungen auseinandergesetzt. Das vorliegende Monitoring hat sich das Ziel gesetzt, einerseits die Entwicklung seit dem letzten Monitoring zu analysieren, andererseits zusätzliche Aspekte und Analysen einzubringen, die Antworten auf die derzeit wichtigen Fragen der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> bzw. der gesamten Ostregion liefern. So wurden im Vorfeld gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der PGO-Geschäftsstelle fünf forschungsleitende Fragen und 16 vertiefende Forschungsfragen ausgearbeitet. Soweit möglich, wurden Struktur und Aufbau des vorherigen Monitorings übernommen, um eine einfache Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Der Hauptbetrachtungszeitraum im vorliegenden

<sup>1</sup> Aus dem letzten Monitoring 2017 (S.10): Die Grundlage für die Analyse bildete insbesondere eine Unterteilung der Stadtregion<sup>+</sup> in sogenannte Hochpotential- (HP), Mittelpotential- (MP) und Niedrigpotentialraster (NP), die anhand eines umfassenden Ausstattungs- und Kriterienkatalogs (z. B. Vorhandensein bzw. Erreichbarkeit von Versorgungs-, Bildungs- oder Verkehrsinfrastruktur einer Potentialrasterzelle) erfolgte und eine erste Bewertung der Lage der vorhandenen Baulandreserven ermöglichte.

Monitoring liegt zwischen den Jahren 2015 und 2022/23.

## 1.2 Forschungsleitende Fragen

Dem Monitoring werden fünf forschungsleitende Fragen zugrunde gelegt, die einerseits Anschluss an das vorangegangene Monitoring herstellen und andererseits stadtrelevant relevante raumwirksame Ereignisse würdigen, die in den letzten Jahren prägend gewesen sind.

- ▶ Hat sich die ÖROK-Bevölkerungsprognose erfüllt, die im vorangegangenen Monitoring als Referenzgröße diente?
- ▶ Hat sich die Stadtregion<sup>+</sup> ausgedehnt, haben sich funktionale Verflechtungen verschoben?
- ▶ Welche raumstrukturellen Auswirkungen bringen diese etwaigen Verschiebungen mit sich?
- ▶ Welche der globalen Ereignisse (insbesondere Migrationsdynamiken, Krisen, Pandemie, Homeoffice, Klimawandel) haben sich in raumstruktureller Hinsicht als stadtrelevant erwiesen und welche übergeordneten Planungsherausforderungen sind dadurch entstanden?
- ▶ Welche stadtrelevanten, räumlichen Auswirkungen sind durch die neuen Erkenntnisse im Hinblick auf die neue Bevölkerungsprognose zu erwarten?

## 1.3 Forschungsfragen

- ▶ 1. Wie viele der prognostizierten 400.000 Menschen (2006–2031) sind in den letzten Jahren bereits hinzugezogen?

Die quantitative Analyse bzw. die dazugehörigen Aussagen erfolgen auf unterschiedlichen räumlichen Bezugsebenen: Gemeinde, Teilräume und stadtrelevant. Das Indikatorenset umfasst zusätzlich noch die Entwicklung nach Altersgruppen und Geschlecht und nach Gemeindegrößenklassen. Zugleich wird die These überprüft, die bereits seit dem Atlas der wachsenden Stadtregion im Raum steht: Wird/wurde der nördliche Teilraum der Stadtregion<sup>+</sup> zum „neuen“ Wachstums-Hotspot?

- ▶ 2. Sind bestimmte Raumtypen in der Stadtregion<sup>+</sup> mehr vom Bevölkerungswachstum betroffen?

Hierbei handelt es sich um einen spannenden, zusätzlichen Aspekt, der im vorangegangenen Monitoring noch nicht untersucht wurde. Hierfür bildet wiederum die Analyse der Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene die Basis; es werden verschiedene Zeiträume (lang-, mittel-, kurzfristig) herangezogen, um auch ggf. vorhandene Dynamikänderungen in den Raumtypen zu identifizieren.

- ▶ 3. Welche Wanderungsströme bestimmen das Bevölkerungswachstum innerhalb der Stadtregion+?

Die Herangehensweise aus dem Monitoring 2015 dient hier zur Orientierung; die zu betrachtenden Zeiträume werden den gesamtgesellschaftlichen Ereignissen (Zuzug von außerhalb der Stadtregion, Ostregion, Österreich, Drittländern; v. a. Migrationsbewegungen und Flüchtlingswellen) angepasst.

- ▶ 4. Haben sich die Wanderungsströme in den letzten drei Jahren geändert?

Als Vertiefung von Frage 3 liegt der Fokus auf den letzten drei Jahren. In Kombination mit Frage 7 wird die Frage beantwortet, ob sich Wanderungsströme (insgesamt, nach Altersgruppen oder Wanderungen nach höchster abgeschlossener Bildung – soweit verfügbar) in den letzten drei Jahren vom mittel- und langfristigen Trend unterscheiden und ob die ländlich geprägten Teilräume in diesen Jahren einen verstärkten Zuzug erfahren haben. Zusätzlich zur bestehenden Analyse wird ein Verflechtungsindex mit Wienbezug berechnet: Welche Gemeinden waren zu bestimmten Zeiträumen (z. B. 2007–2015 und 2016–2022) bei Wanderungen und Pendelbeziehungen am stärksten mit Wien verflochten?

- ▶ 5. Kann eine Verschiebung/Verbreiterung des Suburbanisierungsrings beobachtet werden?

Überprüfung der Aussagen: Städte wachsen weiterhin versus Trendumkehr „Pandemie wirkte dem Urbanisierungstrend entgegen“, Gefälle zwischen Stadt und Land wird entschärft, Wanderungsströme innerhalb der Ostregion (aus der Stadtregion+ hinaus). Auch hier ist ein vergleichender Blick auf kurzfristige und mittel-/langfristige Trends spannend und zielführend. Auch auf die Frage, inwieweit sich ein demografischer „Reifeprozess“ in den bestehenden Suburbanisierungsteilräumen identifizieren lässt, wird eingegangen; denn mit der Alterung der bestehenden Suburbia sind auf stadtreionaler Ebene planerische und raumwirksame Herausforderungen verknüpft.

- ▶ 6. Haben sich bestehende Zentren in der Stadtregion+ verfestigt oder sind neue Zentren hinzugekommen?

In diesem Kontext ist es aus raumwissenschaftlicher Sicht spannend zu überprüfen, ob ein im vorangegangenen Monitoring identifizierter „Trend“ (Gemeinden mit einer Bevölkerung zwischen 5.000 und 10.000 Menschen wuchsen am stärksten) zur Herausbildung neuer Zentren in der Stadtregion+ bzw. der Ostregion geführt hat. Dies wird mithilfe einer Wanderungsstromanalyse überprüft.

- ▶ 7. Kommt es in den ländlichen Regionen in der Ostregion seit 2020 zu einem verstärkten Zuzug?

Siehe Frage 3.

- ▶ 8. Hat sich der Anteil der Nebenwohnsitze in der Ostregion verändert?

Auch hier liegt der Fokus der zu treffenden Aussagen auf der Entwicklung seit der Coronapandemie. Es werden Arbeitshypothesen formuliert, die entsprechend überprüft werden.

- ▶ 9. Wo und in welchen der damaligen Potenzialflächen hat das Bevölkerungswachstum stattgefunden?

Diese Forschungsfrage ist eine der zentralen Fragen dieses Monitorings, da sich herausstellt, wie nachhaltig und „kompakt“ das Wachstum der letzten Jahre war oder ob Zersiedelungstendenzen eher zugenommen haben.

- ▶ 10. Wie haben sich die Baulandreserven/Siedlungspotenziale in den damaligen Potenzialflächen in der Stadtregion<sup>+</sup> verändert?

In enger Verbindung mit Frage 9 wird die Entwicklung der Baulandreserven/Siedlungspotenziale in den unterschiedlichen Potenzialflächen im Detail betrachtet.

- ▶ 11. Welche HP-Flächen liegen in welcher ÖV-Güteklasse?

In diesem Schritt werden die damals ermittelten Hochpotenzialflächen den seit einiger Zeit verfügbaren ÖV-Güteklassen zugeordnet. Dieser Schritt ermöglicht eine Aktualisierung bzw. noch differenziertere Betrachtung der damaligen Unterteilung in HP-/MP-/NP-Raster.

- ▶ 12. Wie haben sich die Entwicklung der Bevölkerung bzw. die Baulandentwicklung/der Baulandreserven unter Berücksichtigung der ÖV-Güteklassen in der Stadtregion<sup>+</sup> gestaltet?

Diese Frage wird im Kontext der Analyse auf Rasterebene (Fragen 9–12) mitbeantwortet.

- ▶ 13. Wie haben sich in der Ostregion die Pendelbeziehungen bezogen auf die Arbeitsplatzzentren geändert?

Es werden die Pendlerverflechtungen für die gesamte Stadtregion analysiert und die Forschungsfrage dahingehend erweitert, ob es sich bei ggf. entstandenen neuen Arbeitsplatzzentren auch um solche Gemeinden handelt, die auch ein besonders starkes Bevölkerungswachstum verzeichneten (vgl. Frage 6) und damit neue „multifunktionale“ Zentren entstanden sind.

- ▶ 14. Wie haben sich in der Ostregion die durchschnittlichen Pendlerdistanzen in die regionalen Zentren/Arbeitsplatzzentren geändert?

Diese Frage bildet einen hoch relevanten Unteraspekt der Analyse, die bei Frage 13 beschrieben wurde. Ob sich Auswirkungen durch die COVID-Krise in der Ostregion zeigen, ist durch die Analyse unterschiedlicher Zeiträume identifizierbar.

- ▶ 15. Was sagt die neue Bevölkerungsprognose der ÖROK?

Die ÖROK-Prognose wird auf die Stadtregion<sup>+</sup> heruntergebrochen und in Kontext zum vorangegangenen Monitoring gesetzt.

- ▶ 16. Gibt es (noch) genügend Baulandreserven/Siedlungspotenziale, um unter realistischen Mobilisierungs- und Dichteannahmen den erwarteten Bevölkerungsanstieg raumordnerisch sinnvoll „unterbringen“ zu können?

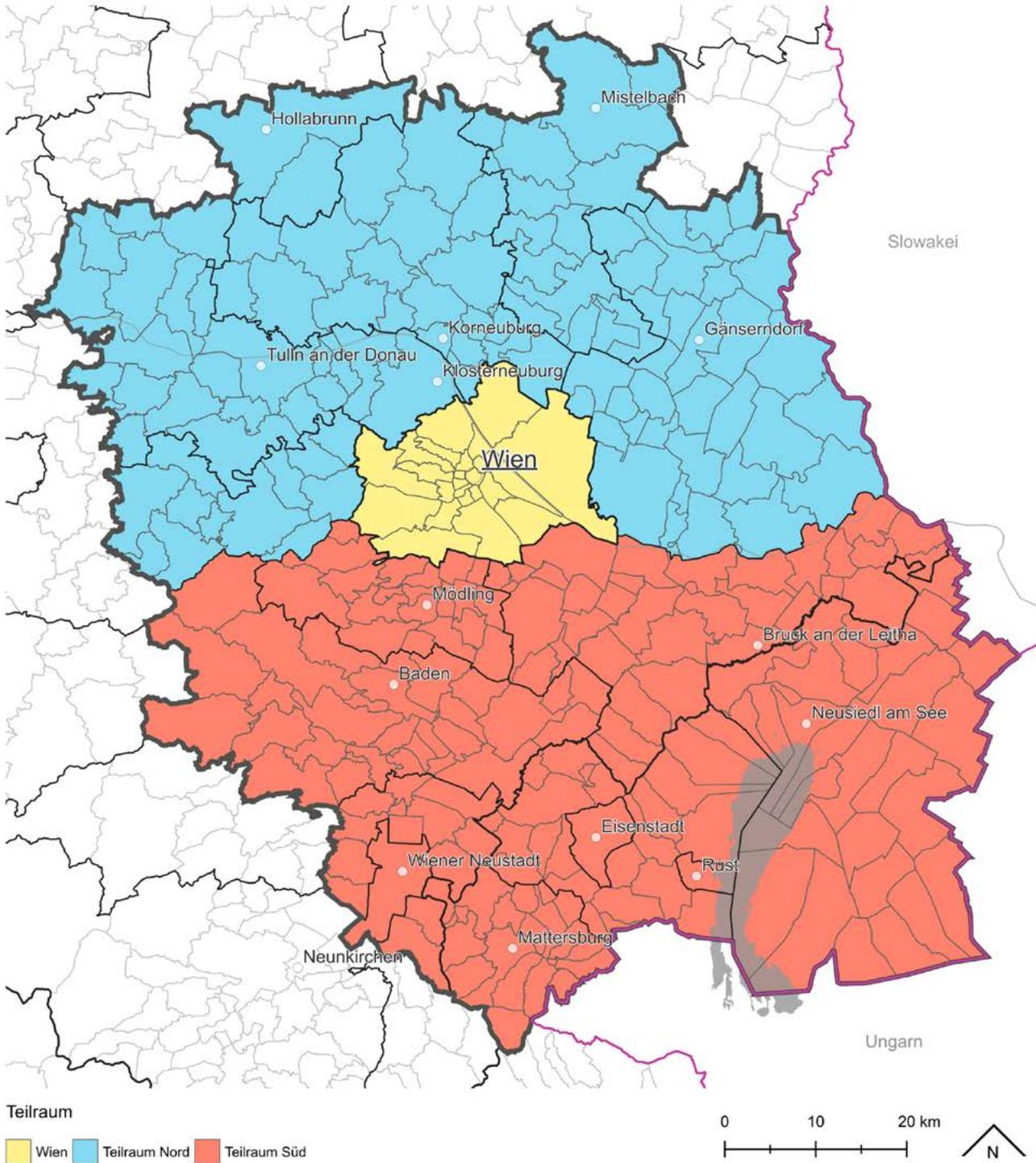
## 1.4 Die Stadtregion+

Die Stadtregion+ (Karte 1) besteht aus den 23 Wiener Gemeindebezirken und 272 Gemeinden im Burgenland und in Niederösterreich. Die Aufteilung in die drei Teilräume Wien/Nord/Süd wurde ebenso vom alten Monitoring übernommen wie die Abgrenzung der Stadtregion+. Die Unterscheidung erfolgt nicht nur aus pragmatischen Gründen, sondern reflektiert auch die im Laufe der letzten Jahre im PGO-Fachdiskurs etablierte These, dass sich das künftige Stadtregionale Wachstum im Norden und Süden unterschiedlich entwickeln wird. Neben der Beibehaltung dieser These wird so auch die Vergleichbarkeit der Analyseergebnisse erleichtert.

Wird im Bericht von der „Ostregion“ gesprochen, so sind damit die drei Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland insgesamt gemeint, während die „restliche Ostregion“ die niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden außerhalb der Stadtregion+ umfasst. Die Begriffe „restliches Niederösterreich“ bzw. „restliches Burgenland“ beziehen sich auf die Gemeinden der beiden Bundesländer, die außerhalb der Stadtregion+ liegen.

# Teilräume der Stadtregion<sup>+</sup>

2023



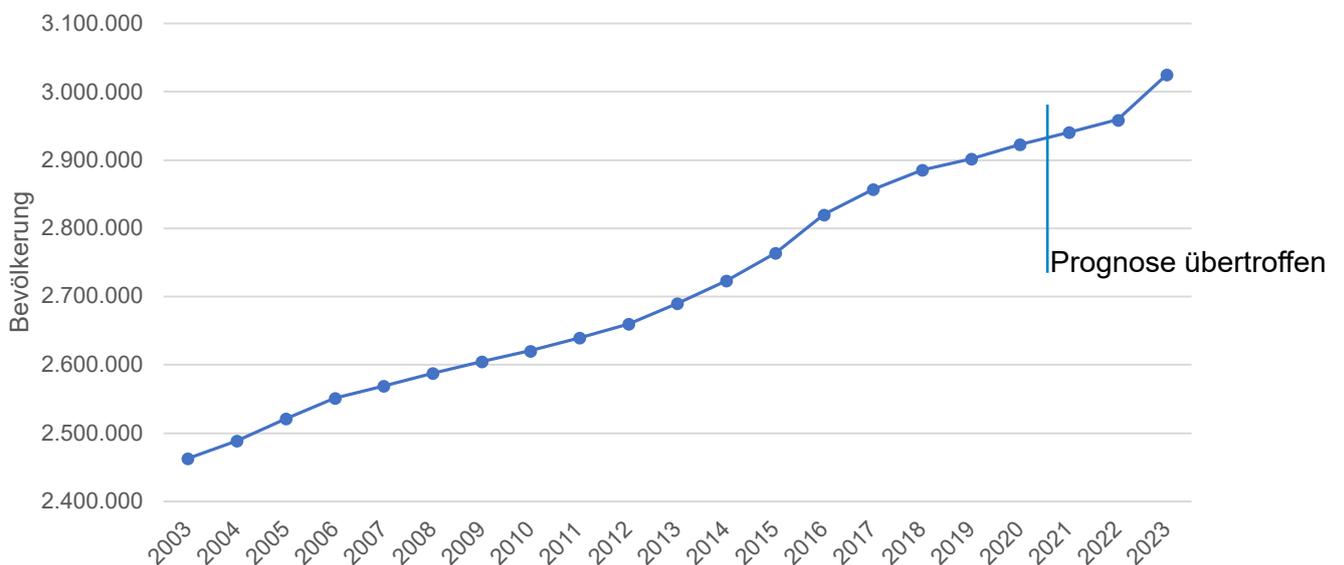
Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Juni 2024

Karte 1: Teilräume der Stadtregion<sup>+</sup>

## 2. Quantitative Analyse der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+

### 2.1 Um wieviele Personen ist die Stadtregion+ gewachsen?

Ganz zu Beginn ist zu klären, bei welchem Bevölkerungsstand die Stadtregion+ derzeit steht. Die Gesamtbevölkerung hat im Jahr 2023 die Dreimillionen-Marke überschritten. 3.024.773 Menschen haben in diesem Jahr ihren Hauptwohnsitz in einem der Wiener Bezirke oder einer der burgenländischen oder niederösterreichischen Gemeinden, die zur Stadtregion+ gehören (Abbildung 1). Ausgehend vom Jahr 2006 mit einer damaligen Gesamtbevölkerung von 2.551.227 Menschen, wurde die seinerzeit in der ÖROK-Prognose errechnete Bevölkerungszunahme um 400.000 Menschen bis zum Jahr 2030 bereits im Jahr 2021 übertroffen (2.958.909 Menschen mit Stichtag 1.1.2022) – also fast zehn Jahre früher als prognostiziert.



**Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung absolut in der Stadtregion+ 2003 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Dass es sich bei der Stadtregion+ um den nationalen Entwicklungshotspot schlechthin handelt, zeigt sich auch in Abbildung 2. Der Anteil der Stadtregion+ an der österreichischen Gesamtbevölkerung steigt in der langfristigen Betrachtung an und liegt derzeit bei 33,2% (Gesamtbevölkerung Österreich laut Statistik Austria im Jahr 2023: 9.104.772). 2008 lag dieser Anteil noch bei ca. 31%.

Tabelle 1 stellt die absolute Zahl der Bevölkerung in der Stadtregion+ und in den drei Teilräumen für die Zeitpunkte 2008, 2015 und 2023 dar und zeigt, dass innerhalb der Stadtregion+ Wien den Anteil an der Gesamtbevölkerung leicht steigern konnte. So lebten im Jahr 2008 noch 64,6% der Bevölkerung der Stadtregion+ in Wien, während es im Jahr 2023 65,5% sind. Der Teilraum Nord und Teilraum Süd haben in dem Zeitraum jeweils leicht an Bevölkerungsanteil verloren.

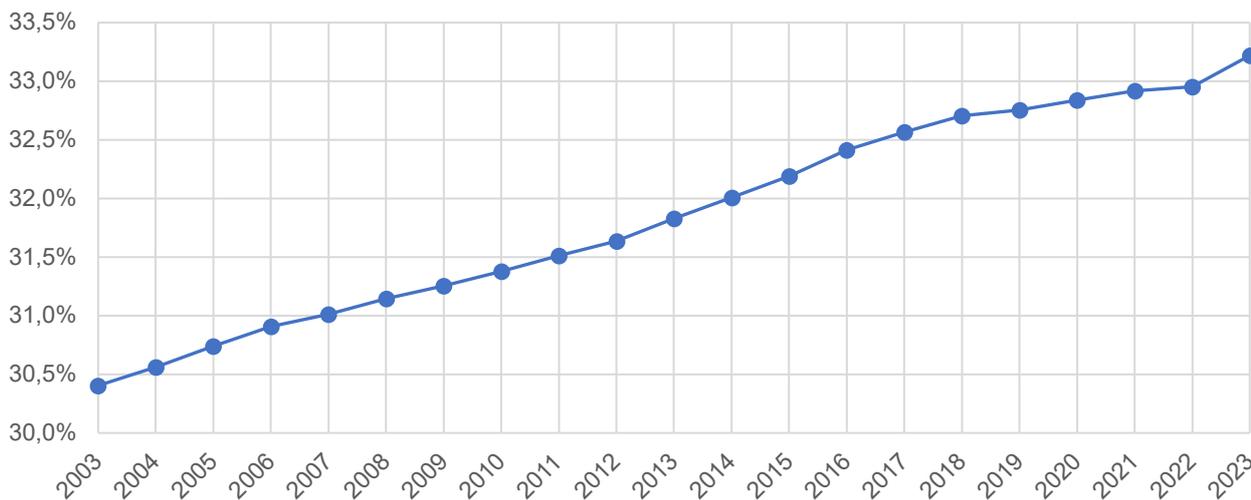


Abbildung 2: Anteil der Bevölkerung der Stadtregion\* an der Gesamtbevölkerung Österreichs 2003 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

	Bevölkerung					
	2008		2015		2023	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Stadtregion*	2.587.562	100,0%	2.763.761	100,0%	3.024.773	100,0%
Teilraum Nord	352.609	13,6%	372.832	13,5%	403.802	13,3%
Teilraum Süd	563.732	21,8%	593.592	21,5%	638.874	21,1%
Wien	1.671.221	64,6%	1.797.337	65,0%	1.982.097	65,5%

Tabelle 1: Absolute Bevölkerung in der Stadtregion\* und ihren Teilräumen 2008, 2015 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

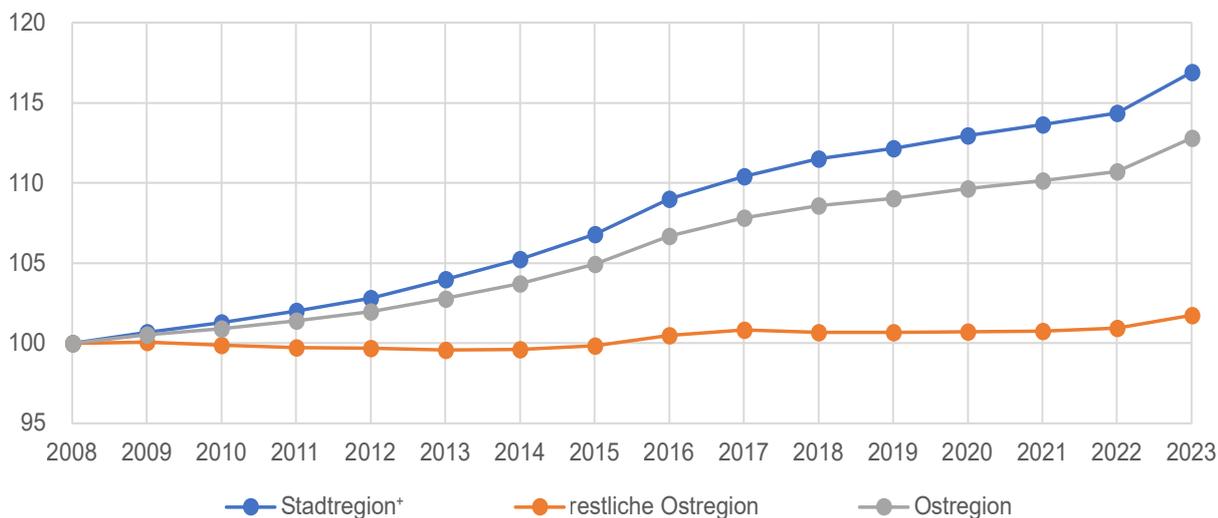


Abbildung 3: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Ostregion 2008 bis 2023 [2008=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

### 2.1.1 Wie verteilt sich das Wachstum innerhalb und außerhalb der Stadtregion+?

In Abbildung 3 wird auch deutlich, welchen Stellenwert die Stadtregion+ als Wachstumsmotor innerhalb der Ostregion (also Wien, NÖ und Burgenland insgesamt) hat. Die Ostregion ohne die Bezirke und Gemeinden der Stadtregion+ weist im langfristigen Zeitraum nur ein sehr geringes Wachstum (+2%) nahe der „schwarzen Null“ auf (Gesamtbevölkerung in der Ostregion ohne Stadtregion+ im Jahr 2023: 976.947). Die Stadtregion+ hingegen erreicht im selben Zeitraum ein Plus von 17%.

Während sich die Analyse zu Tabelle 1 auf die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Teilräume bezieht, zeigt Abbildung 4 die relative Bevölkerungsveränderung im Zeitablauf von 2015 bis 2023 für die einzelnen Teilräume und den Rest der Ostregion. Hier setzt sich ein Muster fort, das sich im vorangegangenen Monitoring ab den Jahren 2012/2013 gezeigt hat und seither durchgehend zu beobachten ist: Die Bevölkerungsentwicklung in Wien liegt bei relativer Betrachtung über allen anderen Teilräumen (der Wert 110,3 entspricht einer relativen Bevölkerungsveränderung um 10,3%). Der Teilraum Nord der Stadtregion+ erreicht 8,3%, der Teilraum Süd 7,6%. Beide liegen damit unter dem Durchschnittswert der Stadtregion+ insgesamt (9,4%). Es ist seit dem letzten Monitoring langfristig eine leichte Trendumkehr zu beobachten oder anders ausgedrückt: Es hat ein „Aufholprozess“ im nördlichen Teilraum eingesetzt, der sich bereits seit dem Jahr 2008 zeigt. Außerhalb von Wien findet die in Relation leicht stärkere Wachstumsdynamik im Teilraum Nord der Stadtregion+ statt, auch wenn in absoluten Zahlen der Teilraum Süd im direkten Vergleich noch vorne liegt. Während das restliche Niederösterreich im vorangegangenen Betrachtungszeitraum von 2008-2015 noch stagnierte bzw. leicht an Bevölkerung verlor, zeigt sich ab 2015 eine durchwegs leicht positive Entwicklung. Im restlichen Burgenland bewegt sich die Bevölkerungsentwicklung nach einer kurzen negativen Phase (2018/19-2021) ebenfalls wieder in eine leicht positive Richtung.

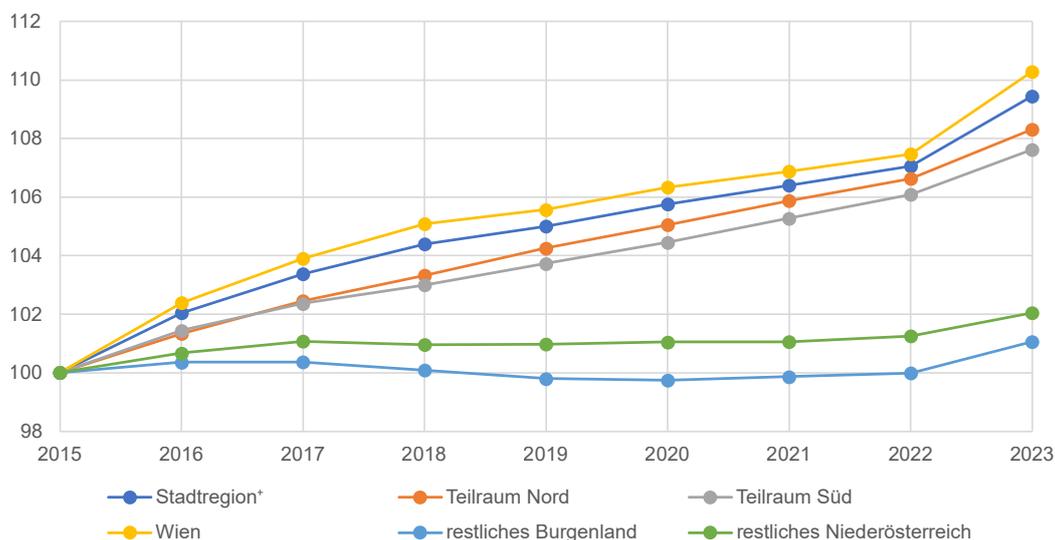


Abbildung 4: Relative Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Tabelle 2 stellt die Bevölkerungsveränderung nach Teilräumen detaillierter und auch in absoluten Zahlen dar. Insgesamt lag der Bevölkerungszuwachs in den Jahren 2015 bis 2023 bei 261.012 Menschen und damit deutlich über dem Zuwachs, der im vorherigen Monitoring errechnet wurde (+176.199 Menschen zwischen 2008 und 2015). Trotz der höheren relativen Bevölkerungsveränderung im Teilraum Nord liegt der Teilraum Süd mit einer Zunahme um 45.282 in absoluten Zahlen deutlich über dem nördlichen Teil (30.970). Aus planerischer Sicht spannend ist, dass Wien im betrachteten Gesamtzeitraum um 184.760 Menschen wuchs, während die 104 Gemeinden im Teilraum Nord und die 168 Gemeinden im Teilraum Süd zusammen ein Bevölkerungsplus von 76.252 Menschen erreichten.

	Absolute Bevölkerungsveränderung			Relative Bevölkerungsveränderung in Prozent			Ø jährliche Wachstumsrate in Prozent		
	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023
Stadtregion*	138.179	122.833	261.012	5,00	4,23	9,44	1,23	1,04	1,13
Teilraum Nord	15.876	15.094	30.970	4,26	3,88	8,31	1,05	0,96	1,00
Teilraum Süd	22.149	23.133	45.282	3,73	3,76	7,63	0,92	0,93	0,92
Wien	100.154	84.606	184.760	5,57	4,46	10,28	1,36	1,10	1,23

**Tabelle 2: Absolute und relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion\* sowie durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in den Jahren 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Im Zeitraum von 2015 bis 2023 ist die Stadtregion\* im Mittel um 32.627 Personen pro Jahr gewachsen. Davon fielen auf Wien ca. 71%, den Teilraum Nord 12% und den Teilraum Süd 17%. Im Zeitraum des vorherigen Monitorings lag dieses jährliche Wachstumsmittel noch bei 29.453 Personen, der Anteil in den Teilräumen blieb annähernd gleich (damals: Wien: 72%, Teilraum Nord: 11%, Teilraum Süd: 16%).

In Abbildung 5 und Abbildung 6 ist der jährliche absolute Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen dargestellt; einmal für einen kürzeren Zeitraum und einmal für einen längeren Zeitraum in unterschiedlichen Darstellungsformen. Es wird der Einfluss von globalen Migrationsströmen sehr gut sichtbar und es zeigt sich an Wien, was für die meisten Großstädte der Welt gilt, wenn man beispielsweise auf die Jahre 2015 und 2022 blickt: Metropolen sind die primären Zielorte von Wanderungsströmen. Externe Effekte wirken sich auf Wien also deutlich stärker aus als auf die Umlandgemeinden. Diese bilden sich auch im Teilraum Nord und Süd ab, aber auf deutlich niedrigerem Niveau. In Kombination mit dem kumulierten Wachstum wird nochmals deutlicher, um welche Größenordnungen es sich handelt und wie hoch der Anteil von Wien am Gesamtwachstum der Stadtregion\* ist (Abbildung 6).

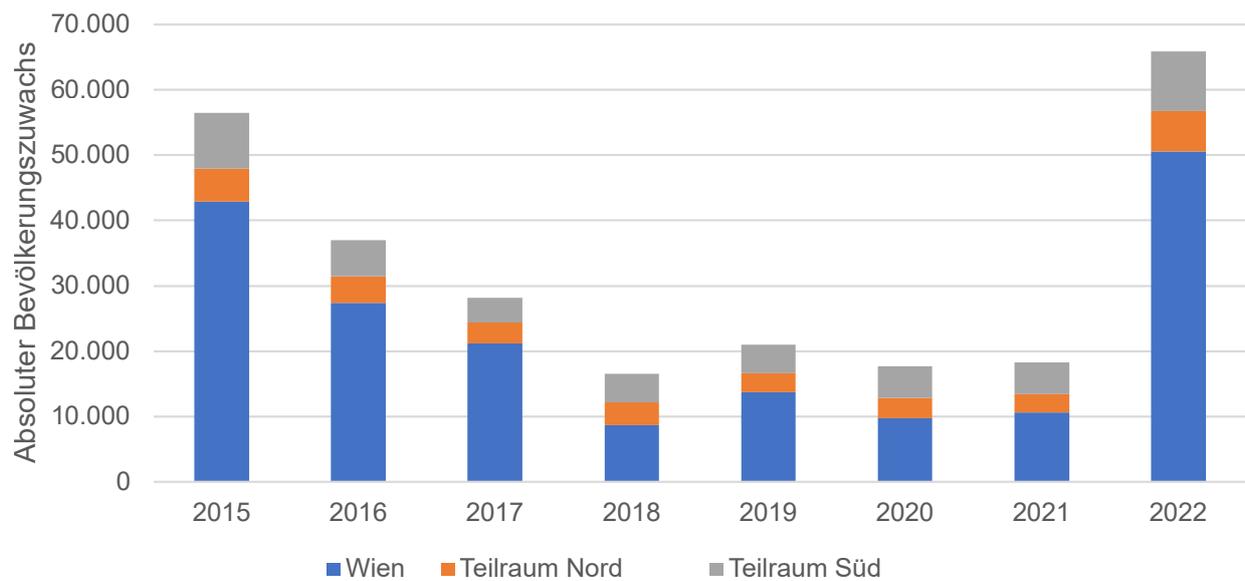


Abbildung 5: Jährlicher absoluter Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria/ Eigene Berechnungen)

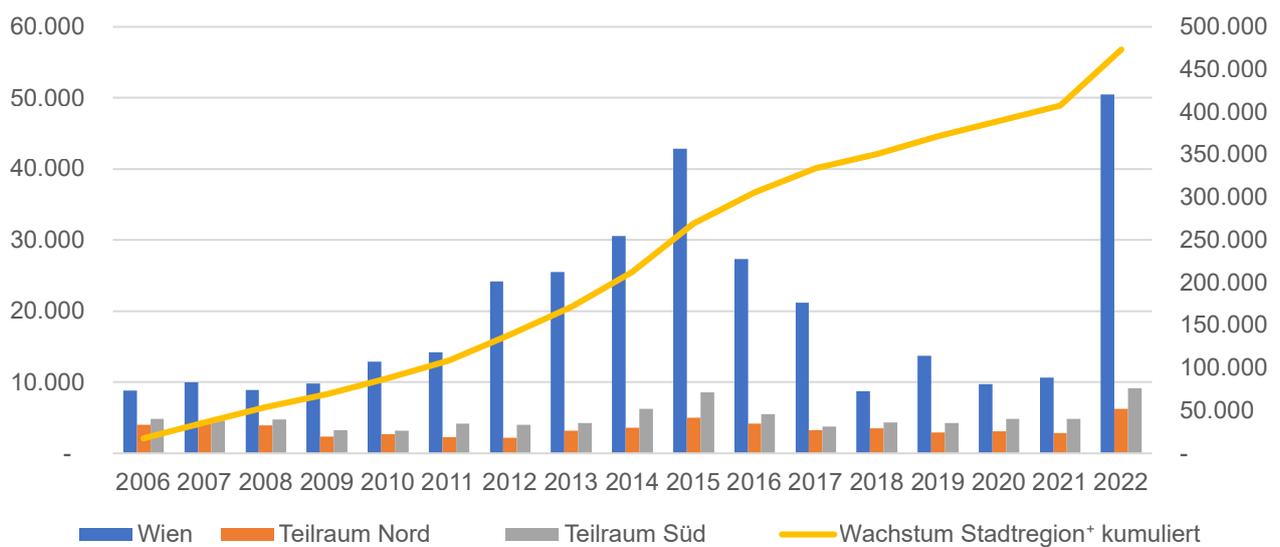


Abbildung 6: Jährlicher absoluter Bevölkerungszuwachs nach Teilräumen 2006 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

### 2.1.2 Bevölkerungswachstum nach Gemeindegrößenklassen

Tabelle 3 auf Seite 31 veranschaulicht, wie sich die Bevölkerungsveränderung zwischen 2015 und 2023 in der Stadtregion+ (ohne Wien) auf die Gemeinden nach deren Größenklasse (Stand 2015) verteilt. Es zeigt sich, dass die niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion+ nicht gleichmäßig wachsen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerungsveränderung von 2015 bis 2023 in der Stadtregion+ (ohne Wien) verteilt sich auf jene Gemeinden, die zwischen 2.000 und 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatten; fast ein Viertel allein in den 15 Gemeinden mit 10.000 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Betrachtet man, wie sich die anteilige Bevölkerungsveränderung nach Gemeindegrößenklassen im Zeitablauf verteilt (also welche Größenklassen wann höhere oder niedrigere Anteile an der Gesamtentwicklung hatten), so zeigen sich Verschiebungen. Der Anteil an der Bevölkerungsveränderung der Gemeinden mit 2.001 bis 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist jeweils gestiegen in den Zeiträumen 2015 bis 2019 und 2019 bis 2023 (2015-2019: 32,6%; 2019-2023: 37,6%), wohingegen der Anteil der Bevölkerungsveränderung in jenen Gemeinden in den Größenklassen 5.001 bis 30.000 abgenommen hat (2015-2019: 49,6%; 2019-2023: 42,3%).

Der Großteil der 272 Gemeinden der Teilräume Nord und Süd hat eine Bevölkerungszahl zwischen 1.500 und 5.000 (2015: 151; 2023: 150). Die größte Veränderung in Bezug auf die Anzahl von Gemeinden je Größenklasse hat zwischen den Jahren 2015 und 2023 die Größenklasse mit einer Bevölkerung von 2.501 bis 3.000 Menschen erfahren: Hier waren es im Jahr 2015 noch 32, dieser Wert sank bis zum Jahr 2023 auf nur noch 21 Gemeinden. In den Größenklassen 3.001 bis 5.000 und 5.001 bis 10.000 (gesamt) sind jeweils acht Gemeinden hinzugekommen (vgl. auch Karte 45 und Karte 46 im folgenden Kapitel 3).

Tabelle 4 auf Seite 31 zeigt zusätzlich die Bevölkerungsveränderung im restlichen Niederösterreich und Burgenland (ohne Wien). Hier wurden 11 verdichtete Größenklassen gewählt (die 14 Größenklassen werden in fünf größeren Klassen zusammengefasst). Ergebnis: Die Stadtregion\* hat durchgehend stärkere jährliche Wachstumsraten (ca. 1%) als der Rest der Ostregion (Niederösterreich: 0,3%; Burgenland: 0,1%). Im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring ist spannend, dass damals das restliche Niederösterreich im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2015 noch eine negative Bevölkerungsveränderung aufwies (-1.450 Menschen), während es im Zeitraum 2015 bis 2023 ein deutliches positives Wachstum verzeichnet (+16.805 Menschen); das restliche Burgenland weist nur eine leichte Veränderung auf (+21 Menschen im Zeitraum 2008-2015, +1.432 Menschen im Zeitraum 2015-2023).

Das Wachstum ist in den unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen auch unterschiedlich stark gestiegen. Die Gemeindegrößenklasse 5.001 bis 10.000 Personen hatte im vorherigen Monitoring die höchste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (0,93%); Spitzenreiter im aktuellen Monitoring sind hier die Gemeinden mit einer Bevölkerung unter 1.000 Menschen (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,18%) und die Gemeinden mit einer Bevölkerung von 2.501 bis 5.000 Menschen (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 1,03%), wobei die Gemeinden/Bezirke (Wien) in der Stadtregion\* tendenziell größer sind und stärker wachsen als die übrigen der Ostregion.

Gemeindegrößenklasse (2015)	Anzahl Gemeinden (2015)	Absolute Bevölkerungsveränderung			Relative Bevölkerungsveränderung		
		2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023
Von 0 bis 500 Einwohner (EW)	7	13	128	141	0,8%	7,4%	
Von 501 bis 1.000 EW	27	943	1.217	2.160	4,4%	5,4%	
Von 1.001 bis 1.500 EW	45	1.219	1.766	2.985	2,1%	3,0%	
Von 1.501 bis 2.000 EW	44	2.341	1.943	4.284	3,1%	2,5%	
Von 2.001 bis 2.500 EW	34	2.643	3.007	5.650	3,6%	3,9%	
Von 2.501 bis 3.000 EW	32	3.660	4.626	8.286	4,1%	5,0%	
Von 3.001 bis 5.000 EW	41	6.085	6.751	12.836	3,8%	4,1%	
Von 5.001 bis 10.000 EW	23	7.845	6.163	14.008	4,5%	3,4%	
Von 10.001 bis 20.000 EW	15	9.576	9.115	18.691	4,9%	4,4%	
Von 20.001 bis 30.000 EW	3	1.425	910	2.335	2,0%	1,2%	
Von 30.001 bis 50.000 EW	1	2.275	2.601	4.876	5,3%	5,7%	
<b>Summe</b>	<b>272</b>	<b>38.025</b>	<b>38.227</b>	<b>76.252</b>	<b>3,9%</b>	<b>3,8%</b>	

Tabelle 3: Detaillierte Darstellung der Bevölkerungsveränderung nach Gemeindegrößenklassen (ohne Wien) für die Zeiträume 2015 bis 2019 und 2019 bis 2023

Abbildung 7 stellt die tatsächliche Veränderung der Bevölkerung im Zeitraum von 2014 bis 2020 der damaligen ÖROK-Prognose von 2014 gegenüber. Im dargestellten Zeitraum ist die Bevölkerung real etwas mehr gewachsen (+187.028 statt +151.774) als prognostiziert wurde. Von der Verteilung fielen laut Prognose 74% auf Wien, real waren es 75%.

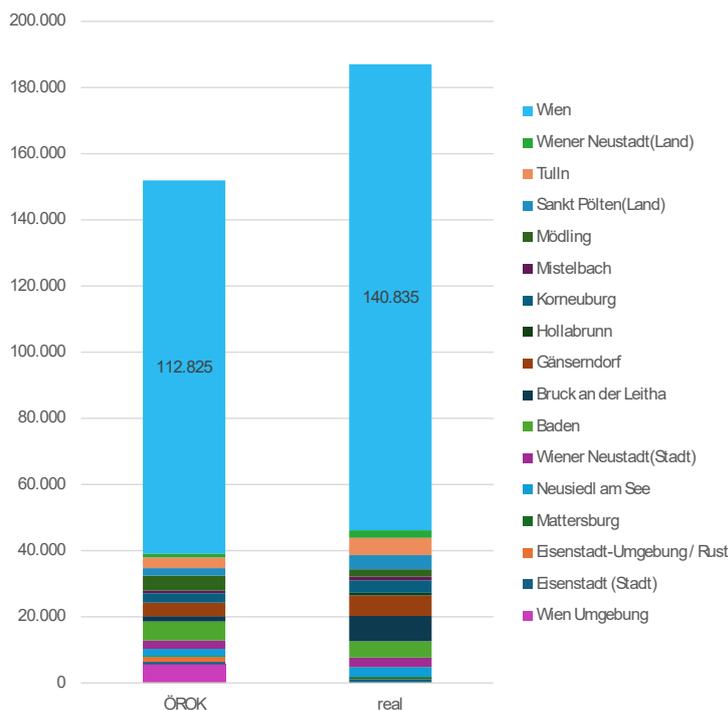


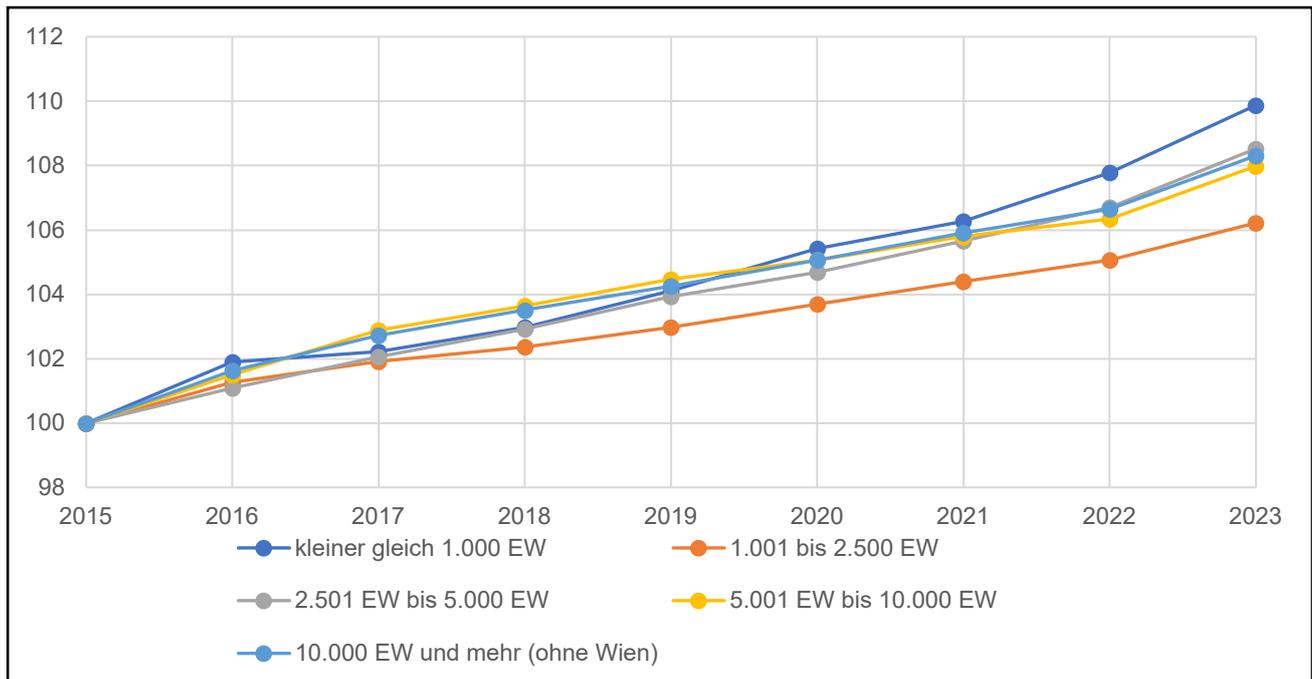
Abbildung 7: Vergleich der ÖROK-Prognose 2014 und des realen absoluten Bevölkerungswachstums nach Bezirken zwischen 2014 und 2020 (Quelle: ÖROK eigene Berechnungen)

Kategorie	Ø Jährliche Wachstumsrate			Anteil an Bevölkerungsveränderung			Anzahl Gemeinden (2023)	Veränderung zur Klassifizierung 2015
	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023		
8,2%	0,2%	1,8%	1,0%	0,0%	0,3%	0,2%	6	-1
10,0%	1,1%	1,3%	1,2%	2,5%	3,2%	2,8%	24	-3
5,2%	0,5%	0,7%	0,6%	3,2%	4,6%	3,9%	41	-4
5,6%	0,8%	0,6%	0,7%	6,2%	5,1%	5,6%	45	+1
7,6%	0,9%	1,0%	0,9%	7,0%	7,9%	7,4%	35	+1
9,3%	1,0%	1,2%	1,1%	9,6%	12,1%	10,9%	21	-11
8,1%	0,9%	1,0%	1,0%	16,0%	17,7%	16,8%	49	+8
8,0%	1,1%	0,8%	1,0%	20,6%	16,1%	18,4%	31	+8
9,5%	1,2%	1,1%	1,1%	25,2%	23,8%	24,5%	15	0
3,2%	0,5%	0,3%	0,4%	3,7%	2,4%	3,1%	4	+1
11,3%	1,3%	1,4%	1,4%	6,0%	6,8%	6,4%	1	0
<b>7,9%</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>272</b>	<b>0</b>

2015 bis 2019, 2019 bis 2023 und 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Gemeindegrößenklasse (2015)	Absolute Bevölkerungsveränderung			Relative Bevölkerungsveränderung in Prozent			Ø Jährliche Wachstumsrate in Prozent		
	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023	2015 bis 2019	2019 bis 2023	2015 bis 2023
< 1.000	956	1.345	2.301	4,10	5,55	9,88	1,01	1,36	1,18
1.000 bis 2.500	6.203	6.716	12.919	2,99	3,14	6,22	0,74	0,78	0,76
2.501 bis 5.000	9.745	11.377	21.122	3,93	4,42	8,52	0,97	1,09	1,03
5.001 bis 10.000	7.845	6.163	14.008	4,47	3,36	7,98	1,10	0,83	0,96
> 10.000	13.276	12.626	25.902	4,25	3,88	8,30	1,05	0,96	1,00
restliches NÖ	8.083	8.722	16.805	0,98	1,05	2,04	0,24	0,26	0,25
restliches BL	-267	1.699	1.432	-0,20	1,26	1,06	-0,05	0,31	0,13

Tabelle 4: Absolute und relative Bevölkerungsveränderung sowie durchschnittliche jährliche Wachstumsrate nach groben Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) in den Jahren von 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)



**Abbildung 8: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion+ (ohne Wien) nach groben Gemeindegrößenklassen 2015 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Abbildung 8 zeigt die relative Bevölkerungsentwicklung der Stadtregion+ (ohne Wien) zwischen 2015 und 2023 nach Gemeindegrößenklassen mit der Zuordnung der Gemeinden zu einer Größenklasse mit Stand 2015. Die Bevölkerung in Gemeinden der Größenklasse 1.001 bis 2.500 verzeichnet das geringste Wachstum (123 Gemeinden; 6,2%). Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatten hingegen die höchste relative Bevölkerungsentwicklung (34 Gemeinden; 9,9%).

Die folgende Abbildung 9 zeigt die relative Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Stadtregion+ ebenfalls in verdichteten Größenklassen; der Unterschied zur Analyse, die Abbildung 8 zugrunde liegt ist, dass hier für jedes Jahr die Zuordnung einer Gemeinde zu einer Gemeindegrößenklasse neu bestimmt wird. Hierbei ist die starke Entwicklung bei Gemeinden der Größenklasse 5.001 bis 10.000 hervorzuheben, die vor allem in jüngster Zeit (seit 2020) zugenommen hat und eine entsprechende planerische Relevanz hat.

Zwischen 2015 und 2023 haben 52 Gemeinden der Stadtregion+ ihre Gemeindegrößenklasse mindestens einmal gewechselt. Das entspricht in etwa einem Fünftel aller Gemeinden der Stadtregion+ und durchschnittlich ca. sieben Größenklassensprünge pro Jahr (Abbildung 10 und Tabelle 5). Sowohl in Niederösterreich als auch im Burgenland ist jeweils eine Gemeinde im Beobachtungszeitraum um zwei Klassen gesprungen: Beide Gemeinden waren 2015 noch in der Größenklasse von 2.001 bis 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner und haben die Größenklasse 3.001 bis 5.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner erreicht. In Niederösterreich handelt es sich um Mitterndorf an der Fische (Klassensprünge 2017 und 2022) und im Burgenland die Gemeinde Steinbrunn (Klassensprünge 2016 und 2023). Im gesamten Beobachtungszeitraum haben nur drei Gemeinden die Größenklasse nach unten gewechselt. Allerdings haben alle dieser drei Gemeinden im Beobachtungszeitraum zunächst den Sprung in die höhere Klasse gemacht, sind abgestiegen, um dann wieder im darauffolgenden Jahr in die größere Klasse aufzusteigen. Es handelt sich dabei um die niederösterreichischen Gemeinden Matzendorf-Hölles, Göllersdorf und Tulbing (eine vollständige Tabelle aller Gemeindegrößenklassenänderungen zwischen 2015 und 2023 ist im Anhang zu finden).

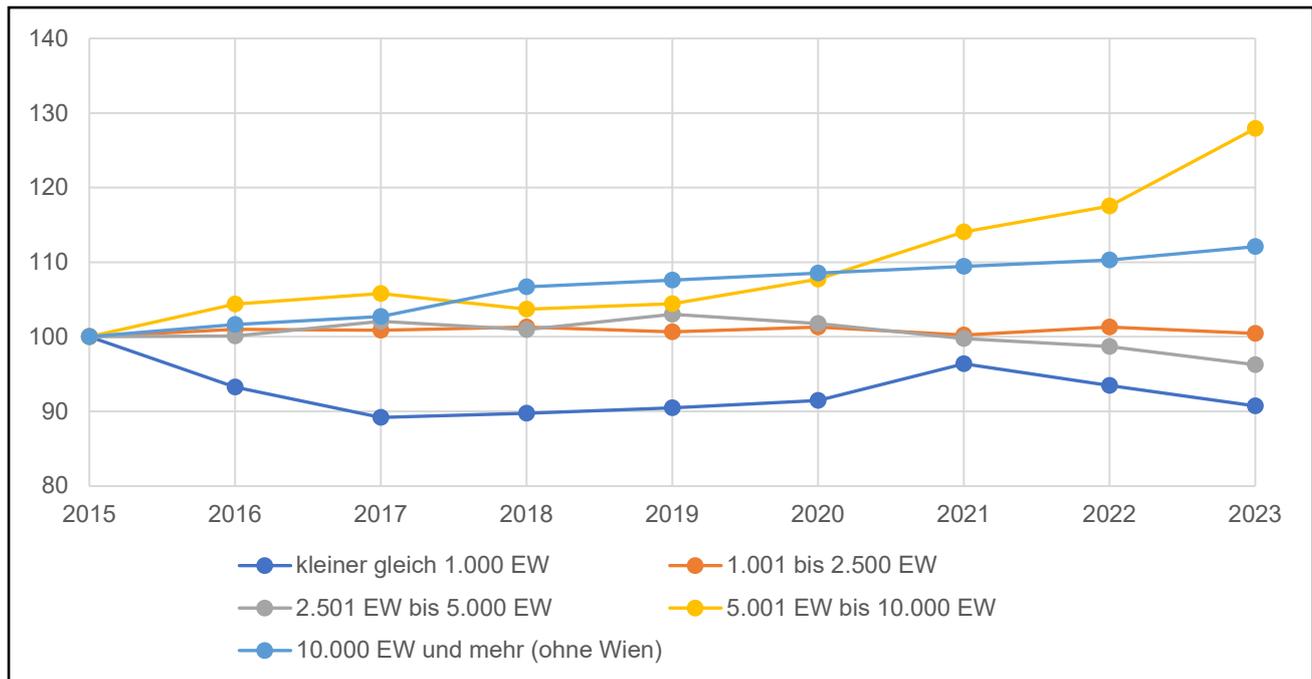


Abbildung 9: Relative Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion\* (ohne Wien) nach groben Gemeindegrößenklassen jährlich bestimmt [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Klassensprung	Stadtregion* (ohne Wien)	burgenländischer Teil	niederösterreichischer Teil
bis 500 EW → 501 bis 1.000 EW	1	1	0
501 bis 1.000 EW → 1.001 bis 1.500 EW	4	3	1
1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	8	1	7
1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	7	1	6
2.001 bis 2.500 EW → 2.501 bis 3.000 EW	4	1	3
2.001 bis 2.500 EW → 3.001 bis 5.000 EW	2	1	1
2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	15	5	10
3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	9	1	8
5.001 bis 10.000 EW → 10.001 bis 20.000 EW	1	0	1
10.001 bis 20.000 EW → 20.001 bis 30.000 EW	1	0	1
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>	<b>14</b>	<b>38</b>

Tabelle 5: Anzahl der Klassensprünge in der Stadtregion\* und nach Bundesländern 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

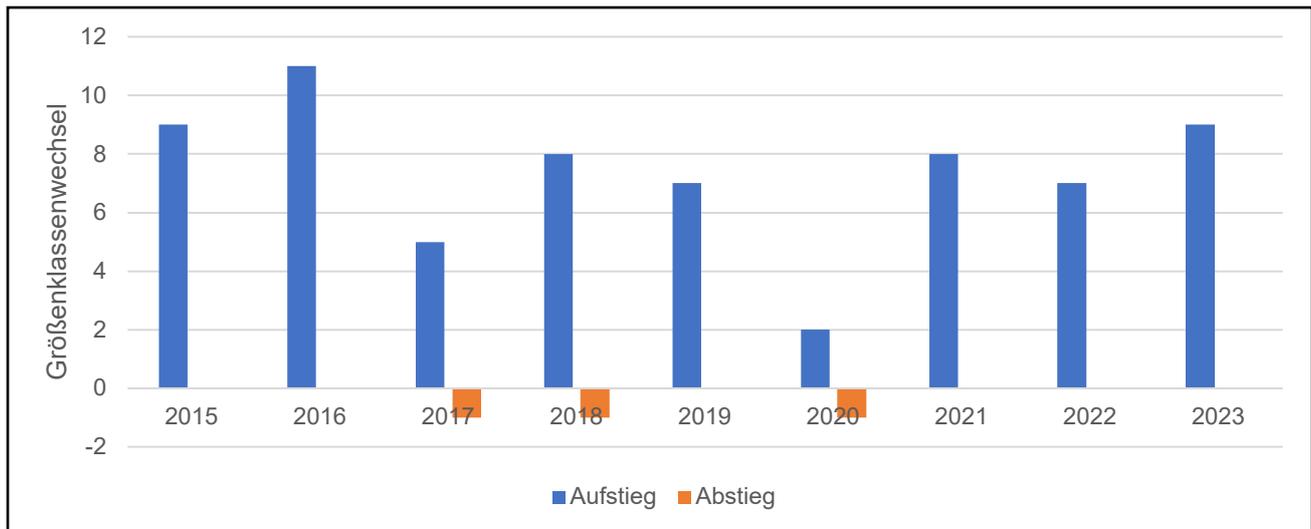


Abbildung 10: Größenklassenwechsel der Gemeinden in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Bezirk	Bevölkerung			Rang nach Bevölkerung			Bevölkerungsveränderung in %			Durchschnittliches jährliches Wachstum		
	2015	2019	2023	2015	2019	2023	2015-2023	2015-2019	2019-2023	2015-2023	2015-2019	2019-2023
Wien I.	16.339	16.306	16.620	23	23	23	1,72%	-0,20%	1,93%	0,21%	-0,05%	0,48%
Wien II.	101.702	104.946	108.269	4	5	6	6,46%	3,19%	3,17%	0,79%	0,79%	0,78%
Wien III.	88.125	91.745	96.756	10	10	10	9,79%	4,11%	5,46%	1,17%	1,01%	1,34%
Wien IV.	31.691	33.263	33.633	19	19	19	6,13%	4,96%	1,11%	0,75%	1,22%	0,28%
Wien V.	54.246	55.407	55.018	15	15	16	1,42%	2,14%	-0,70%	0,18%	0,53%	-0,18%
Wien VI.	31.000	31.864	31.423	21	21	21	1,36%	2,79%	-1,38%	0,17%	0,69%	-0,35%
Wien VII.	31.291	32.288	31.581	20	20	20	0,93%	3,19%	-2,19%	0,12%	0,79%	-0,55%
Wien VIII.	24.518	25.466	24.674	22	22	22	0,64%	3,87%	-3,11%	0,08%	0,95%	-0,79%
Wien IX.	40.882	41.958	42.206	18	18	18	3,24%	2,63%	0,59%	0,40%	0,65%	0,15%
Wien X.	189.713	204.142	218.415	1	1	1	15,13%	7,61%	6,99%	1,78%	1,85%	1,70%
Wien XI.	95.198	103.008	109.038	7	7	5	14,54%	8,20%	5,85%	1,71%	1,99%	1,43%
Wien XII.	92.229	97.634	100.281	8	8	8	8,73%	5,86%	2,71%	1,05%	1,43%	0,67%
Wien XIII.	52.115	53.778	55.568	16	16	15	6,63%	3,19%	3,33%	0,81%	0,79%	0,82%
Wien XIV.	89.303	92.990	96.828	9	9	9	8,43%	4,13%	4,13%	1,02%	1,02%	1,02%
Wien XV.	76.320	77.621	76.109	12	12	12	-0,28%	1,70%	-1,95%	-0,03%	0,42%	-0,49%
Wien XVI.	100.738	103.785	102.444	5	6	7	1,69%	3,02%	-1,29%	0,21%	0,75%	-0,32%
Wien XVII.	55.628	57.292	56.033	14	14	14	0,73%	2,99%	-2,20%	0,09%	0,74%	-0,55%
Wien XVIII.	49.178	51.587	51.559	17	17	17	4,84%	4,90%	-0,05%	0,59%	1,20%	-0,01%
Wien XIX.	69.999	72.947	75.517	13	13	13	7,88%	4,21%	3,52%	0,95%	1,04%	0,87%
Wien XX.	85.525	86.502	85.690	11	11	11	0,19%	1,14%	-0,94%	0,02%	0,28%	-0,24%
Wien XXI.	151.844	165.673	183.895	3	3	3	21,11%	9,11%	11,00%	2,42%	2,20%	2,64%
Wien XXII.	172.978	191.008	212.658	2	2	2	22,94%	10,42%	11,33%	2,62%	2,51%	2,72%
Wien XXIII.	96.775	106.281	117.882	6	4	4	21,81%	9,82%	10,92%	2,50%	2,37%	2,62%

Tabelle 6: Bevölkerungsveränderung der Wiener Bezirke 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Bei der genauen Betrachtung der Bevölkerungsveränderung in den Wiener Bezirken (Tabelle 6), er-

gibt sich ein differenziertes Bild. Über den gesamten Betrachtungszeitraum ist die Bevölkerungszahl lediglich in einem Bezirk geschrumpft, während Floridsdorf und Donaustadt die am stärksten wachsenden Bezirke sind. Nach wie vor ist Favoriten der Bezirk mit der größten Bevölkerung; zusammen mit der Donaustadt gibt es also zwei Bezirke, die bevölkerungsmäßig größer sind als Linz. Insgesamt betrachtet, ist das starke Bevölkerungswachstum, das Wien auszeichnet, ungleich über die 23 Bezirke verteilt. Der Bevölkerungsanteil an der Stadtregion\* hat sich im Betrachtungszeitraum nur geringfügig verändert (von 65% auf 65,48%).

### 2.1.3 Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht und Alter

Tabelle 7 zeigt die Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter zueinander in absoluten und relativen Werten zwischen 2006 und 2023. Dieses Verhältnis verändert sich im gesamten beobachteten Zeitraum nur leicht, aber beständig. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung sinkt von 51,9% im Jahr 2006 auf 51,1% im Jahr 2023. Es kann gemutmaßt werden, dass dafür vor allem ein global wirkendes Ereignis verantwortlich ist, nämlich die internationalen Migrationsbewegungen, die sich durch einen hohen Anteil an männlichen Personen auszeichnen. Zwischen den Jahren 2006 und 2023 war die Bevölkerungszunahme lediglich in vier Jahren zum größeren Teil weiblich: 2007, 2008, 2019 und 2023 (53,5%); diese vier Zeilen in der Tabelle sind blau eingefärbt. Der Spitzenwert männlich dominierter Bevölkerungsänderung wurde im Jahr 2022 (59,5%) erreicht.

Jahr	Männlich				Weiblich				Gesamtbevölkerung	
	Absolut	Relativ	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Veränderung zum Vorjahr	Absolut	Relativ	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an Veränderung zum Vorjahr	Absolut	Veränderung zum Vorjahr
2006	1.227.129	48,1%	1,3%	53,6%	1.324.098	51,9%	1,1%	46,4%	2.551.227	1,2%
2007	1.235.907	48,1%	0,7%	49,8%	1.332.952	51,9%	0,7%	50,2%	2.568.859	0,7%
2008	1.245.073	48,1%	0,7%	49,0%	1.342.489	51,9%	0,7%	51,0%	2.587.562	0,7%
2009	1.254.045	48,1%	0,7%	50,9%	1.351.151	51,9%	0,6%	49,1%	2.605.196	0,7%
2010	1.262.223	48,2%	0,7%	52,9%	1.358.432	51,8%	0,5%	47,1%	2.620.655	0,6%
2011	1.271.881	48,2%	0,8%	51,4%	1.367.549	51,8%	0,7%	48,6%	2.639.430	0,7%
2012	1.283.162	48,2%	0,9%	54,7%	1.376.888	51,8%	0,7%	45,3%	2.660.050	0,8%
2013	1.299.278	48,3%	1,3%	53,1%	1.391.102	51,7%	1,0%	46,9%	2.690.380	1,1%
2014	1.317.119	48,4%	1,4%	54,2%	1.406.170	51,6%	1,1%	45,8%	2.723.289	1,2%
2015	1.339.465	48,5%	1,7%	55,2%	1.424.296	51,5%	1,3%	44,8%	2.763.761	1,5%
2016	1.372.804	48,7%	2,5%	59,1%	1.447.410	51,3%	1,6%	40,9%	2.820.214	2,0%
2017	1.393.533	48,8%	1,5%	56,0%	1.463.674	51,2%	1,1%	44,0%	2.857.207	1,3%
2018	1.408.304	48,8%	1,1%	52,4%	1.477.099	51,2%	0,9%	47,6%	2.885.403	1,0%
2019	1.416.192	48,8%	0,6%	47,7%	1.485.748	51,2%	0,6%	52,3%	2.901.940	0,6%
2020	1.426.934	48,8%	0,8%	51,2%	1.495.976	51,2%	0,7%	48,8%	2.922.910	0,7%
2021	1.436.814	48,9%	0,7%	55,8%	1.503.797	51,1%	0,5%	44,2%	2.940.611	0,6%
2022	1.447.707	48,9%	0,8%	59,5%	1.511.202	51,1%	0,5%	40,5%	2.958.909	0,6%
2023	1.478.358	48,9%	2,1%	46,5%	1.546.415	51,1%	2,3%	53,5%	3.024.773	2,2%

Tabelle 7: Bevölkerungsstand in der Stadtregion\* nach Geschlecht, absolut, in den Jahren 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Eine Betrachtung der relativen Entwicklung der Bevölkerung nach Altersklassen (Abbildung 11) zeigt, dass alle Altersklassen im Zeitraum von 2015 bis 2023 gewachsen sind, jedoch eine Altersklasse besonders stark hervortritt. Während sich die übrigen Altersklassen bei einem Wachstum zwischen 5 und 10% befinden, ist die Altersgruppe der 75-Jährigen und älter um 25% gewachsen. Auch in der Altersklasse der 60- bis 74-Jährigen ist eine Steigerung in den letzten Jahren sichtbar. Grundsätzlich steigende Lebenserwartung und der demografische Wandel sind mit ein Grund für diese Zahlen.

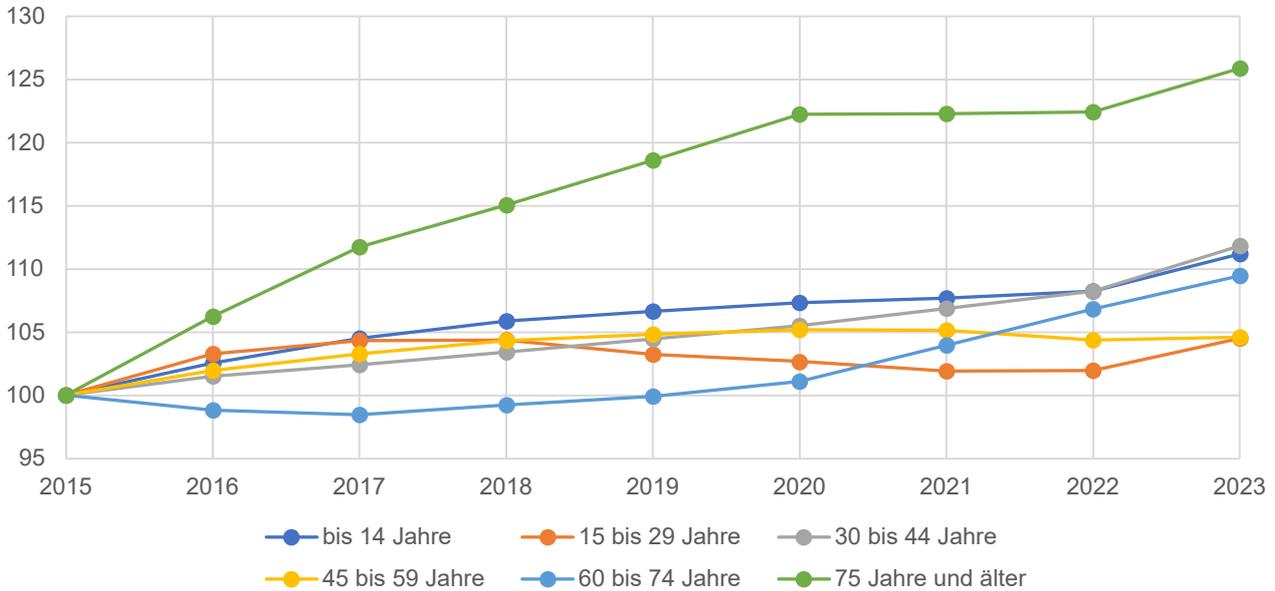


Abbildung 11: Relative Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen in der Stadtregion+ 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Wie sich die Bevölkerung nach breiten Altersklassen in den unterschiedlichen Räumen verteilt, zeigt Abbildung 12. Während der Anteil der unter 15-Jährigen in den Teilräumen annähernd gleich ist, zeigt Wien im Gegensatz zum Teilraum Nord und Süd einen höheren Anteil 15- bis 59-Jähriger (Wien: 63,3%, Teilraum Nord: 57,3%, Süd: 57,8%).

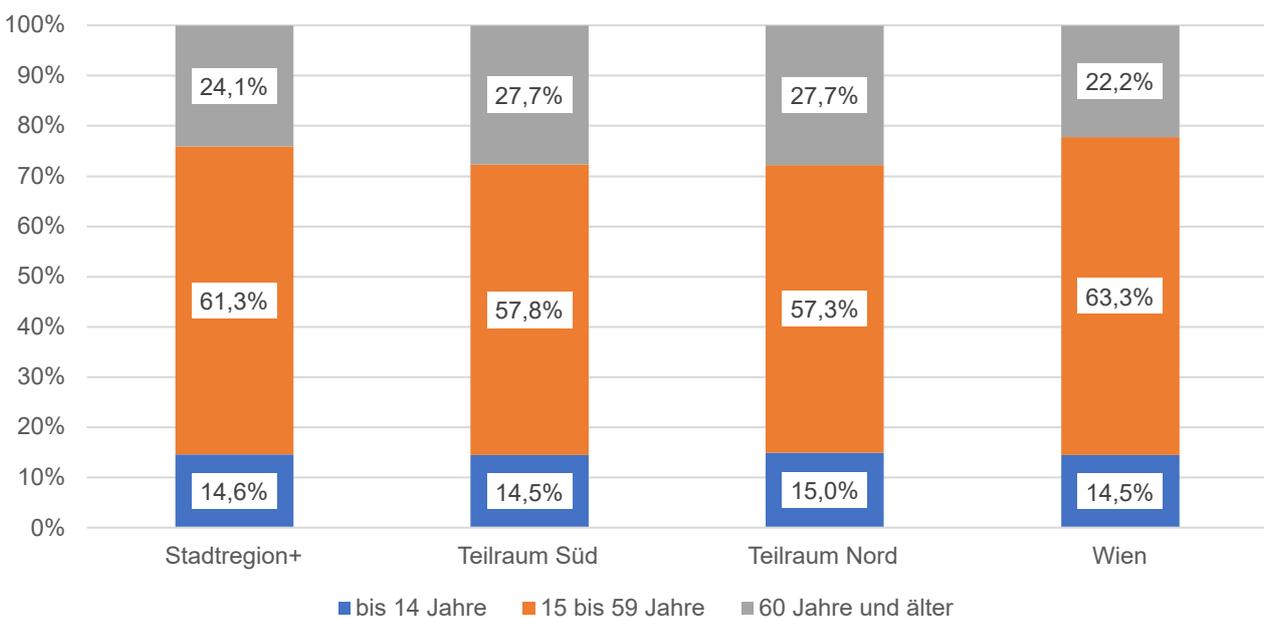
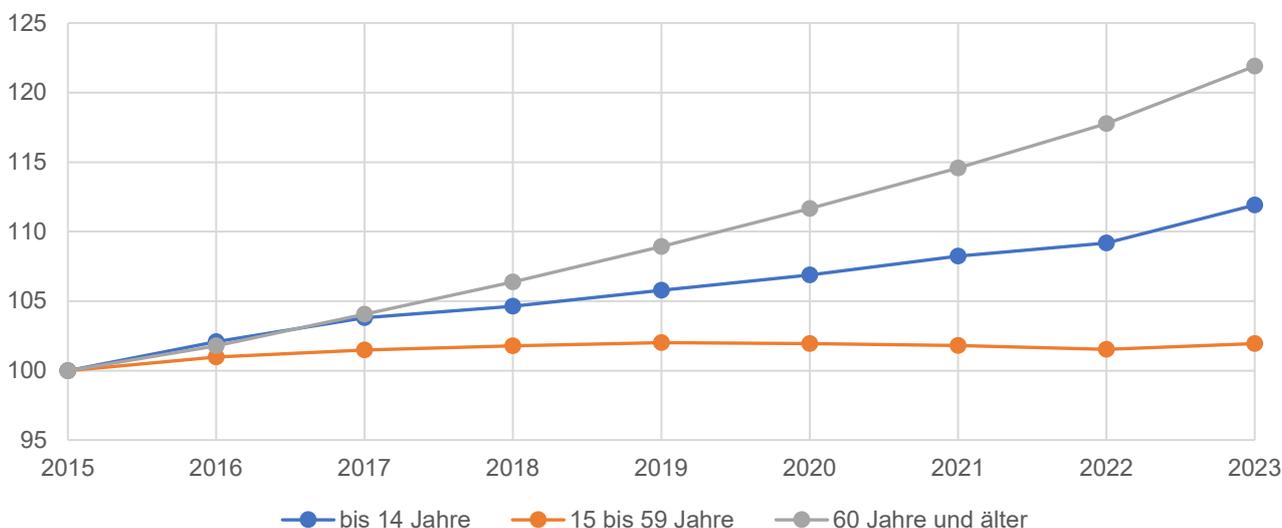


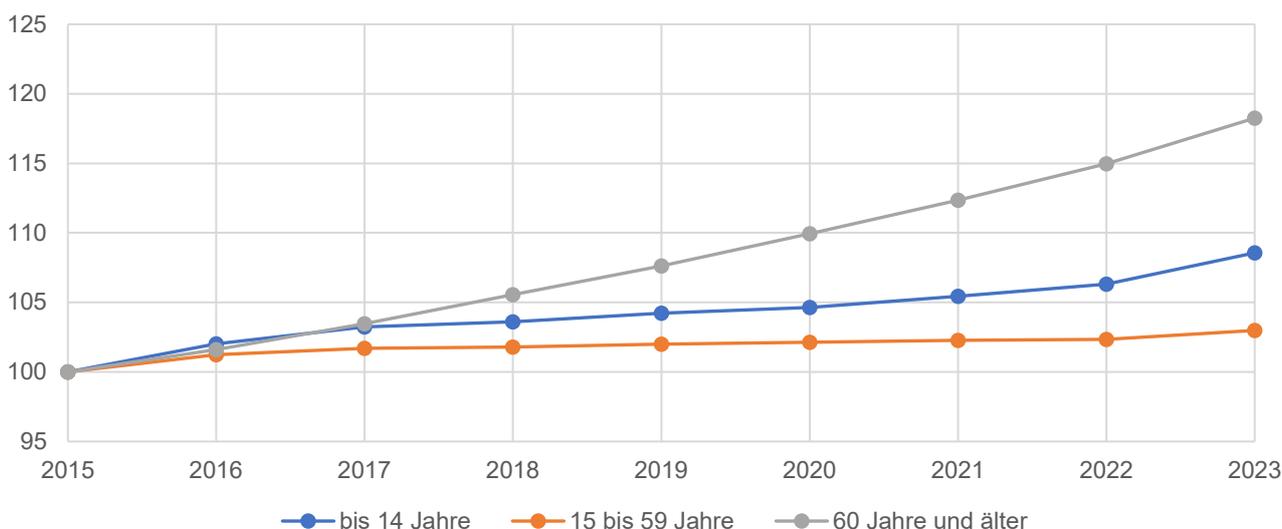
Abbildung 12: Anteil der breiten Altersklassen an der Gesamtbevölkerung der Stadtregion+ und ihrer Teilräume 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Differenziert man zwischen Teilraum Nord und Süd der Stadtregion<sup>+</sup>, erkennt man, dass die relative Bevölkerungsentwicklung einer ähnlichen Form folgt. Dennoch sind auch hier Unterschiede zu entdecken: Sehr ähnlich ist die Bevölkerungsentwicklung der 15- bis 59-Jährigen. Sie liegt im Teilraum Nord bei 2% im Beobachtungszeitraum bzw. 3% im Teilraum Süd. Das kommt einer Stagnation sehr nahe. Im Gegensatz dazu sind die anderen Altersgruppen stärker gewachsen. So sind im Teilraum Nord die über 59-Jährigen um über 20% gewachsen und im Teilraum Süd nur knapp unter 20%. Bei den unter 15-Jährigen herrscht in den beiden Teilräumen ein ähnliches Bild; im Norden etwas über 10% und im Süden etwas unter 10% (Abbildung 13 und Abbildung 14).

In Wien wuchsen die Altersklassen im Zeitraum zwischen 2015 und 2023 eher gleichartig. Die Altersklasse der 60-Jährigen und älter entwickelte sich annähernd stetig und die anderen Altersgruppen tendenziell volatiler. Dennoch ist ein klarer beständiger Wachstumstrend über alle Altersgruppen zu beobachten (Abbildung 15).



**Abbildung 13: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen im Teilraum Nord der Stadtregion<sup>+</sup> 2015 bis 2023 [2015=100]**



**Abbildung 14: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen im Teilraum Süd der Stadtregion<sup>+</sup> 2015 bis 2023 [2015=100]**

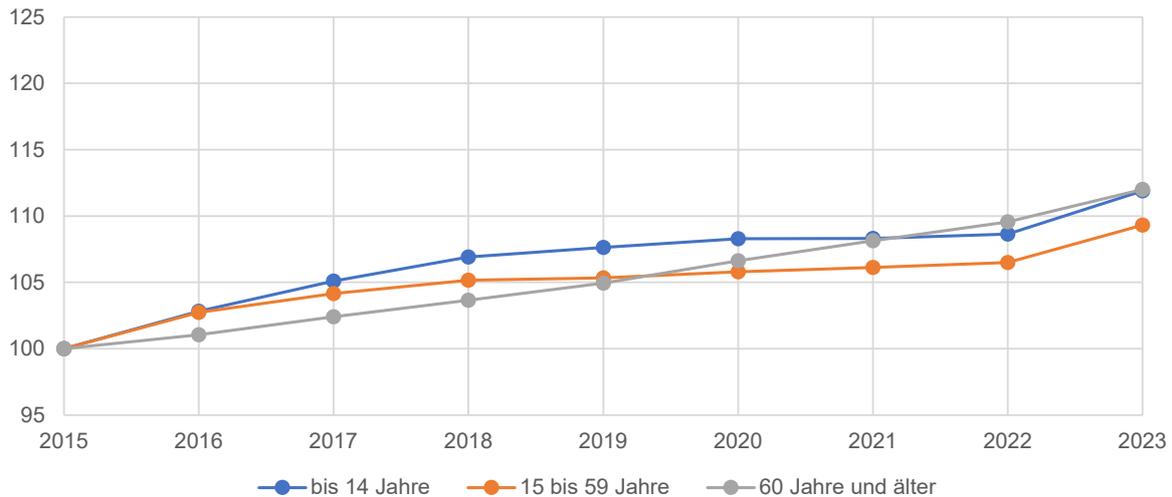


Abbildung 15: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen in Wien 2015 bis 2023 [2015=100]

Abbildung 16 zeigt die Entwicklung der Altersklassen nach Geschlecht für die gesamte Stadtregion+ (Entsprechende Darstellungen für die drei Teilräume und die Ostregion finden sich im Anhang).

In der Abbildung 17 bis Abbildung 22 ist die relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht zwischen 2015 und 2023 für die drei Teilräume der Stadtregion+ dargestellt. Während die Teilräume Nord und Süd ein ähnliches Bild zeigen, stellt sich der Teilraum Wien hier anders dar. Im Detail finden sich einige Unterschiede, wie z. B. der Anstieg bei den Jugendlichen, der im Teilraum Nord stärker ausfällt als im Teilraum Süd. Gleich ist jenen beiden Teilräumen, dass der Anteil der männlichen Bevölkerung über 60 Jahren stärker zugenommen hat als der Anteil der weiblichen Bevölkerung über 60 Jahren. Diesen Unterschied kann man sehr ausgeprägt auch in Wien beobachten.



Abbildung 16: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für die gesamte Stadtregion+ 2015 bis 2023

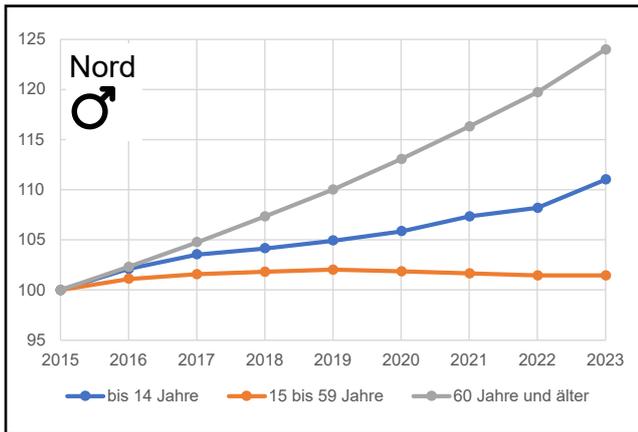


Abbildung 17: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Nord der Stadtregion+ 2015 bis 2023 männlich [2015=100]

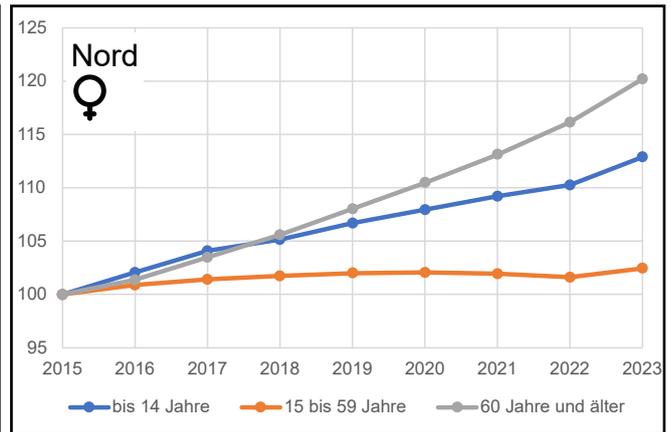


Abbildung 18: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Nord der Stadtregion+ 2015 bis 2023 weiblich [2015=100]

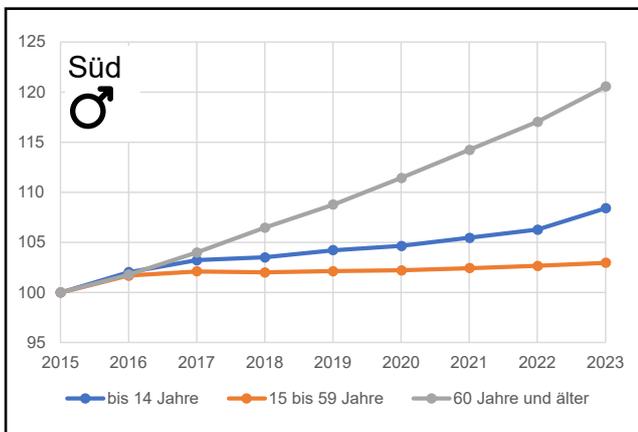


Abbildung 19: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Süd der Stadtregion+ 2015 bis 2023 männlich [2015=100]

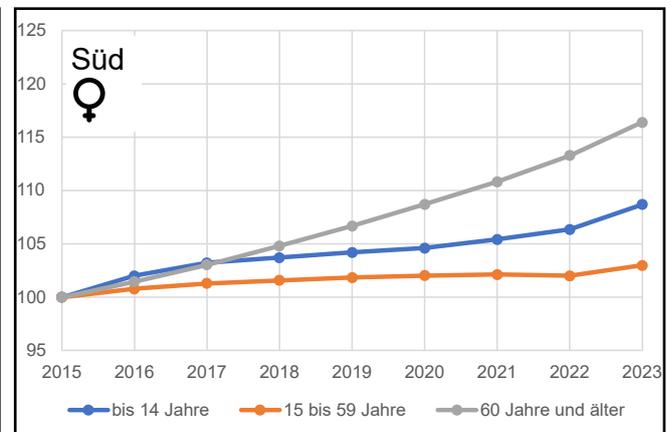


Abbildung 20: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht im Teilraum Süd der Stadtregion+ 2015 bis 2023 weiblich [2015=100]

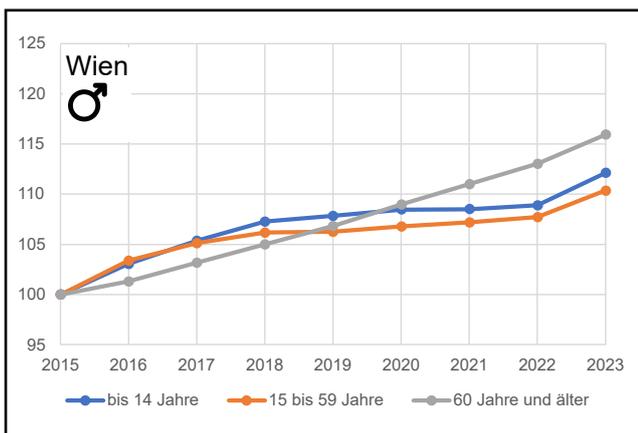


Abbildung 21: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht Wien 2015 bis 2023 männlich [2015=100]

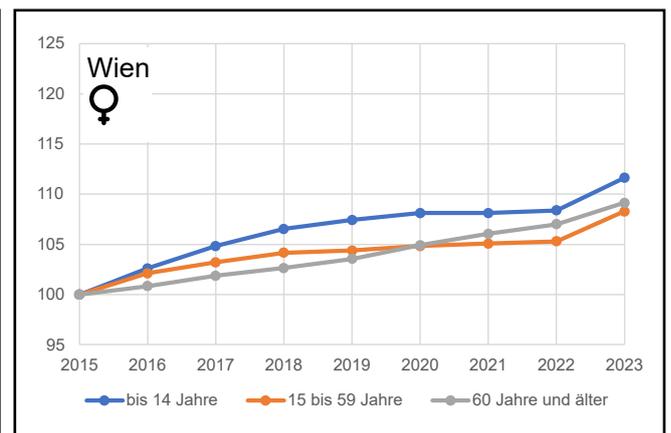
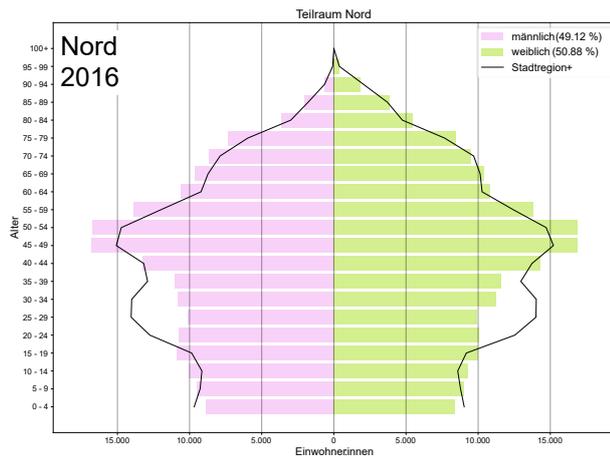


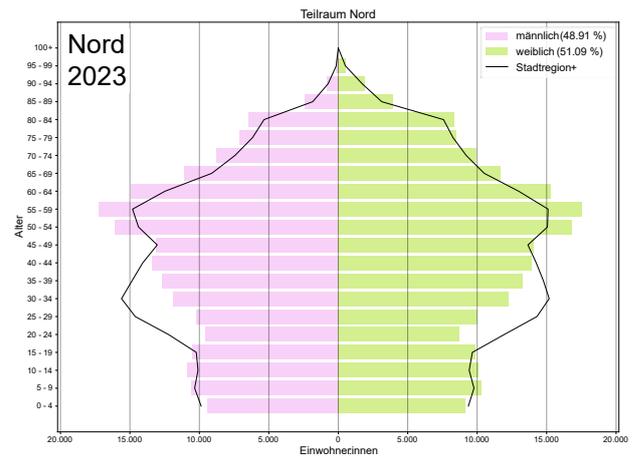
Abbildung 22: Relative Bevölkerungsentwicklung nach breiten Altersklassen und Geschlecht Wien 2015 bis 2023 weiblich [2015=100]

Abschließend sind noch die Bevölkerungspyramiden für jeweils zwei Zeitpunkte der drei Teilräume der Stadtregion+ abgebildet (Abbildung 23 bis Abbildung 28), um die Bevölkerungsstruktur in klassischer Darstellungsform zu veranschaulichen. Hier zeigt sich einerseits die Ähnlichkeit in der demografischen Struktur der beiden Teilräume Nord und Süd, die sich durch ein (noch) breites Fundament bei Kindern und Jugendlichen sowie einen Überhang bei den 50- bis 64-Jährigen auszeichnet, während die Anzahl der 19- bis 39-Jährigen unter dem Schnitt der Stadtregion+ insgesamt liegt. Vice versa hat Wien gerade bei den Altersgruppen, die den Ausbildungsbeginn bzw. die ersten Berufsphasen beinhalten, einen deutlichen Überhang – dies ist ein für Großstädte typisches Muster. Insgesamt ist die demografische Struktur in der Stadtregion+ derzeit noch als „stabil“ zu bewerten, vor allem durch das breite Fundament bei Kindern und Jugendlichen. Die starken Altersgruppen der Babyboomer und ihrer Nachfolgegenerationen, die heute schon im Pensionsalter sind oder es demnächst erreichen, sind aber auch in der Stadtregion+ deutlich zu erkennen und illustrieren, dass man auch in Gebieten mit hoher Entwicklungsdynamik nicht vor der Alterung des Gesellschaft gefeit ist.



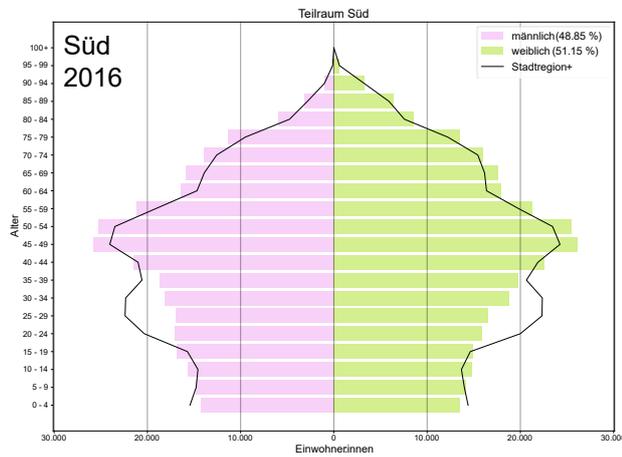
Datenstand: 2016, n = 377.768; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 23: Bevölkerungspyramide Teilraum Nord 2016



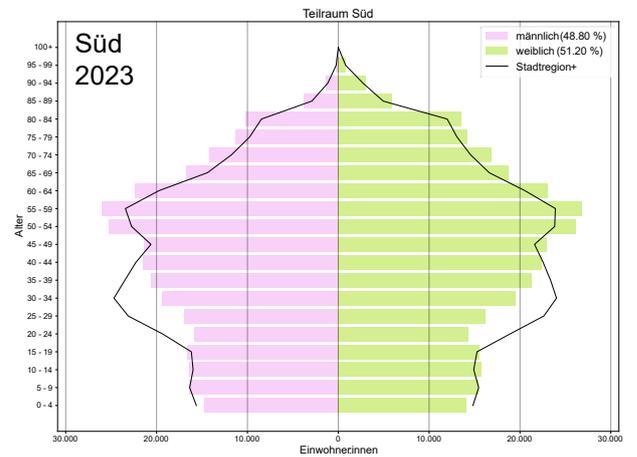
Datenstand: 2023, n = 403.742; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 24: Bevölkerungspyramide Teilraum Nord 2023



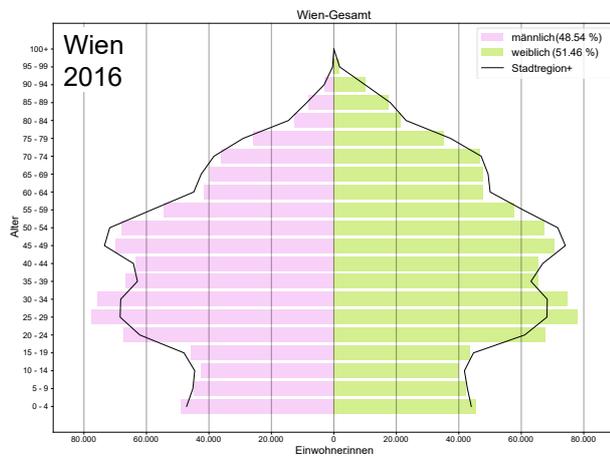
Datenstand: 2016, n = 602.078; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 25: Bevölkerungspyramide Teilraum Süd 2016



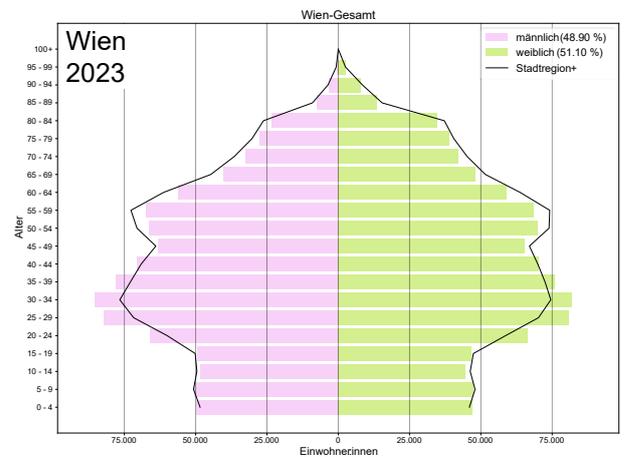
Datenstand: 2023, n = 638.773; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 26: Bevölkerungspyramide Teilraum Süd 2023



Datenstand: 2016, n = 1.839.884; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 27: Bevölkerungspyramide Wien 2016



Datenstand: 2023, n = 1.961.697; Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Modul 5 GmbH

Abbildung 28: Bevölkerungspyramide Wien 2023

## 2.2 Welche Wanderungsströme bestimmen das Wachstum in der Stadtregion+?

Nachdem im vorherigen Kapitel die Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion+ diskutiert wurde, richtet sich der Blick jetzt auf die Wanderungsströme, die im Untersuchungszeitraum prägend waren. Tabelle 8 und Tabelle 9 zeigen die Zu- und Wegzüge in bzw. aus<sup>2</sup> der Stadtregion+ für die Jahre 2015 bis 2022 in absoluten Zahlen. Die Daten sind sowohl nach Teilräumen als auch nach Gemeindegrößenklassen differenziert dargestellt.

	Zuzüge								
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Gesamt
Stadtregion+	129.856	114.724	104.234	94.189	96.526	89.948	96.440	152.749	878.666
Teilraum Nord	8.999	8.001	6.744	6.503	6.353	6.315	6.365	12.091	61.371
Teilraum Süd	19.154	15.995	12.800	12.286	12.184	13.393	15.478	21.577	122.867
Wien	101.703	90.728	84.690	75.400	77.989	70.240	74.597	119.081	694.428
<= 1.000	678	866	359	362	388	399	412	705	4.169
1.001 bis 2.500	3.857	3.120	2.752	2.758	2.778	2.612	2.873	5.403	26.153
2.501 bis 5.000	4.987	4.830	4.166	4.035	3.866	3.698	3.732	6.260	35.574
5.001 bis 10.000	4.003	3.702	3.457	3.131	2.968	3.021	3.162	5.788	29.232
> 10.000	14.628	11.478	8.810	8.503	8.537	9.978	11.664	15.512	89.110

**Tabelle 8: Zuzüge in die Stadtregion+ nach Teilräumen und Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

	Wegzüge								
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Gesamt
Stadtregion+	75.676	82.257	79.398	79.123	77.754	71.219	77.083	85.079	627.589
Teilraum Nord	6.531	7.194	6.437	6.285	6.479	5.991	6.370	7.933	53.220
Teilraum Süd	11.783	12.449	10.892	10.753	10.596	11.274	13.454	13.834	95.035
Wien	57.362	62.614	62.069	62.085	60.679	53.954	57.259	63.312	479.334
<= 1.000	353	742	309	326	368	365	370	408	3.241
1.001 bis 2.500	2.556	2.808	2.643	2.476	2.582	2.267	2.694	3.693	21.719
2.501 bis 5.000	3.421	4.216	4.003	3.858	3.931	3.667	3.588	4.223	30.907
5.001 bis 10.000	2.454	2.838	2.844	2.866	2.782	2.689	3.124	3.748	23.345
> 10.000	9.530	9.039	7.530	7.512	7.412	8.277	10.048	9.695	69.043

**Tabelle 9: Wegzüge aus der Stadtregion+ nach Teilräumen und Gemeindegrößenklassen (Gemeindegrößenklassen ohne Wiener Bezirke) 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Vergleicht man die Volumina zwischen Wien und den anderen Teilräumen, wird ein deutlicher Unterschied erkennbar. So bewegen sich die Zuzüge im Norden der Stadtregion+ jährlich zwischen ca 6.000 und 12.000, während sie im Teilraum Süd zwischen 12.000 und knapp 22.000 liegen. In Wien sind sie noch höher und liegen zwischen rund 70.000 und 120.000 (Tabelle 8).

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Wegzüge, die in fast allen Betrachtungszeiträumen (ausgenommen ist der Teilraum Nord 2019 und 2021), niedriger als die Zuzüge sind, wobei die Schwankungen geringer ausfallen. So bewegen sich die Wegzüge aus dem Teilraum Nord zwischen 6.000 und 8.000, aus dem Teilraum Süd zwischen 10.000 und 14.000 und aus Wien zwischen 53.000 und 63.000. Im Coronajahr 2020 ist in beiden Fällen (Zu- und Wegzüge) eine abflachende Dynamik feststellbar, die in beiden Tabellen den jeweils niedrigsten Wert in der dargestellten Zeitreihe markiert.

<sup>2</sup> Wanderungen mit dem Inland und Ausland, exklusive der Binnenwanderung innerhalb der Stadtregion+

Es lässt sich kein statistisch nachweisbarer Zusammenhang mit der Pandemie identifizieren, dass die damaligen Rahmenbedingungen aber zu einer abgeschwächten Zu- und Wegzugsdynamik beigetragen haben könnten, ist aber durchaus vorstellbar.

	Wanderungssaldo								
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Gesamt
Stadtregion <sup>+</sup>	54.180	32.467	24.836	15.066	18.772	18.729	19.357	67.670	251.077
Teilraum Nord	2.468	807	307	218	- 126	324	- 5	4.158	8.151
Teilraum Süd	7.371	3.546	1.908	1.533	1.588	2.119	2.024	7.743	27.832
Wien	44.341	28.114	22.621	13.315	17.310	16.286	17.338	55.769	215.094
<= 1.000	325	124	50	36	20	34	42	297	928
1.001 bis 2.500	1.301	312	109	282	196	345	179	1.710	4.434
2.501 bis 5.000	1.566	614	163	177	- 65	31	144	2.037	4.667
5.001 bis 10.000	1.549	864	613	265	186	332	38	2.040	5.887
> 10.000	5.098	2.439	1.280	991	1.125	1.701	1.616	5.817	20.067

**Tabelle 10: Wanderungssalden in der Stadtregion<sup>+</sup> nach Teilräumen 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Tabelle 10 zeigt die Wanderungssalden im Zeitraum 2015 bis 2022 für alle Teilräume. Interessant ist der äußerst geringe Wanderungssaldo für Wien in den Jahren 2018 bis 2021.

Ein interessantes Bild ergibt sich, wenn man die Wanderungssalden der einzelnen Teilräumen nach Wanderungen mit dem In- und Ausland getrennt betrachtet<sup>3</sup> (Tabelle 11). So ist auffällig, dass in Wien von 2017 bis 2021 ein negativer Wanderungssaldo mit dem Inland bestand. Dieser starke Negativsaldo mit dem Inland vor Beginn der COVID-19-Pandemie lässt also nicht auf eine Corona-bedingte Stadtfucht schließen, sondern kann u. a. Ausdruck von Verlusten durch eine stärker ausgeprägte Suburbanisierung in diesen Jahren sein. Deutlich zu erkennen sind die Flüchtlingsbewegungen in den Jahren 2015 (Syrien) und 2022 (Ukraine); vor allem in Wien ist hier ein deutlicher Anstieg zu bemerken. 2022 ist der Wanderungssaldo mit dem Ausland dort mehr als vier Mal so groß wie im Jahr zuvor. Im Gegensatz hierzu gibt es im Teilraum Nord ein relativ beständiges Wanderungsplus mit dem Inland im gleichen Zeitraum, während der Teilraum Süd ein unregelmäßigeres Bild zeigt.

	Wanderungssaldo								
	Wien			Teilraum Nord			Teilraum Süd		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
2015	1.243	37.942	39.185	2.729	2.880	5.609	-194	9.580	9.386
2016	1.138	21.139	22.277	3.099	1.205	4.304	1.463	4.423	5.886
2017	-405	17.196	16.791	2.817	666	3.483	2.135	2.427	4.562
2018	-5.913	11.592	5.679	3.318	753	4.071	3.503	1.813	5.316
2019	-4.639	14.526	9.887	3.151	430	3.581	3.198	2.106	5.304
2020	-3.431	12.272	8.841	3.089	729	3.818	2.425	3.645	6.070
2021	-2.403	11.984	9.581	2.896	660	3.556	762	5.458	6.220
2022	550	49.097	49.647	2.474	4.647	7.121	1.369	9.533	10.902

**Tabelle 11: Wanderungssalden in den Teilräume der Stadtregion<sup>+</sup> 2015 bis 2022 nach Wanderungen mit dem Inland und Ausland (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

3 Wanderungen mit dem Inland (inklusive den restlichen Teilen der Stadtregion<sup>+</sup>) und Ausland

Art	2015	2019	2022
Von Wien in den burgenländischen Teil der Stadtregion+	1.601	1.815	1.912
Von Wien in den niederösterreichischen Teil der Stadtregion+	17.090	18.865	19.968
Von Wien in den Teilraum Nord der Stadtregion+	8.867	9.675	10.060
Von Wien in den Teilraum Süd der Stadtregion+	9.824	11.005	11.820
Von Wien in die restliche Stadtregion+	18.691	20.680	21.880
Vom burgenländischen Teil der Stadtregion+ nach Wien	1.155	1.230	1.559
Vom niederösterreichischen Teil der Stadtregion+ nach Wien	12.380	12.027	14.199
Vom Teilraum Nord der Stadtregion+ nach Wien	6.030	5.849	6.947
Vom Teilraum Süd der Stadtregion+ nach Wien	7.505	7.408	8.811
Von der restlichen Stadtregion+ nach Wien	13.535	13.254	15.758
Vom Ausland in den burgenländischen Teil der Stadtregion+	2.851	1.580	3.536
Vom Ausland in den niederösterreichischen Teil der Stadtregion+	17.702	9.729	21.501
Vom Ausland in den Teilraum Nord der Stadtregion+	5.948	3.476	8.566
Vom Ausland in den Teilraum Süd der Stadtregion+	14.605	7.833	16.471
Vom Ausland nach Wien	78.063	58.370	92.268
Aus dem burgenländischen Teil der Stadtregion+ ins Ausland	910	1.149	1.481
Aus dem niederösterreichischen Teil der Stadtregion+ ins Ausland	7.183	7.624	9.376
Aus dem Teilraum Nord der Stadtregion+ ins Ausland	3.068	3.046	3.919
Aus dem Teilraum Süd der Stadtregion+ ins Ausland	5.025	5.727	6.938
Aus Wien ins Ausland	40.121	43.844	43.171
Von Wien in die Ostregion	25.073	26.785	29.421
Von Wien in die Ostregion (ohne Stadtregion+)	6.382	6.105	7.541
Von der Ostregion nach Wien	20.511	18.892	22.989
Von der Ostregion (ohne Stadtregion+) nach Wien	6.976	5.635	7.231
Aus dem Teilraum Nord der Stadtregion+ in die Ostregion (ohne Stadtregion+)	2.173	2.469	2.788
Aus dem Teilraum Süd der Stadtregion+ in die Ostregion (ohne Stadtregion+)	3.179	2.965	3.277
Aus der Ostregion (ohne Stadtregion+) in den Teilraum Nord der Stadtregion+	2.026	2.179	2.510
Aus der Ostregion (ohne Stadtregion+) in den Teilraum Süd der Stadtregion+	2.429	2.582	2.770

**Tabelle 12: Wanderungsfälle nach Zielen (Teilräume) in der Stadtregion+ 2015, 2019, 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Tabelle 12 schlüsselt detailliert auf, zu welchen Wanderungsbewegungen es in den Jahren 2015, 2019 und 2022 in der Stadtregion<sup>+</sup> und ihren Teilräumen gekommen ist. Der Großteil der Wanderungsströme aus Wien in die Stadtregion<sup>+</sup> verläuft nach Niederösterreich, dabei ist die Verteilung im Teilraum Nord und Süd (Niederösterreichs) relativ ausgeglichen. Zuziehende aus dem Ausland lassen sich vorrangig in der Stadt Wien nieder oder in den niederösterreichischen Gemeinden in der Nähe zu Wien. Auch hier wird insbesondere die Anziehungskraft von Wien in den Jahren 2015 und 2022 deutlich, als es starke globale Migrationsbewegungen gegeben hat. Tendenziell ist zu bemerken, dass die Wanderungsströme von Wien in die übrige Stadtregion<sup>+</sup> stärker sind als jene von der übrigen Stadtregion<sup>+</sup> nach Wien. Spannend ist auch, dass im Jahr 2022 mehr Menschen aus dem Ausland in den niederösterreichischen Teil der Stadtregion<sup>+</sup> gezogen sind als Menschen aus Wien heraus, was ja in Jahren ohne globale Ereignisse die „Hauptader“ für die Entwicklung im Teilraum Nord und Süd der Stadtregion<sup>+</sup> ist (siehe dazu auch die kartografischen Darstellungen im folgenden Kapitel 3).

Zuzug		Saldo			Wegzug	
 VON WIEN	in burgenländ. Teil	1.912	353	1.559	vom burgenländ. Teil	 NACH WIEN
	in niederösterr. Teil	19.968	5.769	14.199	vom niederösterr. Teil	
	in nördlichen Teil	10.060	3.113	6.947	vom nördlichen Teil	
	in südlichen Teil	11.820	3.009	8.811	vom südlichen Teil	
 VOM AUSLAND	nach Wien	92.268	49.097	43.171	von Wien	 INS AUSLAND
	in burgenländ. Teil	3.536	2.055	1.481	vom burgenländ. Teil	
	in niederösterr. Teil	21.501	12.125	9.376	vom niederösterr. Teil	
	in nördlichen Teil	8.566	4.647	3.919	vom nördlichen Teil	
	in südlichen Teil	16.471	9.533	6.938	vom südlichen Teil	

Abbildung 29: Wanderungssalden nach Zielen (Teilräumen) in der Stadtregion<sup>+</sup> 2022

	2015		2019		2022	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil
<b>Vom Ausland in den Teilraum Nord der Stadtregion+</b>	<b>5.948</b>	<b>100%</b>	<b>3.476</b>	<b>100%</b>	<b>8.566</b>	<b>100%</b>
aus EU-Staaten vor 2004	568	9,5%	582	16,7%	750	8,8%
aus EU-Beitrittsstaaten 2004	1.881	31,6%	1.461	42,0%	1.589	18,6%
aus EWR, Schweiz	37	0,6%	33	0,9%	33	0,4%
aus Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	764	12,8%	676	19,4%	5.026	58,7%
aus Afrika	252	4,2%	62	1,8%	113	1,3%
aus Amerika	128	2,2%	104	3,0%	170	2,0%
aus Asien (ohne Türkei, Zypern)	2.021	34,0%	277	8,0%	550	6,4%
aus Ozeanien	22	0,4%	22	0,6%	15	0,2%
aus unbekannt	275	4,6%	259	7,5%	320	3,7%
<b>Vom Ausland in den Teilraum Süd der Stadtregion+</b>	<b>14.605</b>	<b>100%</b>	<b>7.833</b>	<b>100%</b>	<b>16.471</b>	<b>100%</b>
aus EU-Staaten vor 2004	869	6,0%	958	12,2%	1.022	6,2%
aus EU-Beitrittsstaaten 2004	4.330	29,6%	3.636	46,4%	3.731	22,7%
aus EWR, Schweiz	81	0,6%	80	1,0%	62	0,4%
aus Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	1.373	9,4%	1.171	14,9%	7.644	46,4%
aus Afrika	688	4,7%	243	3,1%	465	2,8%
aus Amerika	197	1,3%	205	2,6%	223	1,4%
aus Asien (ohne Türkei, Zypern)	6.552	44,9%	979	12,5%	2.731	16,6%
aus Ozeanien	21	0,1%	13	0,2%	19	0,1%
aus unbekannt	494	3,4%	548	7,0%	574	3,5%
<b>Vom Ausland nach Wien</b>	<b>78.063</b>	<b>100%</b>	<b>58.370</b>	<b>100%</b>	<b>92.268</b>	<b>100%</b>
aus EU-Staaten vor 2004	12.450	15,9%	13.833	23,7%	15.983	17,3%
aus EU-Beitrittsstaaten 2004	22.442	28,7%	19.152	32,8%	18.321	19,9%
aus EWR, Schweiz	573	0,7%	693	1,2%	745	0,8%
aus Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	13.815	17,7%	11.145	19,1%	39.263	42,6%
aus Afrika	2.752	3,5%	1.613	2,8%	2.062	2,2%
aus Amerika	2.184	2,8%	2.475	4,2%	2.723	3,0%
aus Asien (ohne Türkei, Zypern)	20.386	26,1%	6.761	11,6%	10.584	11,5%
aus Ozeanien	228	0,3%	234	0,4%	221	0,2%
aus unbekannt	3.233	4,1%	2.464	4,2%	2.366	2,6%

	2015		2019		2022	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil
<b>Aus dem Teilraum Nord der Stadtregion<sup>+</sup> ins Ausland</b>	<b>3.068</b>	<b>100%</b>	<b>3.046</b>	<b>100%</b>	<b>3.919</b>	<b>100%</b>
nach EU-Staaten vor 2004	514	16,8%	459	15,1%	548	14,0%
nach EU-Beitrittsstaaten 2004	1.242	40,5%	1.307	42,9%	1.324	33,8%
nach EWR, Schweiz	83	2,7%	60	2,0%	86	2,2%
nach Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	540	17,6%	569	18,7%	1.252	31,9%
nach Afrika	79	2,6%	40	1,3%	50	1,3%
nach Amerika	93	3,0%	89	2,9%	147	3,8%
nach Asien (ohne Türkei, Zypern)	213	6,9%	240	7,9%	216	5,5%
nach Ozeanien	10	0,3%	14	0,5%	15	0,4%
nach unbekannt	294	9,6%	268	8,8%	281	7,2%
<b>Aus dem Teilraum Süd der Stadtregion<sup>+</sup> ins Ausland</b>	<b>5.025</b>	<b>100%</b>	<b>5.727</b>	<b>100%</b>	<b>6.938</b>	<b>100%</b>
nach EU-Staaten vor 2004	746	14,8%	774	13,5%	892	12,9%
nach EU-Beitrittsstaaten 2004	2.131	42,4%	2.596	45,3%	2.857	41,2%
nach EWR, Schweiz	110	2,2%	77	1,3%	93	1,3%
nach Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	803	16,0%	902	15,7%	1.840	26,5%
nach Afrika	154	3,1%	168	2,9%	123	1,8%
nach Amerika	175	3,5%	177	3,1%	217	3,1%
nach Asien (ohne Türkei, Zypern)	372	7,4%	518	9,0%	351	5,1%
nach Ozeanien	16	0,3%	26	0,5%	22	0,3%
nach unbekannt	518	10,3%	489	8,5%	543	7,8%
<b>Aus Wien ins Ausland</b>	<b>40.121</b>	<b>100%</b>	<b>43.844</b>	<b>100%</b>	<b>43.171</b>	<b>100%</b>
nach EU-Staaten vor 2004	8.564	21,3%	10.658	24,3%	10.544	24,4%
nach EU-Beitrittsstaaten 2004	12.006	29,9%	12.569	28,7%	12.283	28,5%
nach EWR, Schweiz	767	1,9%	951	2,2%	1.065	2,5%
nach Europäische Drittländer (inkl. Türkei)	7.553	18,8%	7.928	18,1%	8.784	20,3%
nach Afrika	1.571	3,9%	1.441	3,3%	1.265	2,9%
nach Amerika	2.465	6,1%	2.029	4,6%	2.063	4,8%
nach Asien (ohne Türkei, Zypern)	4.039	10,1%	5.638	12,9%	4.804	11,1%
nach Ozeanien	227	0,6%	219	0,5%	161	0,4%
nach unbekannt	2.929	7,3%	2.411	5,5%	2.202	5,1%

**Tabelle 13: Wanderungsfälle mit dem Ausland im Detail 2015, 2019, 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Die folgenden Darstellungen zeigen ausgewählte Wanderungsfälle aus Tabelle 12 in Kartendarstellungen.

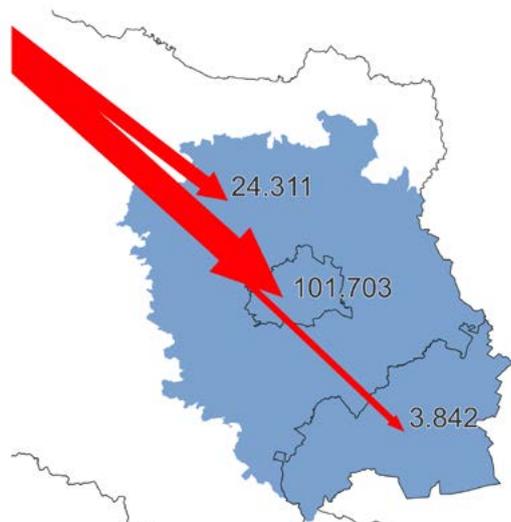


Abbildung 30: Wanderungen von außerhalb der Ostregion nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015

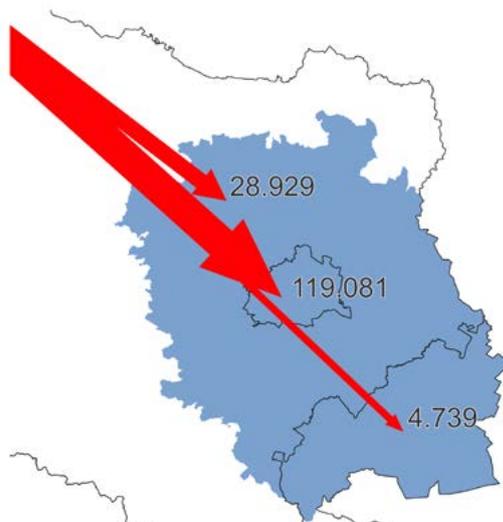


Abbildung 31: Wanderungen von außerhalb der Ostregion nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2022

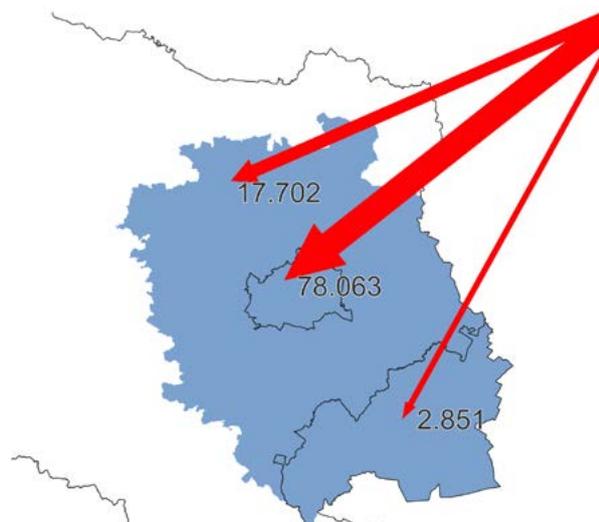


Abbildung 32: Wanderungen aus dem Ausland nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2015

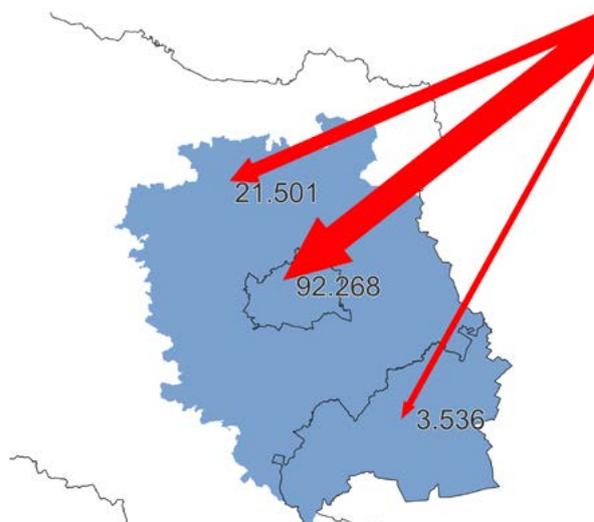


Abbildung 33: Wanderungen aus dem Ausland nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ 2022

## 2.3 Exkurs: Abwanderung aus Wien in die nördlichen und südlichen Teil der Stadtregion\* bzw. die gesamte Ostregion nach Entfernung

Betrachtet man die Abwanderung aus Wien in die Ostregion im Zeitablauf (Tabelle 14), zeigt sich, dass die Zielgemeinden der Abwanderung in den betrachteten Zeiträumen in etwa gleich weiter Entfernung liegen (vom Stephansplatz bis zum geometrischen Schwerpunkt der Gemeinden). So liegt die durchschnittliche Entfernung im Zeitraum 2016 bis 2018 bei 37,3 Kilometern und im Zeitraum 2020 bis 2022 bei 38,0 Kilometern.

Eine Veränderung ist vor allem in den unmittelbar in der Nachbarschaft zu Wien liegenden Gemeinden (bis 30 km; z. B. Klosterneuburg, Schwechat, Groß-Enzersdorf, Gerasdorf) erkennbar. Hier ist der kumulierte Anteil der Abwanderung in die Ostregion von 52,7% (2016–2018 und 2018–2020) auf 51,5% gesunken. Trotz der geringen Veränderungen erwägen wir die Vermutung, dass die Gründe dafür in der zunehmend schwierigeren Baulandverfügbarkeit und steigenden Preisen in unmittelbarer Nähe zu Wien liegen könnten. In einer Entfernung zwischen 30 und 60 Kilometern ist hingegen eine Zunahme der relativen Abwanderung zu beobachten; in dieser Entfernung liegen z. B. Wiener Neustadt, Sankt Pölten, Hollabrunn oder Eisenstadt.

Entfernung	Abwanderung absolut			Anteil			Anteil kumuliert		
	2016-2018	2018-2020	2020-2022	2016-2018	2018-2020	2020-2022	2016-2018	2018-2020	2020-2022
Zwischen 10 und 20 km	25.624	26.491	26.609	32,2%	32,5%	31,7%	32,2%	32,5%	31,7%
Zwischen 20 und 30 km	16.323	16.379	16.596	20,5%	20,1%	19,8%	52,7%	52,7%	51,5%
Zwischen 30 und 40 km	9.707	10.076	10.717	12,2%	12,4%	12,8%	64,9%	65,0%	64,3%
Zwischen 40 und 50 km	9.106	9.547	10.160	11,4%	11,7%	12,1%	76,3%	76,8%	76,4%
Zwischen 50 und 60 km	6.950	6.975	7.941	8,7%	8,6%	9,5%	85,0%	85,3%	85,9%
Zwischen 60 und 70 km	3.916	3.937	4.199	4,9%	4,8%	5,0%	90,0%	90,2%	90,9%
Zwischen 70 und 80 km	1.967	1.936	2.377	2,5%	2,4%	2,8%	92,4%	92,6%	93,7%
Zwischen 80 und 90 km	931	941	1.044	1,2%	1,2%	1,2%	93,6%	93,7%	95,0%
Zwischen 90 und 100 km	1.401	1.477	1.557	1,8%	1,8%	1,9%	95,4%	95,5%	96,8%
Über 100 km	3.690	3.637	2.646	4,6%	4,5%	3,2%	100,0%	100,0%	100,0%

**Tabelle 14: Abwanderung aus Wien in die Ostregion nach Entfernung, 2016 bis 2018, 2018 bis 2020, 2020 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

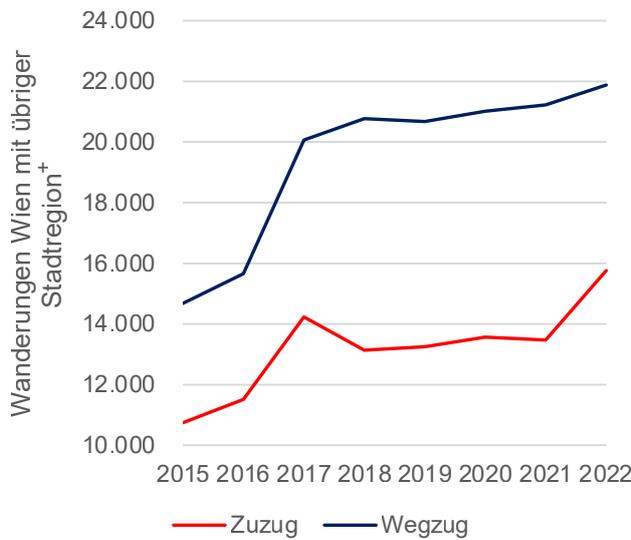


Abbildung 34: Absolute Zuzüge nach und Wegzüge von Wien in die übrige Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Generell haben sowohl die Zuzüge als auch die Wegzüge von Wien in die beiden anderen Teilräume der Stadtregion+ seit 2015 zugenommen. Interessant ist der sprunghafte Anstieg der Wegzüge im Jahr 2017. Danach bleiben sie wieder annähernd konstant (Abbildung 34).

Tabelle 15 zeigt die gesamten absoluten Wanderungsfälle zwischen Wien und der übrigen Stadtregion+ zwischen 2015 und 2022. Die Wanderungsbewegungen in beide Richtungen steigen regelmäßig und sind in Summe von 25.417 im Jahr 2015 auf 37.638 im Jahr 2022 gestiegen.

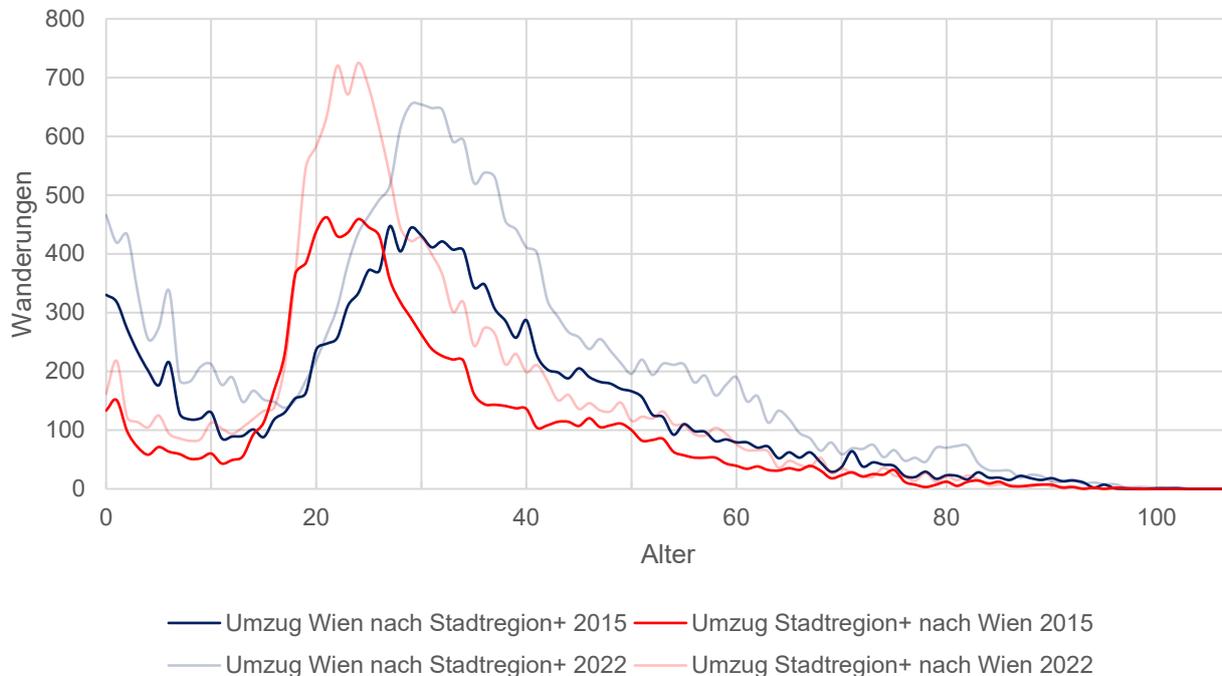
	Wanderung Wien mit übriger Stadtregion+				
	Zuzug		Wegzug		Summe absolut
	absolut	relativ	absolut	relativ	
2015	10.736	42%	14.681	58%	25.417
2016	11.516	42%	15.658	58%	27.174
2017	14.236	42%	20.066	58%	34.302
2018	13.135	39%	20.771	61%	33.906
2019	13.257	39%	20.680	61%	33.937
2020	13.570	39%	21.015	61%	34.585
2021	13.476	39%	21.233	61%	34.709
2022	15.758	42%	21.880	58%	37.638

Tabelle 15: Wanderungen Wien mit übriger Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

## 2.4 Abwanderung nach Alter

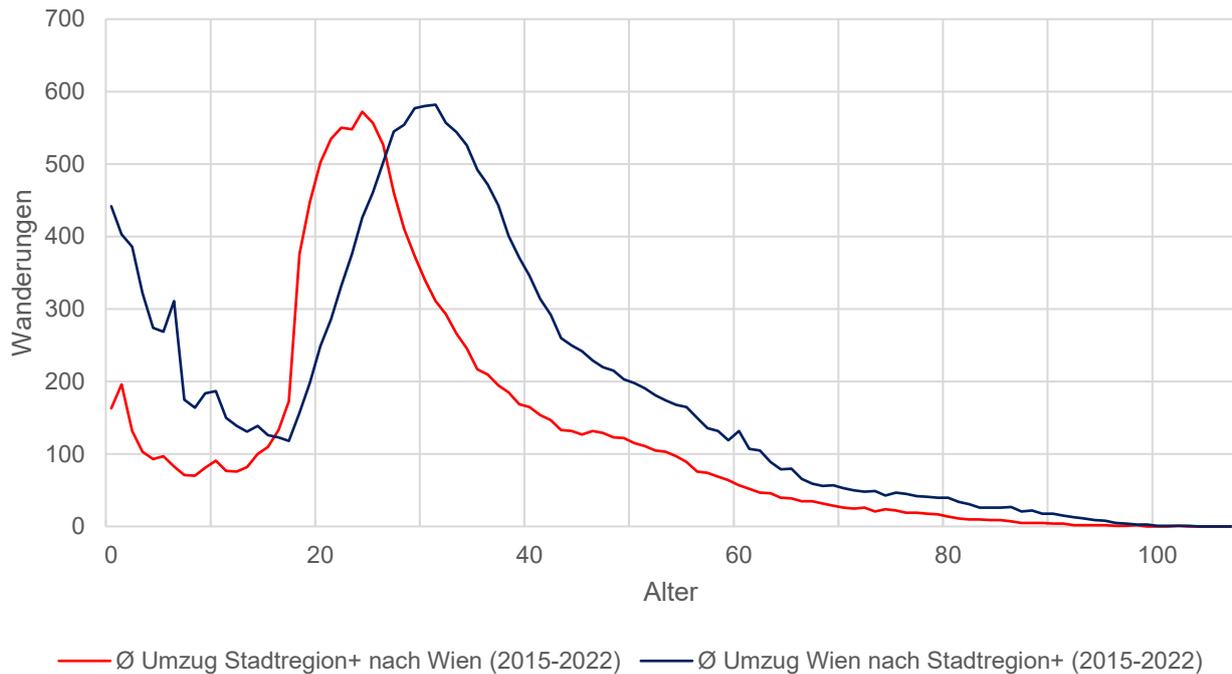
Abbildung 35 zeigt die Wanderungsbewegungen zwischen den Gemeinden der Stadtregion+ und Wien für die Jahre 2015 und 2022 nach Alter im Vergleich. In Bezug auf die Wanderungen nach Wien ist es charakteristisch, dass ein Anstieg ab den 19-Jährigen festzustellen ist, der großteils auf die Anziehungskraft der Großstadt als Ausbildungsort zurückzuführen ist. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass diese Dynamik ab den 25-Jährigen wieder abnimmt. Ab diesem Alter lässt sich eine Abwanderungsdynamik festmachen, die mit der Familiengründung und dem damit einhergehenden Umzug in die Suburbia zu erklären ist. Auch die hohen Werte in den Altersklassen bis 10 Jahren stützt diese Argumentation und unterstreicht die Abwanderung junger Familien aus der Großstadt.

Für die beiden Jahre der Betrachtung sind die Kurvenverläufe ähnlich. Lediglich die Fallzahlen sind deutlich unterschiedlich. So sind im Jahr 2022 die Fallzahlen deutlich höher. Lag der Peak bei den Zuwanderern nach Wien im Jahr 2015 noch bei den 24-Jährigen mit 459 Fällen, hat sich dieser im Jahr 2022 auf 725 erhöht (+58%). Der Peak bei den Wegzügen aus Wien in die übrige Stadtregion<sup>+</sup> lag im Jahr 2015 bei den 29-Jährigen mit 444 Fällen. Dem gegenüber standen 2022 jeweils 654 Fälle für die 29- und 30-Jährigen als Peak (+47%).

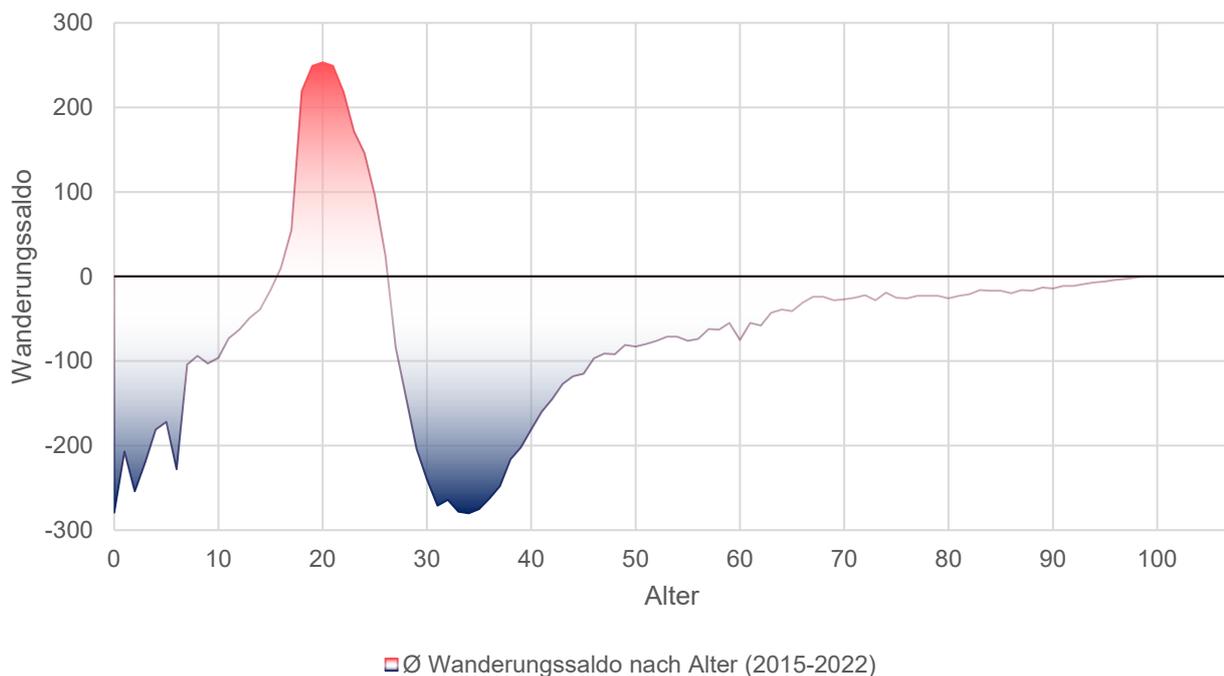


**Abbildung 35: Wanderungen von Wien mit der übrigen Stadtregion<sup>+</sup> nach Alter in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Abbildung 36 stellt die durchschnittlichen Fallzahlen der Wanderungen zwischen Wien und der Stadtregion<sup>+</sup> im Zeitraum 2015–2022 dar. Es zeigt sich das gleiche Bild wie in den zuvor beschriebenen Jahren 2015 und 2022: Aus Wiener Sicht ein Zuwanderungspeak bei den 19- bis 26-Jährigen und ein Abwanderungspeak der Menschen in den 30ern, gemeinsam mit den unter 10-Jährigen.



**Abbildung 36: Durchschnittliche Wanderungen nach Alter zwischen Wien und der übrigen Stadtregion+ in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**



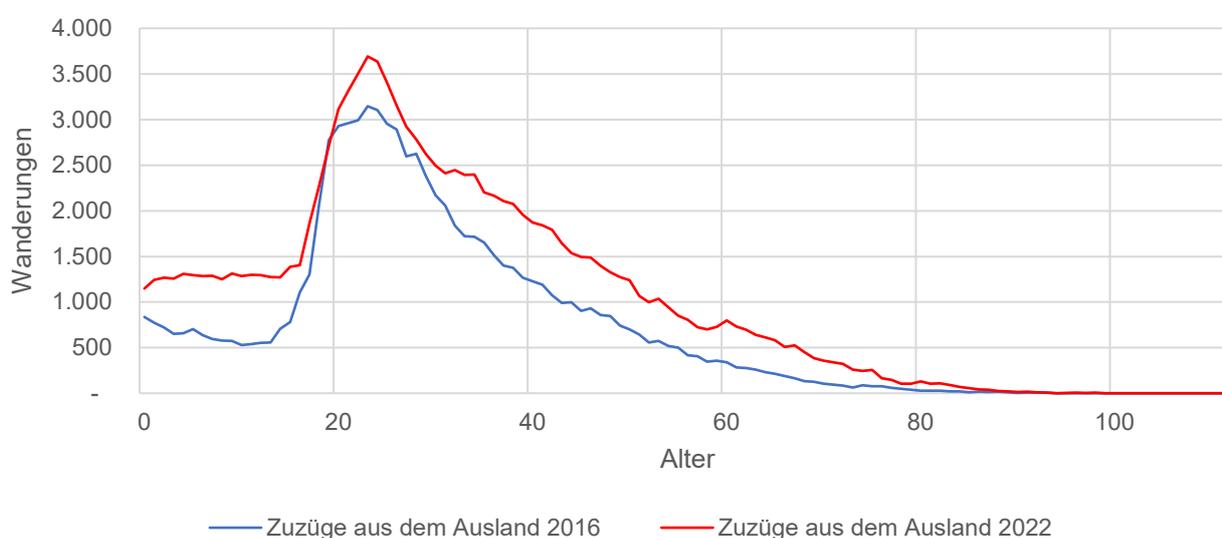
**Abbildung 37: Durchschnittlicher Wanderungssaldo von Wien mit der übrigen Stadtregion+ nach Alter in den Jahren 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Abbildung 37 verdeutlicht diese Peaks anhand des durchschnittlichen Wanderungssaldos nach Altersklassen für den Zeitraum von 2015 bis 2022. Der Peak der Zuwanderung nach Wien aus dem übrigen Stadtregion+ liegt hier bei den 20-Jährigen mit durchschnittlich 253 Wanderungsfällen. Der Abwanderungspeak liegt hier bei den 34-Jährigen mit 280 Fällen, sowie bei den 0-Jährigen mit 279 Fällen im Durchschnitt.

Die Wegzüge aus Wien in die Umlandgemeinden sind im Beobachtungszeitraum in Bezug auf die

Lebensphasen der Abwanderung sehr ähnlich. Lediglich die Fallzahlen schwanken. Einzelne Ausreißer in den Abbildungen sollen nicht davon ablenken, dass die Kurvenverläufe tendenziell sehr ähnlich sind und dass die Tendenz in der Familiengründungsphase die Stadt zu verlassen, sehr gut wiederge spiegelt wird. Auf der anderen Seite wird die Attraktionskraft von Wien als Bildungsstandort und/oder Berufseinstiegsort gut durch die Zuzugsdynamik beschrieben. Generell lässt sich festhalten, dass es sich bei diesen Wanderungsmustern nach Altersklassen um offensichtlich sehr stabile Faktoren handelt. Die hier beschriebenen Wanderungsmotive (Ausbildung, Familiengründung) zeigen sich so auch in dem vorangegangenen Monitoring und den diesbezüglichen Analysen.

Abbildung 38 zeigt die Zuzüge aus dem Ausland in die Stadtregion<sup>+</sup> für die Jahre 2016 und 2022. Deutlich ist für beide Zeiträume ein Peak bei Zuzüglerinnen und Zuzügler im Alter um 20 Jahre. Tendenziell sind die Fallzahlen über das gesamte Altersspektrum im Jahr 2022 höher, was auf starke Migrationsbewegungen in diesem Jahr zurückzuführen ist (z. B. Krieg in der Ukraine).



**Abbildung 38: Zuzüge aus dem Ausland in die Stadtregion<sup>+</sup> 2016 und 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Die folgenden Abbildungen zeigen Wanderungssalden nach niederösterreichischen und burgenländischen Bezirken, wie sie erstmals im vorangegangenen Monitoring analysiert wurden. Sie verdeutlichen, wie unterschiedlich die Wanderungsdynamiken in den einzelnen Bezirken der Stadtregion<sup>+</sup> sind. Einschränkend sei jedoch hinzugefügt, dass nicht alle Gemeinden einiger Bezirke (Mistelbach, Hollabrunn, Wiener Neustadt Land, Sankt Pölten Land) der Stadtregion<sup>+</sup> zuzuordnen sind; dennoch lassen sich auch in diesen Fällen grundlegende Trends ablesen.

Auf den ersten Blick wird deutlich, dass die Dynamiken in den niederösterreichischen Bezirken (Abbildung 39 zeigt die Bezirke nördlich von Wien, Abbildung 40 jene südlich von Wien) stärker sichtbar sind als in den burgenländischen (Abbildung 41). Ebenso wird klar ersichtlich, dass die weiter von Wien entfernten Bezirke (Hollabrunn und Wiener Neustadt Land) eine schwächere Dynamik aufweisen als die wiennäheren Bezirke.

Die Wien nahegelegenen Bezirke Baden und Mödling treten mit einer starken Dynamik hervor. Wiener Neustadt (Stadt) hat im Vergleich einen ganz anderen Kurvenverlauf. Über alle Altersklassen hinweg besteht hier ein positiver Wanderungssaldo. Ein sehr ähnlicher Verlauf, wenn man die unterschiedlichen Größen der Bezirke mitdenkt, zeigt sich in Eisenstadt (Stadt). Der Kurvenverlauf unterstreicht die Funktion und Anziehung als Landes- und Bezirkshauptstadt mit entsprechendem Arbeits-

und Bildungsangebot. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bezirk Bruck an der Leitha, der neben einem soliden positiven Saldo der 20-Jährigen auch Familien anzuziehen scheint, da auch ein Peak bei den 30-Jährigen mit einem Plus von 295 besteht.

Vergleicht man die Ergebnisse mit dem vorangehenden Monitoring, so zeigt sich im Bezirk Tulln eine Verdreifachung des Peaks bei den 35-Jährigen (Jahr 2014: 110; Jahr 2022: 313). Der im vorangegangenen Monitoring beschriebene Effekt der negativen Wanderungssalden bei den über 60-Jährigen ist im Jahr 2022 nicht mehr feststellbar. Lediglich Korneuburg hat hier einen minimalen negativen Wanderungssaldo der 65-Jährigen (-3). Zumindest kann keine Reurbanisierung Richtung Wien festgestellt werden; Wanderungen im Alter sind ohnehin eine komplexe Materie, die von verschiedenen spezifischen Parametern beeinflusst werden (z. B. Aspekte der Pflege und verfügbaren Gesundheitsversorgung etc.).

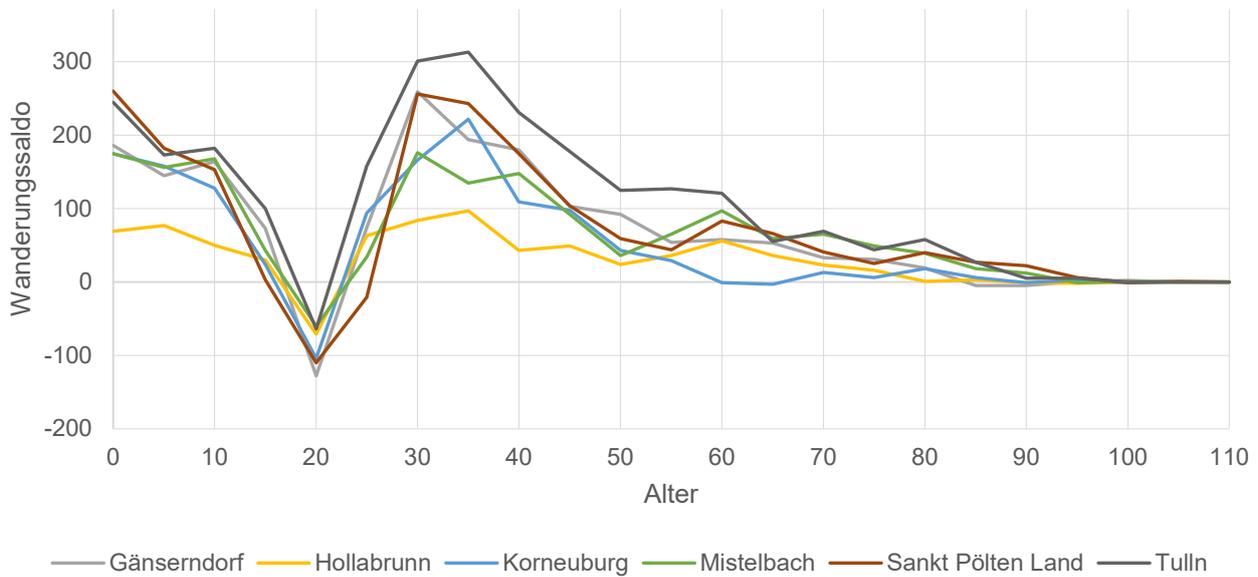


Abbildung 39: Wanderungssaldo nach Alter in den niederösterreichischen Bezirken der Stadtregion+ im Teilraum Nord, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

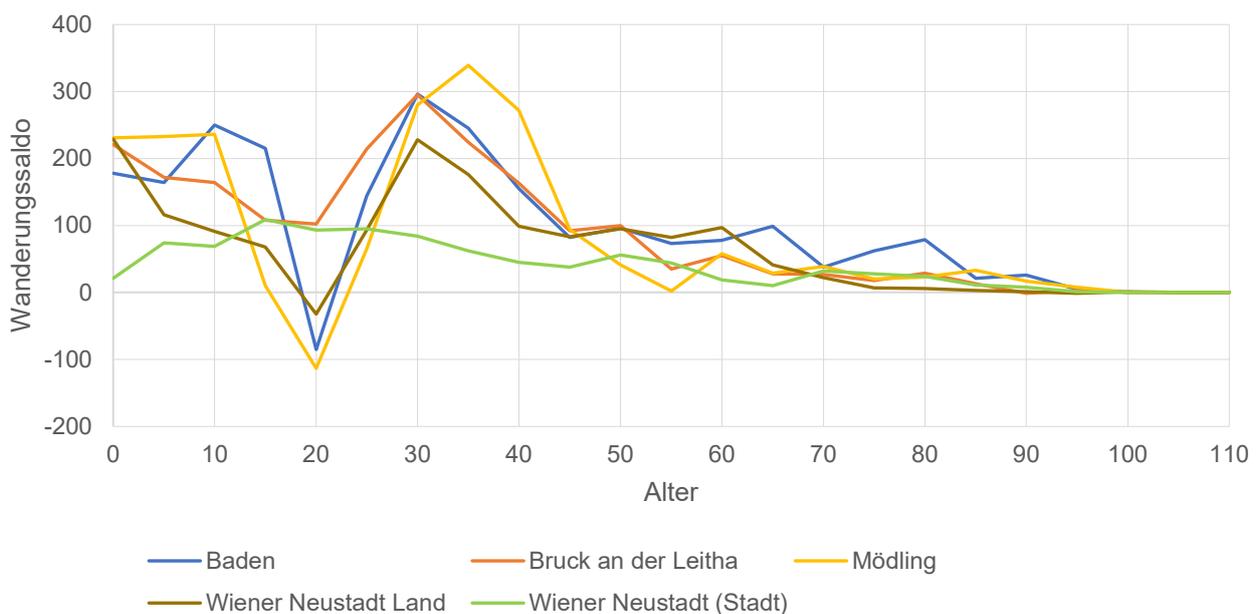


Abbildung 40: Wanderungssaldo nach Alter in den niederösterreichischen Bezirken der Stadtregion+ im Teilraum Süd, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

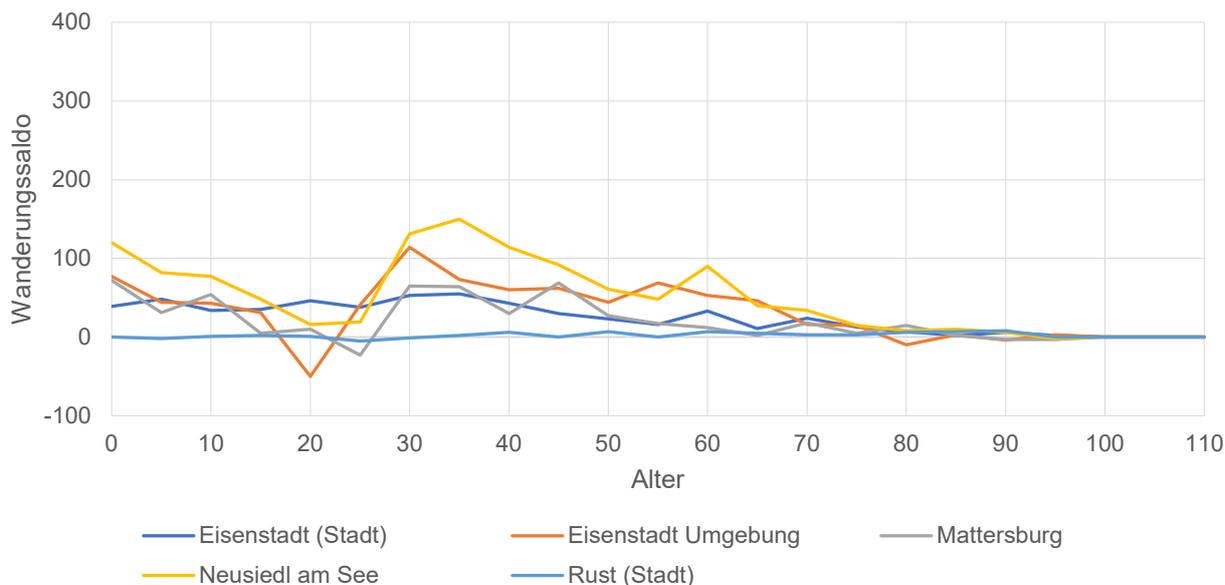


Abbildung 41: Wanderungssaldo nach Alter in den burgenländischen Bezirken der Stadtregion\*, Jahr 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Betrachtet man die Geburtenbilanz für die gesamte Stadtregion+ bzw. ihre Teilräume über einen längeren Zeitraum (Abbildung 42), so zeigen sich Kontinuität und Differenz zugleich. Im Zeitraum 2015 bis 2022 ist die Geburtenbilanz für Teilraum Nord und Süd durchgehend negativ, während sie für Wien durchgehend positiv ist. Für Wien und sein Umland gilt, was für viele Großstadregionen gilt: positive Geburtenbilanz in der Stadt, eine negative in ihrem Umland. Warum haben aber sogar die suburbanen Gemeinden mit ihren jungen Familien in den meisten Fällen eine negative Geburtenbilanz? Suburbanisierung setzt erst dann ein, nachdem die Kinder in der Großstadt geboren wurden; die Kleinen ziehen mit hinaus, tragen aber nichts zur Geburtenbilanz der suburbanen Zielgemeinde bei. Auffällig ist, dass die positive Geburtenbilanz in Wien in den letzten Jahren deutlich schwächer ausgeprägt ist als zu Beginn des betrachteten Zeitraums. Dies führt dazu, dass die Geburtenbilanz für die Stadtregion+ insgesamt seit dem Jahr 2020 negativ ist.

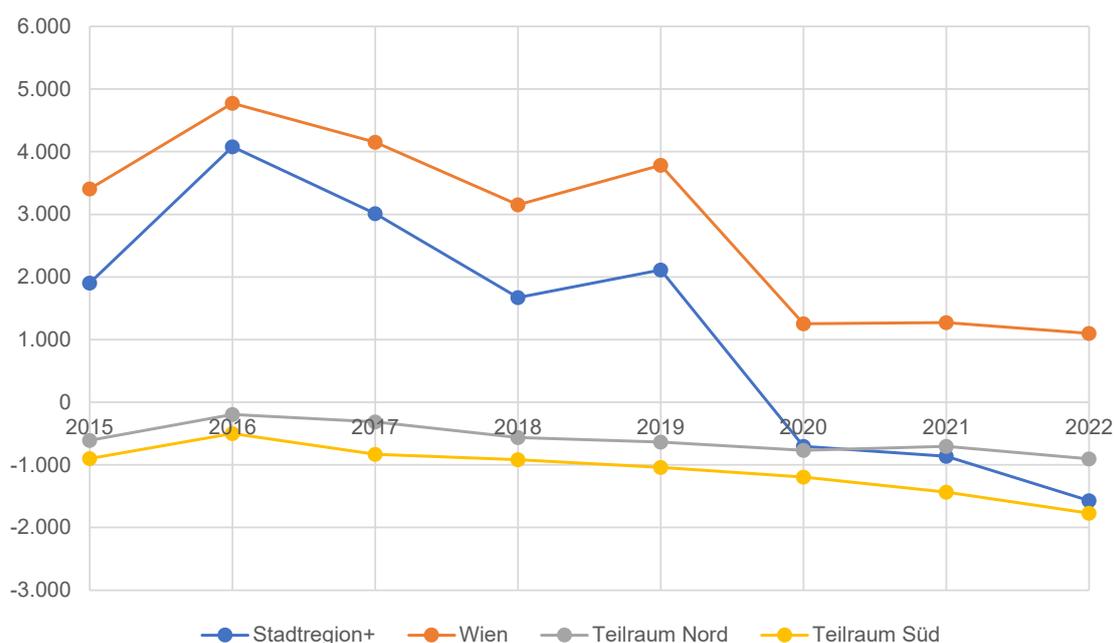


Abbildung 42: Geburtenbilanz in der Stadtregion+ 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Generell zeigt sich, dass die Geburtenbilanz im Vergleich zu den Bevölkerungsgewinnen durch Zuwanderung von außerhalb der Stadtregion+ nach wie vor eine nur untergeordnete Rolle spielt. Abbildung 43 verdeutlicht die Bedeutung der Zuwanderung nach Wien aus dem Ausland und aus dem restlichen Österreich (ohne Niederösterreich und dem Burgenland) im Vergleich zur Geburtenbilanz.

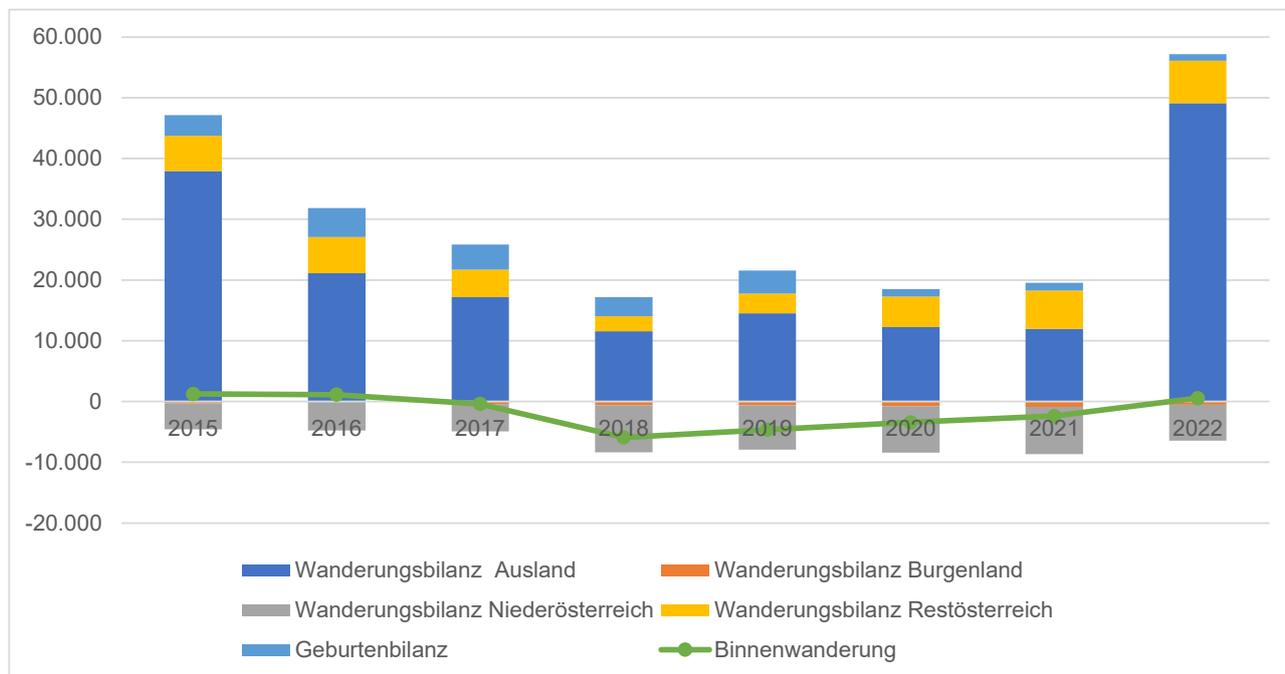


Abbildung 43: Bevölkerungsveränderung in Wien nach demografischen Komponenten 2015 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

## 2.5 Gemeinden mit der stärksten Wanderung in der Ostregion

Das höchste Wanderungsvolumen im Jahr 2015 verzeichnete Traiskirchen mit insgesamt 8.743 Wanderungen, St. Pölten erklimmt im Jahr 2022 den ersten Rang (Abbildungen 44 und 45). Vergleicht man die Zusammensetzung der Top-10-Gemeinden nach Wanderungsvolumen in den Jahren 2015 und 2022, so finden sich neun Gemeinden in beiden Jahren wieder, wenngleich mit teilweise sehr unterschiedlichen Volumina. Dennoch zeigt auch diese Analyse, dass sich viele Entwicklungsdynamiken über einen langen Zeitraum an denselben Standorten wiederfinden, ein Muster, das im folgenden Kapitel 3 in der kartographischen Analyse bei verschiedenen Themen nochmals deutlicher hervortritt.



Abbildung 44: Die 10 stärksten Wanderungsvolumen 2015 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

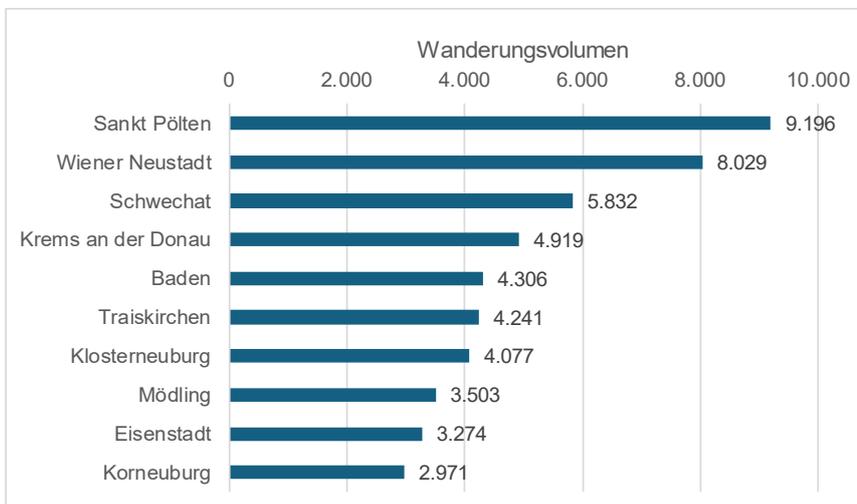


Abbildung 45: Die 10 stärksten Wanderungsvolumen 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Schlüsselt man die Wanderungsvolumen nach Zu- und Abzug sowie In- und Ausland auf, zeigen sich Unterschiede zwischen den beiden Jahren 2015 und 2022; was gleichgeblieben ist, ist dass der Auslandswanderungssaldo in allen Gemeinden zu jedem Zeitpunkt positiv ist (Abbildung 46 und Abbildung 47).

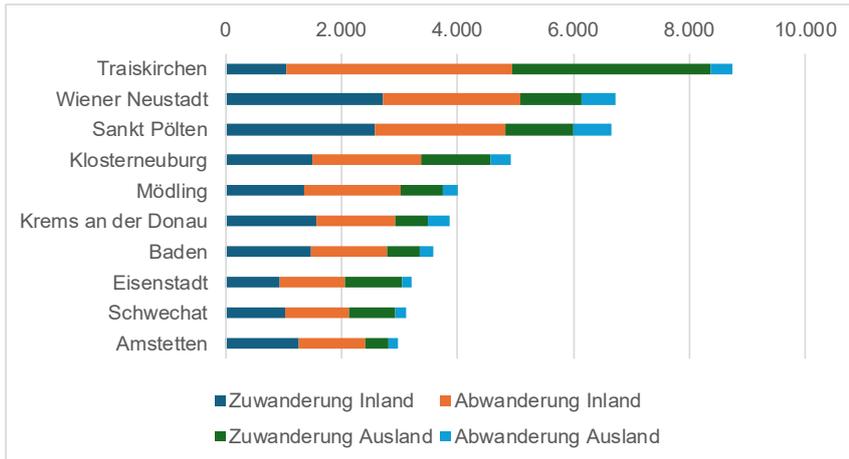


Abbildung 46: Zusammensetzung der Wanderungsvolumen 2015 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

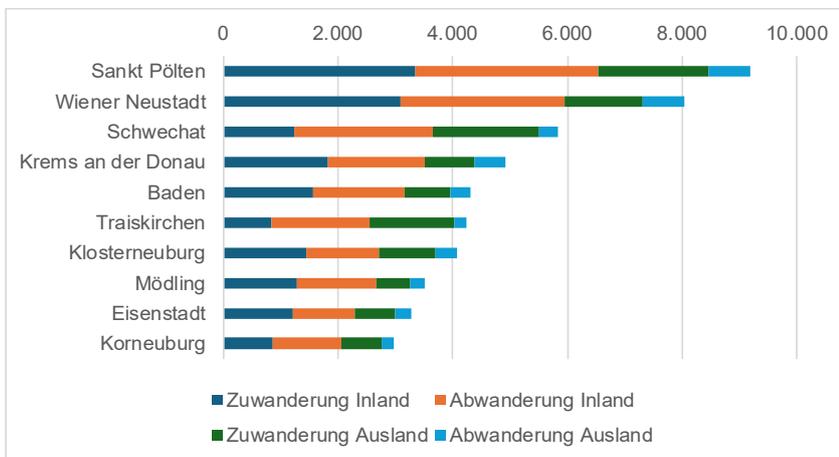


Abbildung 47: Zusammensetzung der Wanderungsvolumen 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Neben dem Wanderungsvolumen kann die Wanderungsbilanzrate (=Wanderungssaldo/1.000 Einwohner, im Jahresdurchschnitt) einen guten Eindruck darüber vermitteln, welche Gemeinden zu einem bestimmten Zeitpunkt eine besonders starke Dynamik verzeichneten. Tabelle 16 und Tabelle 17 zeigen die Top-10-Gemeinden in Bezug auf die Wanderungsbilanzraten für die Jahre 2015 und 2022. Während im Jahr 2015 bis auf Untersiebenbrunn und Maria-Anzbach alle Gemeinden dem Teilraum Süd zugeordnet waren, ist das Verhältnis zwischen Teilraum Nord und Süd im Jahr 2022 ausgewogen. Mit Aderklaa und Raasdorf führen zwei kleine Gemeinden in unmittelbarer Nähe zu Wien die Liste im Jahr 2022 an, Wolfsthal und Michelhausen sind Vertreterinnen aus den Entwicklungspolen an der Grenze zur Slowakei und dem Tullnerfeld.

Gemeindename	Teilraum	Wanderungs- bilanzrate
Potzneusiedl	Teilraum Süd	184,2
Berg	Teilraum Süd	101,8
Hennersdorf	Teilraum Süd	71,5
Klingenbach	Teilraum Süd	60,2
Bad Deutsch-Altenburg	Teilraum Süd	55,5
Untersiebenbrunn	Teilraum Nord	55,2
Mitterndorf an der Fischa	Teilraum Süd	54,3
Himberg	Teilraum Süd	54,1
Podersdorf am See	Teilraum Süd	51,8
Maria-Anzbach	Teilraum Nord	50,8

Tabelle 16: Top-10-Wanderungsbilanzraten 2015

Gemeindename	Teilraum	Wanderungs- bilanzrate
Aderklaa	Teilraum Nord	142,2
Raasdorf	Teilraum Nord	99,1
Neudorf	Teilraum Süd	73,6
Wolfsthal	Teilraum Süd	56,9
Theresienfeld	Teilraum Süd	56,8
Maria-Anzbach	Teilraum Nord	56,0
Pillichsdorf	Teilraum Nord	55,7
Michelhausen	Teilraum Nord	51,7
Rauchenwarth	Teilraum Süd	48,1
Müllendorf	Teilraum Süd	46,7

Tabelle 17: Top-10-Wanderungsbilanzraten 2022

## 2.6 Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung

Die beiden Abbildung 48 und Abbildung 49 zeigen die Wanderungen von Wien in die Ostregion nach Entfernung und zu drei unterschiedlichen Zeiträumen, einmal in absoluten Zahlen und einmal als Anteil an allen Wanderungen. Basis für die Messung war die Distanz vom Zentroid zu Zentroid, also vom Mittelpunkt Wiens in den jeweiligen Mittelpunkt der Zielgemeinde. Es handelt sich also nicht um die realen Wanderungsdistanzen, sondern um generalisierte Werte, um die generellen Trends und Verteilungen abzubilden.

Zunächst ist auffällig, dass Anzahl und Anteile zu allen drei Zeitpunkten je Entfernungskategorie in etwa gleich sind. Erstaunlich ist, dass die mit Abstand meisten Wanderungen in das nächstgelegene Umland erfolgen, also in einer Entfernung von 10 bis 20 Kilometer liegen. Insgesamt entfallen z. B. im jüngsten Zeitraum (die Jahre 2020–2022) 50,37% aller Wanderungen auf die beiden ersten Entfernungskategorien. Dies ist ein räumlich-statistischer Beleg für einen Sachverhalt, der vielleicht überraschen mag: Auch wenn sich die Suburbanisierungsdynamiken räumlich ausgedehnt haben, z. B. in entferntere Gemeinden entlang der Verkehrsachsen oder in die Achsenzwischenräume, wo Bauland preiswerter und in größerer Menge verfügbar ist, erfolgt der größte Teil der Wanderungen in den „klassischen Speckgürtel“, möglichst nah an Wien. Der Suburbanisierungsring wird strukturell also nicht unbedingt breiter, sondern verdichteter.

Auch wenn es in der jüngsten Periode (Jahre 2020–2022) bei der Entfernungskategorie 50–60 km ein leichter Anstieg gegenüber der beiden früheren Zeiträume feststellen lässt, ist in Bezug auf etwaige Coronaauswirkungen kein statistisch belegbarer Hinweis zu finden. Aus diesen Zahlen lässt sich so etwa keine pandemiebedingte Stadtflucht in den ländlichen Raum ablesen, z. B. durch die signifikante Zunahme an Wanderungen in weiter entfernte Teilbereiche der Ostregion, wie es medial in den letzten Jahren oft vermittelt wurde.

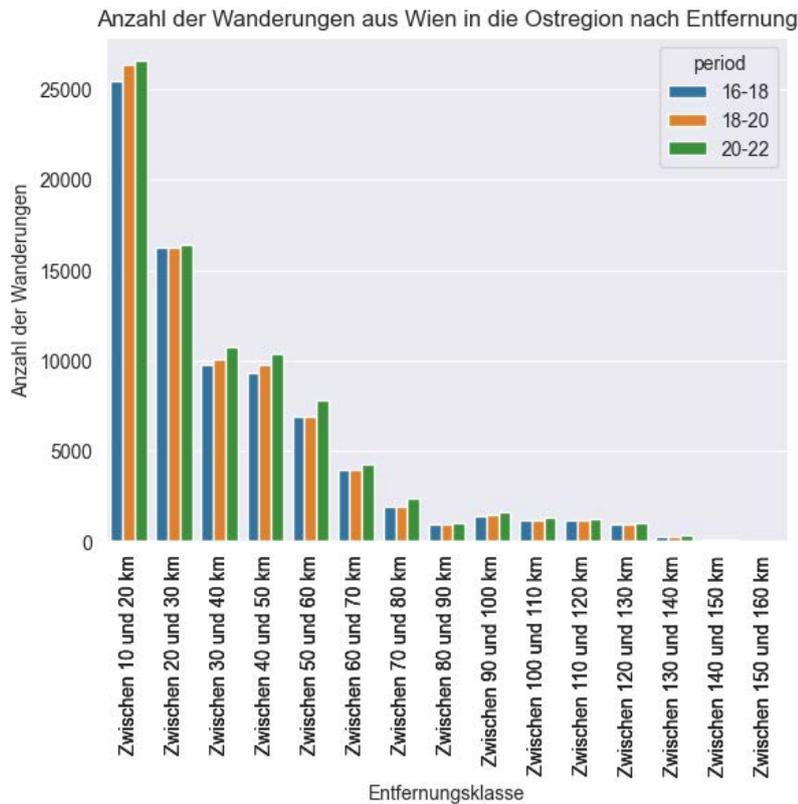


Abbildung 48: Anzahl der Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung

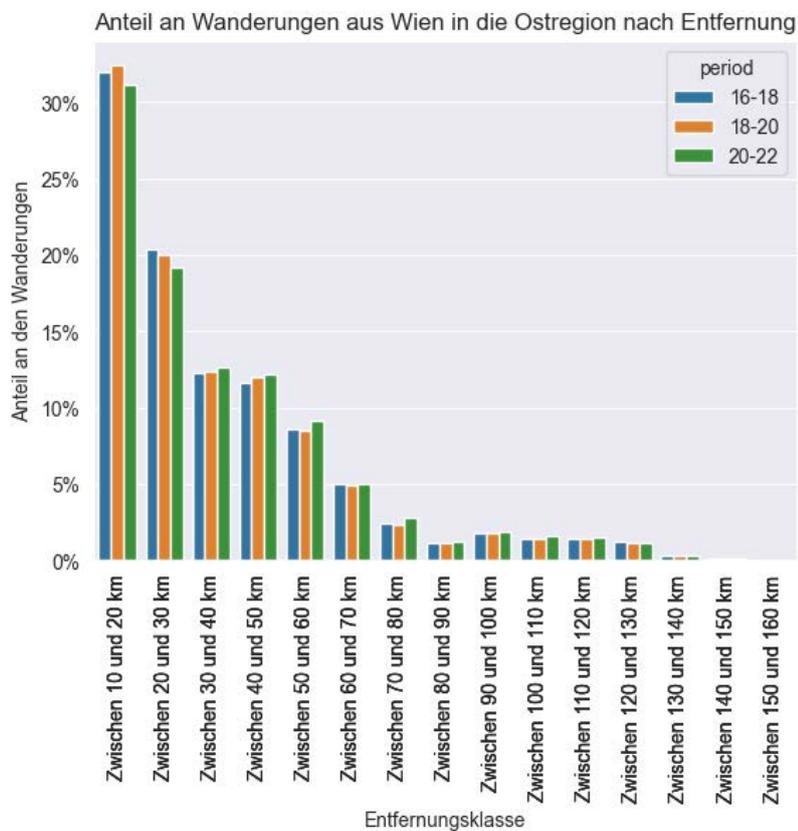


Abbildung 49: Anteil an Wanderungen aus Wien in die Ostregion nach Entfernung

## 2.7 Entwicklung der Nebenwohnsitze

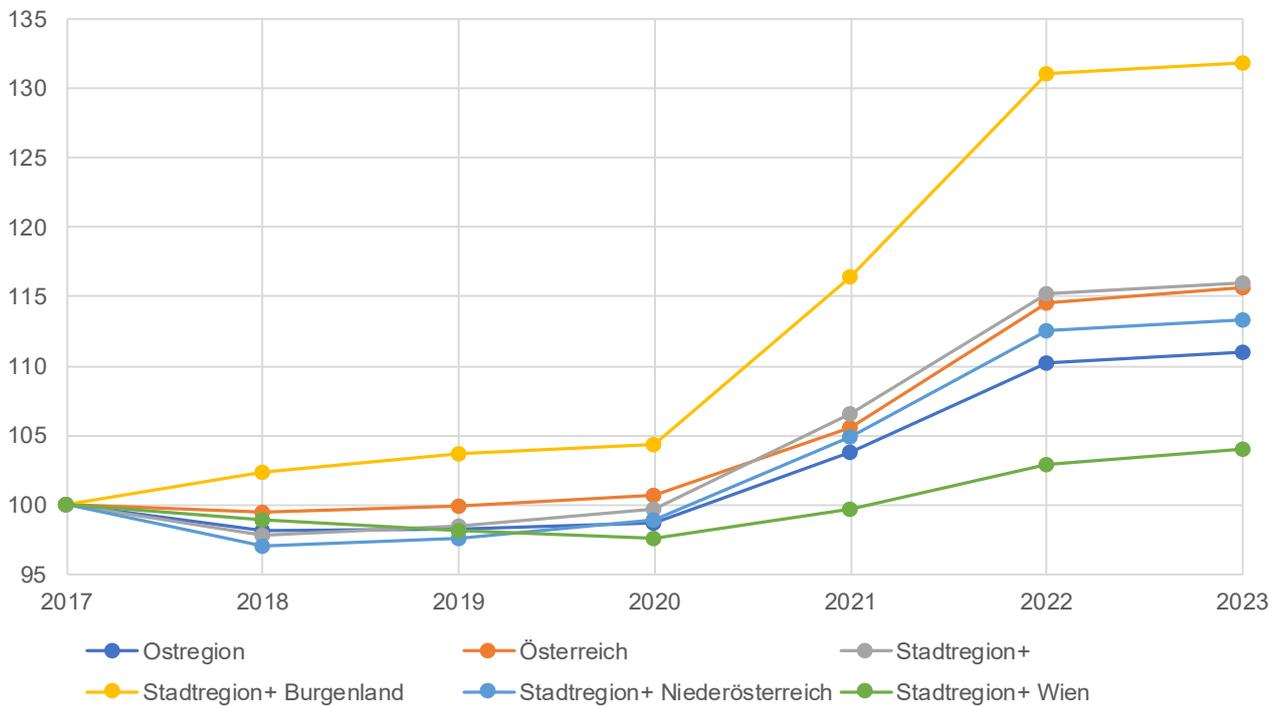
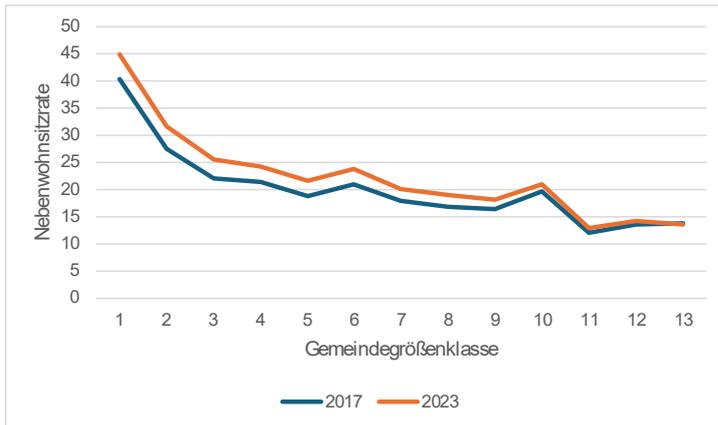


Abbildung 50: Entwicklung der Nebenwohnsitze 2017 bis 2023 [2017=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Nimmt man das Jahr 2015 als Ausgangspunkt, so ist die Nebenwohnsitzrate in der Stadtregion+ um 16% gestiegen. Den geringsten Anteil daran hatte die Steigerung um 4% in Wien, die niederösterreichischen Gemeinden der Stadtregion+ kommen insgesamt auf eine Steigerungsrate von etwas über 13%, die burgenländischen Gemeinden der Stadtregion+ auf fast 32%. In Abbildung 50 wird ersichtlich, dass es sich hier um einen österreichweit feststellbaren Corona-Effekt handelt. Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich weniger um neue Nebenwohnsitzgründungen, sondern vielmehr um einen Melde-Effekt, sodass man sich während der Pandemie auch am „offiziellen“ Zweitwohnsitz legal aufhalten konnte. Nach diesem punktuell-sprunghaften Anstieg deutet sich seither wieder eine Abflachung auf höherem Niveau an. Insofern kann dieser Corona-Effekt auch als eine Art „statistische Bereinigung“ betrachtet werden und die jetzige Nebenwohnsitzrate näher an der Realität als sie davor gewesen ist. Dieser Effekt lässt sich überdies in allen Gemeindegrößenklassen feststellen. Neben der Pandemie als singulärem Effekt können weitere Ursachen allerdings auch in der generellen Zunahme von Homeoffice oder der Ausweitung des Parkpickerls in Wien liegen; diese denkbaren Zusammenhänge lassen sich allerdings nur aufgrund von Erfahrungswerten mutmaßen, statistisch aber (noch) nicht belegen.

Betrachtet man die Entwicklung der Nebenwohnsitze nach Gemeindegrößenklassen, so zeigt sich, dass die Nebenwohnsitzrate mit zunehmender Gemeindegröße abnimmt. Abbildung 51 zeigt in Verbindung mit Tabelle 18 die Veränderung der Nebenwohnsitze und Hauptwohnsitze nach Gemeindegrößenklassen zwischen 2017 und 2023. Das Bevölkerungswachstum steigt mit der Gemeindegrößenklasse, die Nebenwohnsitze sind eher gegenläufig. Damit verbunden kann durchaus die planerische Herausforderung sein, dass gerade kleinere und öfter tendenziell stagnierende Gemeinden noch mit einem im Verhältnis hohen Anteil an Nebenwohnsitzen umgehen müssen. Wien hat mit einer Nebenwohnsitzrate von 13,5% (2023) einen der niedrigsten Werte in der Stadtregion+.

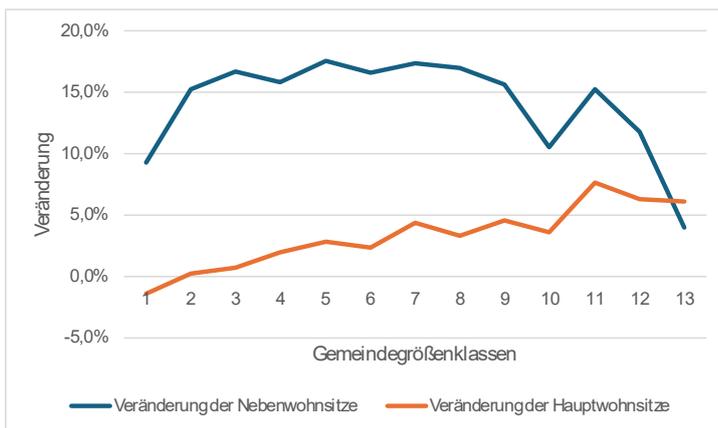


**Abbildung 51: Nebenwohnsitzrate in der Stadtregion+ nach Gemeindegrößenklassen (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

1	Von 0 bis 500 EW
2	Von 501 bis 1.000 EW
3	Von 1.001 bis 1.500 EW
4	Von 1.501 bis 2.000 EW
5	Von 2.001 bis 2.500 EW
6	Von 2.501 bis 3.000 EW
7	Von 3.001 bis 5.000 EW
8	Von 5.001 bis 10.000 EW
9	Von 10.001 bis 20.000 EW
10	Von 20.001 bis 30.000 EW
11	Von 30.001 bis 50.000 EW
12	Von 50.001 bis 100.000 EW
13	Wien (gesamt)

**Tabelle 18: Gemeindegrößenklassen**

Schließlich zeigt Abbildung 52 (ebenfalls in Verbindung mit Tabelle 18 zu lesen) wie sich die Haupt- und Nebenwohnsitze je Gemeindegrößenklasse zwischen 2017 und 2023 relativ verändert haben. Während die die Hauptwohnsitze analog zur Größe stärker wachsen, sind die Nebenwohnsitze einem gleichmäßigerem Wachstum über alle Größenklassen verteilt und nur bei ganz kleinen Gemeinden oder sehr großen Gemeinden geringer gewachsen.



**Abbildung 52: Veränderung der Wonsitze zwischen 2017 und 2023 in Prozent nach Gemeindegrößenklassen (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

## 3. Kartographische Analyse der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup>

### 3.1 Bevölkerungsentwicklung

Betrachtet man die relative Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene bzw. Bezirksebene (in Wien) über einen längeren Zeitraum im Gesamtbild (Karte 2), zeigt sich anhand der überwiegenden Rotfärbungen die positive Dynamik in der Stadtregion<sup>+</sup>. Spannende Bevölkerungsveränderungen zeigen sich aber vor allem im Detail. So lassen sich sowohl am östlichen als auch am westlichen Rand der Stadtregion<sup>+</sup> zwei Entwicklungshotspots feststellen. Der Raum Kittsee/Berg ist schon wie beim vorangegangenen Monitoring durch Suburbanisierungsdynamiken aus Bratislava geprägt und verzeichnet nach wie vor eine entsprechend positive Entwicklung. Interessant ist, dass hier ein ganzer Raumausschnitt bis Parndorf/Neusiedl bzw. Bad Deutsch-Altenburg/Lasseer eine positive Entwicklung verzeichnet. Diese ist nicht alleine durch Zuzüge aus der Slowakei bedingt, vielmehr ist die Dynamik durchaus der „Twin-City-Lage“ zwischen den beiden Entwicklungspolen Wien und Bratislava entscheidend. Im Westen zeigt sich um Michelhausen/Würmla ein stärkerer Effekt durch die Lage am Bahnhof Tullnerfeld, der in dieser Form im vorherigen Monitoring noch nicht so stark ausgeprägt war.

Tendenziell verfestigt hat sich die insgesamt negative bis stagnierende Entwicklung im Seewinkel und am Westufer des Neusiedlersees; der Erreichbarkeitseffekt schlägt hier nach wie vor deutlich zu Buche. Die „inneren Peripherien“ der Stadtregion<sup>+</sup> wie sie noch im alten Monitoring im Marchfeld oder Weinviertel zu finden waren, sind hingegen nicht mehr so stark ausgeprägt; viele Gemeinden verzeichnen dort eine leicht positive Entwicklung im jüngsten Betrachtungszeitraum. Betrachtet man den Wienerwald, so zeigt sich, dass hier - in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung, durchaus eine neue innere Peripherie entstehen könnte, da viele Gemeinden nur eine leicht positive oder stagnierende Entwicklung haben oder aber eine bereits negative.

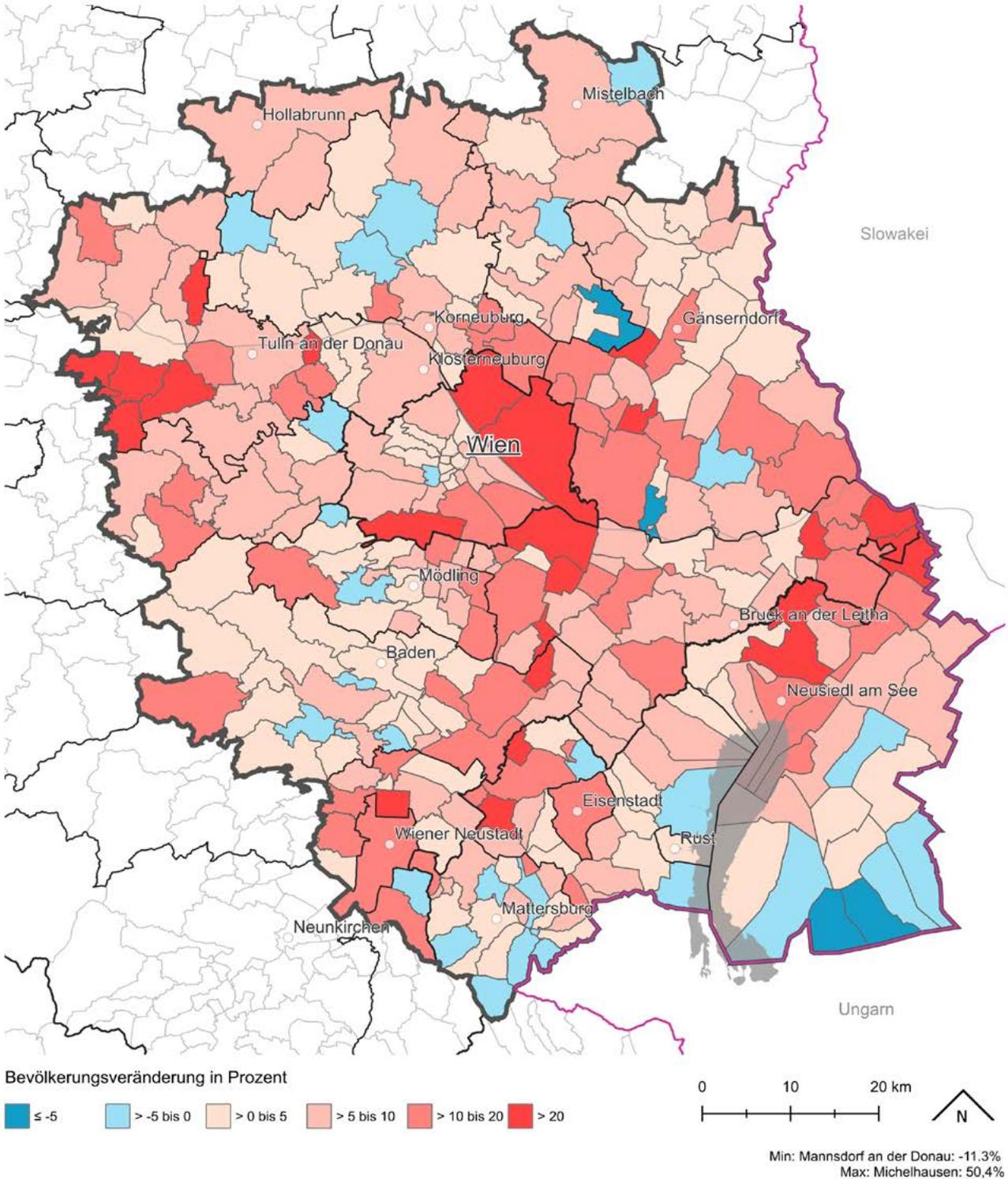
In Wien waren die Bezirke Floridsdorf und Donaustadt mit ihren Stadterweiterungsgebieten in diesem Betrachtungszeitraum die Hotspots des Wachstums. Auch Liesing erreicht nun die höchste Kategorie. Wien wächst also auch vor allem an seinen Rändern. Dieser Schwerpunkt des Wachstums setzt sich entlang einer „Achse“ fort, die von Schwechat über Gramatneusiedl in den Bereich Eisenstadt/Steinbrunn führt.

#### 3.1.1 Bevölkerungsveränderung

Betrachtet man die absolute Bevölkerungsveränderung (Karte 3 auf Seite 65), so zeigt sich ein in mancherlei Hinsicht anderes Bild als beim Blick auf die relative Darstellung. Die Wiener Bezirke dominieren bei den absoluten Werten, die nur von wenigen Städten und Gemeinden in den beiden anderen Teilräumen erreicht werden (z. B. Schwechat, Wr. Neustadt, Klosterneuburg, Eisenstadt). Auch bei dieser Darstellung kommt aber die dominierende Entwicklungsrichtung (Wachstum!) im Kartenbild deutlich zum Ausdruck; die Gemeinden mit negativer Entwicklung sind deutlich in der Unterzahl.

## Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+

2015-2023

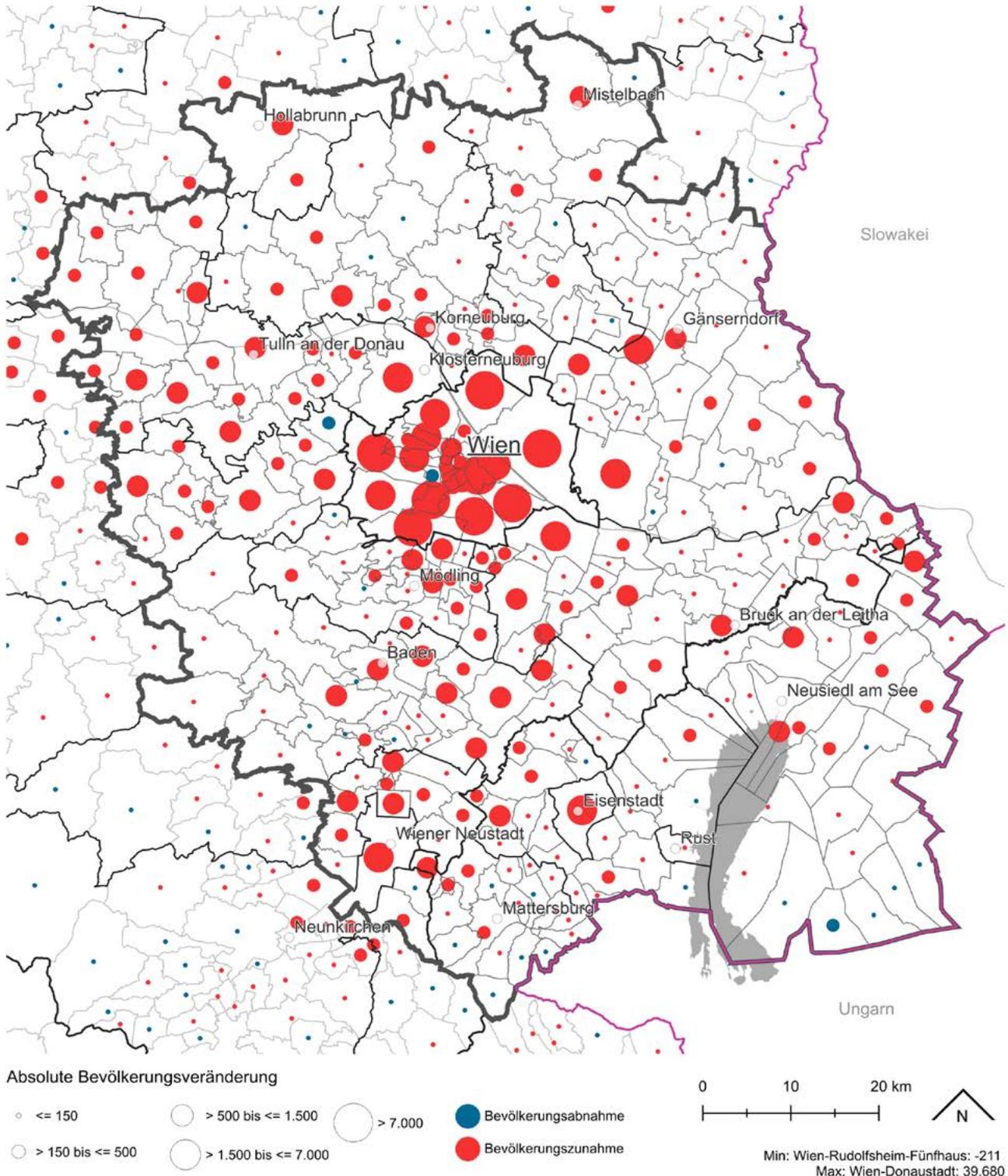


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 2: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2015 bis 2023

# Absolute Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion\*

2015-2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 3: Absolute Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion\* 2015 bis 2023

### 3.1.2 Geburtenbilanz

Bereits in Kapitel 2 wurde die Geburtenbilanz in der quantitativen Analyse diskutiert; das Resultat „Wien positive Geburtenbilanzrate, die beiden Teilräume negative Geburtenbilanzrate“ stellt sich bei der kartographischen Analyse differenzierter dar.

Es zeigt sich, dass vier Bezirke in Wien ebenfalls negative Werte aufweisen und durchaus auch etliche Gemeinden mit positiven Geburtenbilanzraten in den beiden anderen Teilräumen zu finden sind (Karte 4 auf Seite 67). Auffällig ist, dass mit Ausnahme von Neusiedl am See und Gänserndorf jede Bezirkshauptstadt eine negative Geburtenbilanzrate aufweist. Wenn es um die Bevölkerungsentwicklung geht, sind die entwicklungsbestimmenden Faktoren Zu- und Abwanderungen, Geburtenbilanzen können das Wanderungsverhalten nur stärken oder abmildern. Bockfließ im Weinviertel ist hierfür ein gutes Beispiel: Die Gemeinde weist zwar eine positive Geburtenbilanz auf, ist aber im selben Betrachtungszeitraum in der Klasse der am stärksten schrumpfenden Gemeinden.

### 3.1.3 Bevölkerungsverteilung nach Altersklassen

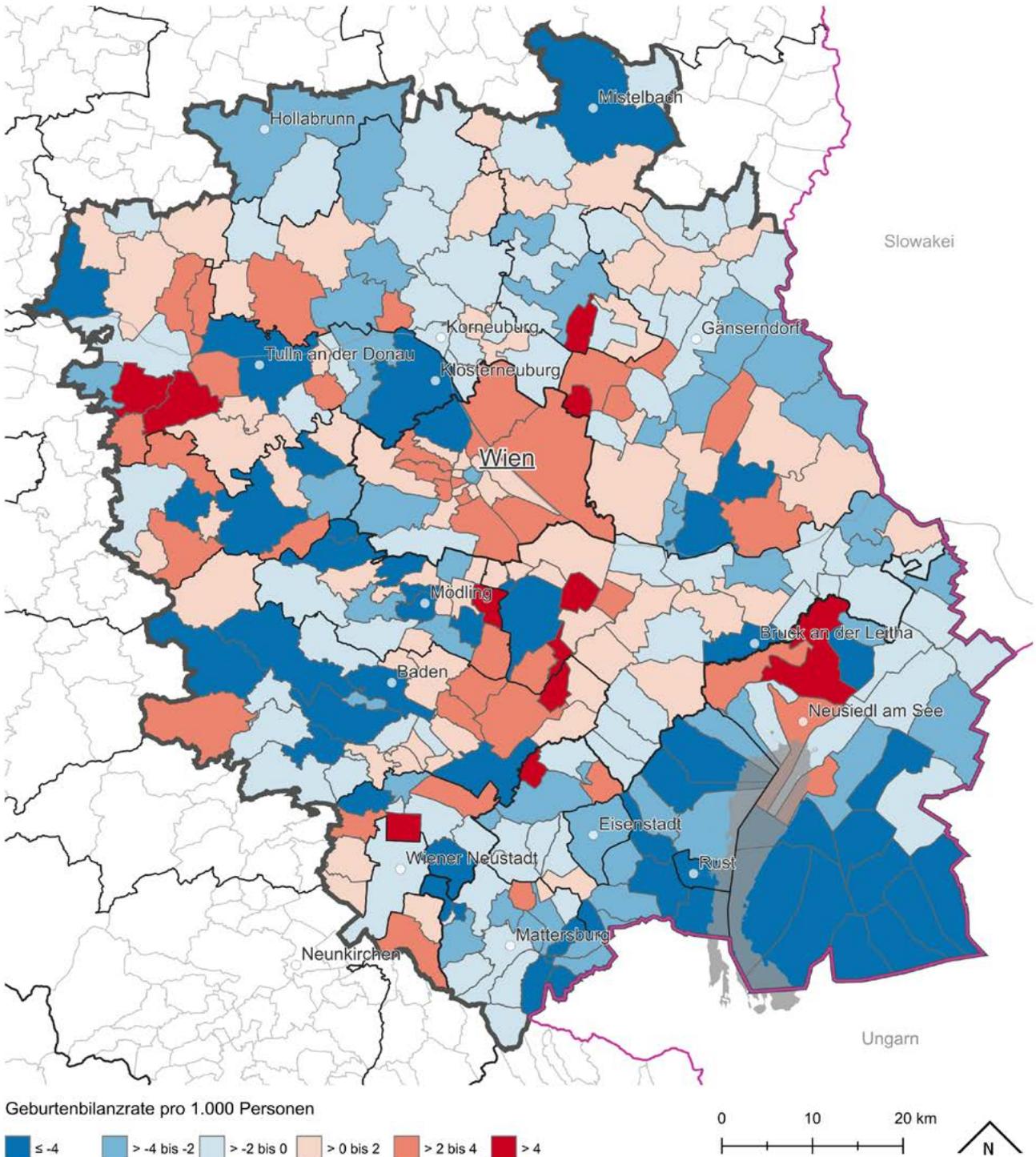
Karte 5, Karte 6 und Karte 7 zeigen die räumliche Verteilung der Bevölkerung nach breiten Altersklassen: Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die Bevölkerung im Alter von 15–59 Jahren und die Bevölkerung mit 60 Jahren und älter. Betrachtet man zunächst die Anteile der jungen Bevölkerung unter 15 Jahren (Karte 5 auf Seite 68), so lassen sich hohe Werte als Indiz für einen hohen Anteil an (jungen) Familien betrachten. Dies ist in räumlicher Konzentration insbesondere im Raum Kittsee/Berg zu beobachten. Darüber hinaus sind höhere Werte in den Wachstumsbezirken Wiens und in den Gemeinden gegeben, die sich durch eine dynamische Entwicklung auszeichnen. Neben Kittsee mit dem stadtreionalen Maximalwert von 22% finden sich im Raum um den Bahnhof Tullnerfeld, in den direkt im Nordosten an Wien angrenzenden Umlandgemeinden ebenfalls entsprechend hohe/höhere Anteile; gleiches gilt für die sich in letzter Zeit dynamisch entwickelnden Gemeinden im Bereich der Pottendorfer Linie. Den niedrigsten Anteil an Bevölkerung unter 15 Jahren findet man in der Stadtregion+ in Wien-Mariahilf (9,6%), während der höchste Anteil an 15- bis 59-Jährigen im benachbarten Wien-Margareten (68,7%) ermittelt wurde (Karte 6 auf Seite 69).

Auffällig ist, dass der Anteil der (statistisch betrachtet) ökonomisch aktiven Altersgruppen zwischen 15 und 59 Jahren in Wien insgesamt deutlich höher ist als in den beiden anderen Teilräumen. Außerhalb von Wien sind es vor allem sich dynamisch entwickelnde Gemeinden, in denen höhere Anteile dieser Altersgruppen zu finden sind. In vielen suburbanen Gemeinden „der ersten Stunde“, also diejenigen, die ihr Wachstum bereits in den 1970er- und 1980er-Jahren verzeichneten, ist der Anteil im Vergleich dazu niedriger. Allgemein ist der Anteil der 15- bis 59-Jährigen in den ländlicheren Gebieten der Stadtregion+ niedriger.

Die Anteile der älteren Bevölkerung sind in ihrer räumlichen Verteilung ebenfalls spannend (Karte 7 auf Seite 70). Die Bandbreite reicht von 16,7% in Mitterndorf an der Fischa bis zu knapp 40% in Tadten. Ein (sehr) hoher Anteil an älterer Bevölkerung ist im stadtreionalen Vergleich ein Indiz für eine deutlich schwächere Entwicklung mit entsprechend weniger Zuzug von jungen Familien (gepaart mit der Abwanderung junger Erwachsener). Eine solche räumliche Ballung zeigt sich in den südöstlichen Gemeinden des Bezirks Neusiedl, ähnlich hohe Werte werden in der übrigen Stadtregion+ nur punktuell in einigen niederösterreichischen Gemeinden im Wienerwald, Marchfeld oder dem Weinviertel erreicht.

# Geburtenbilanzrate in der Stadtregion\*

2015-2022



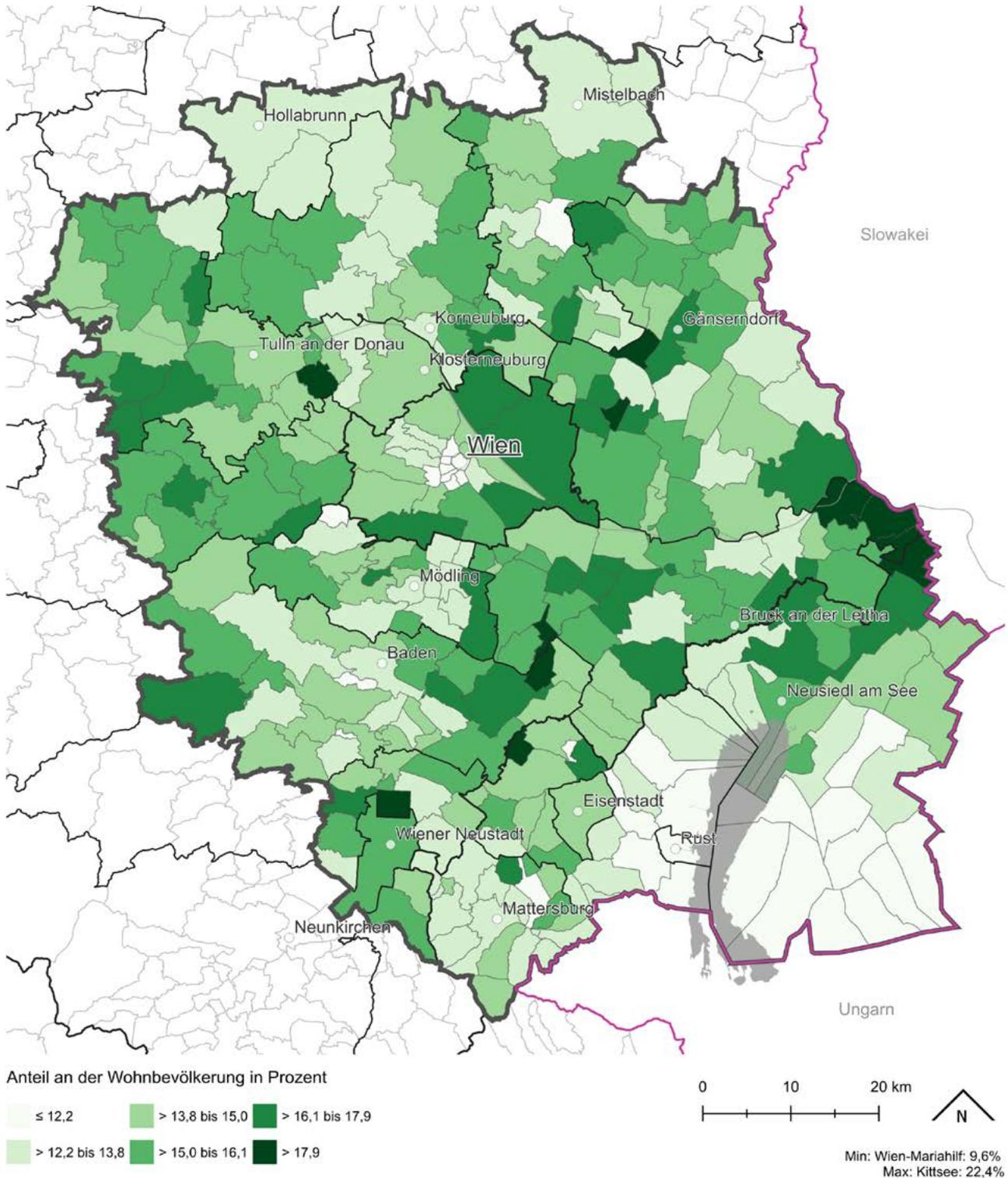
Min: Maria-Lanzendorf: -18,1  
Max: Michelhausen: 6,1

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 4: Geburtenbilanzrate in der Stadtregion\* 2015 bis 2022

## Anteil der unter 15-Jährigen

2023

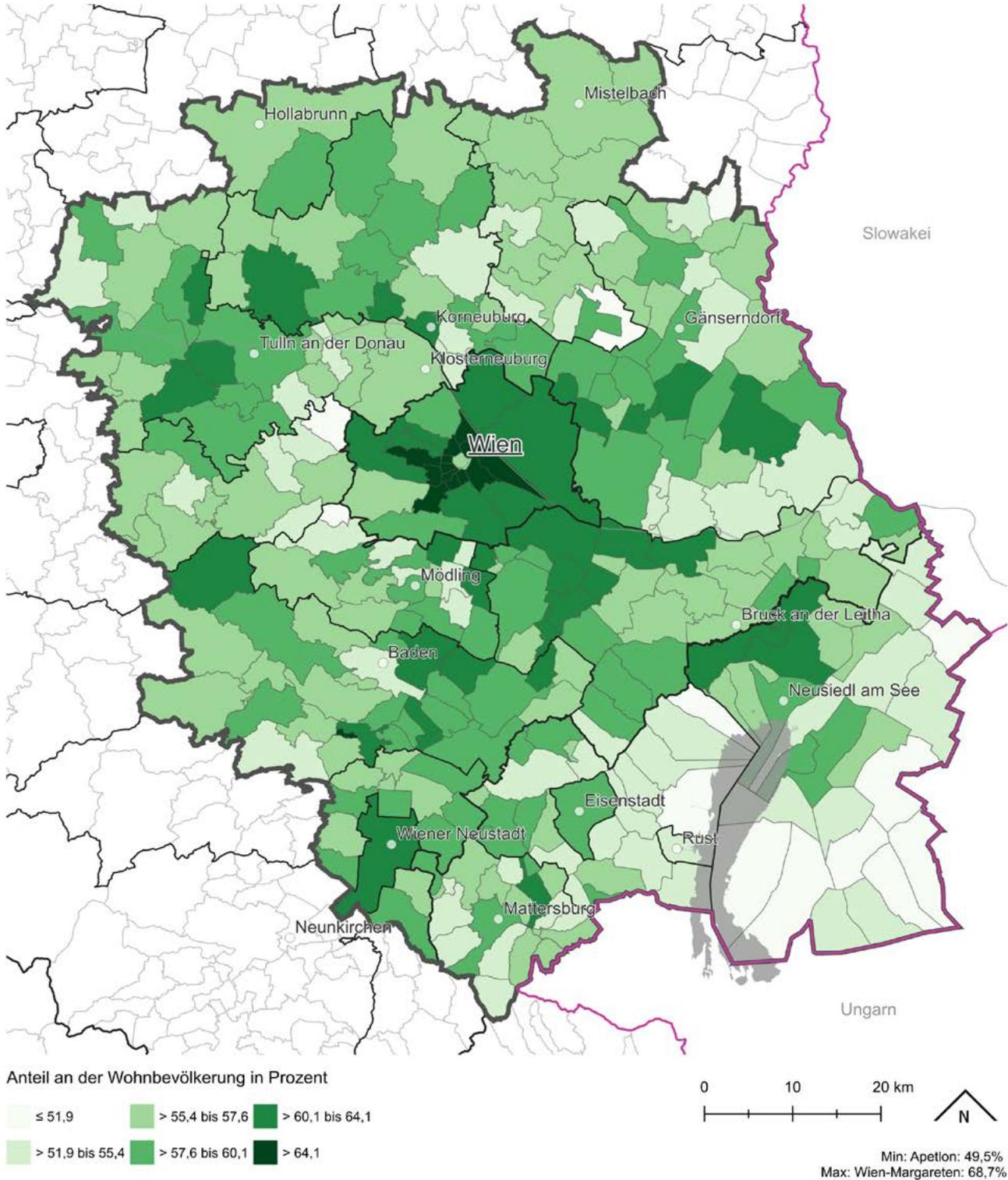


Karte 5: Anteil der unter 15-Jährigen 2023

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

# Anteil der 15-59-Jährigen

2023

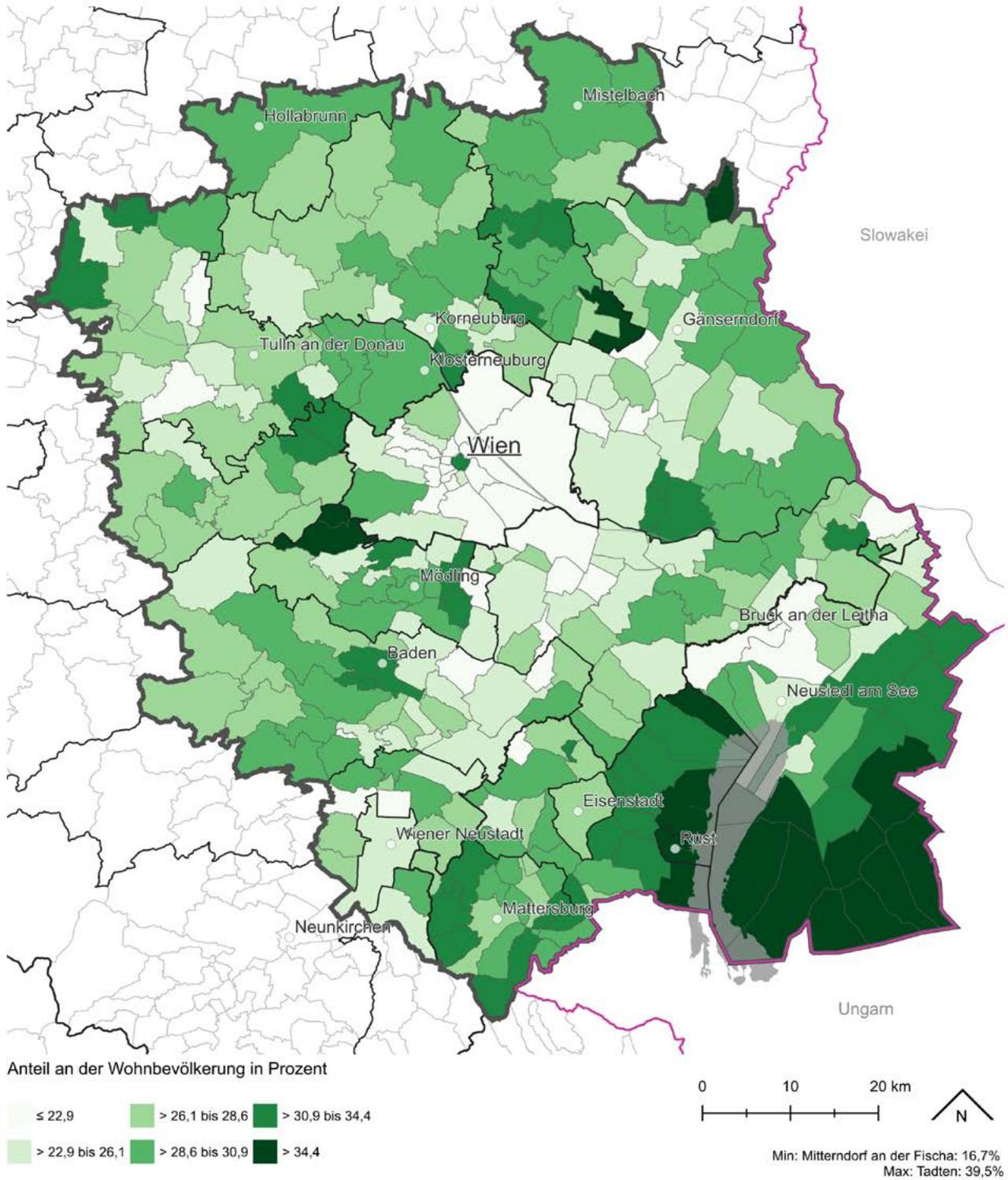


Karte 6: Anteil der 15- bis 59-Jährigen 2023

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

# Anteil der 60-Jährigen und Älteren

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 7: Anteil der 60-Jährigen und Älteren 2023

Mit dem ersten Bezirk hat Wien in seiner Mitte einen hohen Anteil an Älteren, nahezu alle anderen Bezirke weisen eine sehr „junge“ Bevölkerungsstruktur auf.

Insgesamt zeigt sich aus demografischer Sicht vor allem im Süden bzw. Südosten der Stadtregion<sup>+</sup> ein planerischer Handlungsbedarf; die etwas im Windschatten der Entwicklung liegenden Wienerwald- und Weinviertelgemeinden haben ebenfalls einen höheren Anteil an Älteren, haben aber derzeit insgesamt noch eine robuste demografische Struktur.

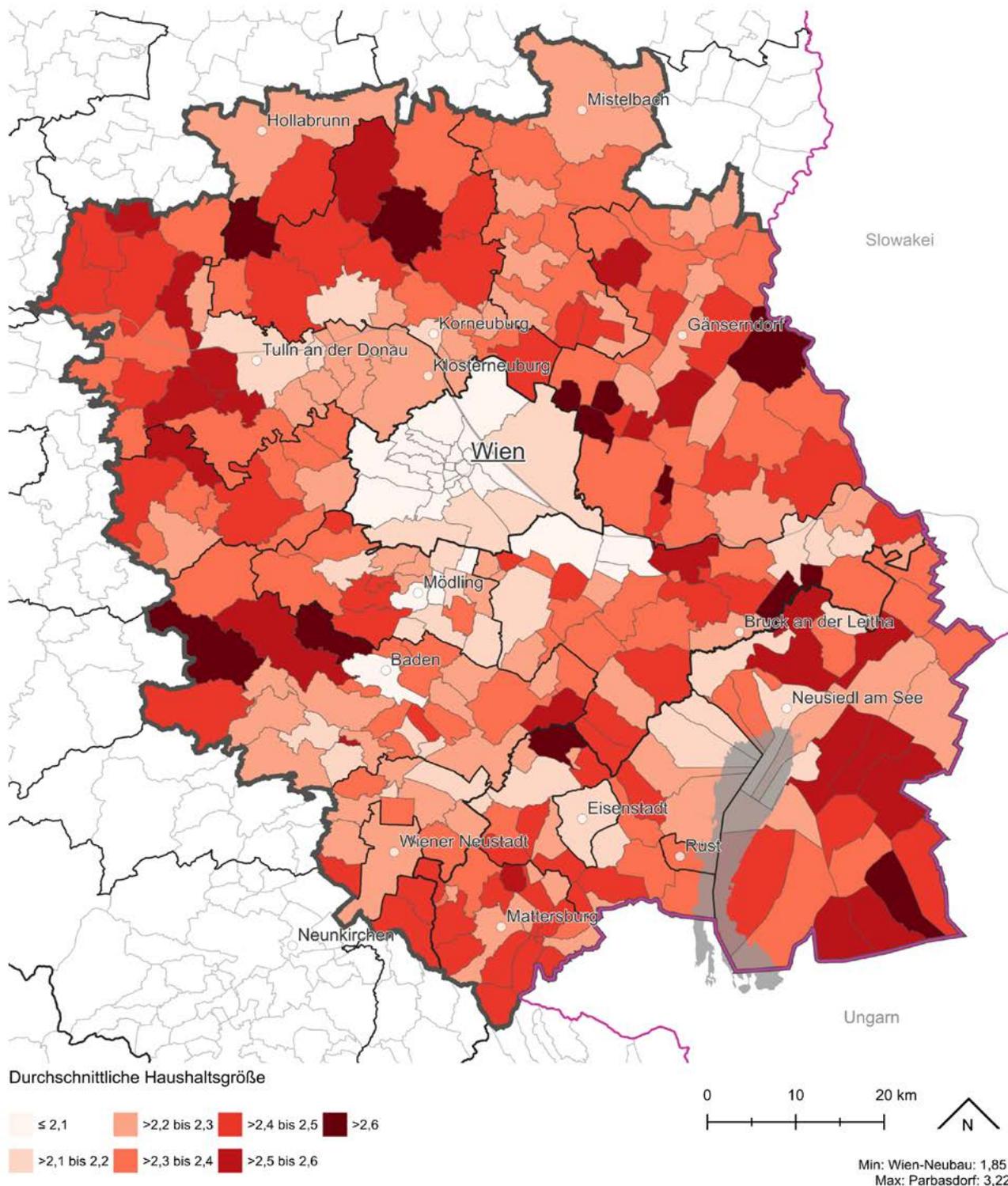
### 3.1.4 Haushaltsgröße

Die Karten 8 bis Karte 10 zeigen die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup> und deren Veränderung zwischen 2015 und 2021 auf Gemeindeebene. Betrachtet man zunächst die durchschnittliche Haushaltsgröße, so wird der niedrigste Wert in Wien-Neubau ermittelt (1,87). Dies entspricht durchaus der mit diesem Bezirk verbundenen Vorstellung einer „urbanen“ Lebensweise, die sich gerade nicht durch klassische Familienstrukturen auszeichnet. Mit Parbasdorf (3,04) wird der Maximalwert in einer ländlich geprägten Gemeinde erreicht, was wiederum dem „Klischee“ größerer (Mehrgenerationen-)Haushalte „auf dem Land“ entspricht. Unabhängig von solchen gängigen Stadt-Land-Vorurteilen ist das Bild aber dennoch klar: Wien weist im Durchschnitt, obwohl der Anteil an junger Bevölkerung in vielen Bezirken sehr hoch ist und das auf viele Familien schließen lässt, insgesamt eine deutlich niedrigere Haushaltsgröße auf. Gerade in den weniger dynamischen Bereichen der Stadtregion<sup>+</sup> finden sich hingegen im Schnitt größere Haushalte; dies kann also durchaus ein Hinweis auf ländlichere Familienstrukturen sein. Im statistischen Mittelfeld bewegen sich die suburbanen Gemeinden, in denen Werte von 2,2 bis 2,5 Personen pro Haushalt dominieren.

Spannend ist nun der Vergleich mit der Veränderung der Haushaltsgrößen und hier zeigt sich in fast allen Wiener Bezirken (außer dem inneren Kernbereich) eine leichte Zunahme, während die Haushaltsgrößen in vielen (ländlichen) Gemeinden schrumpfen, die derzeit im Schnitt noch in den höchsten Kategorien zu finden sind. Dies ist ein Hinweis auf die - schleichende, aber beständige - Alterung in diesen Gemeinden und kann als analytisches „Frühwarnsystem“ dienen: Denn dort, wo die Bevölkerungsentwicklung stagniert oder rückläufig ist und die Haushaltsgrößen abnehmen, sind statistische Hinweise auf ältere/alte Personen in Einzelhaushalten gegeben. All jene Gemeinden, die sich (stark) positiv entwickeln, weisen auch eine (leichte) Zunahme der durchschnittlichen Haushaltsgröße auf. Die „reiferen“ suburbanen Gemeinden verzeichnen oft ebenfalls eine (leichte) Abnahme, was auch in diesen Bereichen der Stadtregion<sup>+</sup> ein Hinweis auf ältere 1-Personen-Haushalte sein kann.

## Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+

2015

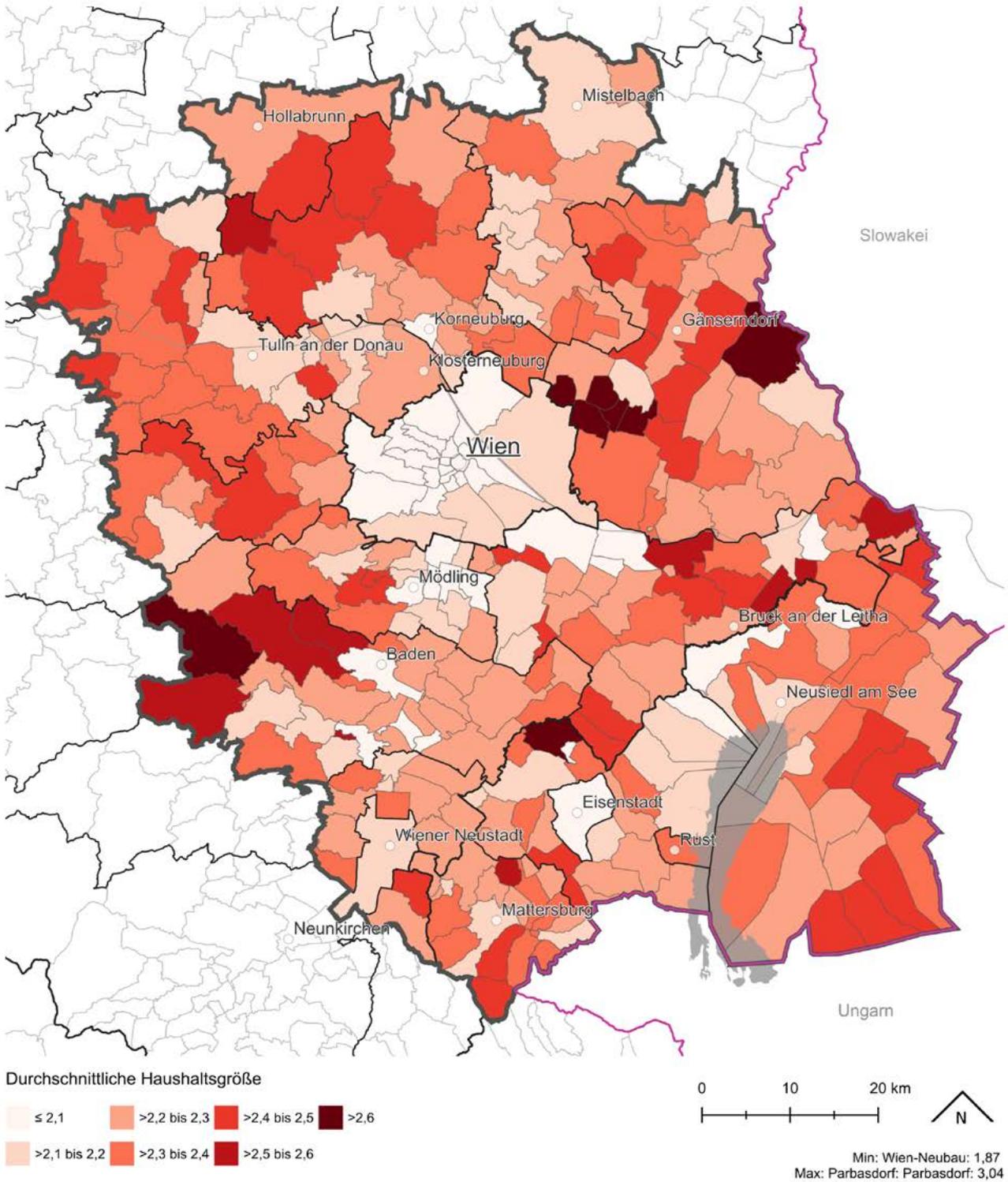


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 8: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in der Stadtregion+ 2015

# Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup>

2021

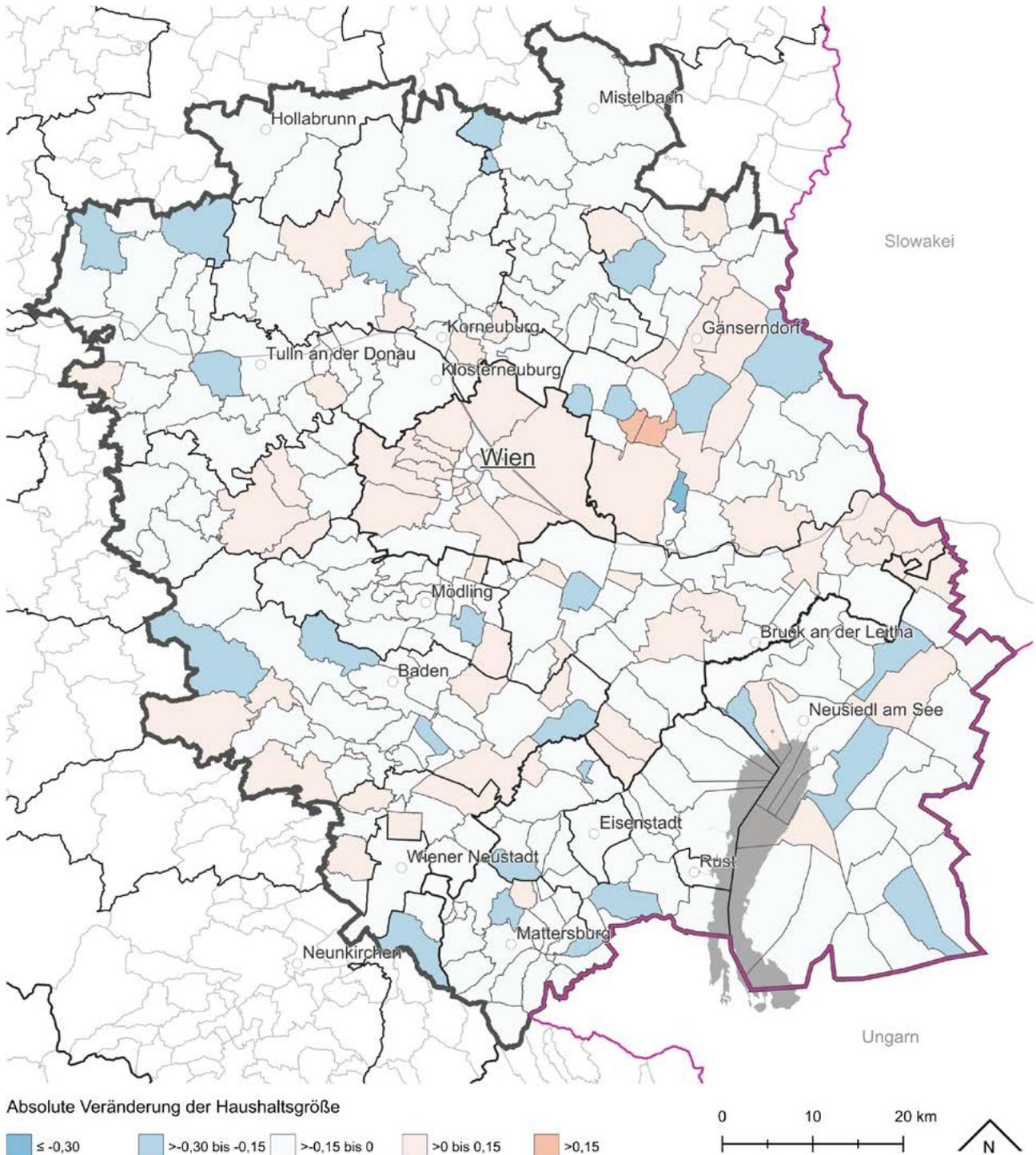


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 9: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in der Stadtregion<sup>+</sup> 2021

# Veränderung der durchschnittlichen Haushaltsgröße 2015-2021

2015-2021



Min: Andlersdorf: -0,61  
 Max: Großhofen: 0,22

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

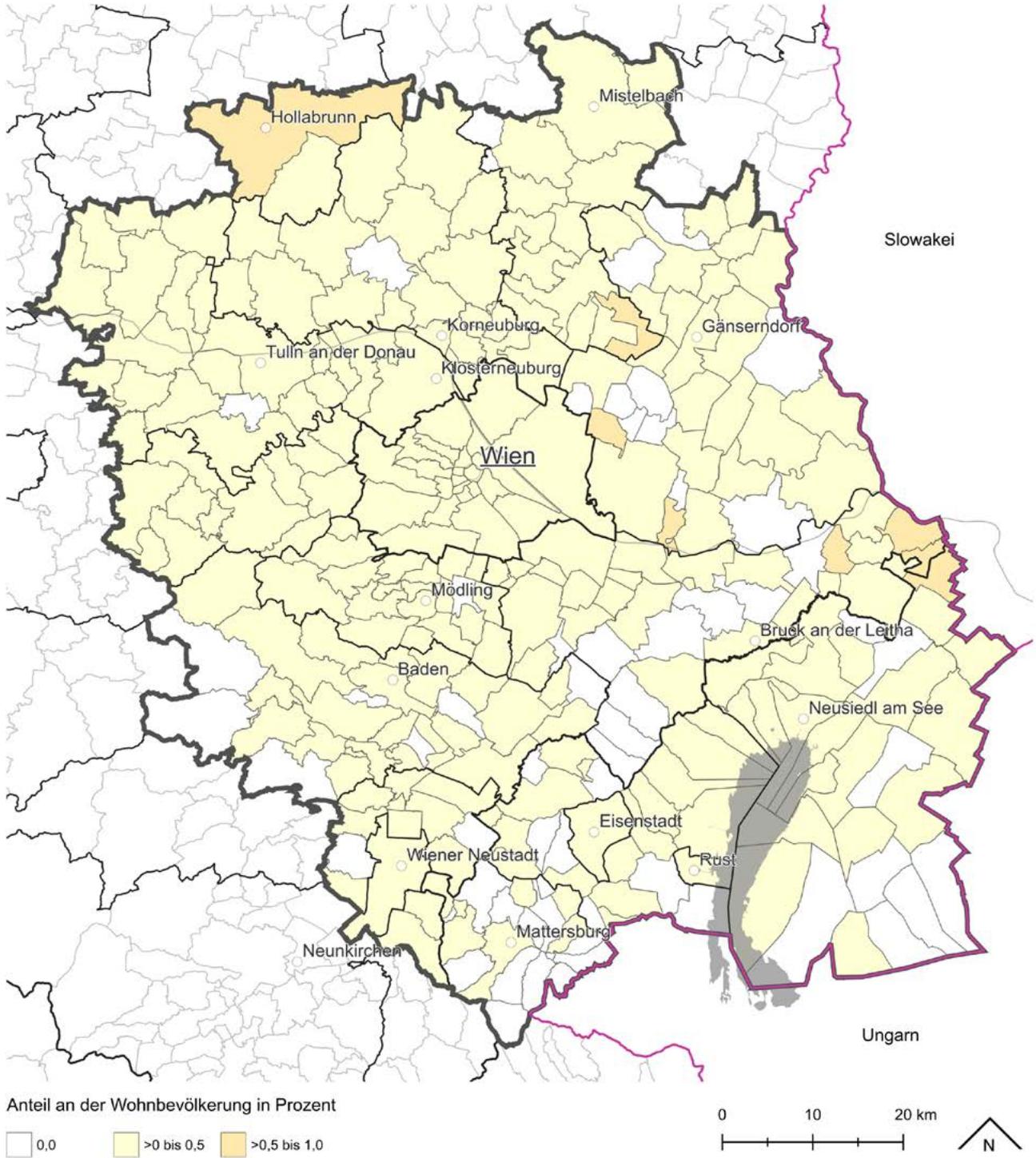
Karte 10: Veränderung der durchschnittlichen Haushaltsgröße 2015 bis 2021

### 3.1.5 Bevölkerung nach Staatsbürgerschaft

Die Karte 11 auf Seite 76 und folgende zeigen die Anteile der tschechischen, ungarischen und slowakischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger an der Gesamtbevölkerung. Hier treten interessante Unterschiede in der räumlichen Verteilung und der Anteile an sich hervor. Während die tschechischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger insgesamt nur niedrige Werte erreichen und sich auch über die nahezu gesamte Stadtregion<sup>+</sup> gleichmäßig verteilen, lassen sich bei den Menschen mit ungarischer, vor allem aber bei jenen mit slowakischer Staatsbürgerschaft interessante räumliche Muster feststellen. Während sich Ungarinnen und Ungarn nicht nur verstärkt im Burgenland, entlang der Suburbanisierungs- und Entwicklungsachsen in Niederösterreich und auch in Wien aufhalten, ist der Anteil slowakischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger vor allem im erweiterten „suburbanen Bereich“ von Bratislava sehr hoch. Spannend ist hier auch, dass ein erhöhter Anteil an slowakischen Bürgerinnen und Bürger auch entlang der Ostbahn bis nach Wien hineinreicht. Hier ist die Nähe zum Herkunftsland offenbar ein Standortkriterium. Im Vergleich zum vorherigen Monitoring zeigt sich, dass sich in allen drei Fällen die räumlichen Muster wiederholen und verfestigt haben. Vor allem die niederösterreichische und burgenländische „Suburbia von Bratislava“ ist ein raumstrukturelles Phänomen, das prägend für diesen Teilbereich der Stadtregion<sup>+</sup> geworden ist. Im Vergleich zum alten Monitoring zeigt sich hier nur mehr eine schwächere Ausdehnung, dafür eine quantitative Verdichtung in den betroffenen Gemeinden, also eine Zunahme des Anteils an Personen mit slowakischer Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung dort.

# Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft

2023



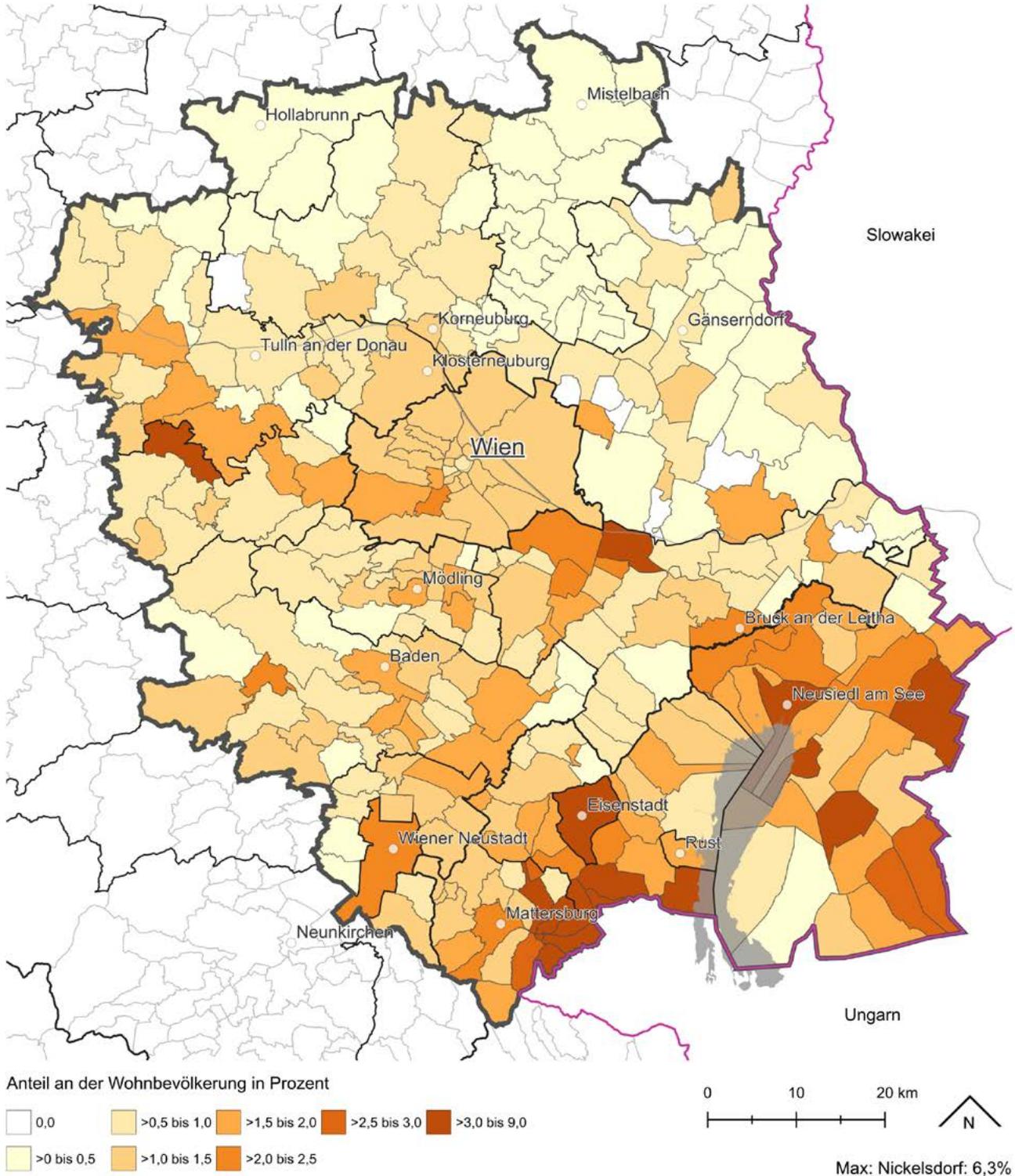
Max: Raasdorf: 1%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 11: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft

2023

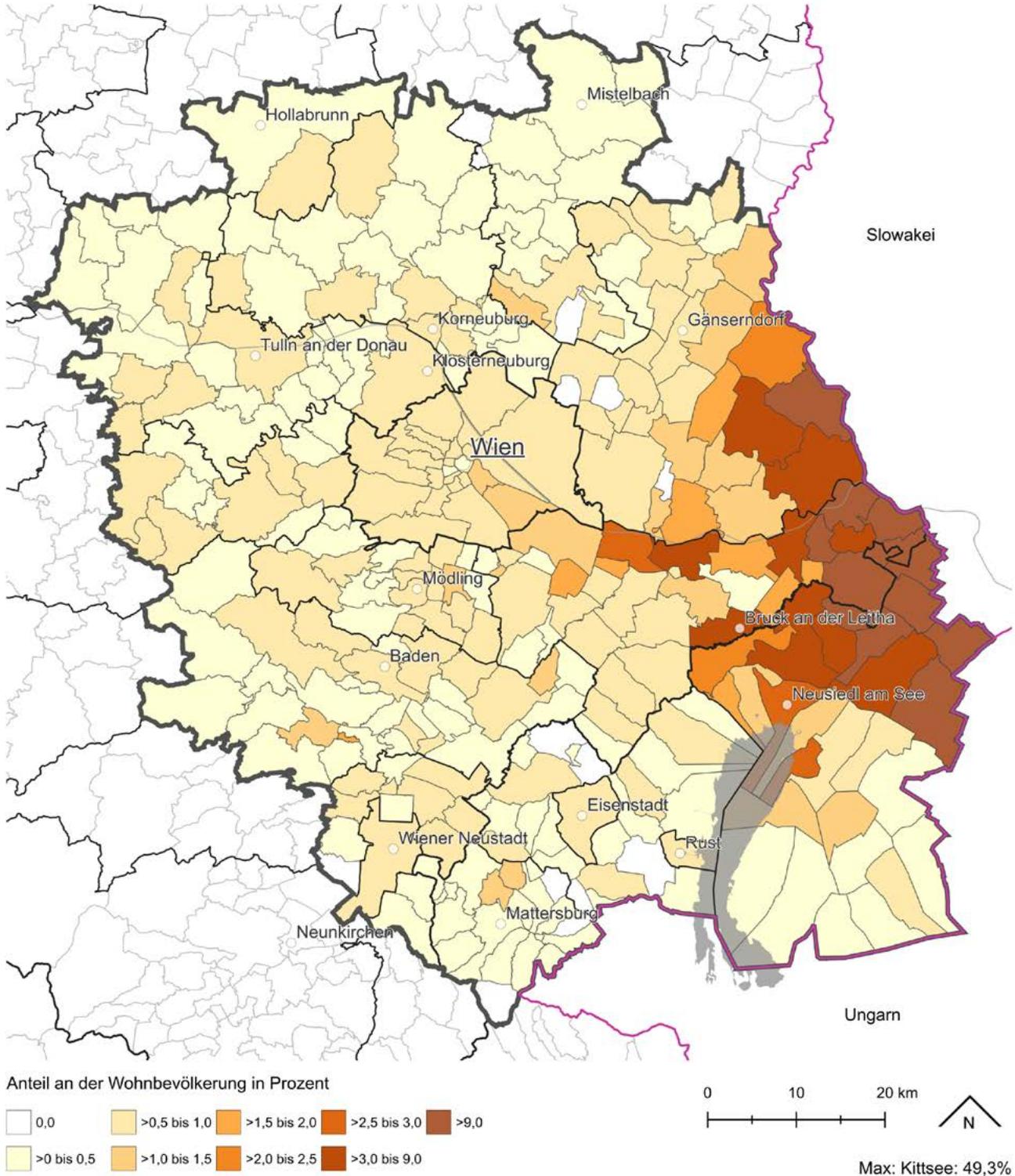


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 12: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit slowakischer Staatsbürgerschaft

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 13: Anteil der Bevölkerung mit slowakischer Staatsbürgerschaft 2023

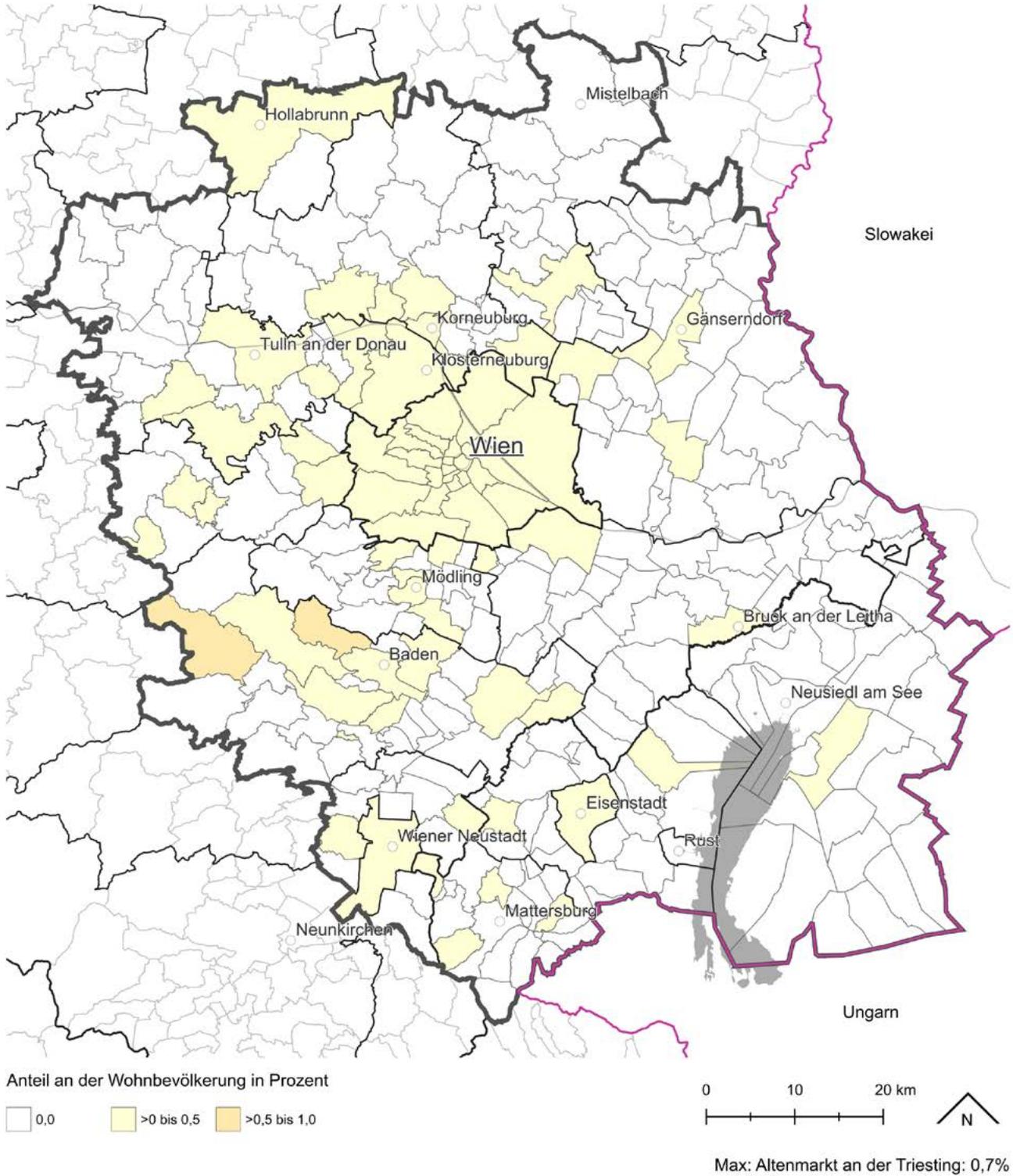
Großstädte sind bei den Effekten globaler Migrationsströme primäre Ziele von Flüchtenden. Dies zeigt sich in der Karte 14 auf Seite 80 und der Karte 15 auf Seite 81 deutlich, in denen die Anteile von Menschen aus Syrien an der Gesamtbevölkerung in den Jahren 2015 und 2023 abgebildet sind. Die höchsten Anteile finden sich 2023 in Wien-Favoriten, Wien-Rudolfsheim Fünfhaus und Wien-Ottakring bzw. in fast allen Wiener Bezirken generell. Hier treffen Menschen aus vielen Nationen bereits auf ihre eigene Community, was entsprechende Nachzugseffekte bewirkt. In den Teilräumen machten Menschen mit syrischer Nationalität hingegen nur einen deutlich geringeren Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung aus. Nur in Altenmarkt a.d. Triesting, Hirm, Klängenbach und Nickelsdorf wird in den Teilräumen außerhalb von Wien die 1%-Marke überschritten.

Der Anteil von Menschen mit einer Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten ist in Karte 16 auf Seite 82 abgebildet. Dass die mit Abstand höchsten Werte in der Großstadt Wien erreicht werden, ist nicht verwunderlich, sondern natürlicher Effekt einer Metropole und der in ihr bereits vorhandenen ethnischen Communities. Höhere Werte in den anderen beiden Teilräumen finden sich im Industrieviertel, dort eher in größeren Städten und Gemeinden; dies lässt sich mit den im Industrieviertel vorhandenen Erwerbs- und Lebensmöglichkeiten erklären.

Mit Blick auf die Karte 17 auf Seite 83 und die Karte 18 auf Seite 84 wird deutlich, wie stark sich globale Ereignisse auch auf die Gemeinden der Stadtregion\* auswirken. Hier ist der Anteil von Menschen mit ukrainischer Nationalität an der Gesamtbevölkerung vor dem Ausbruch des Ukraine-Krieges abgebildet. Er lag im Jahr 2019 mit Ausnahme des 1. Wiener Bezirks in der gesamten Stadtregion\* in einem äußerst niedrigen Bereich. Diese Anteile stiegen seit Beginn des Ukraine-Krieges deutlich an. Dabei ergibt sich ein viel heterogeneres Verteilungsmuster als z. B. bei den Geflohenen aus Syrien, das in der nachstehenden Karte zu sehen ist. Bei der Ukraine liegen nicht die Wiener Bezirke an der Spitze, sondern Gemeinden im Teilraum Nord und Süd (die Gemeinde Raasdorf bei Wien erreicht als einzige in der Stadtregion\* einen Wert von über 9% an der Gesamtbevölkerung). Allgemein zeigt sich hier eine nicht ganz flächendeckende Verteilung, die deutliche Unterschiede und eben auch Lücken aufweist. So ist z. B. die Menge der Gemeinden, in denen – statistisch betrachtet – keine Menschen aus der Ukraine gemeldet sind, noch erstaunlich hoch.

# Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft

2015

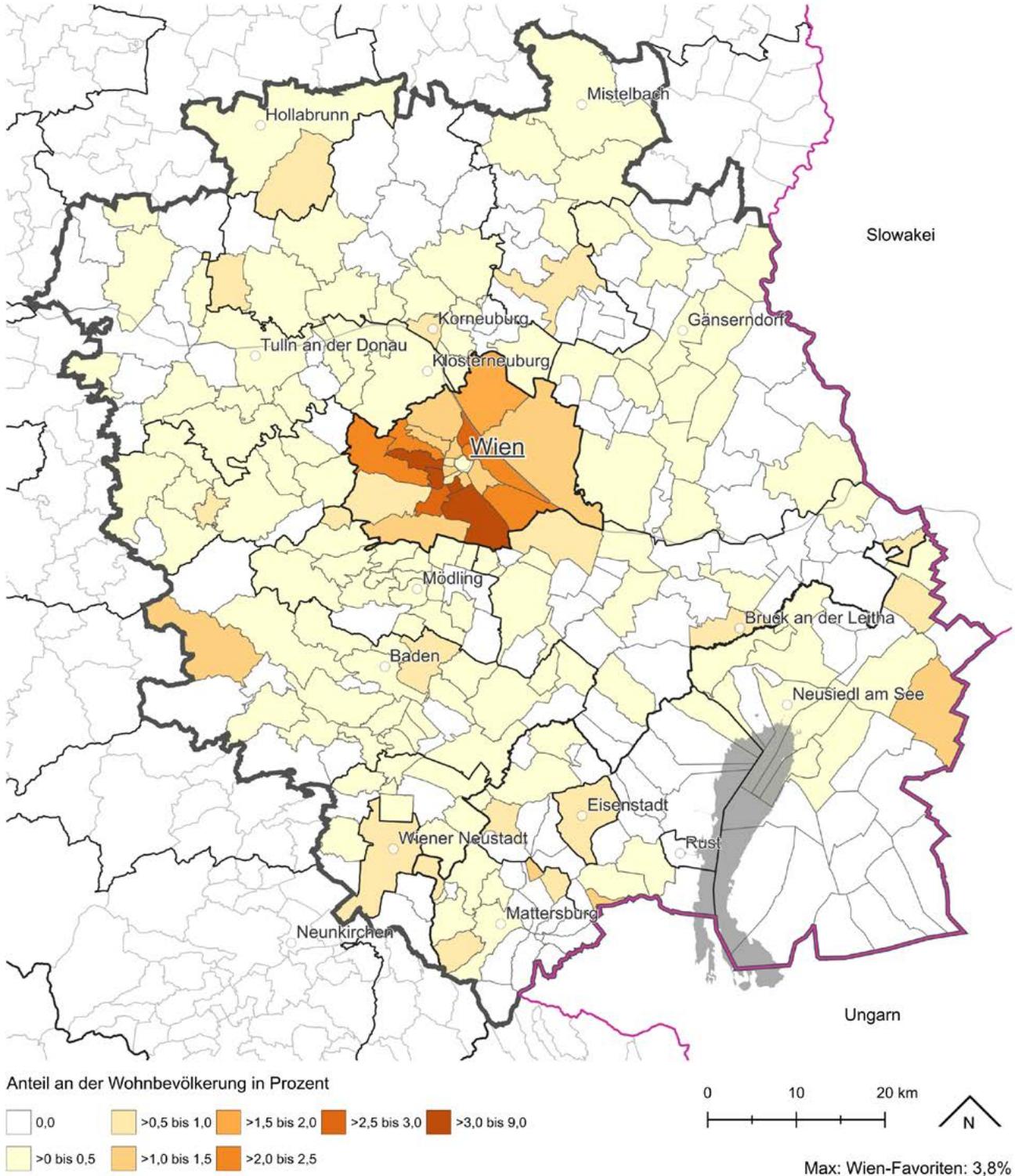


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 14: Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft

2023

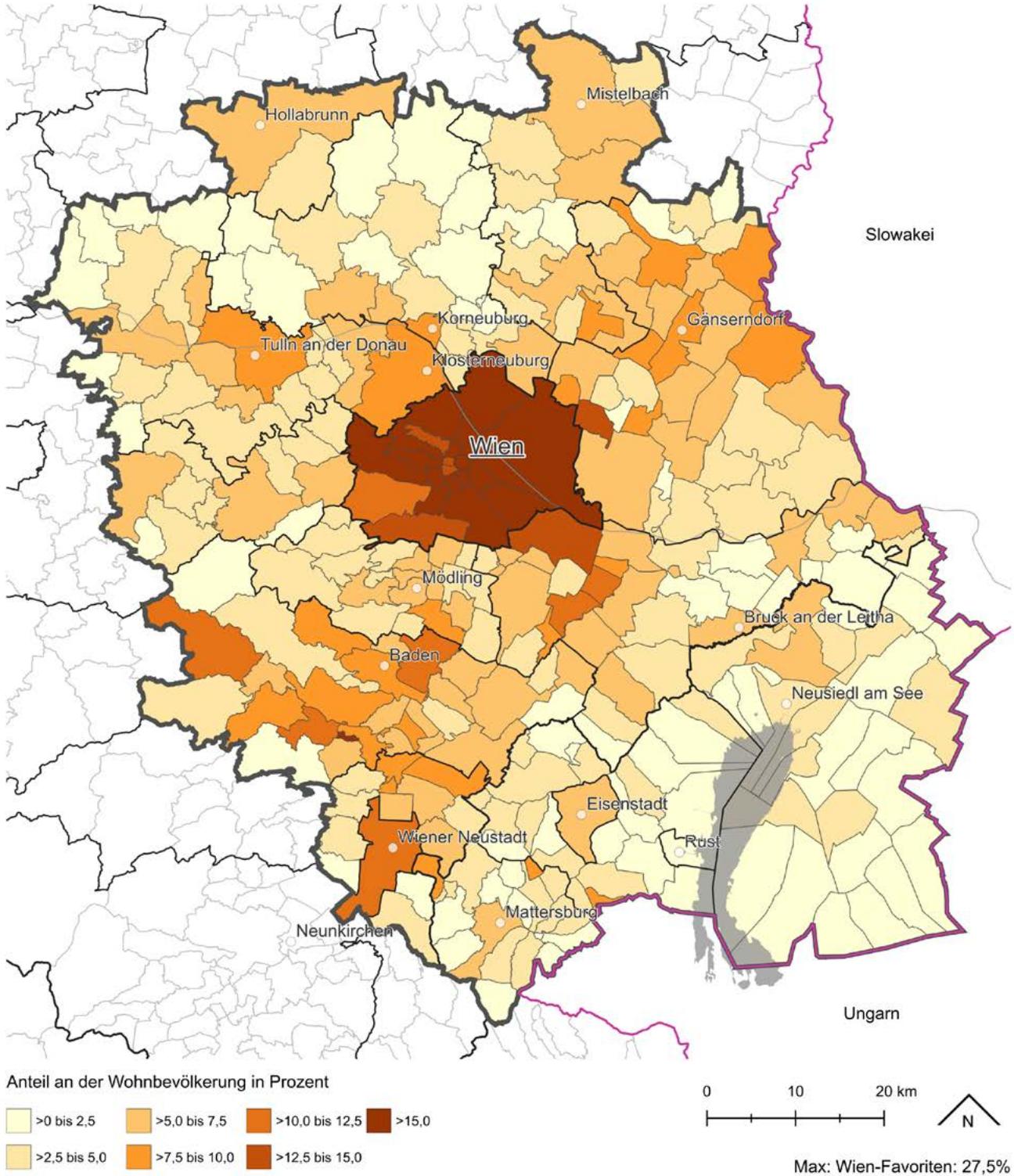


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 15: Anteil der Bevölkerung mit syrischer Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten

2023

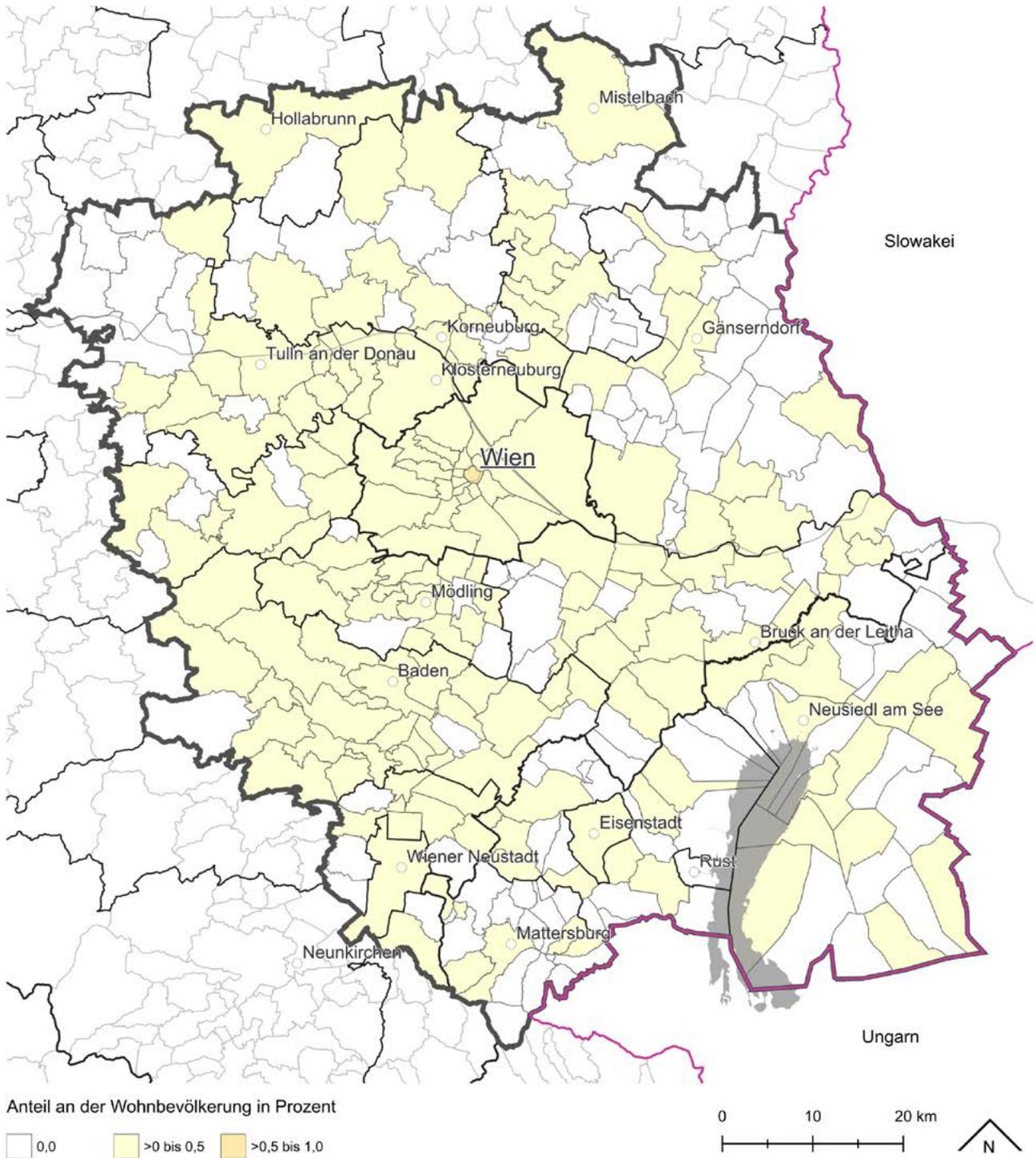


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 16: Anteil der Bevölkerung mit Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten 2023

# Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft

2015



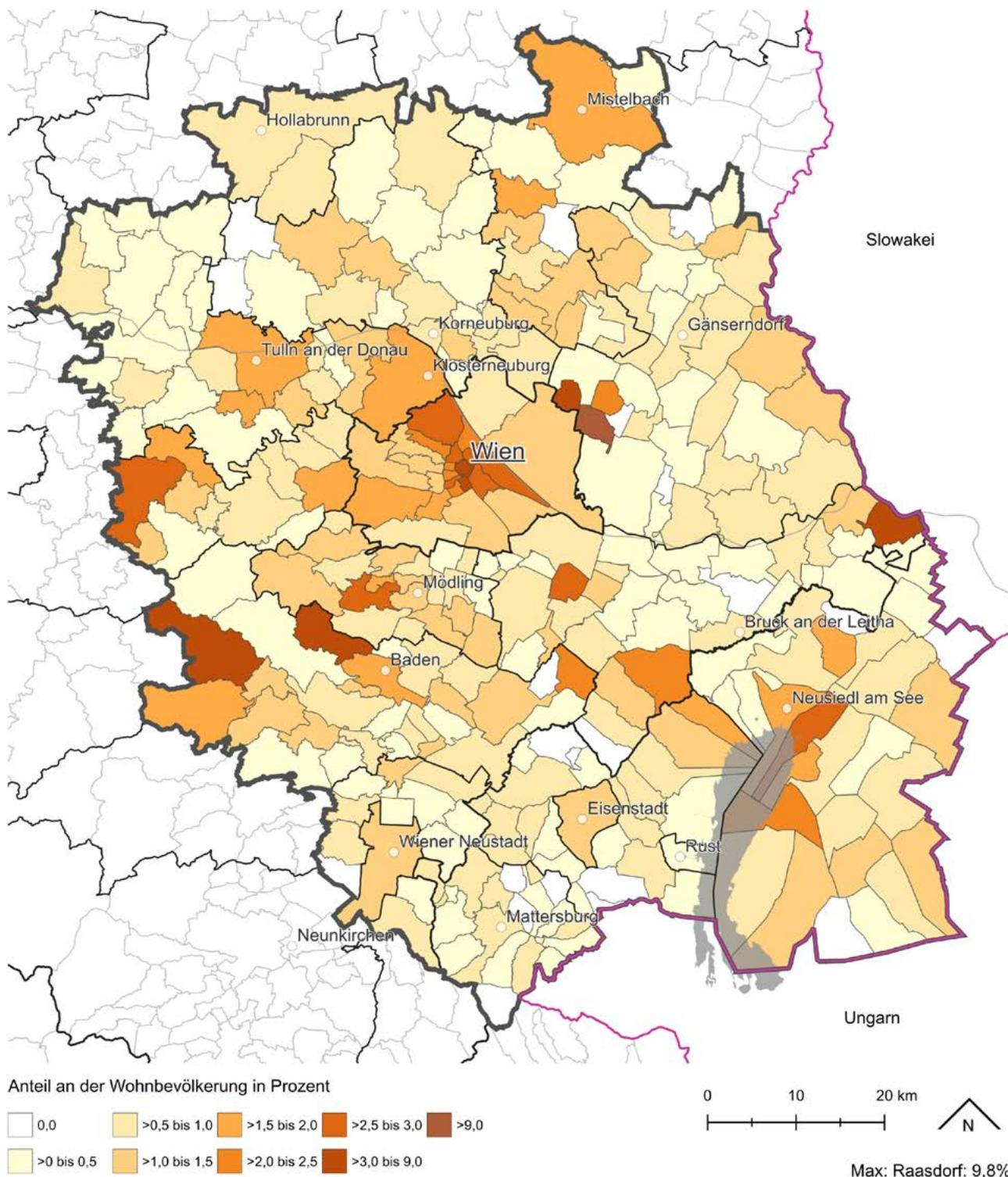
Max: Wien-Innere Stadt: 0,9%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 17: Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 18: Anteil der Bevölkerung mit ukrainischer Staatsbürgerschaft 2023

## 3.2 Wanderungen

Karte 19 auf Seite 86 zeigt den Anteil aller Wanderungen aus den Gemeinden der beiden Teilräume nach Wien über einen längeren Zeitraum. Nach wie vor weisen die Gemeinden im Suburbanisierungsring um Wien die stärksten Wanderungsbeziehungen mit der Bundeshauptstadt auf. Die Anteile nehmen, mehr oder weniger ringförmig, mit zunehmender Distanz zu Wien ab. Die Anziehungskraft der Metropole in der Mitte der Stadtregion<sup>+</sup> ist generell hoch. Auch wenn z. B. „nur“ 15% aller Abwanderungen aus einer Gemeinde nach Wien gehen, ist das ein sehr hoher Wert angesichts einer theoretisch ja nahezu „unendlichen“ Anzahl an potenziellen Wanderungszielen. Dieses räumliche Muster zeichnet sich durch eine gewisse Kontinuität aus, da es in ähnlicher Form bereits auch im vorherigen Monitoring beobachtet wurde.

Karte 20 auf Seite 87 und Karte 21 auf Seite 88 bilden ab, wie sich die Anteile der Zuzüge, die von außerhalb (restliches Österreich sowie Ausland) in die Stadtregion<sup>+</sup> kommen, verteilen. Karte 20 blendet dabei Wien aus, um ein differenzierteres Bild über die Zuzugsanteile in den beiden anderen Teilräumen zu bekommen. Wiener Neustadt ist mit 8,5% Spitzenreiter, Schwechat, Traiskirchen und Korneuburg erreichen ebenfalls Werte über 3%. Wiederum sind die Bezirkshauptstädte und die Gemeinden entlang der Südachse<sup>4</sup> oder im Raum Kittsee jene, die höhere Werte aufweisen. Wenn man Wien in die Analyse einbezieht, so verschieben sich die Anteile klarerweise stark dorthin. Insgesamt entfallen 79% aller Zuzüge von außerhalb auf die Bundeshauptstadt. Sie ist nach wie vor der Hauptknoten im stadtreionalen Netzwerk, wenn es um Zuzüge von außerhalb geht. Zuzüge von außerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> sind also vor allem für das Wachstum von Wien verantwortlich, während Suburbanisierungsprozesse einen wichtigeren Faktor für viele Gemeinden im Teilraum Nord und Süd darstellen als Zuzüge aus dem restlichen Österreich oder dem Ausland.

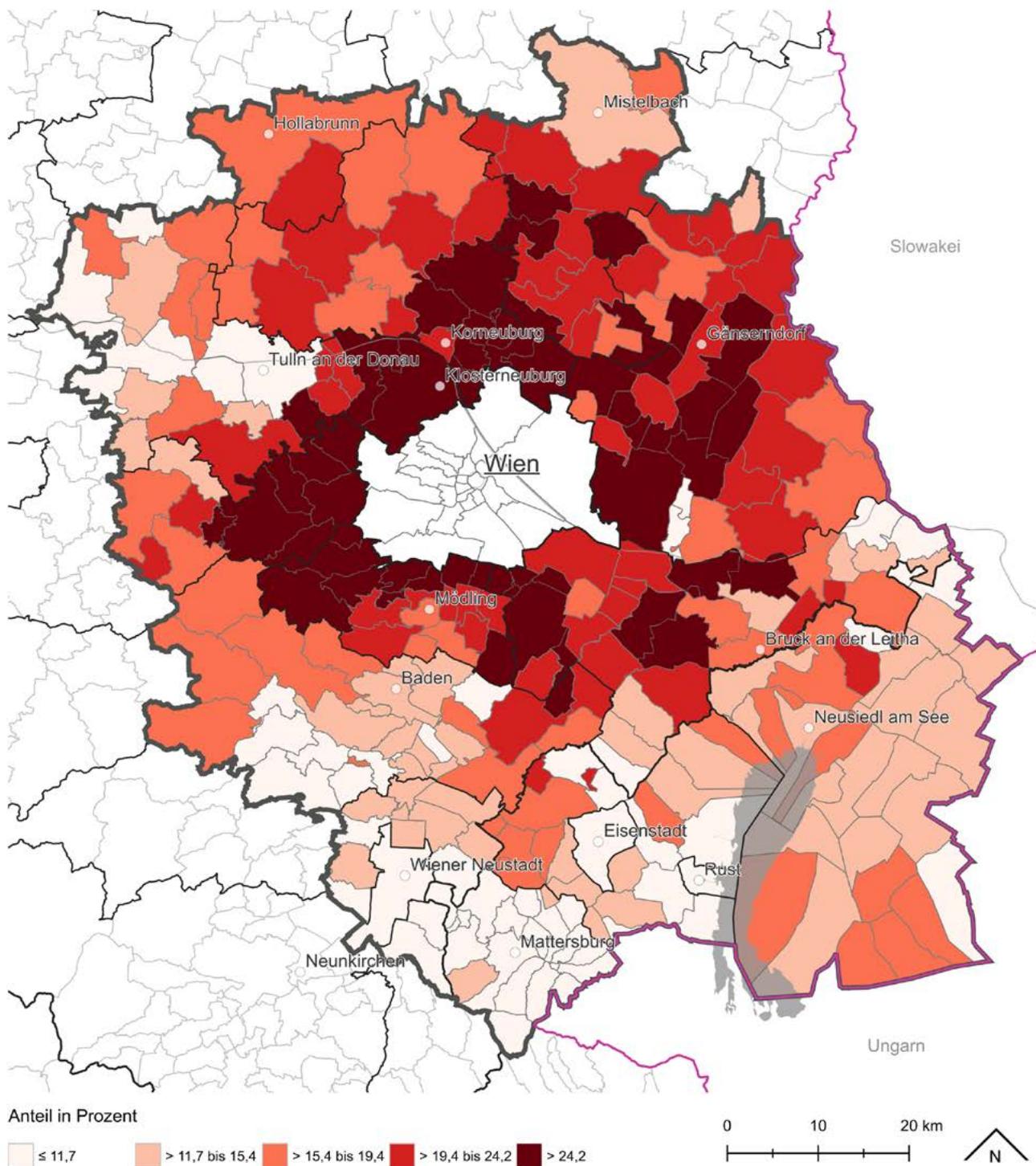
Die Karte 22 und Karte 23 zeigen den Anteil aller Zuzüge ins Umland aus Wien heraus in die Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup>, zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten. Hier ergeben sich zwei insofern interessante räumliche Muster, da sie sich in ihren groben Zügen kaum voneinander unterscheiden. Klosterneuburg ist in beiden Fällen Spitzenreiter, die höchsten Werte finden sich im Suburbanisierungsring und in der (erweiterten) Südachse sowie in Hollabrunn und Wiener Neustadt. Im Burgenland bleiben Neusiedl und Parndorf sowie Eisenstadt die wichtigsten Zuzugsziele, Mattersburg steigerte die Anteile, ebenso Frauenkirchen (wenngleich auf niedrigerem Niveau). Die räumliche Verteilung der präferierten Wanderungsziele aus Wien heraus haben sich also kaum verändert, es lässt sich eine gewisse Anteilserhöhung bei einigen Bezirkshauptstädten feststellen (Bruck a. d. Leitha, Eisenstadt, Mistelbach, Tulln). Ob das Anzeichen dafür ist, dass die Bezirkshauptstädte als stadtreionale Knoten eine kontinuierlich wichtigere Rolle einnehmen, kann an dieser Stelle nicht belegt werden, wäre aber aus planerischer Sicht ein begrüßenswerter Effekt.

Analysiert man die Abwanderung aus Wien in die Ostregion, so bietet sich ein abstrahierter Zugang an, der die durchschnittliche Entfernung der Abwanderungsziele aus Wien zu unterschiedlichen Zeitpunkten ermittelt und sie von Zentroid (Mittelpunkt Wien) zu Zentroid (Mittelpunkt Zielgemeinde) als Entfernung-Luftlinie darstellt. Die so ermittelte durchschnittliche Entfernung der Zielorte bei der Abwanderung aus Wien lag im Zeitraum 2016–2018 bei 37,26 km, in den Jahren 2018–2020 bei 37,03 km und im Zeitraum von 2020–2022 bei 38,03 km. Es handelt sich um relativ konstante Werte, es lässt sich keine Art von Coroneffekt (z. B. Wegzug aus Wien in weiter entfernte ländliche Räume) feststellen.

4 Gemeinden entlang der Autobahn A2.

## Anteil der Wegzüge nach Wien

2015-2022

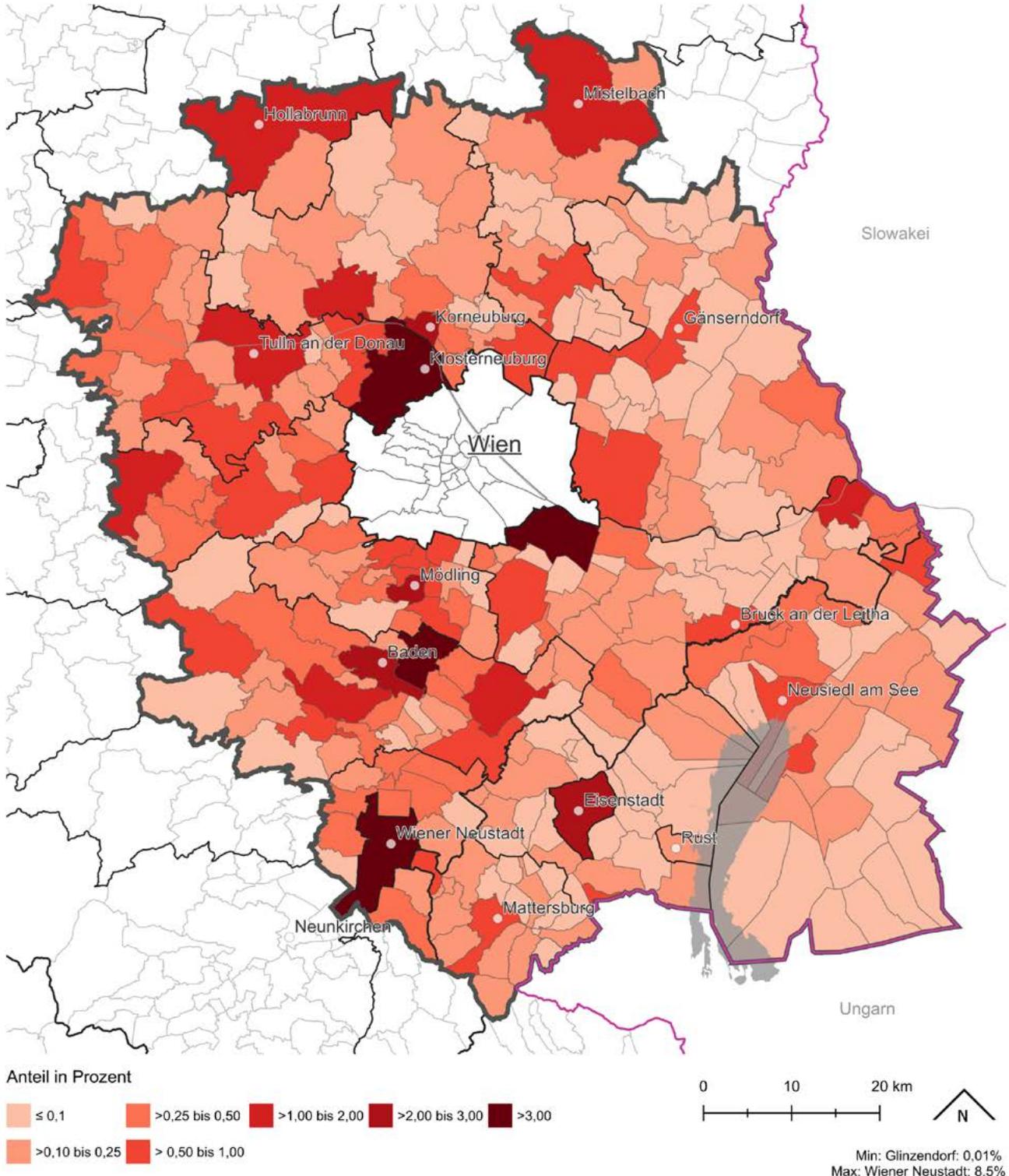


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 19: Anteil der Wegzüge nach Wien 2015 bis 2022

# Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion<sup>+</sup>

je Gemeinde im Zeitraum 2015 bis 2022 in % (Berechnung exklusive Wien)

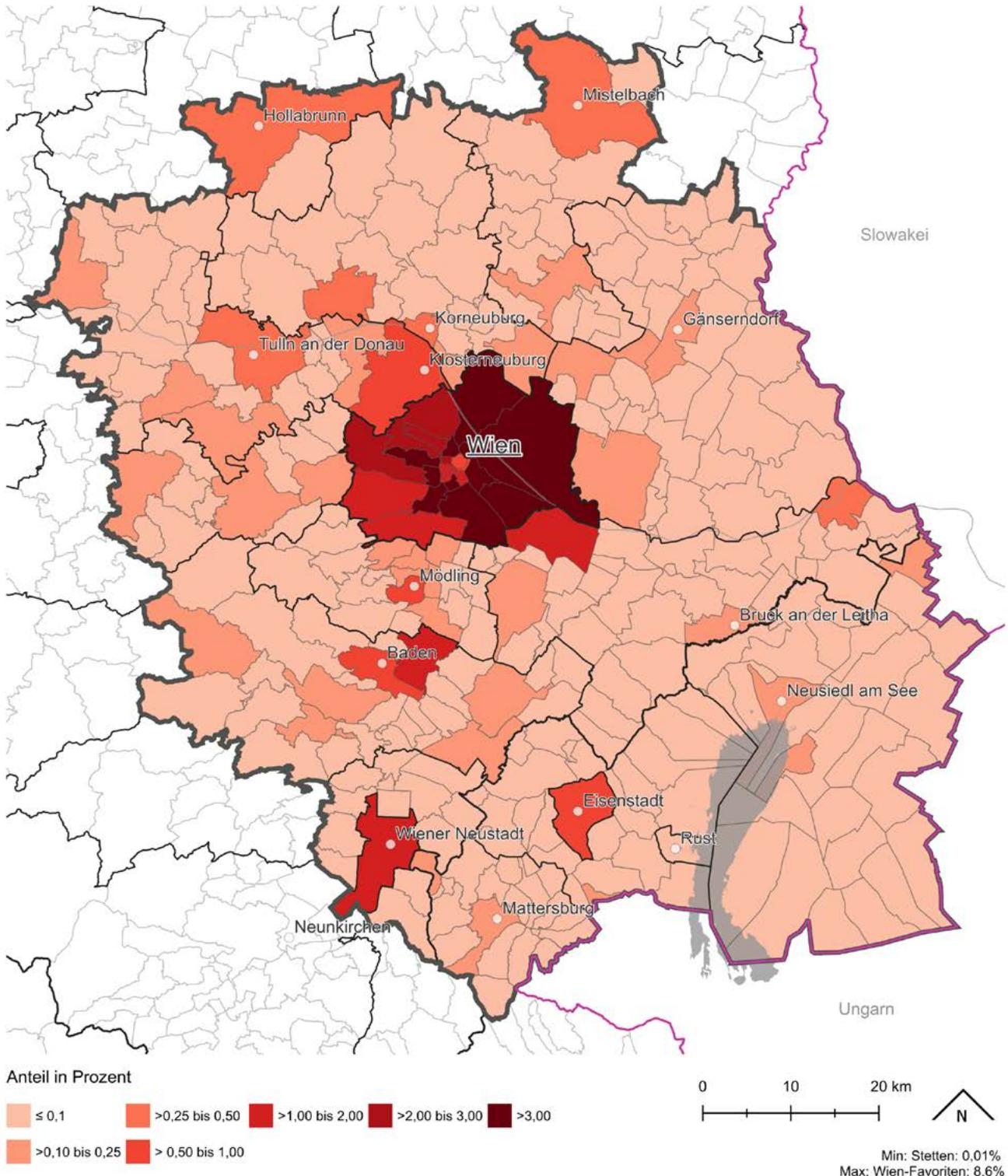


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 20: Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion<sup>+</sup> 2015 bis 2022 (exklusive Wien)

# Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion+

je Gemeinde im Zeitraum 2015 bis 2022 in % (Berechnung inklusive Wien)

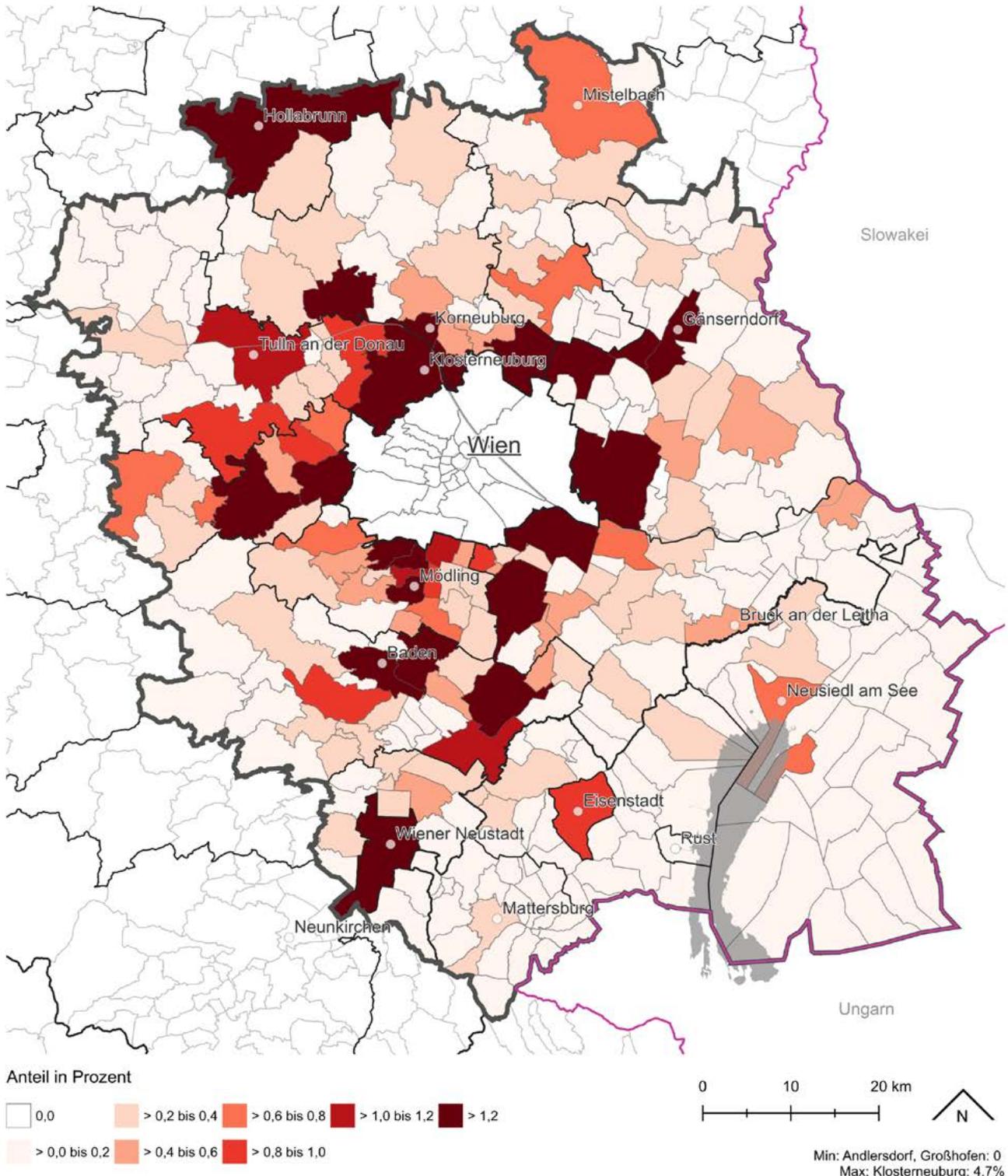


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 21: Anteil der Zuzüge an allen Zuzügen in die Stadtregion+ 2015 bis 2022 (inklusive Wien)

# Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien

an allen Zuzügen ins Umland aus Wien in der Stadtregion+ 2015 in %

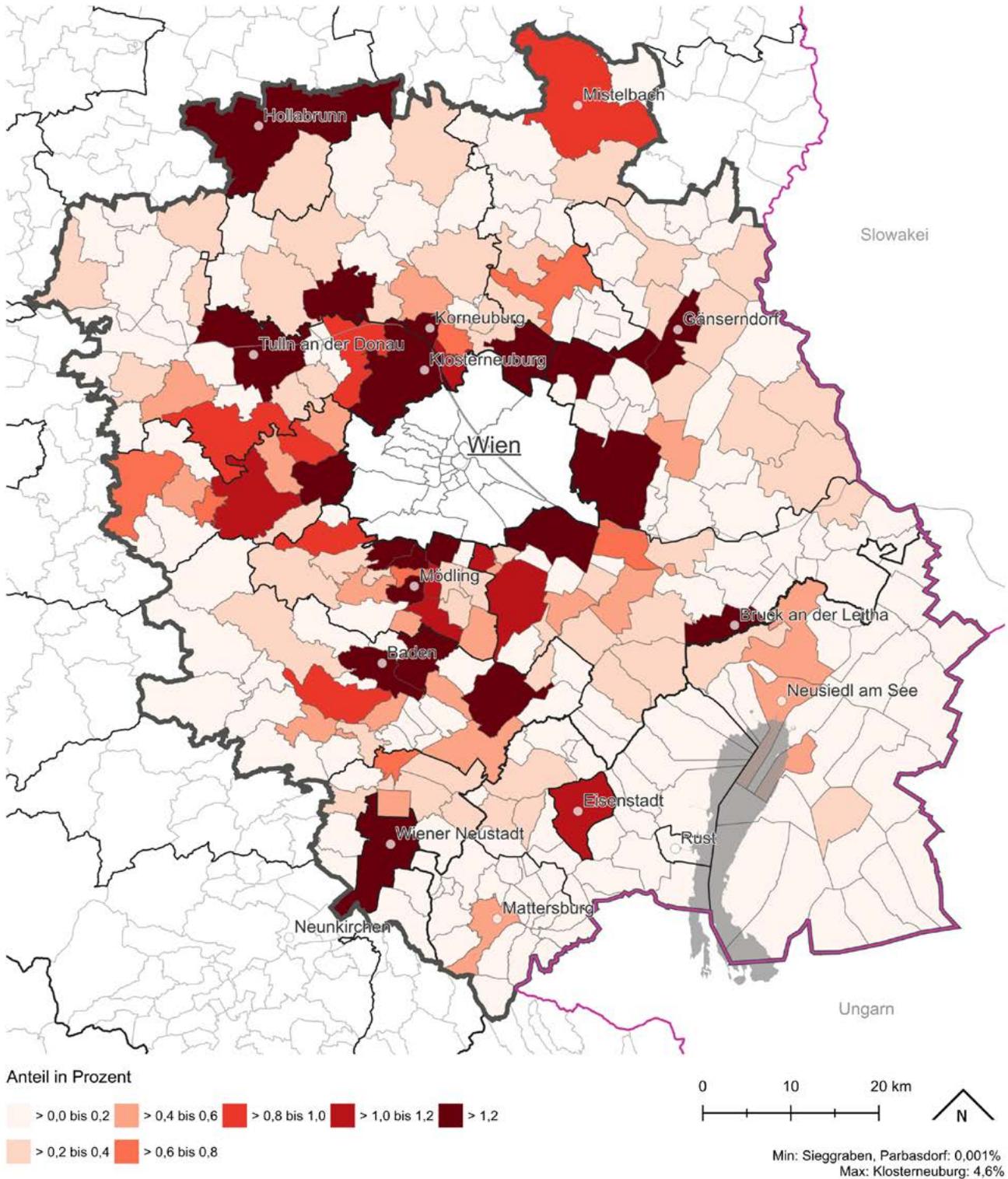


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 22: Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien 2015

## Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien

an allen Zuzügen ins Umland aus Wien in der Stadtregion+ 2022 in %



Karte 23: Anteil der Zuzüge ins Umland aus Wien 2022

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

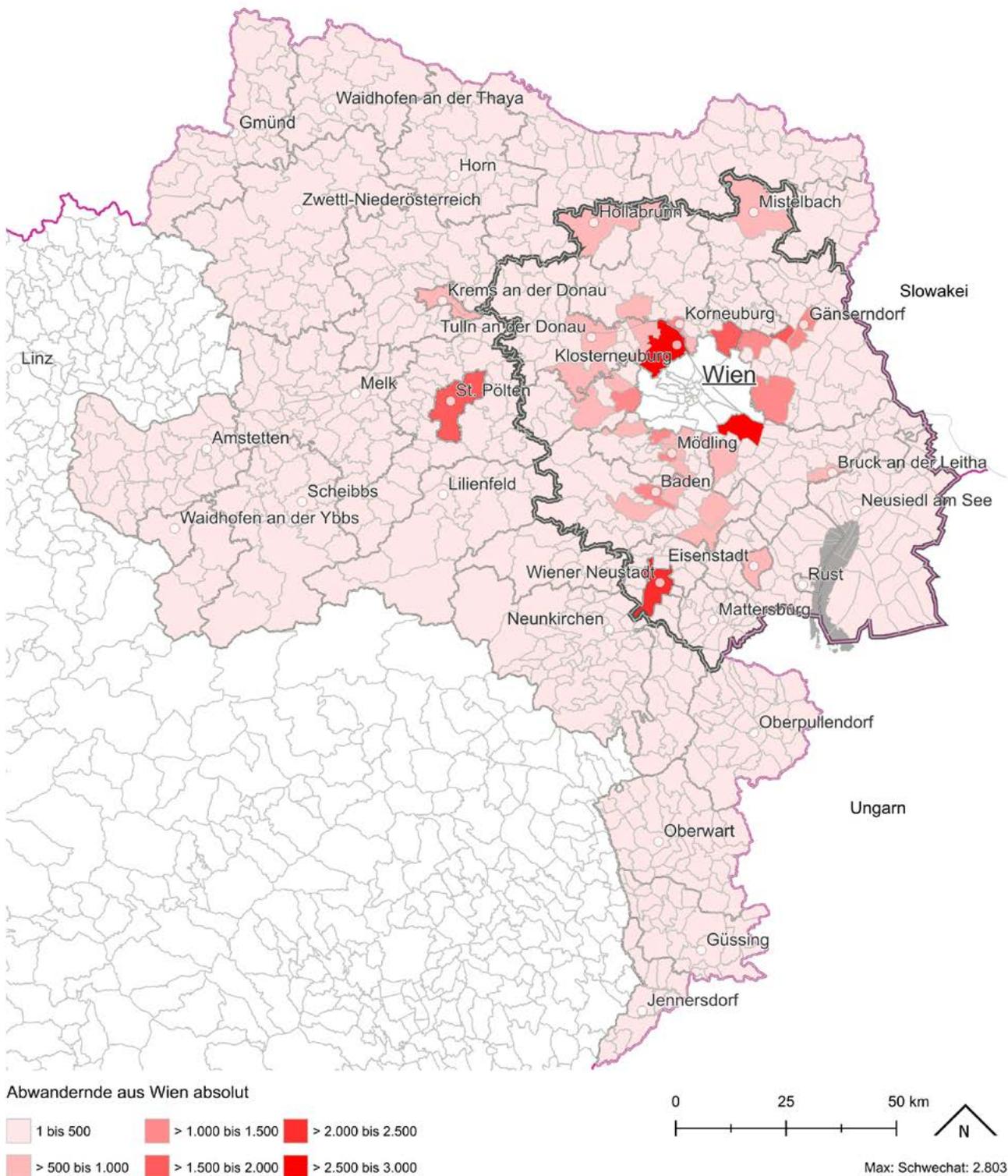
Karte 24 zeigt die Ziele der Abwanderung aus Wien in die Ostregion im Zeitraum 2020–2022. In Kombination mit Tabelle 19, die die Top-10-Zuwanderungsziele aus Wien heraus beinhaltet, zeigt sich, dass nur St. Pölten ein außerhalb der Stadtregion\* liegendes, relevantes Zuzugsziel ist. Insgesamt 52% der Abwanderung aus Wien heraus fand in einem Radius von 30 km statt (Luftlinie).

Gemeinde	Zuwanderung		Ø Bevölkerung	Anteil an Wien-Wanderungen	Entfernung (km)
	gesamt	Ø pro Jahr			
Schwechat	2.803	934	20.236	3,29%	12,2
Klosterneuburg	2.795	932	27.543	3,28%	12,2
Wiener Neustadt	2.097	699	46.462	2,46%	46,6
Sankt Pölten	1.882	627	55.917	2,21%	54,9
Strasshof an der Nordbahn	1.663	554	11.071	1,95%	23,2
Gerasdorf bei Wien	1.523	508	11.607	1,79%	13,5
Baden	1.462	487	25.853	1,71%	26,1
Groß-Enzersdorf	1.383	461	11.719	1,62%	16,9
Mödling	1.325	442	20.551	1,55%	16,5
Perchtoldsdorf	1.269	423	14.953	1,49%	13,8

**Tabelle 19: Top-10-Zuwanderungsziele aus Wien heraus 2020 bis 2022 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

# Abwanderung aus Wien in die Ostregion

2020-2022



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 24: Abwanderung aus Wien in die Ostregion 2020 bis 2022

### 3.3 Entwicklung der Nebenwohnsitze in der Ostregion

Wie im vorigen Kapitel bereits ersichtlich hat in der Ostregion die Zahl der Nebenwohnsitze zwischen 2017 und 2023 tendenziell zugenommen (Siehe Kapitel 2). Die Nebenwohnsitzrate<sup>5</sup> hat lediglich in 48 der 746 Gemeinden der Ostregion abgenommen. Die stärkste Abnahme hat hierbei die Gemeinde Andlersdorf im Bezirk Gänserndorf mit  $-64,5\%$  erreicht. Die stärkste Zunahme im gleichen Zeitraum ist hingegen in Oggau am Neusiedler See festzustellen mit  $+185,8\%$ . Karte 26 auf Seite 95 zeigt die Nebenwohnsitzrate in der Stadtregion<sup>+</sup> und den angrenzenden Gemeinden. Innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> zeigen sich hohe oder höhere Raten um den Neusiedler See, in einigen Bereichen des Wienerwalds und im östlichen Marchfeld/Weinviertel sowie eine „Achse“ im Bereich der Autobahn A5 Richtung Norden und um Tulln bzw. das Tullnerfeld. Betrachtet man die Werte, die die Gemeinden außerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> erreichen (z. B. in den Voralpen oder Richtung Waldviertel), sind diese z. T. deutlich höher. Auffällig ist zudem, dass die Nebenwohnsitzrate in den klassischen suburbanen Wohngemeinden im Teilraum Süd sehr gering ist.

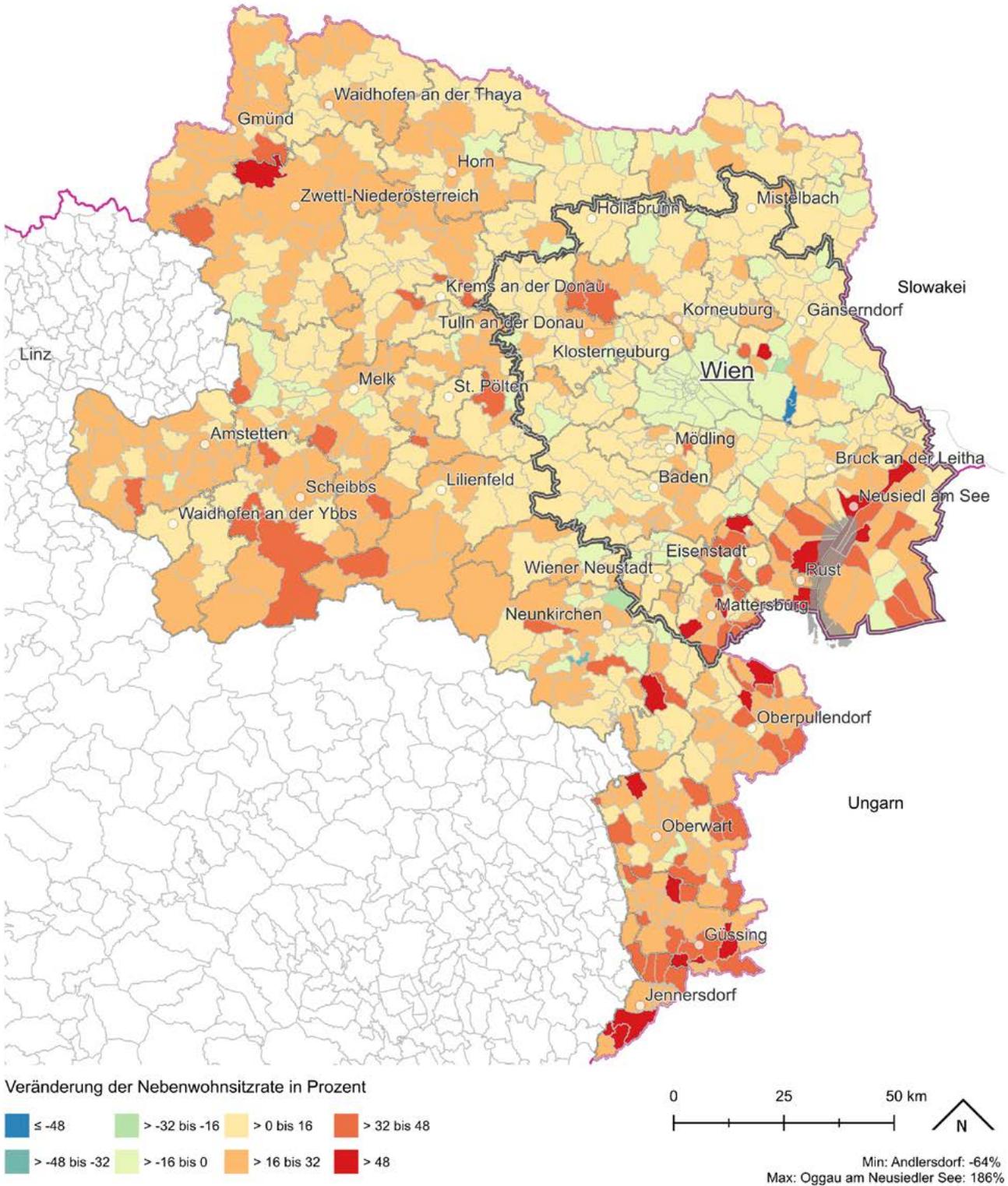
Ein in manchen Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> eindruckliches Bild ergibt sich, wenn man den Anteil der Gebäude darstellt, die eine reine Nebenwohnsitzmeldung haben (Karte 27 auf Seite 96). Hier stechen einige Gemeinden am Neusiedler See hervor, ebenso finden sich Konzentrationen im Weinviertel und im Wienerwald. Aus planerischer Perspektive ist es durchaus ein zu berücksichtigender Faktor, wenn dieser Anteil in einer Gemeinde über 20% liegt (auch wenn diese Werte noch weit unter jenen mancher Gemeinden in den westlichen Bundesländern liegen).

---

5 Die Nebenwohnsitzrate stellt die Nebenwohnsitze pro 100 Hauptwohnsitze dar.

# Relative Veränderung der Nebenwohnsitzrate in der Ostregion

2017-2023

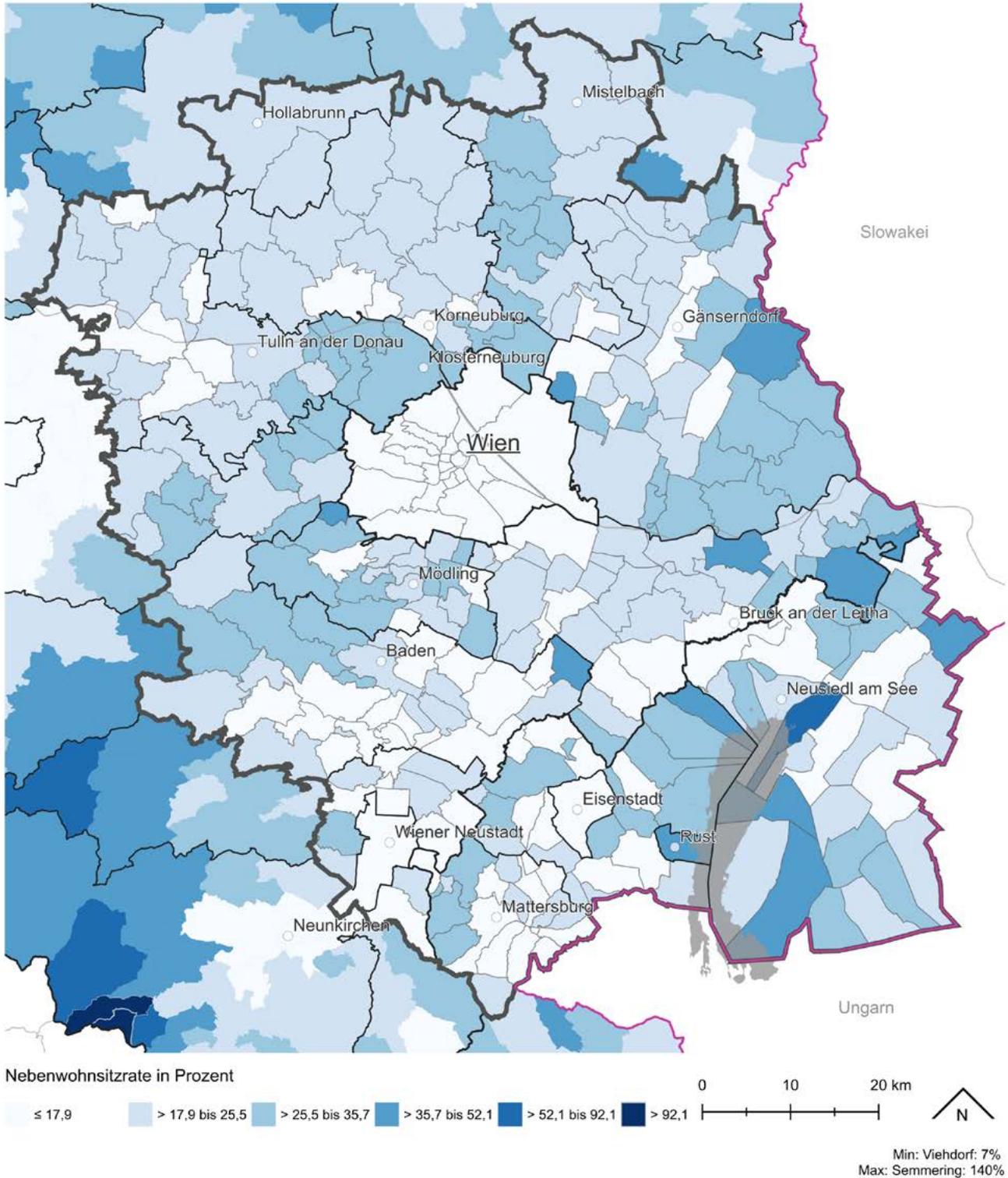


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 25: Relative Veränderung der Nebenwohnsitzrate in der Ostregion 2017 bis 2023

# Nebenwohnsitzrate

2023

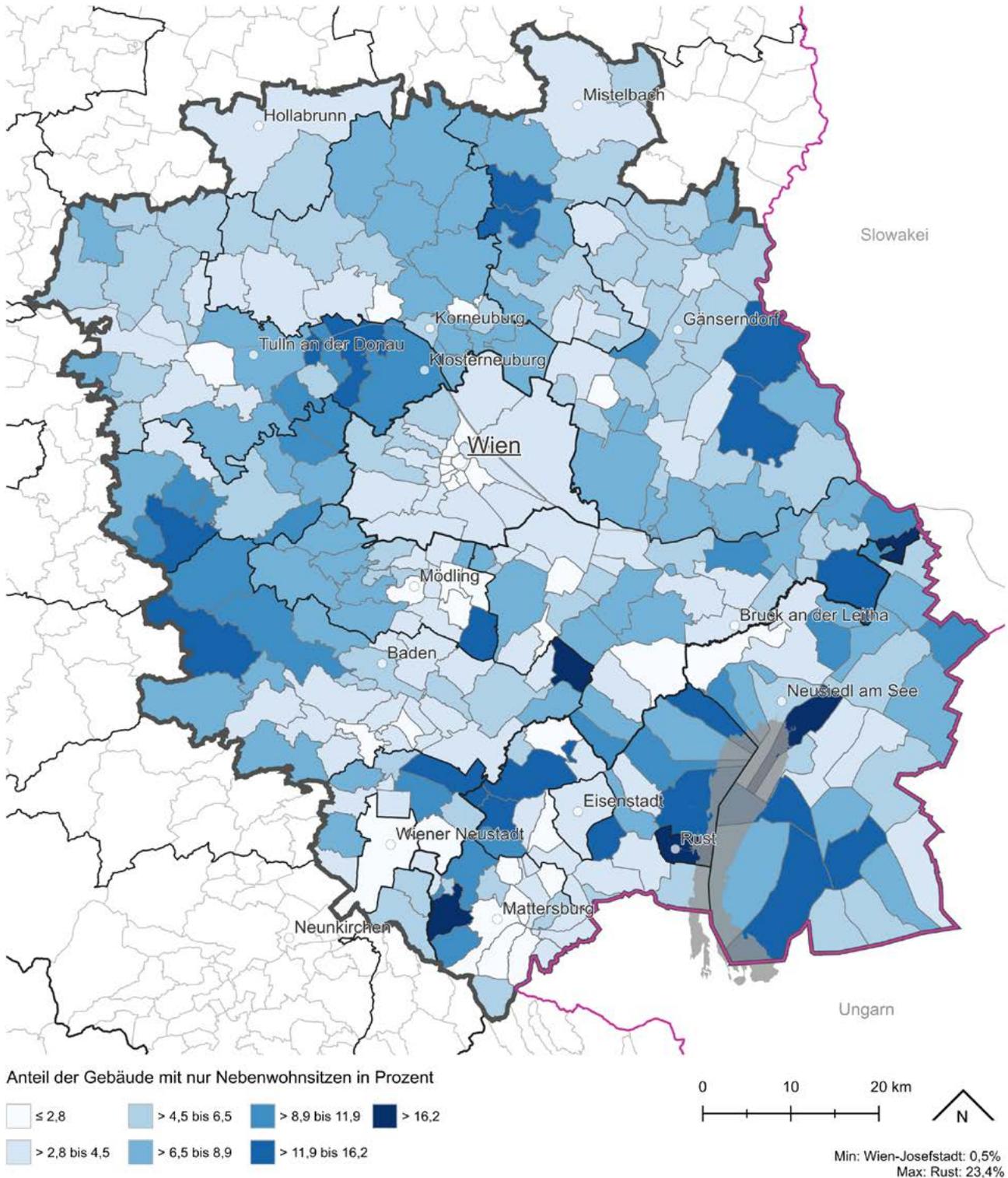


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 26: Nebenwohnsitzrate 2023

# Anteil der Gebäude mit nur Nebenwohnsitzen

in der Stadtregion+ 2021



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 27: Anteil der Gebäude mit nur Nebenwohnsitzen 2021

### 3.4 Pendelbeziehungen

In Karte 28 auf Seite 98 ist das absolute Pendelvolumen dargestellt, also die Summe von Einpendelnden und Auspendelnden je Gemeinde und Bezirk in Wien. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup>, wobei Wien-Landstraße mit einem Volumen von 142.794 an der Spitze und Großhofen mit einem Wert von 68 am unteren Ende rangiert. Neben Wien und den Gemeinden an der Südachse erreichen die Bezirkshauptstädte sehr hohe Werte, was deren Zentralität und funktionale Rolle im stadtreionalen Gefüge unterstreicht.

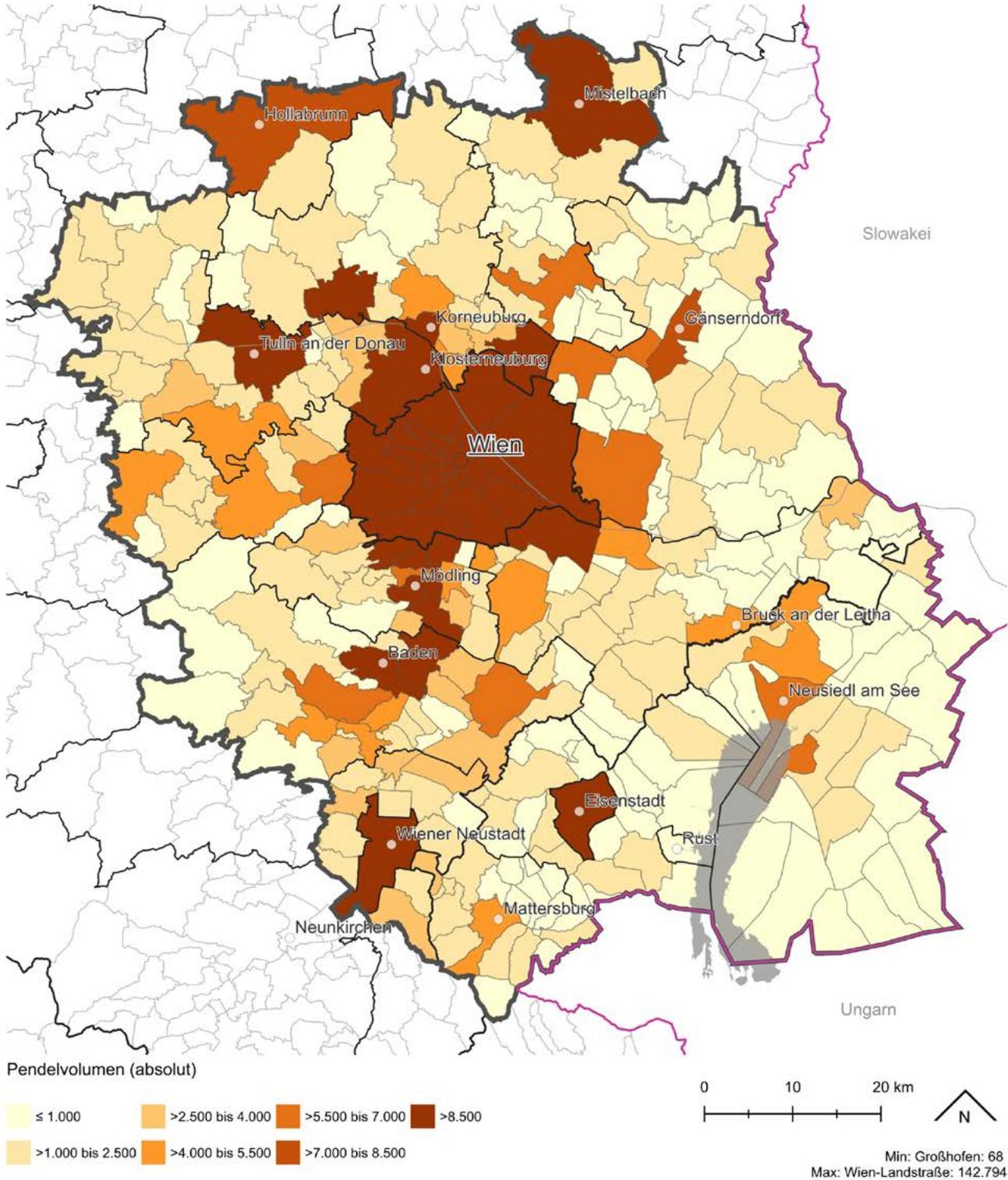
Karte 29 auf Seite 99 zeigt anhand des Index des Pendelsaldos, ob es sich um eine Einpendel- oder Auspendelgemeinde handelt. Wenig überraschend sind die meisten Gemeinden in der Stadtregion<sup>+</sup> Auspendelgemeinden. Außerhalb von Wien und den Bezirkshauptstädten sind es vor allem die Arbeitsplatzzentren entlang der Südachse sowie Schwechat, die als Einpendelgemeinden identifiziert werden können. Möglicherweise überraschend ist, dass Wien-Floridsdorf und Wien-Donaustadt keine Einpendelzentren sind, obwohl sie neben ihrer Funktion als Wohnbezirke auch eine wichtige Rolle als Unternehmensstandorte spielen. Im Burgenland erreichen neben Eisenstadt, das seine Rolle als Bezirks- und Landeshauptstadt und Zentrum unterstreicht, Sigleß bei Mattersburg und Parndorf Werte, die sie zur Einpendelgemeinde machen. Im Vergleich zum vorherigen Monitoring hat Mattersburg diesen Status, statistisch betrachtet, eingebüßt.

Karte 30 auf Seite 100 zeigt den Anteil der nach Wien pendelnden Erwerbstätigen an allen Pendelnden. Dieses räumliche Muster ähnelt sehr stark dem vorher gezeigten, wenn es um den Anteil der Wien-Wanderungen geht. Es zeigt sich ein entfernungsbezogener Gradient. Die Wahl des Wohnortes ist offensichtlich nach wie vor stark an die Entfernung zum Arbeitsort gekoppelt. Deshalb ergeben sich hohe Werte nicht nur im Suburbanisierungsring, sondern auch entlang der überregionalen Verkehrsachsen. Dies zeigt sich etwa entlang der Weinviertelautobahn A5 bzw. der Laaer Ostbahn oder entlang der Marchegger Ostbahn.

Die räumlichen Muster in Bezug auf Pendelbeziehungen haben sich im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring in ihrer Grundstruktur so gut wie nicht verändert. Auch in diesem Zusammenhang sind räumliche Muster und funktionale Strukturen beständig.

# Absolutes Pendelvolumen in der Stadtregion+

2021

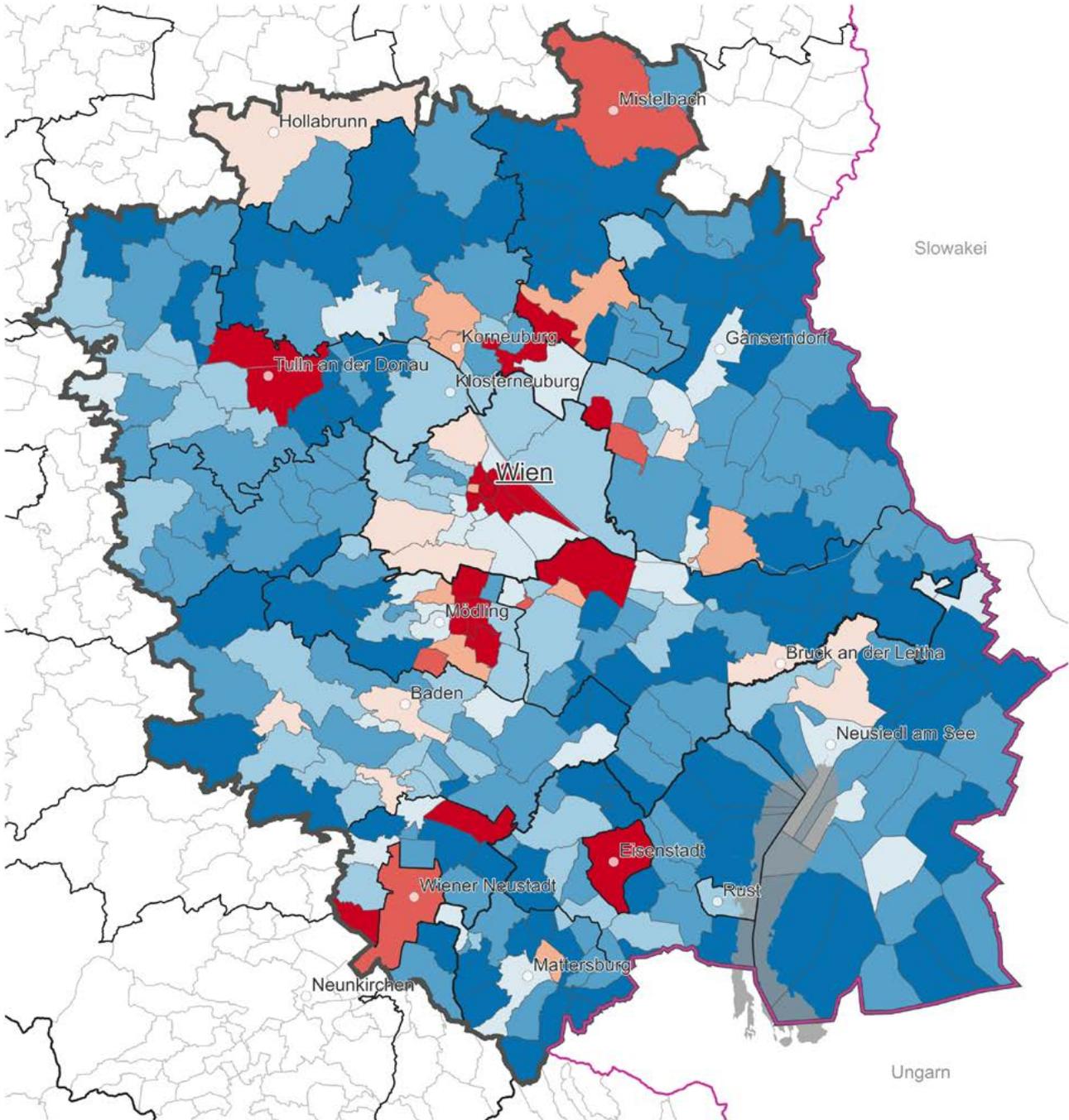


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

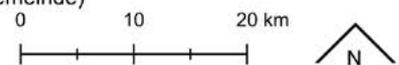
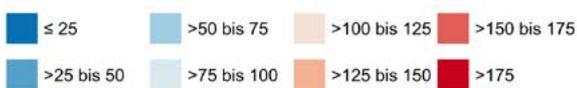
Karte 28: Absolutes Pendelvolumen 2021

# Index des Pendelsaldos in der Stadtregion<sup>+</sup>

2021



Index in Prozent (Werte unter 100 -> Auspendelgemeinde, Werte über 100 -> Einpendelgemeinde)



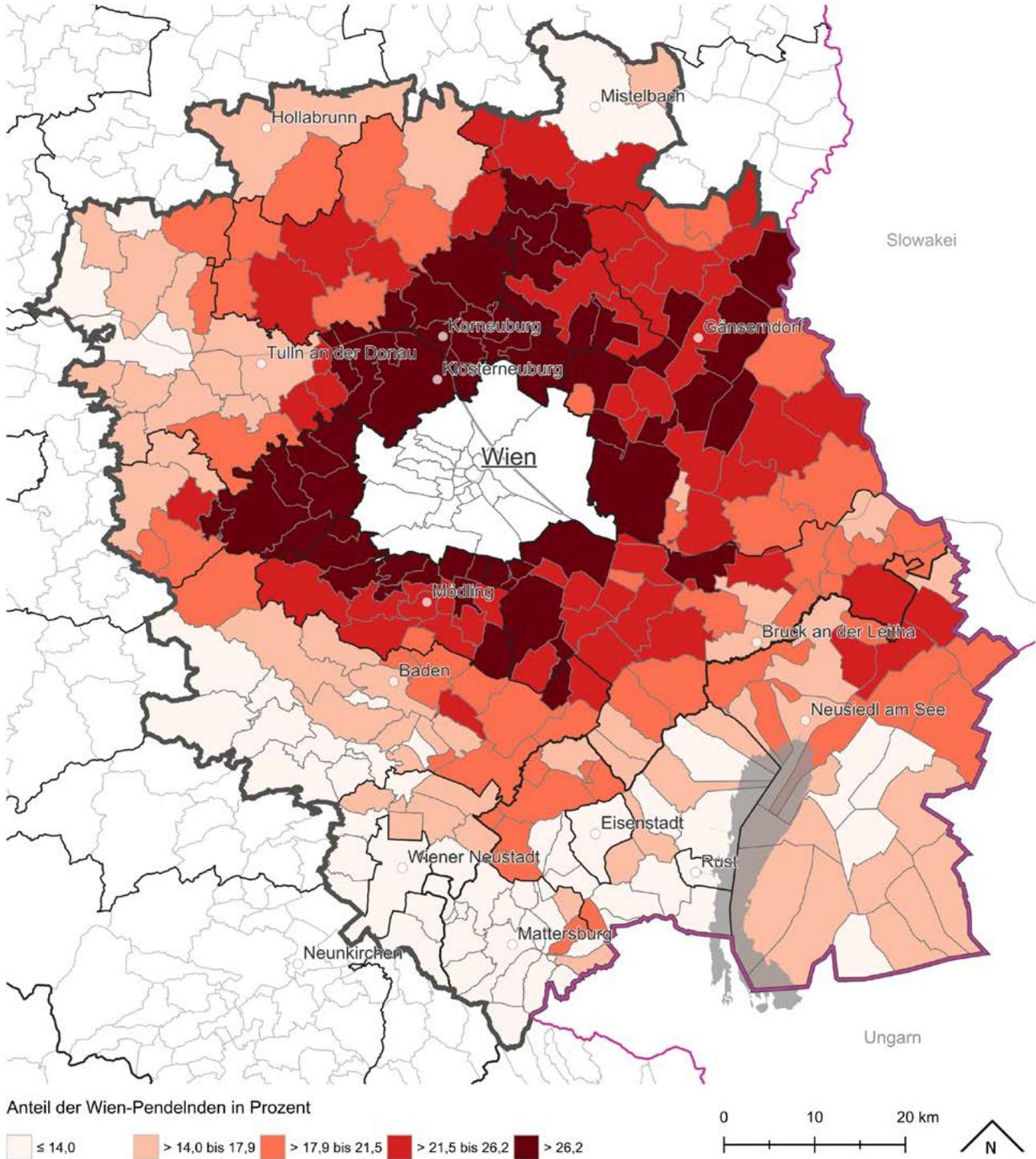
Min: Stotzing: 5  
Max: Wien-Innere Stadt: 2.973

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 29: Index des Pendelsaldos 2021

## Anteil der Wien-Pendelnden an allen Pendelnden

2021



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 30: Anteil der Wien-Pendelnden an allen Pendelnden 2021

### 3.4.1 Pendelbeziehungen zu den Arbeitsplatzzentren

Im letzten Abschnitt zum Thema Pendeln werden die Pendelbeziehungen zu den Arbeitszentren in der Stadtregion<sup>+</sup> analysiert (s. hierzu auch Kapitel 3.6 auf Seite 111 Zentren in der Stadtregion<sup>+</sup>). Die Arbeitszentren sind nicht deckungsgleich mit den zuvor diskutierten Einpendelzentren, sondern definieren sich auf Basis der Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort und bieten damit eine weitere Perspektive auf das Pendelverhalten. Tabelle 20 auf Seite 103 zeigt die Veränderung der Anzahl der Einpendelnden und der durchschnittlichen Pendeldistanzen<sup>6</sup> aus der Ostregion in die Arbeitszentren der Stadtregion<sup>+</sup> für die Jahre 2015 und 2021. In Tabelle 21 auf Seite 103 sind die Anzahl der Einpendelnden und die Veränderung der Pendeldistanzen dargestellt. Beginnt man mit den Werten für die gesamte Stadtregion<sup>+</sup>, so zeigt sich, dass der überwiegende Anteil der Pendelnden in Wiener Arbeitszentren einpendelt; die Anzahl hat sich von 807.097 Erwerbspendelnden im Jahr 2015 auf 897.008 im Jahr 2021 erhöht. Die übrigen Arbeitszentren im burgenländischen und niederösterreichischen Teil der Stadtregion<sup>+</sup> verzeichneten ebenfalls eine Zunahme von gut +10.000 zwischen diesen beiden Jahren (von 177.095 auf 186.702). Insgesamt hat die Zahl der Einpendelnden also deutlich zugelegt, was einerseits Ausdruck der positiven Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> ist und andererseits den zunehmenden Stellenwert der Arbeitszentren als (stadt-)regionalökonomische Hotspots unterstreicht. Eine spannende Beobachtung ist in diesem Zusammenhang die Abnahme der Pendeldistanz. Auch wenn der Wert an sich ein geringer ist, kann der Rückgang der Pendeldistanzen einen Hinweis auf die Verdichtung im suburbanen Bereich um Wien geben. Mehr Erwerbspendelnde wohnen in den Teilbereichen, aus denen ohnehin schon in die Arbeitszentren gependelt wird.

Interessant ist ein Blick auf die Veränderung der Pendeldistanz in einigen der weiter entfernt von Wien befindlichen Arbeitszentren und die Wiener Bezirke (Tabelle 20 auf Seite 103). So verzeichnet Perchtoldsdorf mit -1,1 km den stärksten Rückgang, während Mistelbach mit 2,1 km die stärkste Zunahme hat. Bruck an der Leitha (Zunahme um 1,2 km) und Eisenstadt (Zunahme um 0,5 km) weisen ebenfalls eine Erhöhung auf, die sich jeweils als ein Indiz für die Ausdehnung des Einzugsbereichs interpretieren lässt. Mit 14,1 km hat Schwechat die höchste durchschnittliche Pendeldistanz, Wien-Neubau mit 6,1 km die niedrigste. Die meisten Wiener Bezirke verzeichnen eine leichte Zunahme, Wien-Favoriten mit 0,5 km die stärkste Zunahme innerhalb von Wien.

Die Veränderung der durchschnittlichen Pendeldistanzen bewegt sich insgesamt in einem geringen Bereich und nimmt in den bereits verdichteten, funktional zusammenhängenden Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> (z. B. Wien und sein suburbaner Ring) tendenziell eher ab als zu. Insgesamt zeigt sich aber auch bei dieser Analyse, dass es im zeitlichen Rückblick kaum Ausreißer gibt, sondern es sich vielmehr um eine kontinuierliche Zunahme handelt, in der das stetige Wachstum der Stadtregion<sup>+</sup> insgesamt zum Ausdruck kommt.

<sup>6</sup> Die Pendeldistanzen wurden auf Basis der Luftlinien zwischen den Gemeindemittelpunkten für die statistisch erfassten Pendelbewegungen berechnet und stellt somit einen Annäherungswert dar, der nicht der realen Straßendistanzen oder Zugverbindungsängen entspricht. Die durchschnittliche Pendeldistanz ist der Mittelwert der Pendeldistanzen aller Einpendelnden in eine Gemeinde.

Gemeinde/Bezirk	2015		2021		Veränderung	
	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz in km
Bad Vöslau	1.858	7,4	2.102	8,5	244	1,2
Baden	8.681	8,4	8.796	8,6	115	0,2
Berndorf	1.816	6,6	1.908	6,9	92	0,3
Biedermansdorf	3.250	11,6	3.314	12,7	64	1,1
Bruck an der Leitha	2.574	10,8	2.911	12,0	337	1,2
Brunn am Gebirge	6.628	10,7	7.439	10,9	811	0,2
Ebreichsdorf	1.520	8,6	1.969	9,2	449	0,6
Eisenstadt	11.947	9,4	13.233	9,8	1.286	0,5
Gerasdorf bei Wien	4.140	11,5	3.885	10,8	-255	-0,7
Groß-Enzersdorf	1.781	9,1	2.230	9,4	449	0,2
Guntramsdorf	5.052	9,8	5.041	10,8	-11	1,0
Gänserndorf	3.542	9,4	3.809	9,9	267	0,4
Hollabrunn	3.689	5,4	3.921	6,4	232	1,0
Klosterneuburg	5.407	7,2	5.633	7,0	226	-0,2
Korneuburg	5.838	10,5	6.944	11,3	1.106	0,8
Maria Enzersdorf	3.127	9,3	3.165	9,7	38	0,5
Mattersburg	2.268	7,7	2.099	8,4	-169	0,7
Mistelbach	4.414	5,8	5.130	7,9	716	2,1
Mödling	7.836	8,7	7.494	8,9	-342	0,2
Neusiedl am See	2.642	11,1	2.580	10,7	-62	-0,3
Perchtoldsdorf	3.402	7,8	4.951	6,7	1.549	-1,1
Purkersdorf	1.751	7,2	1.826	6,9	75	-0,3
Schwechat	22.473	14,1	22.436	14,1	-37	0,0
Stockerau	4.928	9,3	5.144	9,3	216	0,0
Traiskirchen	4.577	8,9	5.088	9,1	511	0,3
Tulln an der Donau	9.036	10,4	9.434	10,8	398	0,3
Vösendorf	7.146	11,4	7.448	11,6	302	0,1
Wien-Alsergrund	45.497	8,3	46.666	8,3	1.169	0,0
Wien-Brigittenau	24.159	8,3	24.652	8,5	493	0,2
Wien-Donaustadt	43.477	9,3	50.148	9,3	6.671	0,0
Wien-Döbling	24.017	7,7	27.044	8,1	3.027	0,3
Wien-Favoriten	54.004	8,1	68.430	8,7	14.426	0,5
Wien-Floridsdorf	42.704	8,9	47.143	9,1	4.439	0,2
Wien-Hernals	10.899	6,9	11.389	7,0	490	0,2
Wien-Hietzing	18.731	8,7	21.480	9,2	2.749	0,4
Wien-Innere Stadt	109.604	8,7	114.074	8,7	4.470	-0,1
Wien-Josefstadt	13.340	7,2	14.119	7,5	779	0,3
Wien-Landstraße	88.331	9,1	108.667	8,8	20.336	-0,3
Wien-Leopoldstadt	57.433	8,8	71.645	8,6	14.212	-0,1
Wien-Liesing	44.179	12,2	51.063	12,2	6.884	0,1
Wien-Margareten	16.577	7,6	17.903	7,7	1.326	0,0
Wien-Mariahilf	25.064	6,8	24.064	6,9	-1.000	0,1
Wien-Meidling	29.730	8,7	33.937	9,0	4.207	0,3
Wien-Neubau	29.602	6,1	29.207	6,1	-395	0,0

Gemeinde/Bezirk	2015		2021		Veränderung	
	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz in km
Wien-Ottakring	20.272	6,4	21.373	6,7	1.101	0,2
Wien-Penzing	21.625	8,3	19.909	8,3	-1.716	0,0
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	24.649	6,8	26.116	7,0	1.467	0,2
Wien-Simmering	28.680	10,1	30.361	9,9	1.681	-0,2
Wien-Wieden	24.817	7,5	25.663	7,4	846	-0,1
Wien-Währing	9.706	5,9	11.955	6,3	2.249	0,3
Wiener Neudorf	10.628	12,1	12.047	12,5	1.419	0,4
Wiener Neustadt	21.980	8,2	21.023	8,6	-957	0,4
Wolkersdorf im Weinviertel	3.164	9,5	3.702	10,4	538	0,9
Wien-Margareten	16.164	13,6	17.454	12,9	1.290	-0,7
Wien-Mariahilf	22.881	13,1	22.544	11,6	-337	-1,5
Wien-Meidling	28.344	15,9	32.292	15,6	3.948	-0,3
Wien-Neubau	25.734	12,1	25.923	11,3	189	-0,8
Wien-Ottakring	19.697	12,8	20.636	13,3	939	0,5
Wien-Penzing	20.746	15,7	19.259	14,9	-1.487	-0,8
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	23.397	13,6	24.635	12,8	1.238	-0,8
Wien-Simmering	27.749	17,6	29.337	17,2	1.588	-0,4
Wien-Währing	9.372	12,3	11.430	12,6	2.058	0,3
Wien-Wieden	23.497	14,1	24.415	12,8	918	-1,3
Wolkersdorf im Weinviertel	2.897	21,5	3.467	21,3	570	-0,2

**Tabelle 20: Veränderung der Einpendelnden und Pendeldistanzen in die Arbeitsplatzzentren der Stadtregion\* aus der Ostregion (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

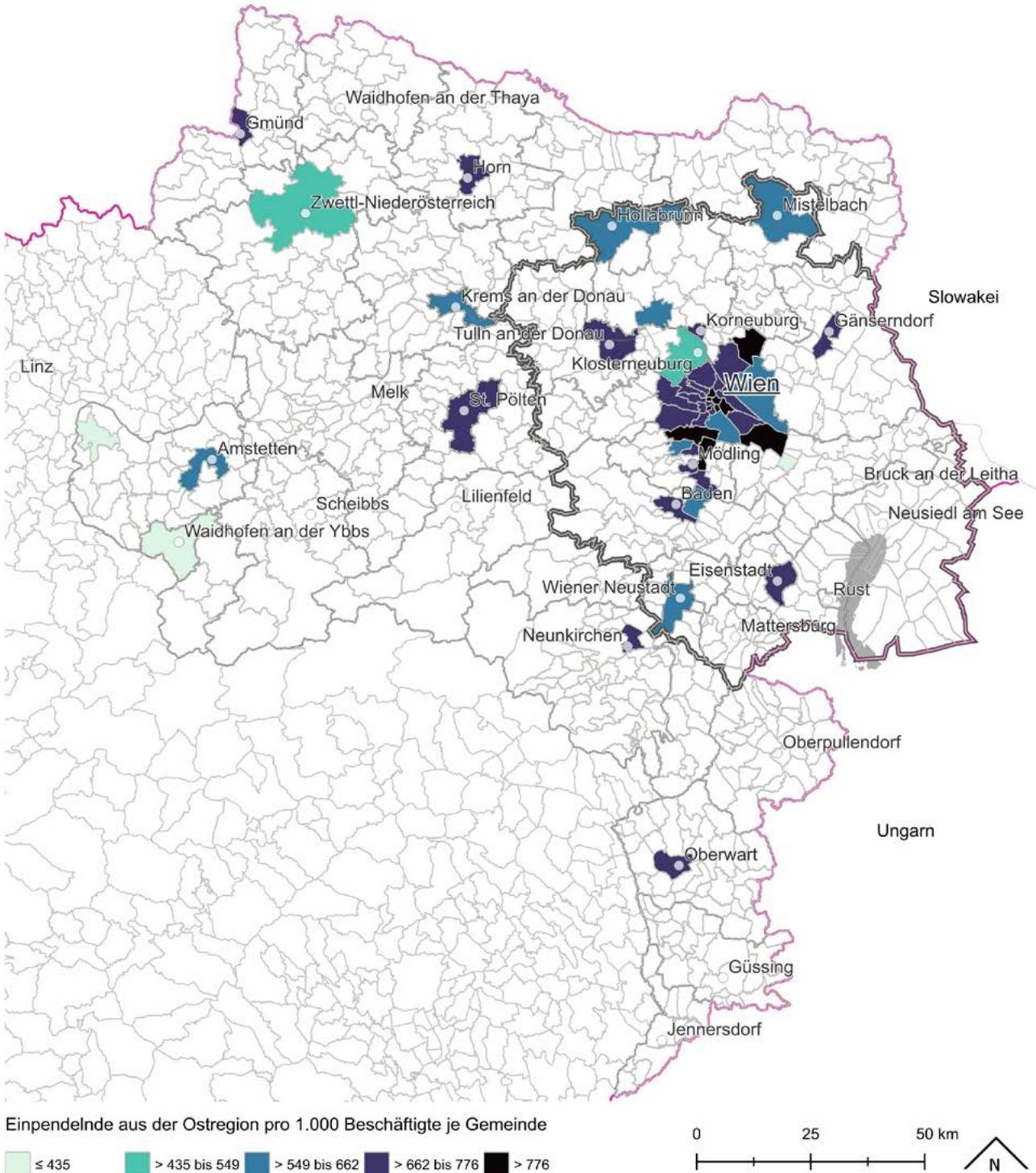
	2015		2021		Veränderung		
	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz in km	Einpendelnde	Pendeldistanz	
						absolut in km	relativ
Gesamt	984.192	8,8	1.083.710	9,0	99.518	0,3	3,2%
Wiener Zentren	807.097	8,1	897.008	8,2	89.911	0,1	1,4%
übrige Zentren	177.095	9,3	186.702	9,7	9.607	0,4	4,4%

**Tabelle 21: Einpendelnde und durchschnittliche Pendlerdistanzen in die Arbeitszentren gesamt und nach Wiener und übrigen Zentren differenziert 2015 und 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Die Karten 29 und 30 erweitern den Blick und zeigen die Einpendelzentren in der gesamten Ostregion für die Jahre 2015 und 2021. Es wird der Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten am Arbeitsort dargestellt. Hier wird die hohe Arbeitsplatzzentralität in der Stadtregion\* nochmals sehr gut deutlich, denn gut zwei Drittel der niederösterreichischen und burgenländischen Top-30-Gemeinden liegen innerhalb der Stadtregion\*; es zeigt sich auch in dieser Analyse die Bedeutung der Bezirkshauptstädte; Vergleicht man die beiden Jahre 2015 und 2021, so ist die räumliche Verteilung nahezu identisch; die Anteile der Einpendelnden haben im Vergleich zu 2015 in diesen Städten und Gemeinden zugenommen, ein Rückgang ist nur in wenigen Fällen festzustellen. Die funktionalen Verflechtungen und Pendelströme sind also nicht nur in der Stadtregion\*, sondern in der gesamten Ostregion stabile Strukturen, die nur geringfügigen Änderungen unterliegen.

# Einpendelzentren in der Ostregion 2015

Einpendelnde in die Wiener Bezirke und Top 30 Gemeinden in Niederösterreich und Burgenland nach Beschäftigtenzahl

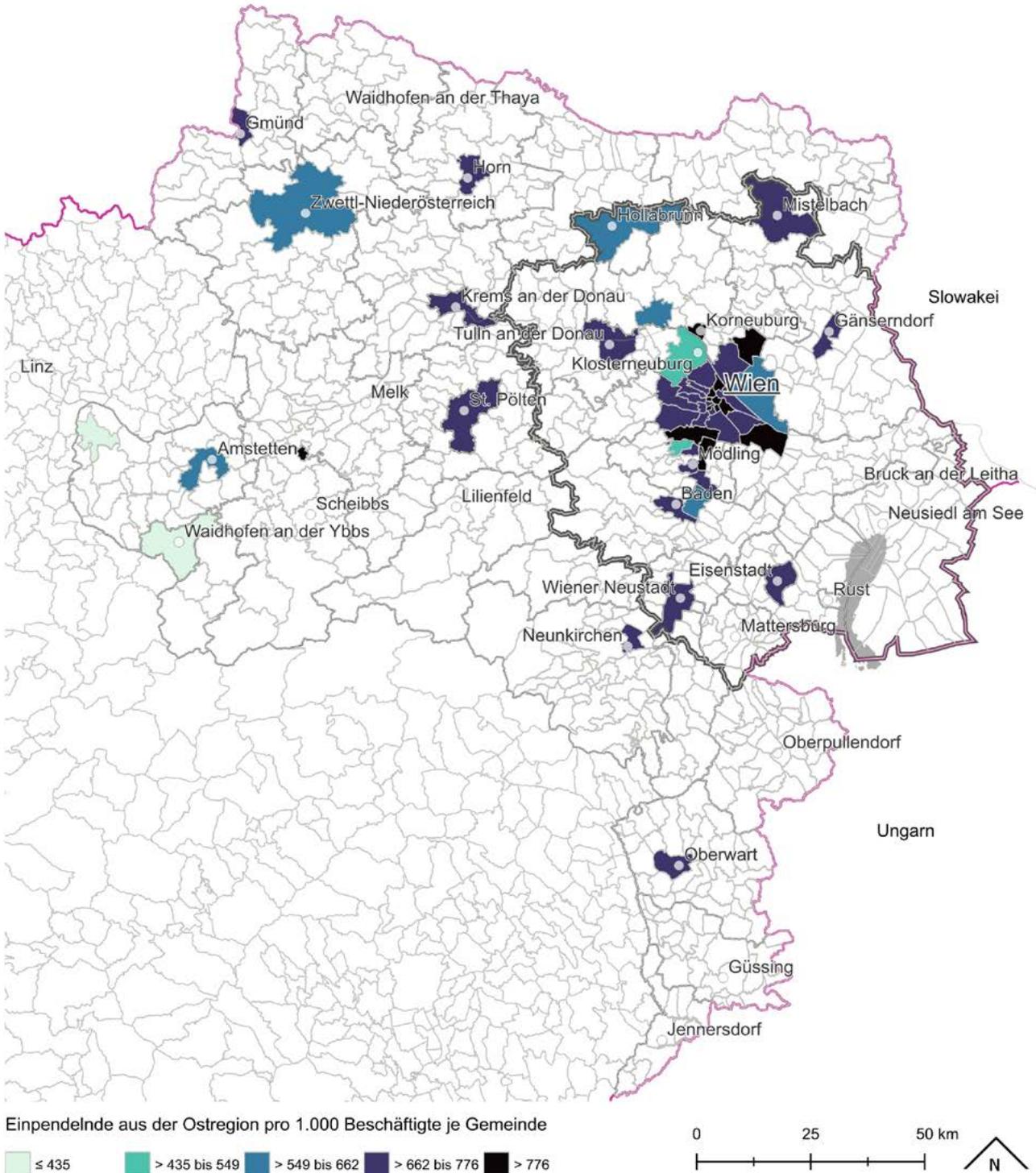


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 31: Einpendelzentren in der Ostregion 2015

# Einpendelzentren in der Ostregion 2021

Einpendelnde in die Wiener Bezirke und Top 30 Gemeinden in Niederösterreich und Burgenland nach Beschäftigtenzahl



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 32: Einpendelzentren in der Ostregion 2021

	Erwerbstätige am Arbeitsort		Einpendlende		Einpendlende/1.000 Erwerbstätige am Arbeitsort		Gemeinde		Veränderung Erwerbstätige	Veränderung Einpendelnde
	2015	2021	2015	2021	2015	2021	2015	2021		
113.390	117.752	114.074	109.604	966,61	968,76	Wien-Innere Stadt	Wien-Landstraße	↑	↑	
99.077	120.411	108.667	88.331	891,54	902,47	Wien-Landstraße	Wien-Innere Stadt	↑	↑	
69.536	86.156	68.430	54.004	776,63	794,26	Wien-Favoriten	Wien-Favoriten	↑	↑	
66.946	82.161	71.645	57.433	857,90	872,01	Wien-Leopoldstadt	Wien-Leopoldstadt	↑	↑	
61.862	71.251	50.148	43.477	702,81	703,82	Wien-Donaustadt	Wien-Donaustadt	↑	↑	
55.829	62.086	47.143	42.704	764,91	759,32	Wien-Floridsdorf	Wien-Floridsdorf	↑	↑	
55.569	56.404	39.843	39.978	719,43	706,39	St. Pölten	Wien-Liesing	↑	↑	
53.578	62.013	44.179	44.179	824,57	823,42	St. Pölten	St. Pölten	↑	↑	
50.079	51.386	46.666	45.497	908,50	908,15	Wien-Alsergrund	Wien-Alsergrund	↑	↑	
35.960	38.047	28.680	30.361	797,55	797,99	Wien-Simmering	Wien-Meidling	↑	↑	
35.868	40.141	29.730	33.937	828,87	845,44	Wien-Simmering	Wien-Simmering	↑	↑	
33.199	32.805	29.602	29.207	891,65	890,32	Wien-Neubau	Wien-Döbling	↑	↑	
30.695	29.980	21.980	21.980	716,08	701,23	Wiener Neustadt	Wien-Neubau	↑	↓	
30.316	33.747	24.017	24.017	792,22	801,37	Wien-Döbling	Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	↑	↑	
29.917	31.144	24.649	26.116	823,91	838,56	Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	Wiener Neustadt	↑	↑	
28.995	29.241	24.652	24.652	833,21	843,06	Wien-Brigittenau	Wien-Brigittenau	↑	↑	
28.796	26.849	19.909	21.625	750,97	741,52	Wien-Penzing	Wien-Wieden	↑	↑	
28.216	27.043	25.064	24.064	888,29	889,84	Wien-Mariahilf	Wien-Ottakring	↑	↑	
28.086	28.950	25.663	24.817	883,61	886,46	Wien-Wieden	Wien-Mariahilf	↑	↑	
27.858	28.687	20.272	20.272	727,69	745,04	Wien-Ottakring	Wien-Penzing	↑	↓	
25.292	25.374	22.436	22.473	888,54	884,21	Schwwechat	Wien-Hietzing	↑	↑	
23.638	26.454	18.731	18.731	792,41	811,98	Schwwechat	Schwwechat	↑	↑	
20.324	21.649	16.577	17.903	815,64	826,97	Wien-Margareten	Wien-Margareten	↑	↑	
18.032	18.359	12.003	12.541	665,65	683,10	Amstetten	Amstetten	↑	↑	
17.630	17.883	11.726	12.239	665,12	684,39	Krems an der Donau	Krems an der Donau	↑	↑	
15.618	16.958	11.947	13.233	764,95	780,34	Eisenstadt	Eisenstadt	↑	↑	
15.553	16.335	13.340	14.119	857,71	864,34	Wien-Josefstadt	Wien-Josefstadt	↑	↑	
14.640	14.981	10.899	10.899	744,47	760,23	Wien-Hernals	Wien-Währing	↑	↑	
13.706	16.224	9.706	9.706	708,16	736,87	Wien-Währing	Wien-Hernals	↑	↑	
12.595	12.718	8.681	8.796	689,24	691,62	Baden	Wiener Neudorf	↑	↑	
12.143	12.559	9.036	9.434	744,13	751,17	Tulln an der Donau	Baden	↑	↑	
11.443	12.908	12.047	12.047	928,78	933,30	Wiener Neudorf	Tulln an der Donau	↑	↑	
10.436	9.944	7.836	7.836	750,86	753,62	Mödling	Klosterneuburg	↑	↑	
9.544	10.064	5.633	5.633	566,53	559,72	Klosterneuburg	Mödling	↑	↓	
7.822	8.219	7.448	7.448	913,58	906,19	Vösendorf	Brunn am Gebirge	↑	↑	
7.719	8.633	7.439	6.628	858,66	861,69	Brunn am Gebirge	Korneuburg	↑	↑	
7.549	7.652	4.495	4.037	534,77	587,43	Zwettl-Niederösterreich	Vösendorf	↑	↑	
7.481	7.737	5.144	4.928	688,74	664,86	Stockerau	Stockerau	↑	↑	
7.429	8.573	6.944	5.838	785,84	809,98	Korneuburg	Zwettl-Niederösterreich	↑	↑	
6.681	7.417	5.130	4.414	660,68	691,65	Mistelbach	Mistelbach	↑	↑	
6.571	7.191	5.088	4.577	696,55	707,55	Traiskirchen	Traiskirchen	↑	↑	
6.556	7.100	5.031	5.031	767,39	787,46	Oberwart	Oberwart	↑	↑	
6.286	6.514	4.472	4.761	711,42	730,89	Neunkirchen	Perchtoldsdorf	↑	↑	
6.093	x	5.936	x	974,23	x	Neunkirchen	Neunkirchen	neu	↑	
6.093	5.970	5.041	5.052	829,15	844,39	Guntersdorf	Hollabrunn	↑	neu	
5.929	5.761	2.903	2.903	489,63	511,02	Waidhofen an der Ybbs	Guntramsdorf	↑	↑	
5.834	6.103	3.689	3.921	632,33	642,47	Hollabrunn	Horn	↑	↑	
5.813	5.922	4.218	4.416	725,62	745,69	Horn	Waidhofen an der Ybbs	↑	↑	
5.049	4.857	4.140	3.885	819,96	799,88	Geratsdorf bei Wien	St. Valentin	↑	↑	
4.985	6.569	3.402	3.402	682,45	753,69	Perchtoldsdorf	Gänserndorf	↑	↑	
4.846	5.151	3.651	3.966	753,40	769,95	Gmünd	Gmünd	↑	↑	
4.778	5.162	3.542	3.542	741,31	737,89	Gänserndorf	Wieselburg	neu	↑	
4.773	5.509	3.174	3.914	664,99	710,47	St. Valentin	Geratsdorf bei Wien	↑	↑	

Tabelle 22: Arbeitsplatzzentren in der Ostregion 2015 und 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

### 3.5 Verflechtungsindex

Der Verflechtungsindex zeigt auf, welche Gemeinden innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> stärkere Verflechtungsbeziehungen mit Wien aufweisen als andere. Dieser Analyse- und Darstellungsmethode wird in diesem Monitoring erstmals angewendet, somit ist kein Vergleich mit der Vergangenheit möglich.

Als Indikatoren für den Verflechtungsindex werden Pendelbeziehungen zwischen einer Gemeinde und Wien sowie das Wanderungsvolumen herangezogen. Die Merkmalsausprägungen der Indikatoren werden in Quartile unterteilt und je nach Quartilszugehörigkeit eines Indikators mit 0-3 Punkten bewertet. Insgesamt kann eine Gemeinde maximal 12 Punkte erreichen und gilt damit als am stärksten verflochten. Alle Gemeinden, die mindestens einen Wert von 10 erreichen, können dem engsten Verflechtungsraum zugerechnet werden. Bei den Indikatoren handelt es sich um insgesamt vier, jeweils ein statischer und ein dynamischer Indikator zu Pendelbewegungen und Wanderungen: Anteil der Pendelnden von oder nach Wien an allen Pendelnden in % für das Jahr 2021 (statisch); Entwicklung des Anteils der Wien-Pendelnden an allen Pendelnden in % für den Zeitraum 2015-2021 (dynamisch). Anteil der Wanderungen von oder nach Wien an allen Binnenwanderungen im Zeitraum 2015-2022 (statisch); Bevölkerungsentwicklung 2015-2022 (dynamisch).

Auf den ersten Blick zeigt sich beim Verflechtungsindex ein aus fachlich-analytischer Sicht nahezu klassisches Bild: Es deutet sich ein Suburbanisierungsring um Wien herum an, in dem sich die am stärksten verflochtenen Gemeinden befinden; dieser wird gepaart mit ebenfalls stark verflochtenen Gemeinden entlang von wichtigen regionalen Verkehrsachsen. Auf den zweiten Blick offenbart sich dann eine Besonderheit in diesem Muster: Es handelt sich bei den aktuell am stärksten verflochtenen Gemeinden um jene, die nicht zu den suburbanen Gemeinden „der ersten Stunde“ zählen, sondern eher in den Zwischenräumen bzw. abseits der klassischen Suburbanisierungsachsen (z. B. Südbahn, Südbahnstrecke) liegen. Es deutet sich entlang der Pottendorfer Linie vielmehr eine weitere Entwicklungsachse an, ebenso im nördlichen Teilraum entlang der A5 oder der Nordbahn.

Auch entlang der Weststrecke bzw. im Bereich Tullnerfeld lassen sich höhere Verflechtungswerte feststellen. Es wäre zu früh, um alleine anhand dieser Analyse von neuen Entwicklungsachsen in der Stadtregion<sup>+</sup> zu sprechen, Anzeichen dafür liefert sie aber durchaus. Die wichtige Rolle von hochrangigen Verkehrsachsen im Kontext der stadregionalen Siedlungsentwicklung tritt jedenfalls deutlich hervor. Generell sind die Verflechtungswerte der burgenländischen Gemeinden mit Wien weniger stark ausgeprägt. Gerade im burgenländischen Teil der Stadtregion<sup>+</sup> zeigt sich sehr deutlich, was für einen hohen Stellenwert die Kombination aus Entfernung und überregionaler Erreichbarkeit einnimmt, wenn es um großräumige stadregionale Verflechtungen geht. Es kann sich aber auch um den Ausdruck anderer Verflechtungsbeziehungen innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> handeln, wenn z. B. die Werte vieler Gemeinden in den Bezirken Eisenstadt, Mödling, Baden oder Wiener Neustadt geringer ausfallen: Die dort lebenden Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsort möglicherweise nicht in Wien, sondern in einer der vielen Städte und Gemeinden in der Stadtregion<sup>+</sup>, die wichtige überregionale Arbeitsplatzzentren sind.

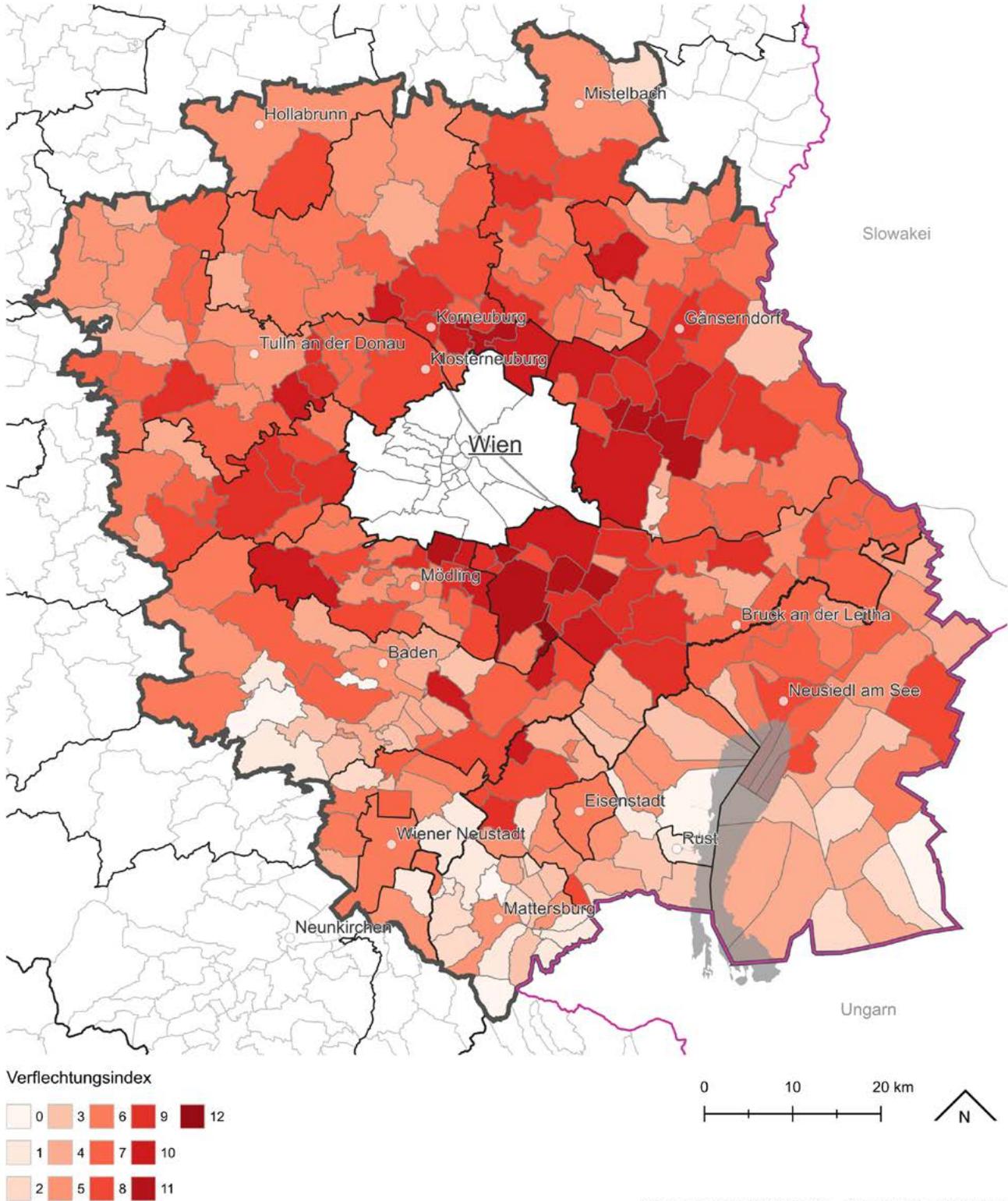
Eine weitere Erklärung für eine geringere Verflechtung mit Wien könnte ein im stadregionalen Vergleich höherer Anteil an Menschen im Pensionsalter sein („gereifte Umlandgemeinden“), wie sie z. B. in einer leichten Häufung im Wienerwald auftreten. Welche Ursachen oder Kombinationen von Ursachen für eine nicht so starke Verflechtung im Einzelfall verantwortlich sind, steht im Kontext des Monitorings nicht im Vordergrund.

Zentrale Erkenntnis ist, dass sich die generelle Struktur aus einem Suburbanisierungsring und wichtigen Entwicklungsachsen nach wie vor abbildet; allerdings eben mit den beschriebenen räumlichen Verschiebungen.

Tabelle 23 und Tabelle 24 zeigen jeweils jene zehn Gemeinden, die den höchsten bzw. niedrigsten Verflechtungsindex aufweisen. Die Liste wird von der Gemeinde Gramatneusiedl angeführt, die als einzige den maximal möglichen Indexwert von 12 erreicht; die burgenländische Gemeinde mit dem höchsten Verflechtungsindex ist Wimpassing an der Leitha (Index: 10, Position 19 in der Liste); die Gesamtliste aller 272 Gemeinden der Stadtregion+ und deren Verflechtung mit Wien ist im Anhang zu finden. Stadtregional betrachtet, finden sich die höchsten Werte räumlich konzentriert im Suburbanisierungsring um Wien herum, hier vor allem im nordöstlich, östlich und südöstlich gelegenen Umland. Auffällig ist, dass die „etablierten“ suburbanen Gemeinden entlang der Südachse eine durchwegs geringere Verflechtung mit Wien aufweisen als z. B. die Gemeinden im Wiener Becken oder im Bereich der Pottendorfer Linie; dies erklärt sich durch den höheren Anteil an älterer (nicht mehr erwerbstätiger) Bevölkerung. Hohe Verflechtungsgrade weisen im Gegensatz dazu jene Gemeinden auf, die derzeit eine stärkere Entwicklungsdynamik haben und durch den Zuzug junger Familien wachsen. Blickt man Richtung Süden, so zeigt sich, dass die Verflechtung mit Wien deutlich abnimmt, dies nicht nur im Seewinkel, sondern auch westlich des Neusiedler Sees.

# Verflechtungsindex der Stadtregion<sup>+</sup> mit Wien

2022



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Juni 2024

Karte 33: Verflechtungsindex der Stadtregion<sup>+</sup> mit Wien 2022

Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungs-entwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnde 2015-2021	Index
Gramatneusiedl	26,3%	21,1%	30,2%	8,1%	12
Glinzendorf	50,9%	28,3%	27,9%	4,3%	11
Schwadorf	21,7%	11,1%	25,8%	48,6%	11
Hagenbrunn	37,9%	13,7%	33,3%	2,6%	11
Lanzendorf	32,1%	12,7%	33,4%	3,9%	11
Großhofen	25,0%	15,6%	22,5%	17,5%	11
Vösendorf	32,1%	11,7%	31,2%	2,7%	11
Rauchenwarth	18,9%	15,2%	25,4%	11,9%	11
Leopoldsdorf im Marchfelde	29,7%	9,6%	25,6%	6,4%	11
Himberg	24,5%	12,5%	29,0%	2,2%	11

**Tabelle 23: Die 10 Gemeinden mit dem höchsten Verflechtungsindex (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungs-entwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnde 2015-2021	Index
Loipersbach im Burgenland	9,0%	-2,2%	10,1%	0,0%	1
Lichtenwörth	5,2%	-1,0%	8,1%	0,1%	1
Baumgarten	10,5%	4,5%	14,0%	-17,5%	1
Rust	9,1%	2,9%	8,4%	-14,0%	1
Oggau am Neusiedler See	11,1%	-1,2%	13,3%	-4,2%	0
Andau	11,2%	-3,4%	14,4%	-5,4%	0
Sooß	11,9%	-5,1%	12,6%	-2,8%	0
Pottenstein	9,6%	-2,5%	9,2%	-2,7%	0
Sigleß	9,4%	-2,7%	11,1%	-11,5%	0
Sieggraben	10,0%	0,0%	9,7%	-14,9%	0

**Tabelle 24: Die 10 Gemeinden mit dem niedrigsten Verflechtungsindex (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

### 3.6 Zentren in der Stadtregion<sup>+</sup>

Im vorangegangenen Monitoring wurde der Begriff „Zentrum“ in verschiedenen Kontexten verwendet, ohne ihn einheitlich definiert zu haben. Als Basis für eine längerfristige Vergleichbarkeit wird in diesem Monitoring eine solche Definition vorgeschlagen. Dabei wird differenziert zwischen einer raumplanerischen und einer eher regionalökonomischen Perspektive:

„Zentren“ in der Stadtregion<sup>+</sup> erfüllen mindestens eines der nachfolgenden Kriterien; sie zeichnen sich durch entsprechend gute Infrastrukturausstattungen und Versorgungsangebote aus, die über ihre Grenzen hinaus in Anspruch genommen werden:

- ▶ Bevölkerung  $\geq 10.000$
- ▶ Regionaler Entwicklungsschwerpunkt gem. NÖ REL 2035<sup>7</sup>
- ▶ Zentrale Orte gem. LEP Burgenland 2011<sup>8</sup>

„Arbeitszentren“ in der Stadtregion<sup>+</sup> ergeben sich aus dem stadtrationalen Ranking der meisten Erwerbstätigen am Arbeitsort; für die Stadtregion<sup>+</sup> wurden dabei als Arbeitszentren definiert:

- ▶ die 23 Wiener Gemeindebezirke
- ▶ die 30 Städte und Gemeinden in den beiden Teilräumen Nord und Süd mit den höchsten Werten bei Erwerbstätigen am Arbeitsort

Karte 34 auf Seite 112 bildet in einer Gesamtdarstellung die hier eingeführten Zentrentypen in der Stadtregion<sup>+</sup> ab. Auffällig ist, dass vor allem in Wien und entlang der funktional und strukturell verdichteten Bereiche um die Bundeshauptstadt die Kombination aus beiden Zentrentypen dominiert, also jene Städte und Gemeinden, die sowohl die Kriterien für „Zentrum“ (im Sinne der Raumordnung und/oder der Bevölkerungsgröße) als auch für „Arbeitszentrum“ (Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort) erfüllen. Dies kann als Resultat der seit vielen Jahrzehnten kontinuierlichen Entwicklung in diesen Teilbereichen interpretiert werden. Ebenso zeigt sich zentralörtliche Funktion der Bezirkshauptstädte, denn auch sie erfüllen beide Kriterien. Eine Häufung von reinen Arbeitszentren findet sich entlang der Südachse im Bereich der Shopping City Süd und dem IZ Süd.

In den anderen Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> sind die Zentren so verteilt, wie sie in etwa auch der Struktur eines Zentralen-Orte-Systems in der Raumordnung entsprechen könnten. Es sind also keine großflächigen „weißen Flecken“ vorhanden, in denen sich keine Zentren finden würden.

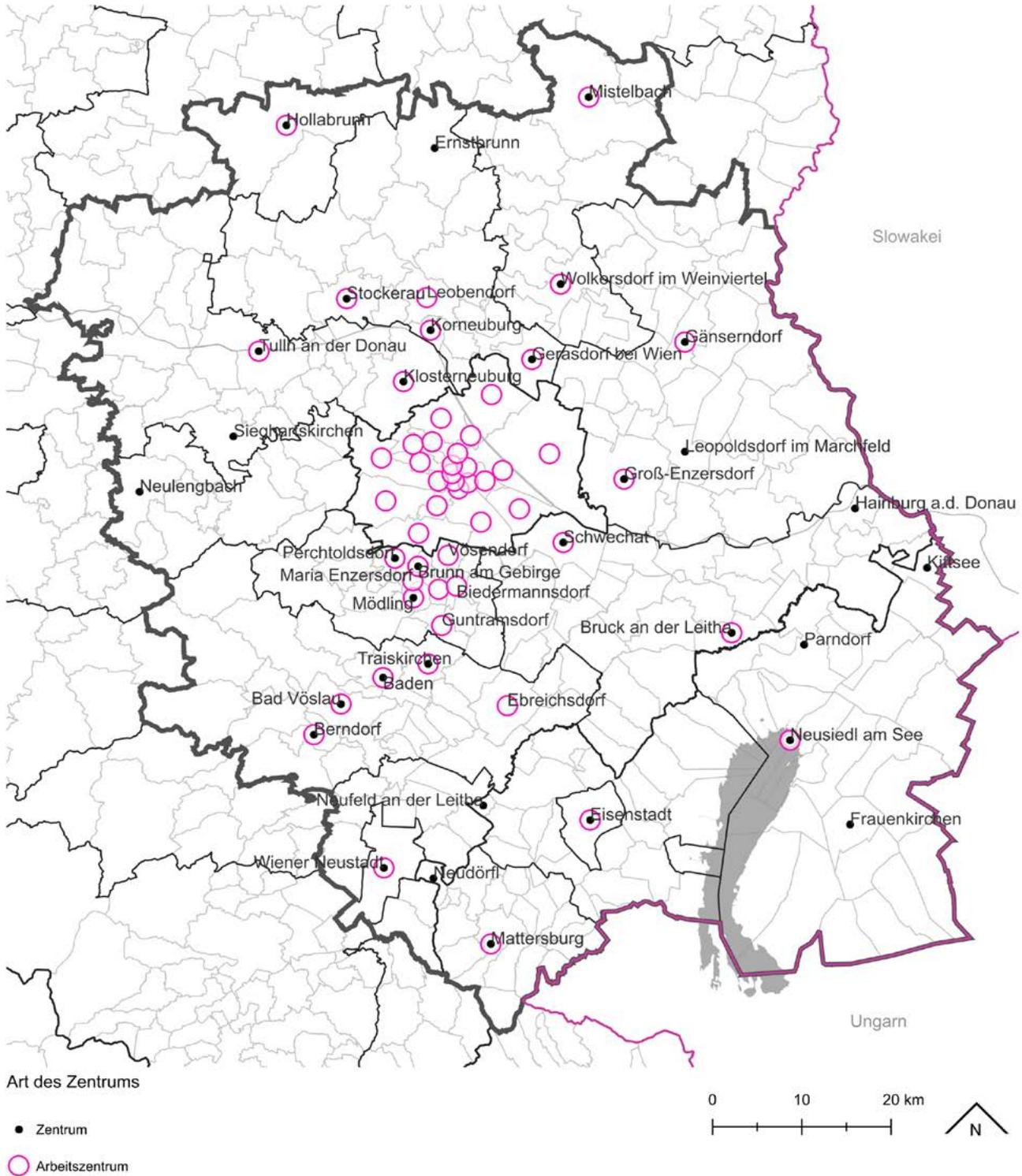
Im Anhang befinden sich ab Seite 227 entsprechende Tabellen, die die Zentren gemäß dieser Definition für die gesamte Ostregion 2015 und 2021 darstellen. Dabei stellt sich heraus, dass es außerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> drei Zentren mit beständiger Bedeutung gibt. Diese sind St. Pölten, Krems an der Donau und Amstetten, wobei sich St. Pölten sowohl von der Anzahl der Erwerbstätigen und der Bevölkerung klar abhebt. Neben diesen Zentren findet die Dynamik der ganzen Region vorrangig in der Stadtregion<sup>+</sup> statt.

7 Das Niederösterreichische Entwicklungsleitbild NÖ REL 2035 macht Landesvorschläge für Regionale Entwicklungsschwerpunkte (RES); nähere Informationen hierzu finden sich unter: <https://www.raumordnung-noe.at/index.php?id=635>

8 Im Landesentwicklungsprogramm Burgenland 2011 werden Zentrale Standorte der Stufen 1-3 festgelegt, die Stufen 2 und 1 entsprechen hierbei (klein)regionalen Zentren; nähere Informationen hierzu finden sich unter: <https://www.burgenland.at/verwaltung/landesverwaltung-im-ueberblick/gruppe-3/abteilung-2-landesplanung-gemeinden-und-wirtschaft/hauptreferat-landesplanung/referat-ueberoertliche-raumplanung-1-1/>

## Zentren und Arbeitszentren in der Stadtregion+

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 34: Zentren und Arbeitszentren in der Stadtregion+

# Arbeitszentren in der Stadtregion<sup>+</sup>

nach Erwerbstätigen pro Gemeinde/Bezirk 2021



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 35: Arbeitszentren in der Stadtregion<sup>+</sup>

Für das Monitoring wurden auch Arbeitszentren in der Stadtregion+ identifiziert (Karte 35 auf Seite 113). Diese Kartendarstellung zeigt die Wiener Bezirke (die alle als Arbeitszentren definiert wurden) und die 30 Gemeinden in den beiden anderen Teilräumen mit den meisten Erwerbstätigen am Arbeitsort. Hier zeigt sich die klare Dominanz von Wien als Hauptknoten in Bezug auf Arbeitszentren; die Top30-Gemeinden in den beiden anderen Teilräumen liegen wenig überraschend an der Südachse bzw. in den größeren Städten und Gemeinden in unmittelbarer Nähe zu Wien. Ebenso zeigt sich die Bedeutung der Bezirkshauptstädte als Arbeitszentren.

Gemeindename	Bevölkerung 2015	Bevölkerung 2023	Bevölkerung > 10.000	RES/NÖ REL 2035	ZO gem. LEP Bgld. 2011	Bezirkshauptstadt
Bad Vöslau	11.468	12.396	Ja			
Baden	25.331	26.017	Ja			Ja
Berndorf	8.975	8.956		Ja		
Bruck an der Leitha	7.705	8.395		Ja		Ja
Brunn am Gebirge	11.602	12.218	Ja			
Ebreichsdorf	10.466	11.860	Ja			
Eisenstadt	13.664	15.729	Ja		Ja	Ja
Ernstbrunn	3.113	3.303		Ja		
Frauenkirchen	2.831	2.932			Ja	
Gänserndorf	10.828	12.012	Ja			
Gerasdorf bei Wien	10.600	11.871	Ja			
Groß-Enzersdorf	10.292	12.043	Ja			
Hainburg a.d. Donau	6.217	6.982		Ja		
Hollabrunn	11.622	12.262	Ja			Ja
Kittsee	2.872	3.630			Ja	
Klosterneuburg	26.463	28.107	Ja			
Korneuburg	12.548	13.697	Ja			Ja
Leopoldsdorf im Marchfeld	2.655	2.946		Ja		
Mattersburg	7.182	7.514			Ja	Ja
Mistelbach	11.140	12.025	Ja			Ja
Mödling	20.625	20.630	Ja			Ja
Neudörfel	4.381	4.921			Ja	
Neufeld an der Leitha	3.253	3.642			Ja	
Neulengbach	7.960	8.609		Ja		
Neusiedl am See	7.588	8.917			Ja	Ja
Parndorf	4.384	5.326			Ja	
Perchtoldsdorf	14.887	14.976	Ja			
Schwechat	17.154	21.166	Ja			
Sieghartskirchen	7.245	7.883		Ja		
Stockerau	16.221	16.974	Ja			Ja
Strasshof an der Nordbahn	9.109	11.786	Ja (ab 2023)			
Traiskirchen	18.336	19.150	Ja			
Tulln an der Donau	15.792	16.932	Ja			Ja
Wiener Neustadt	43.002	47.878	Ja			Ja
Wolkersdorf im Weinviertel	7.005	7.425		Ja		

Tabelle 25: Zentren in der Stadtregion+ (zusätzlich zu den 23 Wiener Bezirken)

Tabelle 25 auf Seite 114 zeigt die 35 Städte und Gemeinden in den beiden Teilräumen Nord und Süd, die zusätzlich zu den 23 Wiener Gemeindebezirken als „Zentrum“ eingestuft wurden. Im Gegensatz zu den beiden eher „statischen“ Kriterien der Raumordnung (NÖ REL 2035 und LEP Burgenland 2011) ist die Bevölkerungsgröße das dynamische Kriterium. So ist Strasshof a.d. Nordbahn als „neues“ Zentrum hinzugekommen, weil es im Jahr 2023 die Schwelle zu 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern überschritten hat. Wenn man die Stadtregion<sup>+</sup> als ein Netzwerk auf verschiedenen (funktionalen) Zentren begreift, in dem Wien insgesamt den Hauptknoten des Netzwerks bildet, stellen die Zentren außerhalb die weiteren Netzwerkknoten dar, die eine entsprechend wichtige Rolle als Wohn- und Versorgungsstandorte im stadtreionalen Gefüge einnehmen.

Zentren in	Bevölkerung			Bevölkerungsveränderung			Bevölkerungsanteil am jeweiligen Teilraum		
	2015	2020	2023	2015-2023	2015-2020	2020-2023	2015	2020	2023
Teilraum Nord	167.443	177.018	183.009	9,3%	5,7%	3,4%	44,9%	45,2%	45,3%
Teilraum Süd	278.564	292.576	301.670	8,3%	5,0%	3,1%	46,9%	47,2%	47,2%
Wien	1.797.337	1.911.191	1.982.097	10,3%	6,3%	3,7%	100,0%	100,0%	100,0%

**Tabelle 26: Bevölkerung der Zentren nach Teilräumen der Stadtregion<sup>+</sup> 2015, 2020 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Es stellt sich die Frage, wie sich diese Zentren entwickelten und ob sie in den letzten Jahren ihre Position halten konnten. Tabelle 27 auf Seite 117 zeigt zunächst die Entwicklung in den Wiener Bezirken. Es zeigt sich, dass es beim „Rang nach Bevölkerung“ nur zu wenigen Verschiebungen kommt und sich die meisten Bezirke durch ein positives durchschnittliches jährliches Wachstum auszeichnen.

Die Unterschiede bei der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate sind bei einigen Zentren deutlich: So kommen Schwechat 2,6% und Groß-Enzersdorf auf 2%, während viele andere Zentren eine deutlich geringere durchschnittliche Wachstumsrate pro Jahr aufweisen. Dennoch ist diese Liste der Zentren durch Kontinuität in der Entwicklungsdynamik geprägt und es lässt sich festhalten, dass sich diese Zentren verfestigt haben.

Gemeinde/Bezirk	Bevölkerung			Rang			Bevölkerungsveränderung		
	2015	2020	2023	2015	2020	2023	2015-2023	2015-2020	2020-2023
Wien-Favoriten	189.713	207.193	218.415	1	1	1	15,1%	9,2%	5,4%
Wien-Donaustadt	172.978	195.230	212.658	2	2	2	22,9%	12,9%	8,9%
Wien-Floridsdorf	151.844	167.968	183.895	3	3	3	21,1%	10,6%	9,5%
Wien-Liesing	96.775	110.464	117.882	6	4	4	21,8%	14,1%	6,7%
Wien-Simmering	95.198	104.434	109.038	7	6	5	14,5%	9,7%	4,4%
Wien-Leopoldstadt	101.702	105.848	108.269	4	5	6	6,5%	4,1%	2,3%
Wien-Ottakring	100.738	103.117	102.444	5	7	7	1,7%	2,4%	-0,7%
Wien-Meidling	92.229	97.078	100.281	8	8	8	8,7%	5,3%	3,3%
Wien-Penzing	89.303	93.634	96.828	9	9	9	8,4%	4,8%	3,4%
Wien-Landstraße	88.125	91.680	96.756	10	10	10	9,8%	4,0%	5,5%
Wien-Brigittenau	85.525	86.368	85.690	11	11	11	0,2%	1,0%	-0,8%
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	76.320	76.813	76.109	12	12	12	-0,3%	0,6%	-0,9%
Wien-Döbling	69.999	73.901	75.517	13	13	13	7,9%	5,6%	2,2%
Wien-Hernals	55.628	57.027	56.033	14	14	14	0,7%	2,5%	-1,7%
Wien-Hietzing	52.115	54.040	55.568	16	16	15	6,6%	3,7%	2,8%
Wien-Margareten	54.246	55.123	55.018	15	15	16	1,4%	1,6%	-0,2%
Wien-Währing	49.178	51.497	51.559	17	17	17	4,8%	4,7%	0,1%
Wiener Neustadt	43.002	45.823	47.878	18	18	18	11,3%	6,6%	4,5%
Wien-Alsergrund	40.882	41.884	42.206	19	19	19	3,2%	2,5%	0,8%
Wien-Wieden	31.691	33.212	33.633	20	20	20	6,1%	4,8%	1,3%
Wien-Neubau	31.291	31.961	31.581	21	21	21	0,9%	2,1%	-1,2%
Wien-Mariahilf	31.000	31.651	31.423	22	22	22	1,4%	2,1%	-0,7%
Klosterneuburg	26.463	27.500	28.107	23	23	23	6,2%	3,9%	2,2%
Baden	25.331	25.958	26.017	24	24	24	2,7%	2,5%	0,2%
Wien-Josefstadt	24.518	25.021	24.674	25	25	25	0,6%	2,1%	-1,4%
Schwechat	17.154	19.570	21.166	28	27	26	23,4%	14,1%	8,2%
Mödling	20.625	20.564	20.630	26	26	27	0,0%	-0,3%	0,3%
Traiskirchen	18.336	18.758	19.150	27	28	28	4,4%	2,3%	2,1%
Stockerau	16.221	16.875	16.974	30	29	29	4,6%	4,0%	0,6%
Tulln an der Donau	15.792	16.230	16.932	31	30	30	7,2%	2,8%	4,3%
Wien-Innere Stadt	16.339	16.047	16.620	29	31	31	1,7%	-1,8%	3,6%
Eisenstadt	13.664	14.816	15.729	33	33	32	15,1%	8,4%	6,2%
Perchtoldsdorf	14.887	14.996	14.976	32	32	33	0,6%	0,7%	-0,1%
Korneuburg	12.548	13.331	13.697	34	34	34	9,2%	6,2%	2,7%
Bad Vöslau	11.468	12.126	12.396	37	35	35	8,1%	5,7%	2,2%
Hollabrunn	11.622	11.882	12.262	35	37	36	5,5%	2,2%	3,2%
Brunn am Gebirge	11.602	11.975	12.218	36	36	37	5,3%	3,2%	2,0%
Groß-Enzersdorf	10.292	11.600	12.043	42	39	38	17,0%	12,7%	3,8%
Mistelbach	11.140	11.583	12.025	38	40	39	7,9%	4,0%	3,8%
Gänserndorf	10.828	11.643	12.012	39	38	40	10,9%	7,5%	3,2%
Gerasdorf bei Wien	10.600	11.401	11.871	40	41	41	12,0%	7,6%	4,1%
Ebreichsdorf	10.466	11.229	11.860	41	42	42	13,3%	7,3%	5,6%
Strasshof an der Nordbahn	9.109	10.767	11.786	44	43	43	29,4%	18,2%	9,5%
Wiener Neudorf	9.056	9.354	9.577	45	44	44	5,8%	3,3%	2,4%
Guntramsdorf	9.222	9.227	9.285	43	45	45	0,7%	0,1%	0,6%
Berndorf	8.975	9.046	8.956	46	46	46	-0,2%	0,8%	-1,0%

Gemeinde/Bezirk	Bevölkerung			Rang			Bevölkerungsveränderung		
	2015	2020	2023	2015	2020	2023	2015-2023	2015-2020	2020-2023
Neusiedl am See	7.588	8.585	8.917	50	48	47	17,5%	13,1%	3,9%
Maria Enzersdorf	8.744	8.624	8.830	47	47	48	1,0%	-1,4%	2,4%
Neulengbach	7.960	8.304	8.609	48	49	49	8,2%	4,3%	3,7%
Bruck an der Leitha	7.705	8.036	8.395	49	50	50	9,0%	4,3%	4,5%
Sieghartskirchen	7.245	7.526	7.883	51	51	51	8,8%	3,9%	4,7%
Vösendorf	6.715	7.329	7.588	54	53	52	13,0%	9,1%	3,5%
Mattersburg	7.182	7.456	7.514	52	52	53	4,6%	3,8%	0,8%
Wolkersdorf im Weinviertel	7.005	7.299	7.425	53	54	54	6,0%	4,2%	1,7%
Hainburg a.d. Donau	6.217	6.837	6.982	55	55	55	12,3%	10,0%	2,1%
Parndorf	4.384	4.858	5.326	57	57	56	21,5%	10,8%	9,6%
Leobendorf	4.850	4.890	5.134	56	56	57	5,9%	0,8%	5,0%
Neudörfel	4.381	4.641	4.921	58	58	58	12,3%	5,9%	6,0%
Neufeld an der Leitha	3.253	3.486	3.642	59	59	59	12,0%	7,2%	4,5%
Kittsee	2.872	3.307	3.630	62	60	60	26,4%	15,1%	9,8%
Ernstbrunn	3.113	3.264	3.303	60	61	61	6,1%	4,9%	1,2%
Biedermannsdorf	2.904	3.119	3.155	61	62	62	8,6%	7,4%	1,2%
Leopoldsdorf im Marchfeld	2.655	2.923	2.946	64	63	63	11,0%	10,1%	0,8%
Frauenkirchen	2.831	2.856	2.932	63	64	64	3,6%	0,9%	2,7%

**Tabelle 27: Bevölkerung der Zentren in der Stadtregion\* 2015, 2020 und 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Die Tabelle 28 auf Seite 119 geht etwas mehr in die Tiefe und liefert zusätzliche Informationen zu den 30 Arbeitszentren in den beiden Teilräumen Nord und Süd sowie zu den Wiener Bezirken. Wirft man einen Blick auf die Einpendelwerte 2016 und 2021 sowie deren Veränderung, zeigt sich ein heterogenes Bild. Sowohl einige Wiener Bezirke als auch Gemeinden in den beiden Teilräumen verzeichnen eine Zunahme der Einpendelnden im Bereich von 10% bis 25%, während andere Gemeinden im Vergleich der beiden Jahre ein (leichtes) Minus aufweisen. Die letzten verfügbaren Daten aus dem Jahr 2021 sind noch zu alt, um sie im Kontext von etwaigen Corona-Auswirkungen zu diskutieren; ohnehin ist das Muster an Zu- und Abnahmen der Einpendler zu heterogen, als dass sich daraus wohl ein eindeutiger Trend (z. B. hin zum Homeoffice o. Ä.) ablesen lassen würde.

Um die unterschiedlichen Dimensionen zwischen Wien und den beiden Teilräumen Nord und Süd auch in Bezug auf die Arbeitszentren zu verdeutlichen, kann man sich vor Augen führen, dass die beiden Spitzenreiter Wiener Neustadt und Schwechat mit 41.529 bzw. 27.732 Erwerbstätigen am Arbeitsort im Vergleich zu den 23 Wiener Gemeindebezirken im unteren Mittelfeld angesiedelt sind. Nichtsdestotrotz ist die regionalökonomische Bedeutung der Arbeitszentren in den niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion\* groß; zumal gerade der nähere Stadt-Umlandbereich um Wien funktional und strukturell als ein zusammenhängender Wirtschaftsraum betrachtet werden muss, der sich gegenseitig stützt und die Standorte voneinander profitieren.

Gemeinde/Bezirk	Erwerbstätige	Unternehmen	Einwohnende	Erwerbstätige pro Einwohnende
Wien-Innere Stadt	152.551	11.640	15.867	9,6
Wien-Landstraße	135.479	10.420	93.248	1,5
Wien-Favoriten	110.212	8.997	210.573	0,5
Wien-Leopoldstadt	101.753	8.636	105.237	1,0
Wien-Donaustadt	95.039	8.926	198.806	0,5
Wien-Floridsdorf	84.152	7.030	173.916	0,5
Wien-Liesing	75.469	7.514	111.812	0,7
Wien-Alsergrund	57.017	5.888	41.812	1,4
Wien-Simmering	48.007	3.889	105.022	0,5
Wien-Meidling	47.831	6.935	96.998	0,5
Wien-Döbling	43.411	7.178	73.861	0,6
Wien-Wieden	41.724	5.758	33.075	1,3
Wiener Neustadt	41.529	4.185	46.456	0,9
Wien-Brigittenau	39.211	4.016	85.264	0,5
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	38.818	5.370	76.137	0,5
Wien-Neubau	37.260	6.057	31.683	1,2
Wien-Ottakring	36.244	6.165	102.480	0,4
Wien-Penzing	35.406	5.866	93.366	0,4
Wien-Hietzing	33.266	5.328	53.903	0,6
Wien-Mariahilf	30.649	5.202	31.336	1,0
Schwechat	27.732	3.080	20.375	1,4
Wien-Margareten	27.471	4.963	54.373	0,5
Wien-Währing	26.816	5.365	51.327	0,5
Eisenstadt	22.723	1.626	14.895	1,5
Wien-Hernals	20.424	4.007	56.488	0,4
Wien-Josefstadt	20.293	3.795	24.365	0,8
Baden	18.006	2.465	25.817	0,7
Mödling	16.764	2.142	20.559	0,8
Tulln an der Donau	15.970	1.393	16.380	1,0
Wiener Neudorf	13.224	848	9.310	1,4
Klosterneuburg	12.975	2.990	27.588	0,5
Korneuburg	10.688	1.097	13.334	0,8
Hollabrunn	10.454	904	11.944	0,9
Stockerau	10.173	1.115	16.789	0,6
Mistelbach	9.943	1.719	11.592	0,9
Brunn am Gebirge	9.317	1.281	12.024	0,8
Vösendorf	8.470	603	7.373	1,1
Perchtoldsdorf	8.370	1.601	14.978	0,6
Traiskirchen	8.354	1.351	18.774	0,4
Gänserndorf	7.492	879	11.832	0,6
Neusiedl am See	7.004	928	8.643	0,8
Guntramsdorf	6.951	767	9.152	0,8
Bruck an der Leitha	6.470	646	8.153	0,8
Wolkersdorf im Weinviertel	6.102	702	7.342	0,8
Maria Enzersdorf	5.500	828	8.659	0,6
Gerasdorf bei Wien	5.475	904	11.666	0,5

Gemeinde/Bezirk	Erwerbstätige	Unternehmen	Einwohnende	Erwerbstätige pro Einwohnende
Groß-Enzersdorf	5.211	820	11.740	0,4
Mattersburg	4.875	573	7.538	0,6
Ebreichsdorf	4.841	972	11.422	0,4
Bad Vöslau	4.825	920	12.312	0,4
Berndorf	4.402	580	9.076	0,5
Purkersdorf	4.383	830	9.890	0,4
Biedermannsdorf	4.297	386	3.135	1,4

**Tabelle 28: Arbeitszentren in der Stadtregion\* 2021 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

## 3.7 Siedlungsstrukturen und Baulandpotenziale

Unter der Analyse der Siedlungsstruktur wird analog zum vorangegangenen Monitoring der Blick auf einige wenige Themen verstanden, die auf der stadtreionalen Maßstabsebene relevant sind. Es geht nicht um die städtebaulich-planerische Perspektive, sondern um Parameter, die für übergeordnete Fragestellungen von Bedeutung sind. Die folgenden Karten zeigen die Bevölkerungsdichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum<sup>9</sup>, Gebäude nach Bauperiode und Anteile von Gebäuden mit unterschiedlicher Wohnungsanzahl. Ergänzend zu diesen Auswertungen auf Gemeindeebene erfolgt die Darstellung des Bevölkerungsstand und -veränderung auf dem 1.000-m-Raster. Aufbauend darauf rücken die Bauland- und Siedlungspotenziale in den Fokus; sie geben Aufschluss darüber, ob die Entwicklung in siedlungsstruktureller Hinsicht aus planerischer Sicht wünschenswert verlief und welcher Ausblick in die Zukunft möglich ist, wenn man die aktuellen Reserven und Potenziale heranzieht.

### 3.7.1 Bevölkerungsdichte

Karte 36 zeigt die Bevölkerungsdichte in der Stadtregion<sup>+</sup> im Jahr 2023, bezogen auf die Einwohnerinnen und Einwohner pro km<sup>2</sup> Dauersiedlungsraum je Gemeinde bzw. Bezirk (Wien). Im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring wurde eine andere Klasseneinteilung gewählt, um in stärker verdichteten Bereichen ein differenzierteres Bild zu bekommen. Unabhängig davon zeichnet sich eine Dynamik mit zwei interessanten Aspekten ab, die für die Siedlungsentwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> offensichtlich seit dem Jahr 2008 charakteristisch sind: 1. die Bevölkerungsdichte nimmt kontinuierlich zu (wenn auch in manchen Fällen nur wenig); 2. die „Dichteverhältnisse“ innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> verschieben sich nicht, sondern verfestigen sich. Nirgendwo in der Stadtregion<sup>+</sup> hat die Bevölkerungsdichte abgenommen, sondern stets zugenommen (wenn auch in manchen Fällen nur wenig). Letzteres wird deutlich an der Gemeinde Großhofen, die seit dem Jahr 2008 die geringste Bevölkerungsdichte aufweist (2008: 15 EW/km<sup>2</sup>, 2015: 14,6 EW/km<sup>2</sup>, 2023: 16 EW/km<sup>2</sup>) und dem 5. Wiener Gemeindebezirk, der seither die höchsten Dichtewerte verzeichnet (2008: 25.714 EW/km<sup>2</sup>, 2015: 26.680 EW/km<sup>2</sup>, 2023: 27.253 EW/km<sup>2</sup>).

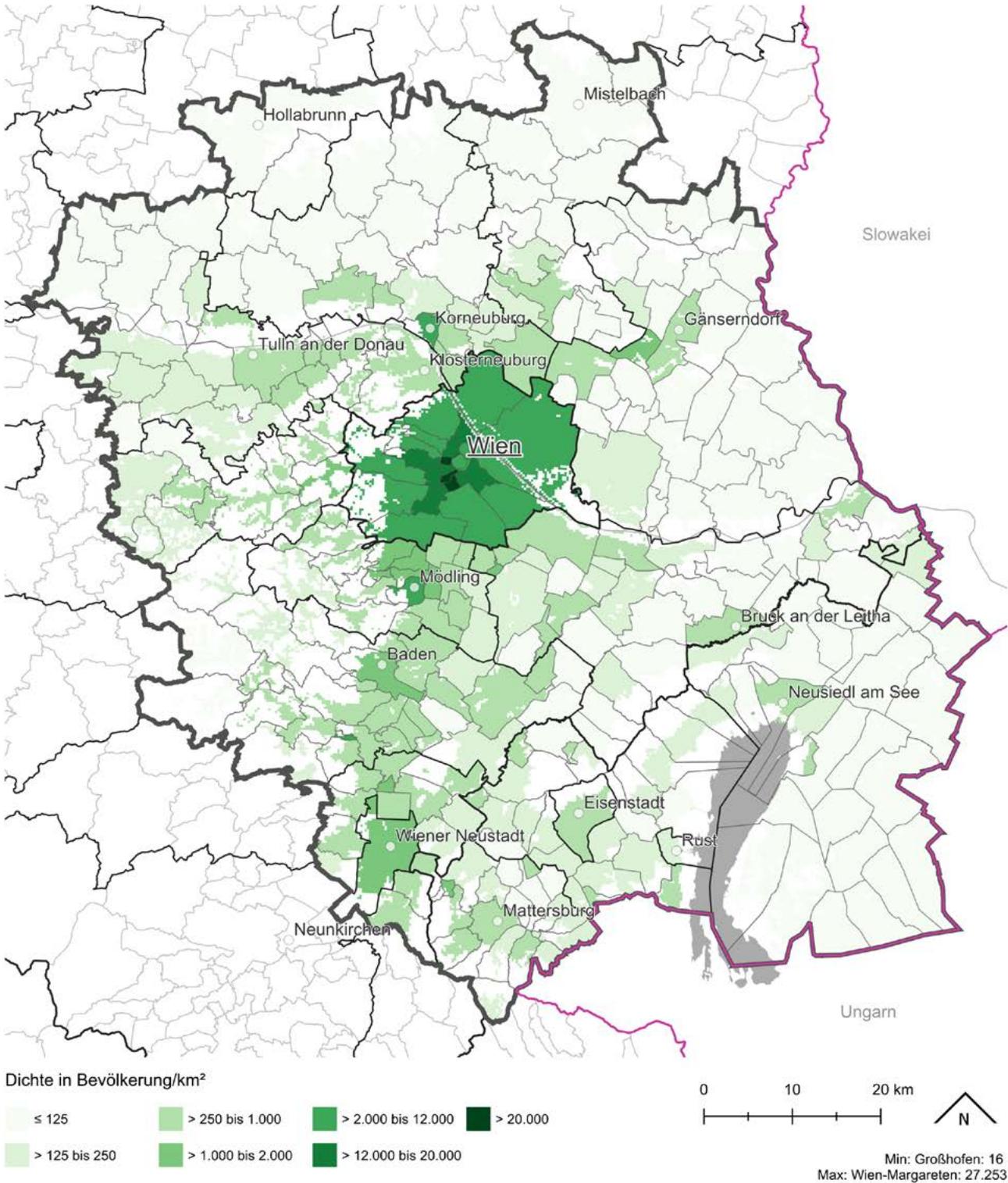
Das Verhältnis der Bevölkerungsdichte zwischen der Großstadt Wien und der übrigen Stadtregion<sup>+</sup> hat sich im Vergleich zu 2015 ebenso wenig geändert, wie die unterschiedlichen Dichten innerhalb der Teilräume. Die Wiener Bezirke liegen allesamt deutlich über den Werten, die für die beiden anderen Teilräume charakteristisch sind und werden im Ansatz nur in Mödling, Korneuburg und interessanterweise im topographisch in seiner Siedlungsentwicklung eingeschränkten Purkersdorf erreicht. Auch entlang der Südachse setzt sich eine höhere Dichte ab der Wiener Stadtgrenze fort und prägt das Bild bis Wiener Neustadt. Parallel zur Südachse scheint sich auch die höhere Dichte an der Pottendorfer Linie zu verfestigen, ebenso innerhalb des Dreiecks Wiener Neustadt-Eisenstadt-Mattersburg. Hier zeichnet sich geballt ab, was auch für die anderen Bezirkshauptstädte und deren Nachbargemeinden charakteristisch ist, nämlich die höhere Bevölkerungsdichte in den kleinen, individuellen „Speckgürtel“ der stadtreionalen Zentren. Auffällig ist die flächendeckend geringe Dichte in der oberen Hälfte des Teilraums Nord; hier hat sich seit dem letzten Monitoring nichts geändert, die Bevölkerungsdichte erreicht in keiner Gemeinde Werte über 125 EW/km<sup>2</sup>, auch nicht in den beiden Bezirkshauptstädten Hollabrunn und Mistelbach. Dies ist bis zu einem bestimmten Grad der Flächengröße der Gemein-

<sup>9</sup> Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum und wird in der Regel als potenzieller Siedlungsraum (im Sinne des Raums einer möglichen Besiedlung) verstanden.

den zuzuschreiben, andererseits aber auch Ausdruck der nach wie vor lockeren, tendenziell also „ländlichen“ Siedlungsstrukturen in diesem Teil der Stadtregion<sup>+</sup>. Dass die Stadtregion<sup>+</sup> seit vielen Jahrzehnten kontinuierlich wächst, ist mit den Monitorings hinreichend belegt. Setzt man dies in Beziehung zur Einwohnerdichte, so zeigt sich, dass mit dem Wachstum auch die Dichte zunimmt. Der Anstieg der Einwohnerdichte pro km<sup>2</sup> von 2015 zum Jahr 2023 belief sich in Wien auf +10,3%, im Teilraum Nord auf +8,3% und im Teilraum Süd auf +7,6%.

# Bevölkerungsdichte

2023 in Bevölkerung/km<sup>2</sup> Dauersiedlungsraum



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 36: Bevölkerungsdichte im Dauersiedlungsraum in der Stadtregion+

### 3.7.2 Bauperiode und Zahl der Wohnungen in Gebäuden

Karte 37 gibt einen Überblick über die statistisch verfügbare jüngste Bauperiode und zeigt den Anteil der Gebäude an allen Gebäuden einer Gemeinde/eines Wiener Bezirks, die in den Jahren 2016 bis 2020 errichtet bzw. statistisch erfasst wurden. Wie schon im vorherigen Monitoring sind es kleinere Gemeinden, die eine im Verhältnis zur Gebäudegesamtzahl rege Bautätigkeit in diesem Zeitraum aufweisen. Die räumlichen Schwerpunkte mit höherer Anteilen an Gebäuden aus dieser jüngsten Periode haben sich im Vergleich zum alten Monitoring nur unwesentlich geändert, wenn man die Stadtregion\* in ihrer Gesamtheit betrachtet. Es sind die Gemeinden im Wiener Becken bzw. entlang der Pottendorfer Linie, im nördlichen Burgenland und im (nord-)östlichen Teilbereich zwischen dem 21. und 22. Bezirk, Gänserndorf sowie in der Grenzlage zu Bratislava, die sich durch eine diesbezügliche Baudynamik auszeichnen. Im Bereich des Bahnhofs Tullnerfeld hat sich für dieses Monitoring ein neuer Schwerpunkt herausgebildet. Michelhausen erreicht den stadtreionalen Höchstwert (15,5%), die umliegenden Gemeinden Langenrohr, Judenau-Baumgarten, Atzenbrugg und Würmla erreichen ebenfalls sehr hohe Werte. Dies spiegelt die Entwicklungsdynamik in diesen Gemeinden wider, die sich in den letzten Jahren durch die Standortgunst an der Westbahn einer gestiegenen Nachfrage erfreuen und ein entsprechendes Angebot an Wohnraum bereitstellen.

Karte 38 bis Karte 40 zeigen die Anteile der Gebäude mit 1–2, 3–10 und über 11 Wohnungen an allen Gebäuden in einer Gemeinde/in einem Wiener Bezirk. Betrachtet man zuerst den Anteil an Gebäuden mit 1–2 Wohnungen im Jahr 2021 (Karte 38 auf Seite 126), so zeigt sich ein Bild, das schon im vorherigen Monitoring prägnant war: das Einfamilienhaus ist die dominierende Variante in den Gemeinden außerhalb Wiens. Lediglich in den zu Wien benachbarten Gemeinden im Süden ist räumlich gehäuft ein geringerer Anteil an Gebäuden mit 1–2 Wohnungen festzustellen, der sich entlang der klassischen Suburbanisierungslinie an der Südachse wiederfindet, einige Bezirkshauptstädte haben ebenfalls geringere Anteile. Das Gros der Gemeinden in der Stadtregion\* erreicht aber Werte über 80% und mehr. Die im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring andere Klasseneinteilung ermöglicht einen differenzierteren Blick auf Wien: Die Donaustadt bleibt der Bezirk, der (statistisch) immer noch am stärksten von Einfamilienhäusern geprägt ist. Generell zeigt sich, dass die meisten zweistelligen Bezirke, die ans Umland grenzen, ebenso durch höhere Anteile an Gebäuden mit 1-2 Wohnungen aufweisen. Das diesbezügliche Dichtegefälle zwischen den inneren und äußeren Bezirken von Wien wird somit auch in dieser Darstellung deutlich.

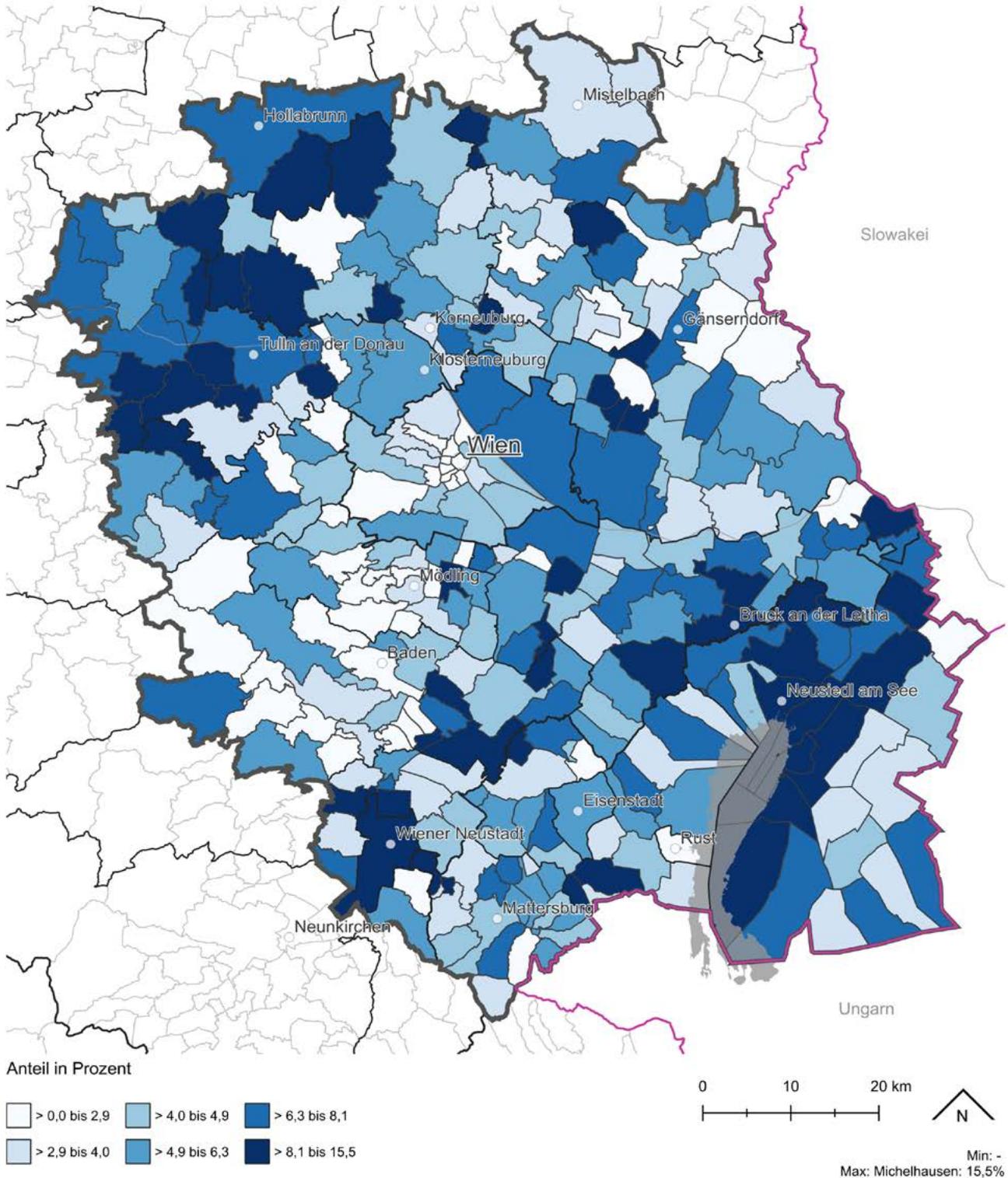
Karte 39 auf Seite 127 zeigt den Anteil der Gebäude mit 3–10 Wohnungen und das stadtreionale Gesamtbild hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring so gut wie nicht geändert. Räumlich konzentriert finden sich die höchsten Anteile in Wien, der 1. Wiener Bezirk bleibt Spitzenreiter (49%) und entlang der Südachse finden sich weitere Ballungen. Erwähnenswert ist, dass sich die Anzahl der Gemeinden mit null Prozent Anteil in dieser Kategorie im Vergleich zum Jahr 2011 von vier auf drei verringert haben: Stetteldorf am Wagram ist im Jahr 2021 nun in der niedrigsten Kategorie (0-3%) gelandet, hat also zumindest eine statistisch erfasste Bautätigkeit mit 3–10 Wohnungen in den letzten zehn Jahren dazubekommen.

In Karte 40 auf Seite 128 sind schließlich die Anteile der Gebäude mit 11 und mehr Wohnungen abgebildet. Spannend ist hier weniger der Blick auf die Wiener Bezirke und Gemeinden, die einen höheren bzw. hohen Anteil haben, denn hier hat sich im Vergleich zum Jahr 2011 kaum etwas geändert.

Die eigentliche Überraschung liegt vielmehr darin, dass es im letzten Monitoring noch 91 Gemeinden waren, die null Prozent Anteil an Gebäuden mit 11 und mehr Wohnungen hatten und dieser Wert auf 60 Gemeinden zurückgegangen ist. Mit anderen Worten: In 31 Gemeinden ist seither mindestens ein Gebäude dieser Größenordnung dazugekommen. Dies lässt sich als ein nicht auf den ersten Blick ersichtlicher Beleg für die zunehmende Verdichtung innerhalb der Stadtregion+ interpretieren.

# Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 2016-2020 an allen Gebäuden

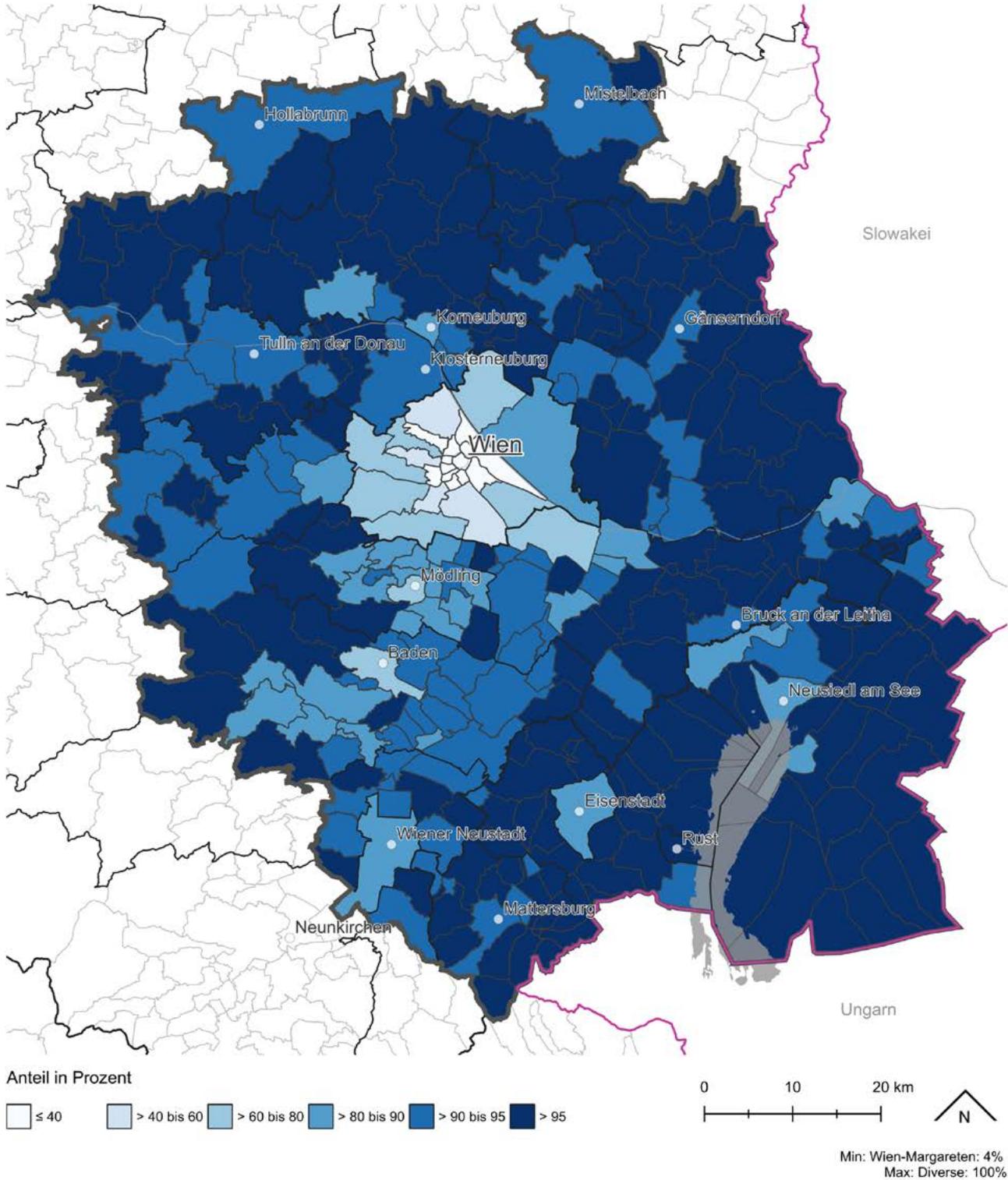


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 37: Anteil Gebäude der Bauperiode 2016 bis 2020 in der Stadtregion\*

## Anteil der Gebäude mit 1-2 Wohnungen

2021

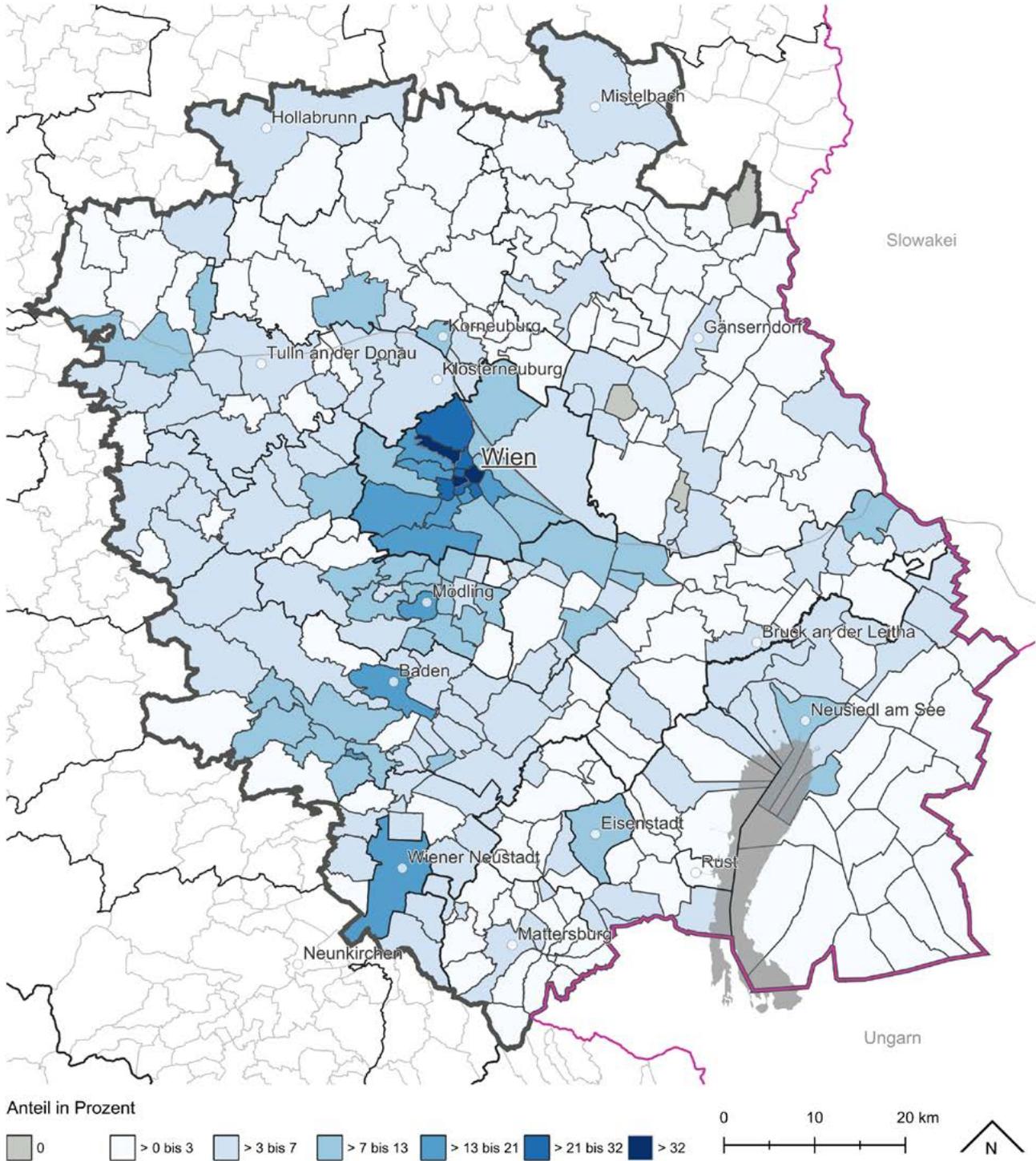


Karte 38: Anteil Gebäude mit 1–2 Wohnungen 2021

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

# Anteil der Gebäude mit 3-10 Wohnungen

2021



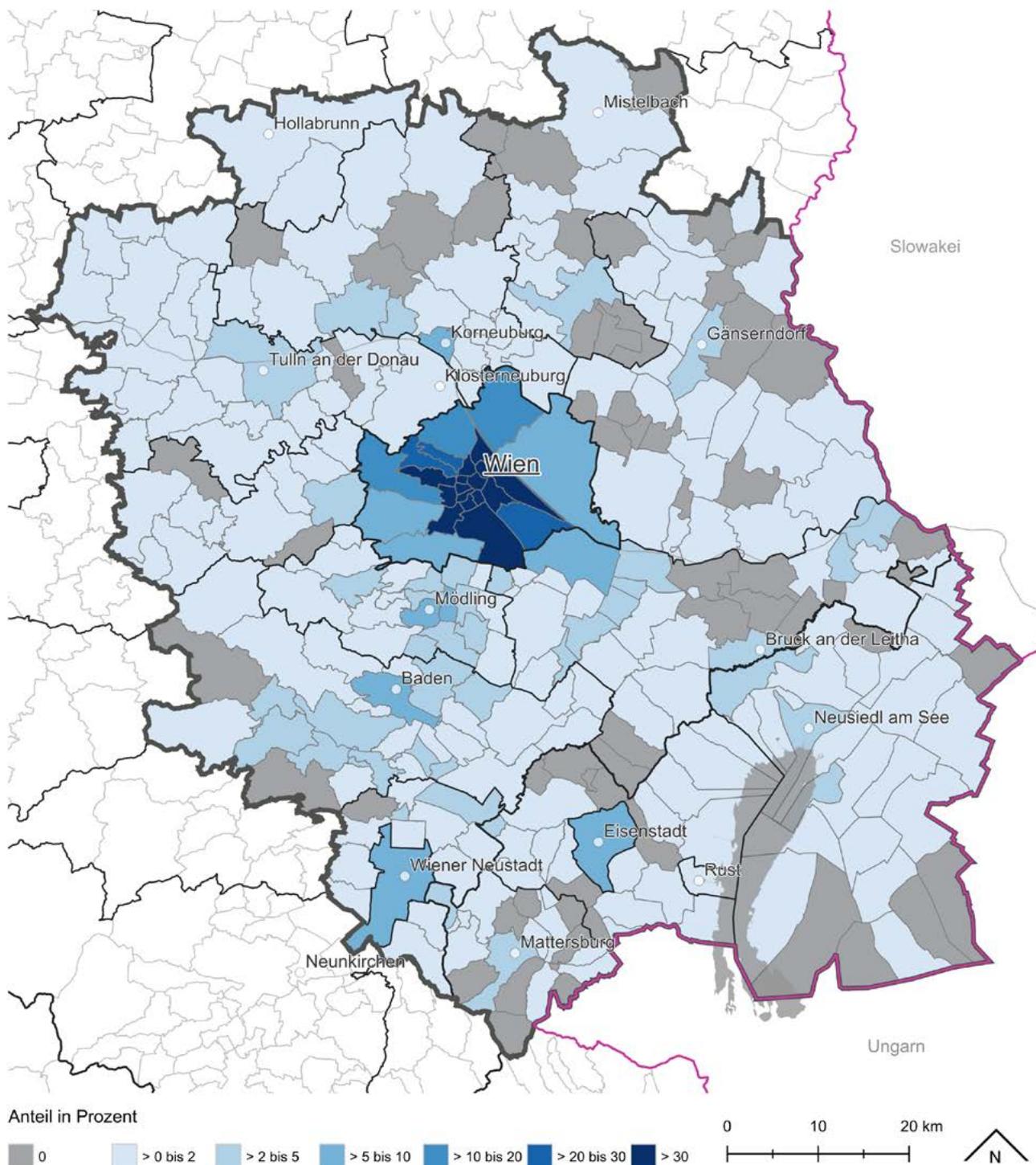
Min: Diverse: 0%  
 Max: Wien-Innere Stadt: 49,0%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 39: Anteil Gebäude mit 3–10 Wohnungen 2021

## Anteil der Gebäude mit 11 oder mehr Wohnungen

2021



Min: Diverse: 0%  
Max: Wien-Brigittenau: 84,2%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 40: Anteil Gebäude mit 11 oder mehr Wohnungen 2021

### 3.7.3 Bevölkerungsstand und -veränderung auf Rasterbasis

Betrachtet man den Bevölkerungsstand auf dem 1.000-m-Raster im Jahr 2022 (Karte 42 auf Seite 131), so zeigt sich im Vergleich zum Stand des Jahres 2015 (Karte 41 auf Seite 130) ein interessantes Bild: Die Anzahl an besiedelten Rasterzellen hat sich im Vergleich zum Jahr 2015 nur geringfügig geändert, der Bevölkerungsstand in den schon damals bewohnten Rasterzellen ist gestiegen. Vor allem in Wien (21. und 22. Bezirk) und in einigen direkt angrenzenden Umlandgemeinden zeigt sich, dass der „Speckgürtel“ nicht breiter, sondern dichter wurde. Eine Erhöhung des Bevölkerungsstands ist in vielen Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> festzustellen, etwa in den Siedlungsgebieten im nördlichen Burgenland, entlang der Südachse oder dem Dreieck Wiener Neustadt-Eisenstadt-Mattersburg, den Bezirkshauptstädten und der Achse Wien-Gänserndorf. Nach wie vor ist die Rasterzelle mit dem höchsten Bevölkerungsstand in Wien-Favoriten zu finden, hier ist ein Anstieg von 29.844 Personen (Jahr 2015) auf 30.393 Personen (Jahr 2022) zu verzeichnen. Für das Jahr 2022 befindet sich die bevölkerungsreichste Rasterzelle im Teilraum Nord in Stockerau (4.403 Personen), im Teilraum Süd zwischen Wiener Neudorf und Mödling (6.317 Personen); den höchsten Stand im Burgenland findet man in einer Rasterzelle in Eisenstadt (3.031 Personen).

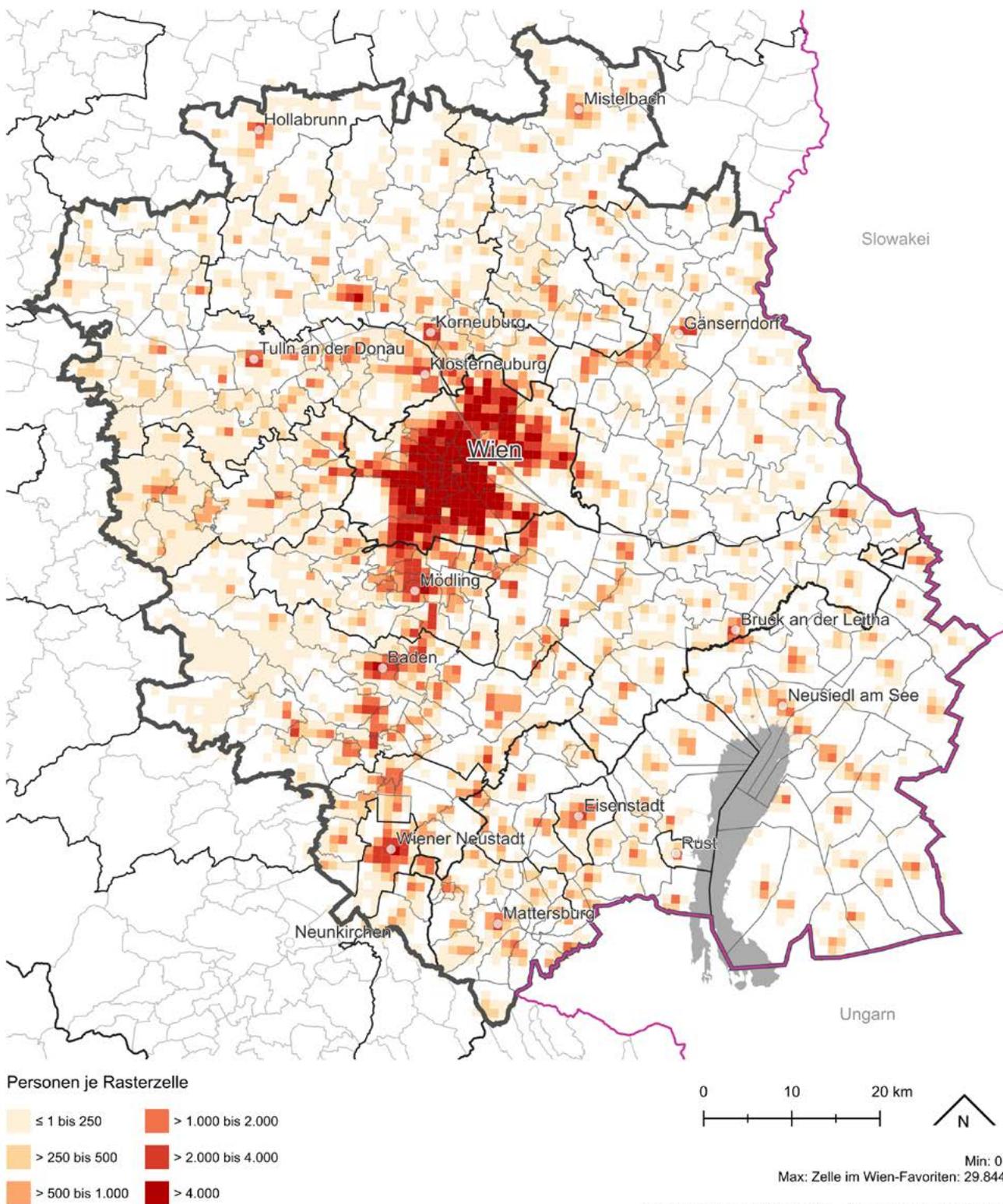
Karte 43 auf Seite 132 zeigt die Bevölkerungsveränderung zwischen den Jahren 2015 und 2022 nochmals detailliert in Prozent. Von den insgesamt 2.959.120 Menschen, die im Jahr 2022 in diesen Rasterzellen erfasst wurden, lebten 53,4% (1.580.140 Personen) in Rasterzellen, die im betrachteten Zeitraum eine Bevölkerungsveränderung zwischen -5% und +5% verzeichneten, was am ehesten einer „natürlichen“ Veränderung gleichkommt, also ohne größere Bautätigkeiten oder einschneidende demografische Faktoren oder Wanderungen. Ein gutes Viertel (24,8%) wurde in Rasterzellen erfasst, die im Betrachtungszeitraum um mehr als 10% gewachsen sind. Dies illustriert die kleinräumige Entwicklungsdynamik in manchen Bereichen der Stadtregion<sup>+</sup> gut. Bei der Darstellung der prozentuellen Veränderung ergeben sich stets hohe Werte, die im Einzelfall betrachtet und bewertet werden müssen. So handelt es sich beim Spitzenreiter in Schwechat (+8.550%) um eine Rasterzelle im Flughafenbereich, wo ein Containerdorf für Geflüchtete errichtet wurde; der hohe Prozentwert entspricht in diesem Fall einer Zunahme um 180 Personen in absoluten Zahlen.

Generell zeigt sich jedoch, dass Wachstum und Schrumpfung in allen Teilbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> nebeneinander liegen. So finden sich, natürlich in geringerer Gesamtzahl, auch im Seewinkel Rasterzellen, die sich durch eine prozentuell starke Bevölkerungszunahme auszeichnen, neben denen mit starkem Rückgang im selben Zeitraum. Es zeigt sich, dass alle Städte und Gemeinden mit der Gleichzeitigkeit von Wachstum und Schrumpfung umzugehen haben und damit – wenngleich auf sehr unterschiedlichen Levels – mit denselben Planungsherausforderungen konfrontiert sind.

Rasterzellen mit besonders starker Zunahme lassen sich in der gesamten Stadtregion<sup>+</sup> verorten; allerdings ist „starkes Wachstum“ je nach Teilraum anders zu definieren: So finden sich in Wien in den Bezirken 21., 22., 10., 11. und 23. besonders stark gewachsene Rasterzellen, was in diesem Teilraum einem Plus von 1.000 Personen je Rasterzelle entspricht. Im Teilraum Nord finden sich Entwicklungshotspots vor allem in und um Gänserndorf, Tulln und Tullnerfeld sowie im nördlichen Umland von Wien – in diesem Teilraum entspricht das einem Plus von 170 Personen je Rasterzelle. Im Teilraum Süd finden sich Entwicklungshotspots vor allem in Wiener Neustadt und im direkten Umland der Stadt Wien sowie in Eisenstadt, Neusiedl und entlang der Pottendorfer Linie – in diesem Teilraum entspricht das einem Plus von 250 Personen je Rasterzelle.

## Bevölkerungsstand auf dem 1.000m-Raster

2015

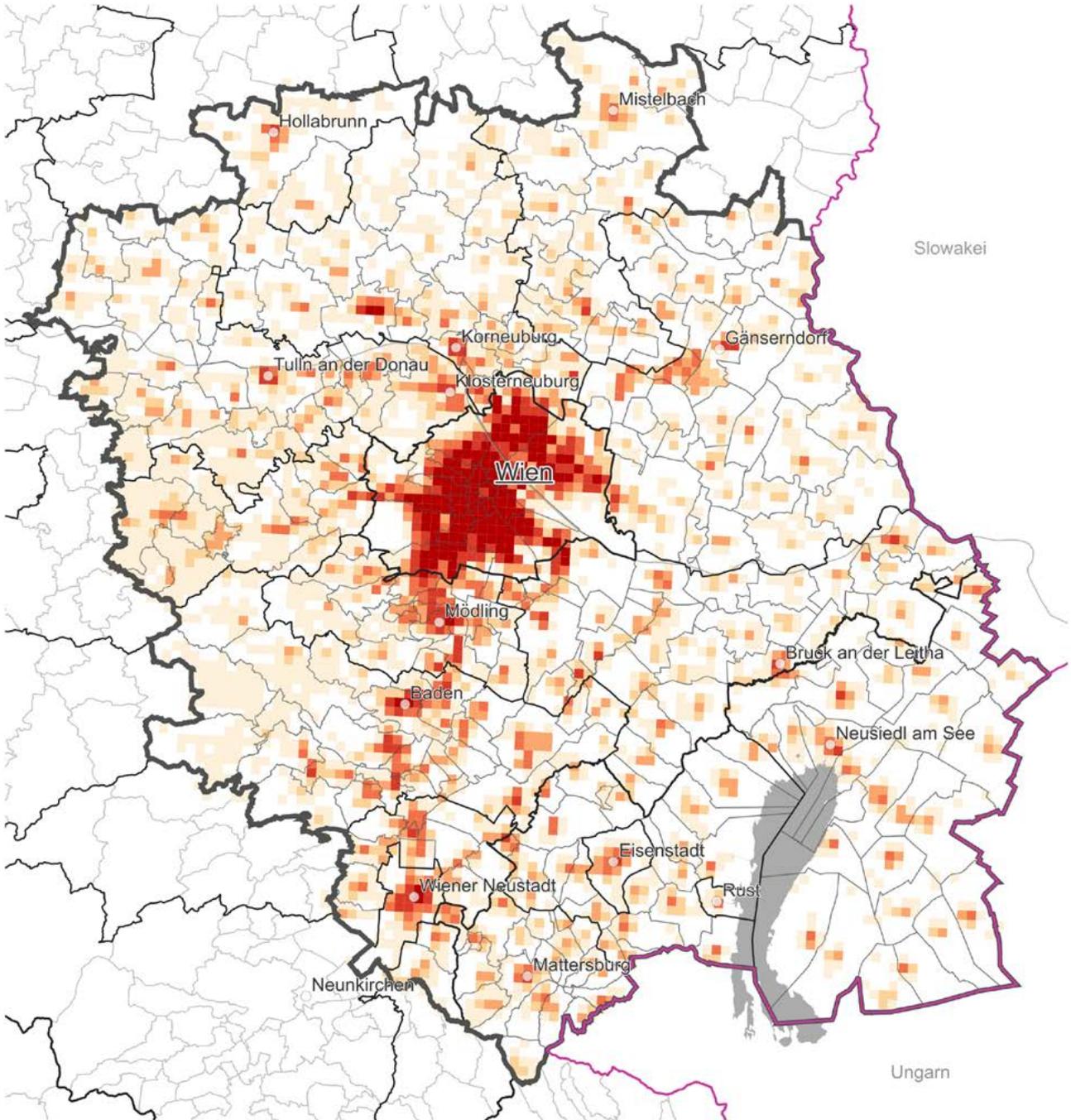


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

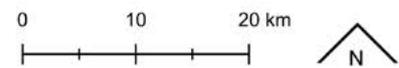
Karte 41: Bevölkerungsstand auf 1.000-m-Raster 2015

# Bevölkerungsstand auf dem 1.000m-Raster

2022



Personen je Rasterzelle



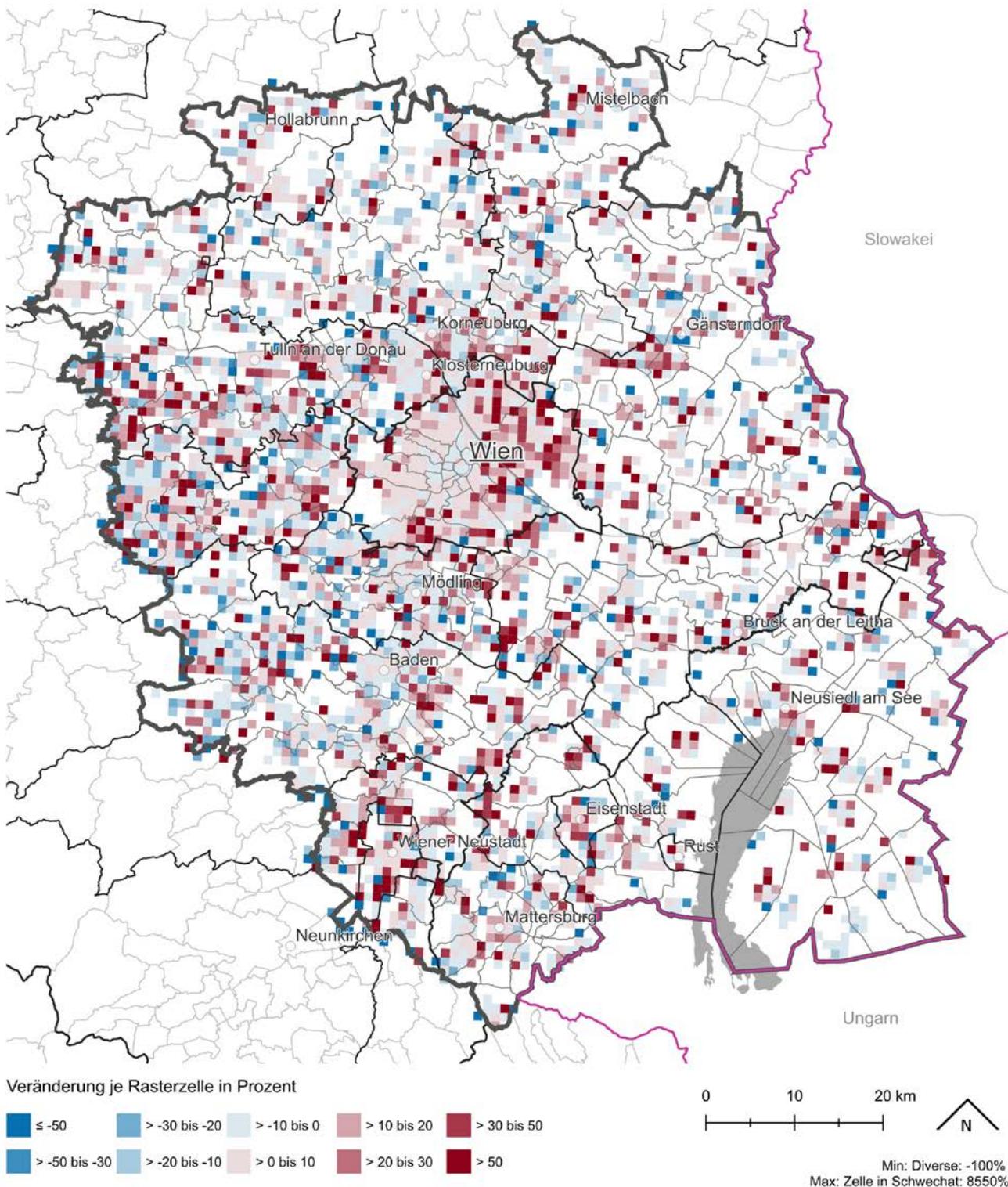
Min: 0  
Max: Zelle im Wien-Favoriten: 30.393

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 42: Bevölkerungsstand auf 1.000-m-Raster 2022

# Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2022

auf dem 1.000m-Raster in Prozent



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 43: Bevölkerungsveränderung 2015–2022 auf 1.000-m-Raster

### 3.7.4 Baulandreserven/Siedlungspotenziale

Was bereits im vorherigen Monitoring als Zwischenfazit gezogen werden konnte, trifft auch dieses Mal noch zu: Auf stadtreionaler Ebene lässt sich trotz der zum Teil starken Entwicklungsdynamik keine Zersiedelung feststellen. Es gilt aber auch weiterhin, dass dies nichts über einen möglichen „Sprawl“ aussagt, der durchaus vorhanden sein kann, wenn man in bestimmte Teilbereiche hineinzoomt und zusätzliche siedlungsstrukturelle bzw. städtebauliche Kriterien heranzieht. Auf der Gesamtebene zeichnet sich jedenfalls klar eine Verdichtung und keine weitere Zerstreuung der Siedlungsentwicklung ab. Dies sagt nichts über die Qualität dieser Verdichtung im Einzelfall aus, ist aber aus planerischer Sicht zunächst einmal positiv zu bewerten.

Ein weiterer wichtiger Indikator im Kontext der Siedlungsentwicklung ist die Verteilung der Baulandreserven. Karte 44 stellt die Baulandreserven (NÖ/Burgenland) bzw. Siedlungspotenziale im Wohnbauland (Wien) für das Jahr 2022 in absoluten Werten dar. Wie bereits im vorherigen Monitoring unterscheiden sich die jeweiligen Definitionen in den drei Bundesländern voneinander, der Mehrwert dieser Analyse liegt in der gemeinsamen Darstellung der Menge an Reserveflächen und ihrer räumlichen Verteilung. Vergleicht man das Kartenbild mit jenem aus dem vorherigen Monitoring, so zeigt sich, dass sich das Gesamtbild in Bezug auf räumliche Verteilung und Größe der Baulandreserven bzw. der Siedlungspotenziale auf den ersten Blick kaum verändert hat. Dennoch gibt es eine positive Entwicklung seit dem Jahr 2014 zu vermelden, da sich die Reserven in den niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> verringert haben: Wurden für die niederösterreichischen Gemeinden im Jahr 2014 noch 5.538 ha Baulandreserven erhoben, hat sich dieser Wert auf 5.240 ha reduziert, im Burgenland kann man eine Reduktion von 2.818 ha auf 2.161 ha verzeichnen. Im Vergleichszeitraum haben die Siedlungspotenziale in Wien von 231 ha (Jahr 2014) auf 241 ha (Jahr 2022) zugelegt, allerdings liegt der Großstadt Wien in diesem Fall eine andere Planungs- und Ausweisungslogik zugrunde. Unabhängig davon ist aber Fakt, dass auch aktuell noch deutlich mehr Reserven vorhanden sind als nötig wären, um das künftige Wachstum unterzubringen. Betrachtet man die räumliche Verteilung der Baulandreserven, so zeigt sich, dass im Teilraum Süd mit insgesamt 4.191 ha deutlich mehr Reserven vorhanden sind als im Teilraum Nord mit 3.210 ha – auch wenn das Kartenbild auf den ersten Blick einen anderen Eindruck vermitteln mag.

### 3.7.5 Potenzialanalyse nach Hoch-Mittel und Niedrigpotenzial-Rasterzellen

Im vorangegangenen Monitoring wurden die Baulandreserven in der vertiefenden Analyse weiterverwendet. Dabei fand damals eine Bewertungsmatrix Anwendung, mit der die 1.000-m-Rasterzellen in Hoch-, Mittel- und Niedrigpotenzial-Rasterzellen (HP-, MP- und NP-Rasterzellen) unterteilt wurden (Kombination aus gewichteter ÖV- und IV-Erreichbarkeit und Ausstattungsmerkmalen je Rasterzelle; vgl. Monitoring 2015, Kap. 5). In diesem Monitoring stellen sich zwei Aufgaben: Erstens sollte beantwortet werden, in welchen der damaligen Potenzialflächen die Entwicklung stattgefunden hat. Zweitens sollte die alte Potenzial-Unterteilung durch eine leicht aktualisierbare und zukunftsfähige Systematik ersetzt werden (siehe 3.7.6 auf Seite 136).

Zur Beantwortung der ersten Frage wurde analysiert, wie sich die Bevölkerung im Zeitraum von 2015-2022 in Bezug auf die damaligen HP-, MP- und NP-Raster verteilt. Tabelle 29 zeigt die Verteilung der stadtreionalen Bevölkerung auf die drei Potenzialtypen. Damals wie heute leben über 93% in einer als HP-Zelle definierten Rasterzelle; der Anteil jener, die in einer MP-Zelle erfasst sind, ist gleichgeblieben, ebenso bei den NP-Zellen; die Bevölkerungszahl ist in allen drei Potenzialtypen gestiegen.

	Zellen	Bevölkerung 2015	relativ	Bevölkerung 2022	relativ	Veränderung 2015/2022
HP	2098	2.583.386	93,4%	2.762.652	93,3%	6,9%
MP	3261	176.385	6,4%	189.805	6,4%	7,6%
NP	2601	6.466	0,2%	7.162	0,2%	10,8%
	7960	2.766.237		2.959.619		

**Tabelle 29: Verteilung der Bevölkerung auf Potential-Raster 2015 und 2022**

Insgesamt ergibt sich eine Bevölkerungszunahme zwischen 2015 und 2022 um 193.382 Personen; 92,7% dieses Wachstums fand in HP-Rasterzellen statt (ca. 72% davon in Wien). Aus planerischer Sicht ist das eine positive Erkenntnis, da es sich um Standorte mit guter Erreichbarkeit und guter Ausstattung dreht. Es handelt sich allerdings wohl weniger um ein Verdienst der Raumordnung, sondern ist eher Ausdruck einer Marktlogik, in der attraktivere Standorte bevorzugt werden.

Tabelle 30 zeigt die Baulandreserven (Niederösterreich, Burgenland) bzw. Siedlungspotenziale (Wien) in ha für die Zeitpunkte des letzten Monitorings, sowie den aktuellen Zeitpunkt und auf Basis der Potenzialraster aus dem letzten Monitoring.

In Summe sanken die Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale (Wien) in Rasterzellen mit niedrigem oder mittlerem Potenzial. So waren 2014 noch 29% der Baulandreserven in jenen Zellen und aktuell nur mehr 21%. In absoluten Zahlen entspricht das in etwa einer Reduktion um 900 ha. Die Baulandreserven in HP-Rastern sind hingegen annähernd gleichgeblieben und liegen nach wie vor bei knapp über 6.000 ha. In diesen Rastern hat 93,3% des gesamten Bevölkerungswachstums im Beobachtungszeitraum stattgefunden.

Betrachtet man die Entwicklung auf Ebene der Bundesländer, zeigt sich, dass sich im Burgenland die Reserven auf HP-Rastern reduzierten (von 1.931,03 auf 1.666,25 ha) und in Niederösterreich und Wien Reserven auf HP-Rastern zunahmen (3.917,69 auf 4.132,62 ha bzw. 226,47 auf 239,05 ha).

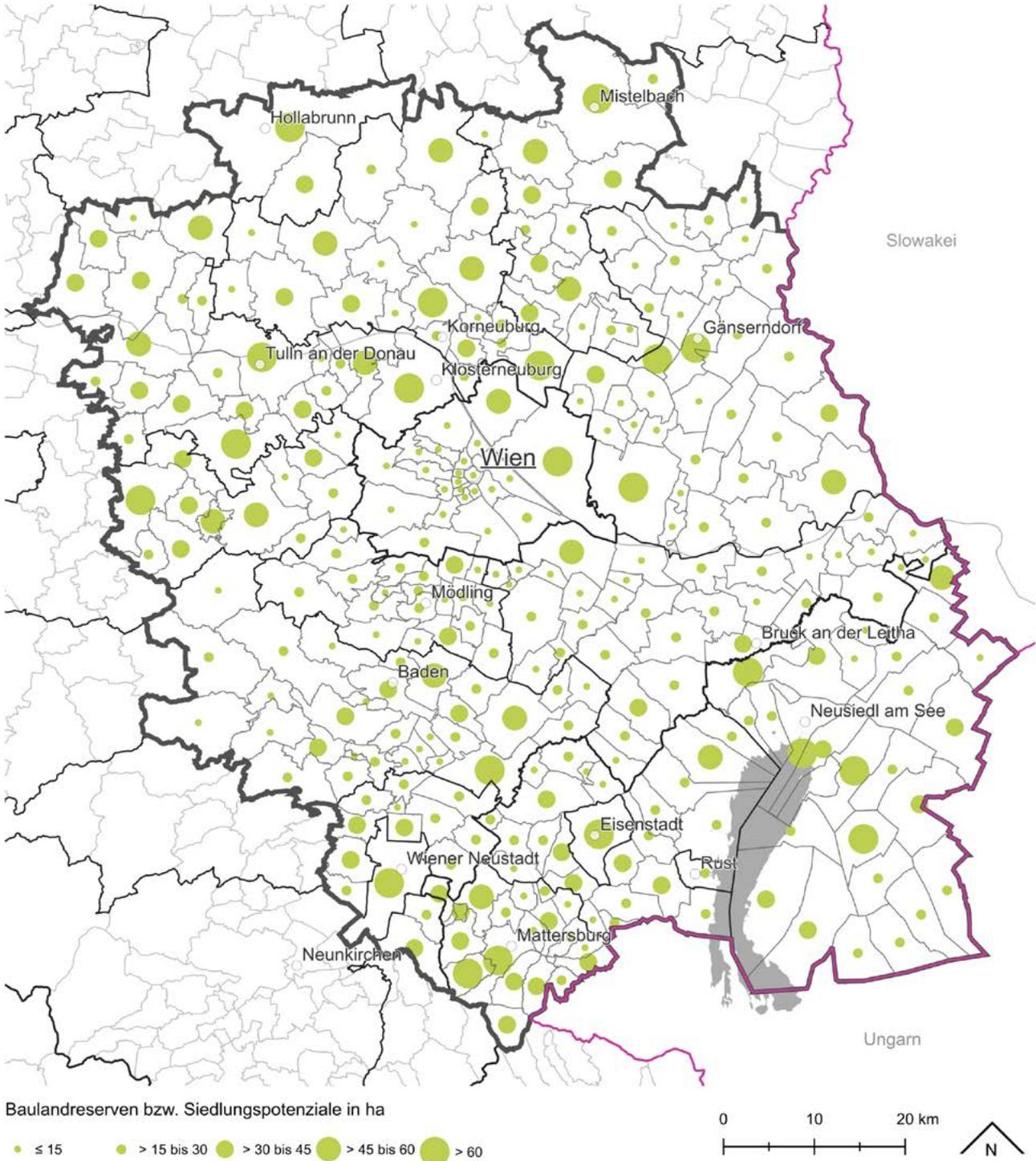
Bundesland	Potenzialraster	Baulandreserven in ha					
		2014		2020/21/23 <sup>10</sup>		Veränderung	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Gesamt	Hoch	6.075,19	71%	6.037,91	79%	- 37,28	-1%
	Mittel	2.385,79	28%	1.518,63	20%	- 867,16	-36%
	Niedrig	127,55	1%	86,23	1%	- 41,32	-32%
	Gesamt	8.588,53	100%	7.642,77	100%	- 945,76	-11%
Burgenland	Hoch	1.931,03	69%	1.666,25	77%	- 264,78	-14%
	Mittel	818,53	29%	468,73	22%	- 349,80	-43%
	Niedrig	68,97	2%	26,05	1%	- 42,92	-62%
	Gesamt	2.818,53	100%	2.161,03	100%	- 657,50	-23%
Niederösterreich	Hoch	3.917,69	71%	4.132,62	79%	214,93	5%
	Mittel	1.562,81	28%	1.048,55	20%	- 514,26	-33%
	Niedrig	57,88	1%	59,49	1%	1,61	3%
	Gesamt	5.538,38	100%	5.240,66	100%	- 297,72	-5%
Wien	Hoch	226,47	98%	239,05	99%	12,58	6%
	Mittel	4,45	2%	1,34	1%	- 3,11	-70%
	Niedrig	0,70	0%	0,69	0%	- 0,01	-1%
	Gesamt	231,62	100%	241,08	100%	9,46	4%

**Tabelle 30: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in ha für die Zeitpunkte des letzten Monitorings, sowie die aktuellen Zeitpunkte auf Basis der Potenzialraster aus dem letzten Monitoring im Bereich der Stadregion+ (Quelle: Land Niederösterreich, Land Burgenland, Stadt Wien, Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

<sup>10</sup> Kein einheitlicher Datenstand für die drei Bundesländer der Stadregion+; Siedlungspotenziale Wien: 2020, SBL-Reserven Niederösterreich: 2021, Wohnbauland unbebaut Burgenland: 2023

# Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale

in der Stadtregion\* 2022



Min: Diverse Wiener Bezirke  
 Max: Eisenstadt: 126,6

Quellen: Land Burgenland, Land Niederösterreich, Land Wien, Statistik Austria, eigene Berechnungen

Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 44: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in der Stadtregion\*

Generell ist die Feststellung, dass die Baulandreserven nur gering im Verhältnis zur wachsenden Bevölkerungszahl zurückgegangen sind, eine interessante Erkenntnis. Eine tiefergehende Fortführung der Untersuchung könnte hier mehr Klarheit bringen und mögliche Gründe besser aufzeigen. So wäre es eine spannende Frage, ob es bestimmte Reserven gibt, die über einen längeren Zeitraum betrachtet stets Reserven bleiben und nicht vermarktet werden können. Zum einen, weil sie nicht den Weg zum Markt finden oder aber, weil der Markt keinen Bedarf für diese Flächen hat, obwohl es sich um an sich (sehr) gute Lagen handelt.

### 3.7.6 Methodischer Übergang von Potenzialanalyse (nach Hoch-Mittel und Niedrigpotenzial Rasterzellen) zu einer Analyse nach ÖV-Güteklassen

Anstelle der komplexen Unterteilung in HP-, MP- und NP-Rasterzellen sollen künftig die ÖV-Güteklassen als räumlich-funktionales Gütekriterium zum Einsatz kommen. Aus planerischer Sicht folgt dies der Argumentation, dass eine nachhaltige Siedlungsentwicklung vor allem dort möglich ist bzw. forciert werden soll, wo es ein (sehr) gutes Angebot im Öffentlichen Nahverkehr gibt.

In einem ersten Schritt ist es notwendig, die beiden Bewertungszugänge übereinander zu legen und auf ihre Kompatibilität zu überprüfen. Spannend ist vor allem die Frage, inwieweit sich die Hochpotenzial-Rasterzellen in der Stadtregion+ mit der räumlichen Verteilung der (sehr) guten ÖV-Güteklassen decken. Tabelle 31 zeigt die Verteilung der HP-, MP- und NP-Rasterzellen auf die einzelnen ÖV-Güteklassen. 95% aller HP-Rasterzellen liegen in einer Güteklasse von A–G, was zunächst als zielführend eingestuft werden kann, da die räumliche Überschneidung groß ist. Allerdings ist die Verteilung der HP-Rasterzellen über die Güteklassen A–G sehr heterogen, sodass ein einfacher Analogieschluss im Sinne von „HP-Rasterzelle entspricht sehr guter ÖV-Güteklasse“ nicht möglich ist. 867 der insgesamt 2.098 HP-Rasterzellen liegen in den höchsten Güteklassen A–C (41% aller HP-Rasterzellen), fast 19% alleine in der Güteklasse D und auch in den Güteklassen, die nur ein Basisangebot im ÖV abbilden (E–G), finden sich noch gut 35% der HP-Rasterzellen. Ein wissenschaftlich völlig korrekter Vergleich bzw. Übergang von der einen zur anderen Bewertungsmethode ist hiermit nicht möglich, sondern ein klarer methodischer Cut erforderlich.

Verteilung der Potentialklassen auf ÖV-Güteklassen			
	nach Potenzial		
ÖV	HP	MP	NP
A	15,7%	0,5%	0,0%
B	11,4%	1,3%	0,0%
C	14,2%	3,2%	0,2%
D	18,7%	7,0%	0,7%
E	13,4%	11,5%	1,3%
F	14,0%	17,5%	3,3%
G	7,2%	19,9%	9,5%
KEINE	5,3%	39,1%	85,0%
	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 31: Verteilung der Potentialklassen auf ÖV-Güteklassen

### 3.7.7 Potenzialanalyse nach ÖV-Güteklassen

In einer ex-post-Perspektive lässt sich analysieren, in welchen der heutigen Güteklassen die jüngere Bevölkerungsentwicklung stattgefunden hat. Abbildung 53 zeigt den Anteil der Bevölkerungsveränderung 2015–2022 nach ÖV-Güteklassen. Bei den ÖV-Güteklassen zeigen sich die räumlich-strukturellen Unterschiede zwischen Wien und den beiden anderen Teilräumen deutlich. Während in Wien fast 90% der gesamten Bevölkerungsentwicklung in diesem Zeitraum in Rasterzellen der Güteklasse A stattfand, verteilte sich in den beiden Teilräumen Nord und Süd ein Großteil der Bevölkerungszunahme auf die Güteklassen D bzw. C.

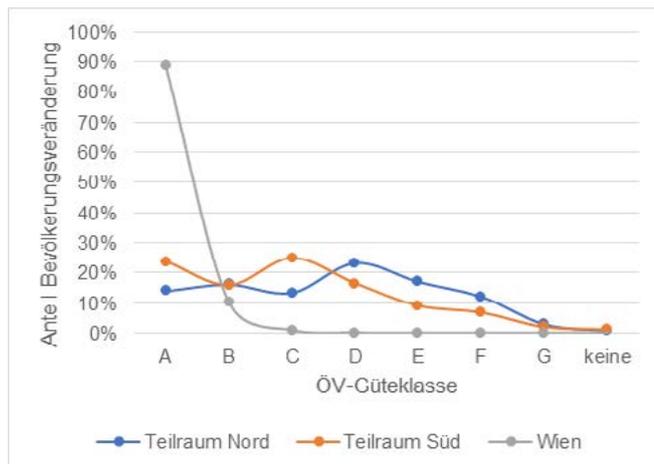


Abbildung 53: Anteil der Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2022 nach ÖV-Güteklassen

Nach diesem kurzen Exkurs zum Übergang von Potenzialrastern auf die ÖV-Güteklassen, kann die Frage beantwortet werden, wie sich die aktuellen Baulandreserven und Siedlungspotenziale auf die ÖV-Güteklassen in der Stadtregion<sup>+</sup> verteilen.

	A	B	C	D	E	F	G	A-G	Ohne	Gesamt <sup>11</sup>
SRO <sup>+</sup> -Bgld	6,5	39,9	147,3	325,8	439,7	507,0	544,9	2.011,1	150,0	2.161,1
SRO <sup>+</sup> -NÖ	26,2	115,3	344,8	780,4	1.084,4	1.170,9	1.454,3	4.976,3	260,8	5.237,1
TR Nord	50,1	94,8	304,9	530,1	612,0	786,6	627,7	3.006,2	200,1	3.206,3
TR Süd	35,9	242,5	448,6	882,8	1.035,5	784,6	540,7	3.970,6	209,4	4.180,0
Wien	3,3	78,0	90,0	40,7	1,1	27,1	0,1	240,2	0,9	241,1

Tabelle 32: Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale in der Stadtregion<sup>+</sup> auf ÖV-Güteklassen verteilt (Quelle: Statistik Austria, Land Burgenland 2023, Land Niederösterreich 2021, Stadt Wien 2020, eigene Berechnungen)

Tabelle 32 zeigt, wie sich die Baulandreserven bzw. Siedlungspotenziale auf die einzelnen ÖV-Güteklassen verteilen. Es wird nicht in den Teilraum Nord und Süd unterteilt, sondern aufgrund der unterschiedlichen Datengrundlagen in Baulandreserven in Wien und den niederösterreichischen bzw. burgenländischen Gemeinden in der Stadtregion<sup>+</sup>. In den burgenländischen Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup> liegen 24% der Baulandreserven in einer Güteklasse von A bis D, der überwiegende Teil der Reserven in einer geringeren ÖV-Güteklasse. Exakt derselbe Wert ergibt sich für die niederösterreichischen Gemeinden (24,2% liegen in einer Güteklasse von A bis D), während es in Wien bereits 87,9% sind, die sich in einer dieser Güteklassen befinden. Sowohl in den niederösterreichischen als auch den burgenländischen Gemeinden befindet sich ein großer Teil der Baulandreserven allein in der Güteklasse E, sodass man auf gute 45% der Gesamtreserven in beiden Ländern kommt, wenn

<sup>11</sup> Abweichungen in den Gesamtzahlen möglich, weil die ÖV-Güteklassen auf Polygonen basieren und nicht auf 1.000m-Zellen, wie die Potenzialraster.

man das Spektrum dahingehend erweitert. Unabhängig davon zeigen sich die deutlichen siedlungsstrukturellen Unterschiede zwischen Wien und den beiden anderen Teilräumen in Bezug auf eine ÖV-orientierte Siedlungsentwicklung. Aufgrund der Größenverhältnisse und topographischen Rahmenbedingungen ist dies natürlich zunächst nicht überraschend, zeigt aber auf, wie wichtig es im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung ist, in den Gemeinden der Stadtregion+ auf die Aktivierung jener Baulandreserven zu setzen, die sich in einer guten Lage befinden.

### 3.7.8 Theoretisches Bevölkerungspotenzial

Wenn man nun analog zum vorangegangenen Monitoring die Baulandreserven der niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden in der Stadtregion+ heranzieht und eine verschiedene hypothetische Verfügbarkeiten dieser Baulandreserven annimmt, kommt man auch gegenwärtig zu Ergebnissen, die sich mit den Aussagen aus dem alten Monitoring decken. Insgesamt sind in den beiden Teilräumen Nord und Süd genügend Baulandreserven vorhanden, um das für die Stadtregion+ insgesamt bis zum Jahr 2050 prognostizierte Bevölkerungswachstum unterbringen zu können. Hierzu wären allerdings hohe Dichten von mind. 50 EW/ha und Aktivierungswahrscheinlichkeiten von mind. 80% dieser Reserven notwendig. Geht man allerdings davon aus, dass 62% des künftigen Gesamtwachstums laut der Prognose auf Wien entfallen, müssten „nur“ noch 127.500 Menschen in den beiden anderen Teilräumen untergebracht werden. Dies wäre bei deutlich geringeren Aktivierungswahrscheinlichkeiten und sogar bei geringeren Dichten möglich (s. Tabelle 33).

Aktivierung	EW/ha <sup>12</sup>			
	30	40	50	60
20%	44.389	59.185	73.982	88.778
30%	66.584	88.778	110.973	133.167
40%	88.778	118.371	147.964	177.556
50%	110.973	147.964	184.954	221.945
60%	133.167	177.556	221.945	266.334
70%	155.362	207.149	258.936	310.724
80%	177.556	236.742	295.927	355.113
90%	199.751	266.334	332.918	399.502
100%	221.945	295.927	369.909	443.891

**Tabelle 33: Theoretisches Bevölkerungspotenzial der niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion+ nach Grad der Aktivierung und Dichte**

<sup>12</sup> 30 EW/ha entspricht Zweifamilienhaus/Doppelhaus bzw. Einfamilienhaus auf kleiner Parzelle; 40 EW/ha entspricht Reihenhausbebauung, 50-60 EW/ha verdichtetem Flachbau bzw. kleineren Mehrfamilienhauszeilen.

### 3.8 Raumtypen

Nach den Auswertungen auf Gemeinde und auf Rasterebene wurde im gegenständlichen Monitoring auch eine Analyse auf Ebene von Raumtypen vorgenommen. Dazu wurden zwei unterschiedliche Raumtypisierungen herangezogen. Einerseits die Einteilung der Gemeinden (ohne Wien) in Gemeindegroßenklassen, andererseits die Einteilung aller Gemeinden (inkl. Wien) in die Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria. Beide Zugänge liefern interessante Ergebnisse, die sich teilweise ergänzen und teilweise gegenseitig bestätigen.

Die Unterteilung nach Gemeindegroßenklassen wird in den Karte 45 und Karte 46 für die beiden Jahre 2015 und 2023 gegenübergestellt. Hier zeigt sich im Kartenbild, was in Kapitel 2 bereits quantitativ analysiert wurde. Die Mehrheit der Gemeinden ist nach wie vor in derselben Größenklasse und die räumliche Verteilung der Gemeinden nach Größenklassen ist in der stadregionalen Gesamtschau nahezu gleich. Im Raum Eisenstadt, Mattersburg, Wiener Neustadt zeigen sich bei den kleineren Gemeinden (bis 5.000 EW) Klassensprünge, was als Indiz für die Wachstumsdynamik in diesem Teilbereich gewertet werden kann. Diese Dynamik geht nicht nur von Wien aus, sondern speist sich aus der Entwicklung der Bezirkshauptstädte und „schwappt“ auf die Gemeinden dazwischen über. In den ländlichen Bereichen, die sich weniger stark entwickeln, ist demnach auch keine Änderung der Gemeindegroßenklassen festzustellen. Dass Gemeindegroßenklassen eine vergleichsweise stabile Typisierungsmöglichkeit darstellen, ist aus raumordnerischer Sicht positiv zu bewerten, z.B. wenn es darum geht, Wachstum in Gemeinden ab einer bestimmten Größenklasse zu lenken oder um bewusst planerische Maßnahmen für Gemeinden in kleinen Größenklassen zu entwickeln. Darüber hinaus zeigt diese Analyse, dass Wachstum nicht „von heute auf morgen“ passiert, sondern ein stetiger Prozess ist, der sich erst nach einem längeren Zeitraum auch im Sprung in eine andere Größenklasse bemerkbar macht.

Nach der Urban-Rural-Typologie (Karte 47) ergibt sich eine sehr differenzierte Einteilung der Stadtregion<sup>+</sup>. Urbane Bereiche, Regionale Zentren und unterschiedliche Abstufungen ländlicher Räume liegen hier nebeneinander und ergeben ein räumliches Muster, in dem sich viel von dem abbildet, was bereits analysiert und diskutiert wurde. So bildet sich mit Wien, einigen Umlandgemeinden und den Gemeinden entlang der Südachse der Raum ab, der von Wien ausgehend die „klassische“ Suburbanisierungsachse darstellt. Im räumlich-strukturellen Gegensatz hierzu zählen die östlichen Gemeinden im Burgenland, die als „ländlicher Raum-peripher“ eingestuft werden. Eine aus planerischer Sicht spannende Kategorie ist der „Ländliche Raum im Umland von Zentren-peripher“. Er umfasst viele Gemeinden, auf die sich die derzeitige dynamische Entwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> konzentriert und die dadurch entweder schon mitten in oder vor dem Transformationsprozess von einer „ländlichen“ Gemeinde hin zu einer „suburbanen“ Gemeinde stehen.

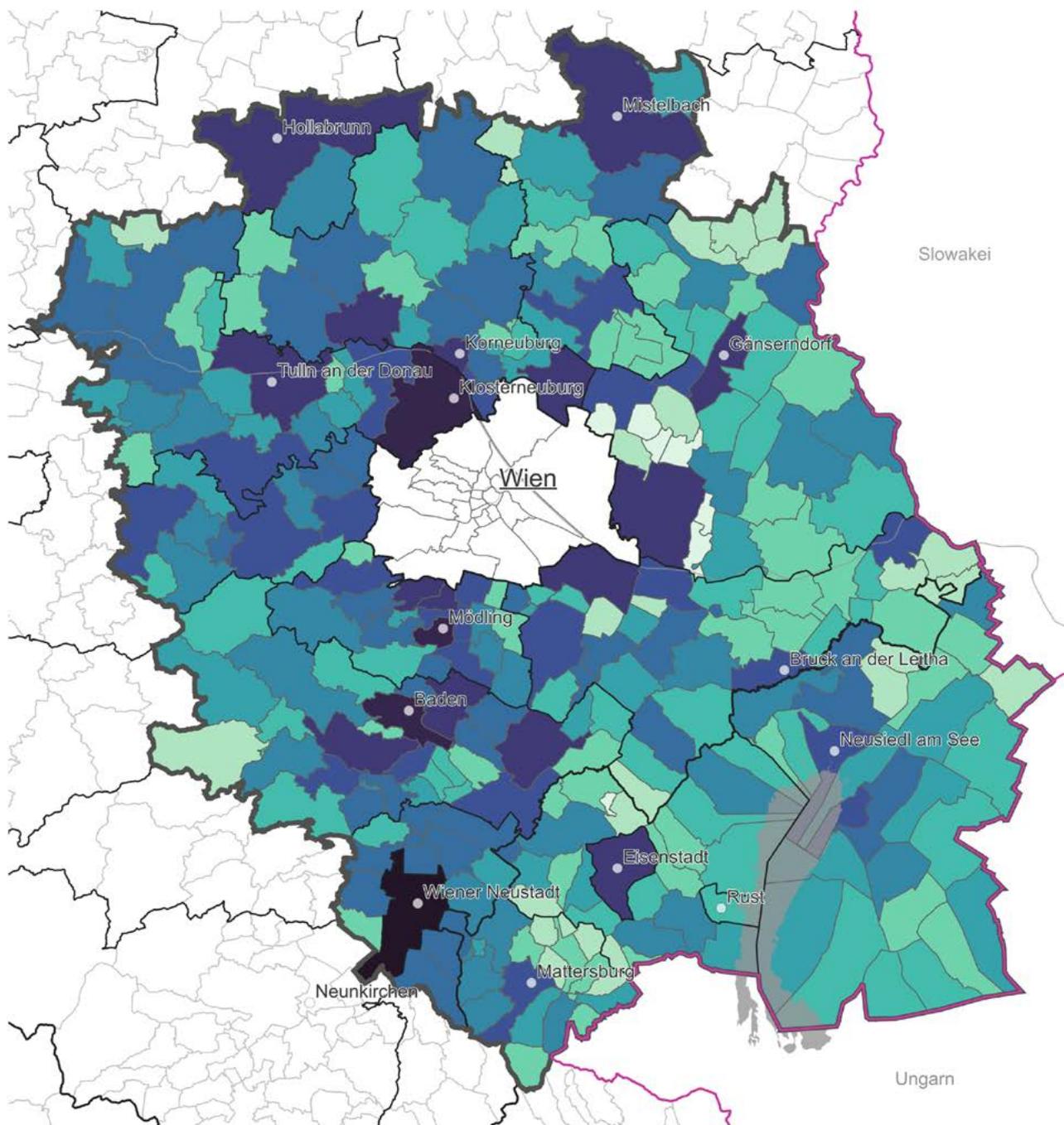
Analysiert man, wie sich das Wachstum in der Stadtregion<sup>+</sup> auf die unterschiedlichen Raumtypen der Urban-Rural-Typologie verteilt, so sind es Urbane Mittelzentren, Regionale Zentren-intermediär und ländlicher Raum im Umland von Zentren-peripher und urbane Großzentren, die einen hohen Anteil an der relativen Bevölkerungsveränderung<sup>13</sup> aufweisen (Abbildung 54). In die ersten drei Kategorien fallen auch sehr viele Gemeinden mit einer Größenklasse von 2.501 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In absoluten Werten verschiebt sich das Bild (Abbildung 55): Etwa zwei Drittel der Bevölkerungsveränderung findet in urbanen Großzentren (201.620 Menschen) statt. An zweiter Stelle folgt der Raumtyp „Ländlicher Raum“ im Umland von Zentren (28.770 Menschen).

<sup>13</sup> Die relative Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie berechnet sich durch den prozentuellen Bevölkerungszuwachs innerhalb eines Raumtyps von 2015 bis 2023, basierend auf dem Wert von 2015.

## Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2015

2015



Gemeindegrößenklassen

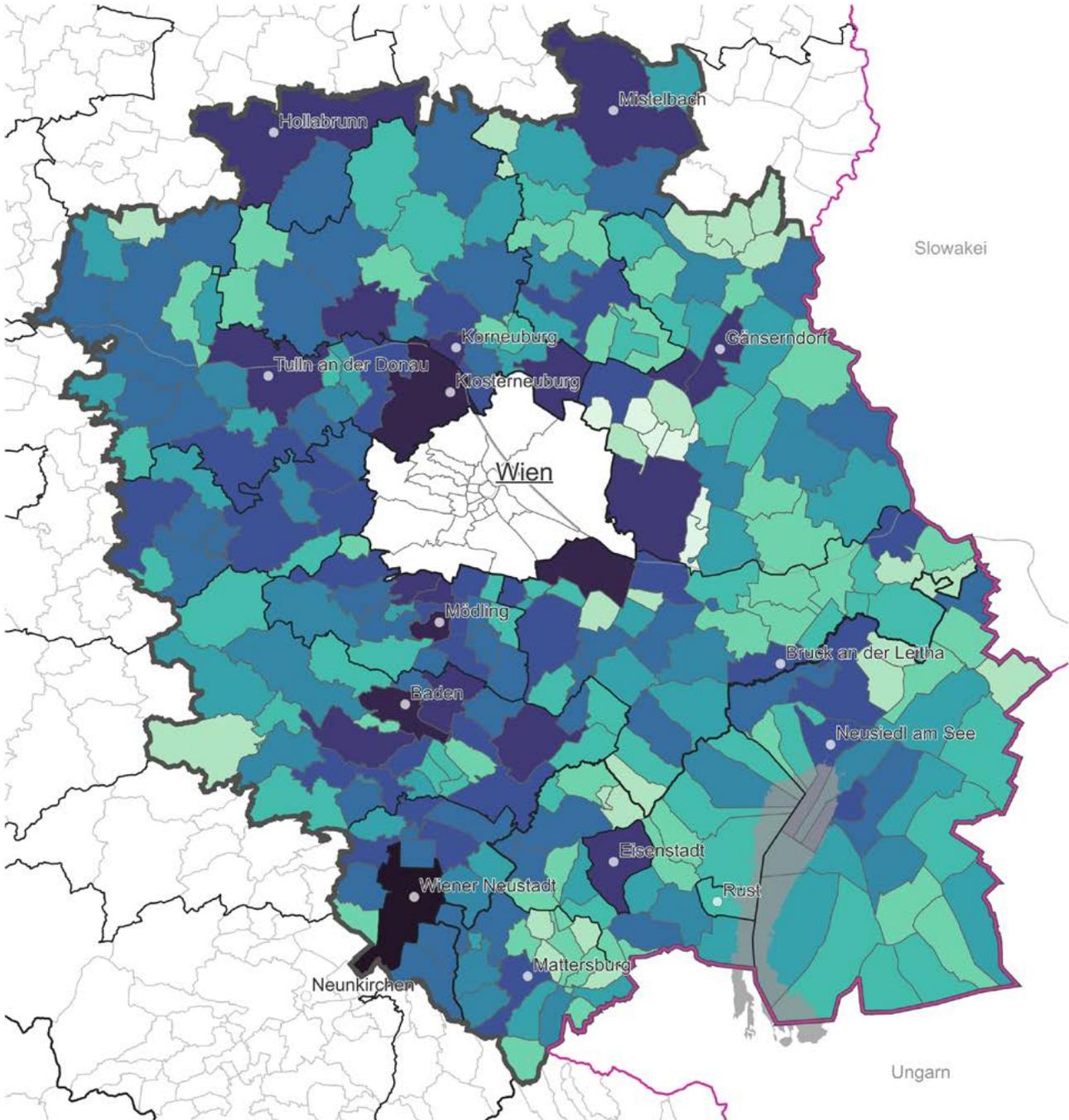


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

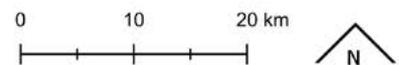
Karte 45: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2015

# Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2023

2023



Gemeindegrößenklassen

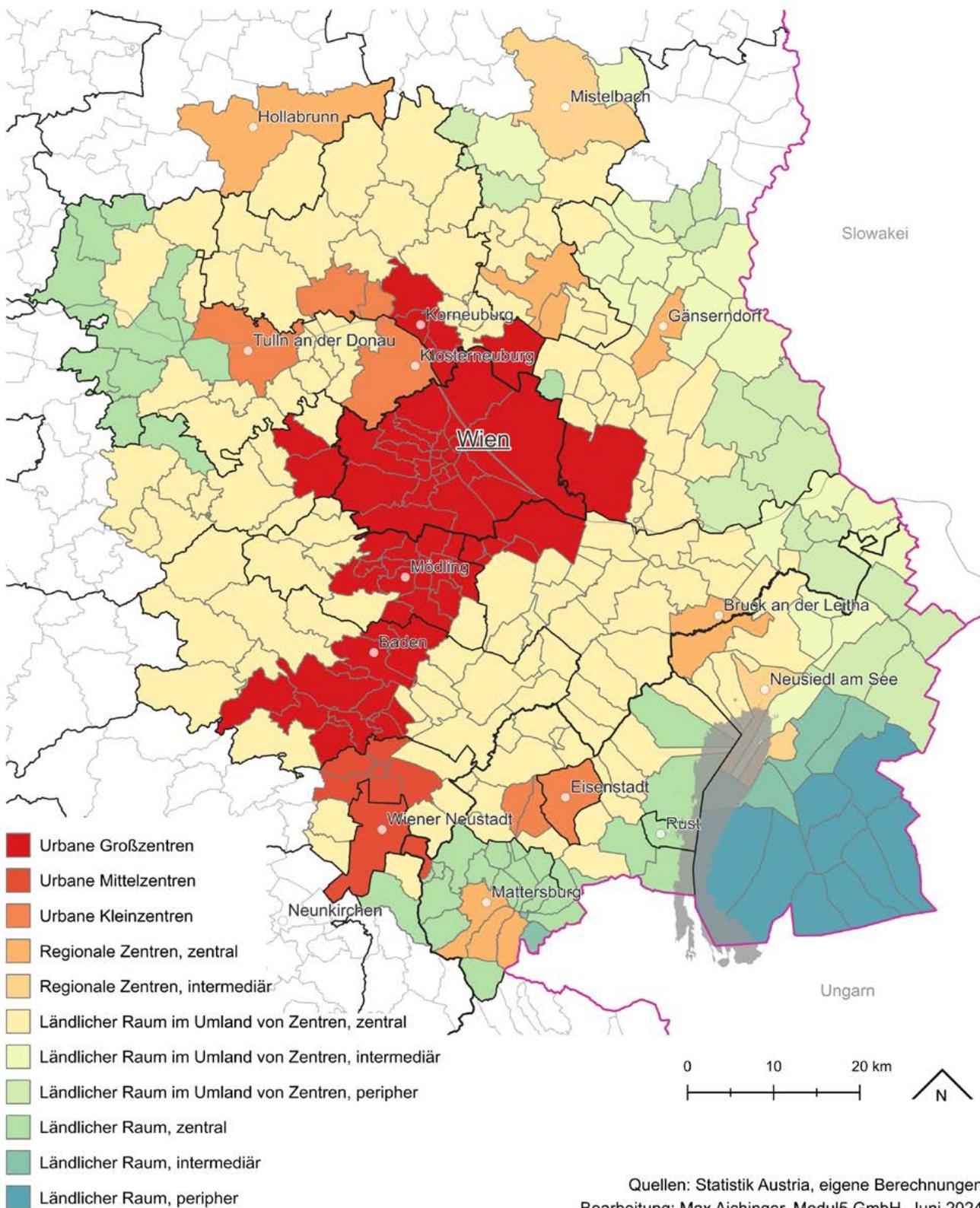


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte 46: Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen in der Stadtregion+ 2023

# Urban-Rural Typologie der Stadtregion+

2021



Karte 47: Urban-Rural-Typologie der Stadtregion+

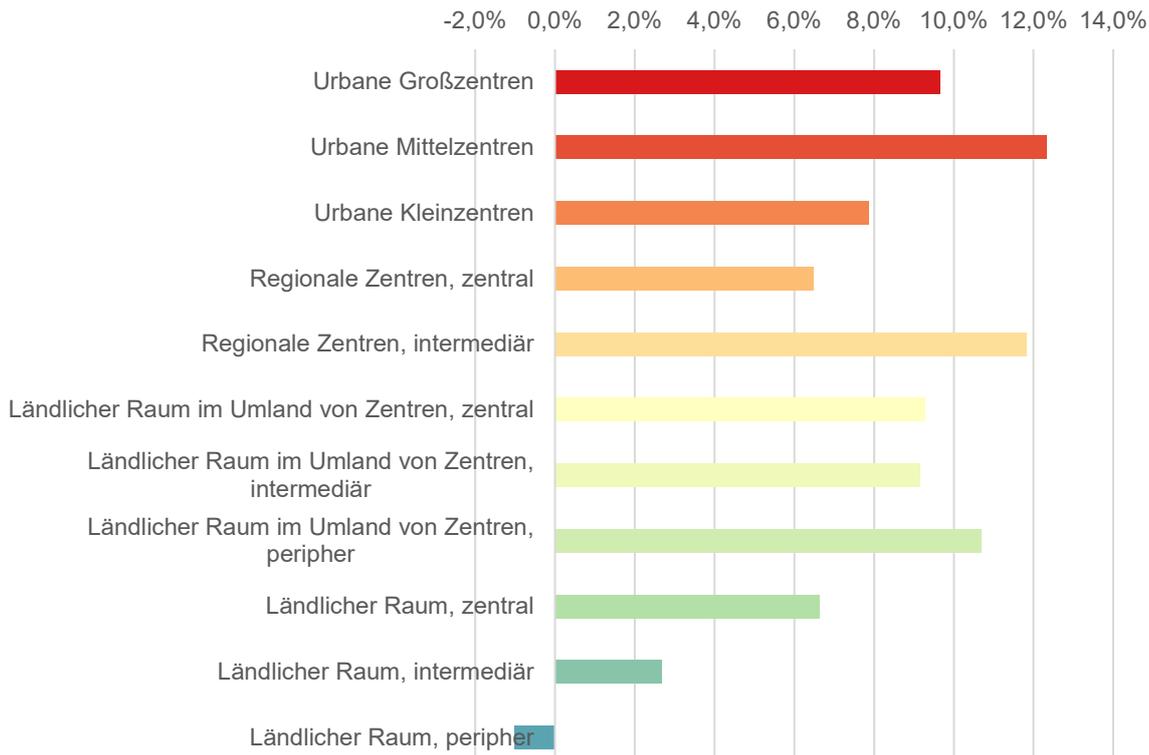


Abbildung 54: Relative Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion\* 2015 bis 2023 [2015=100] (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

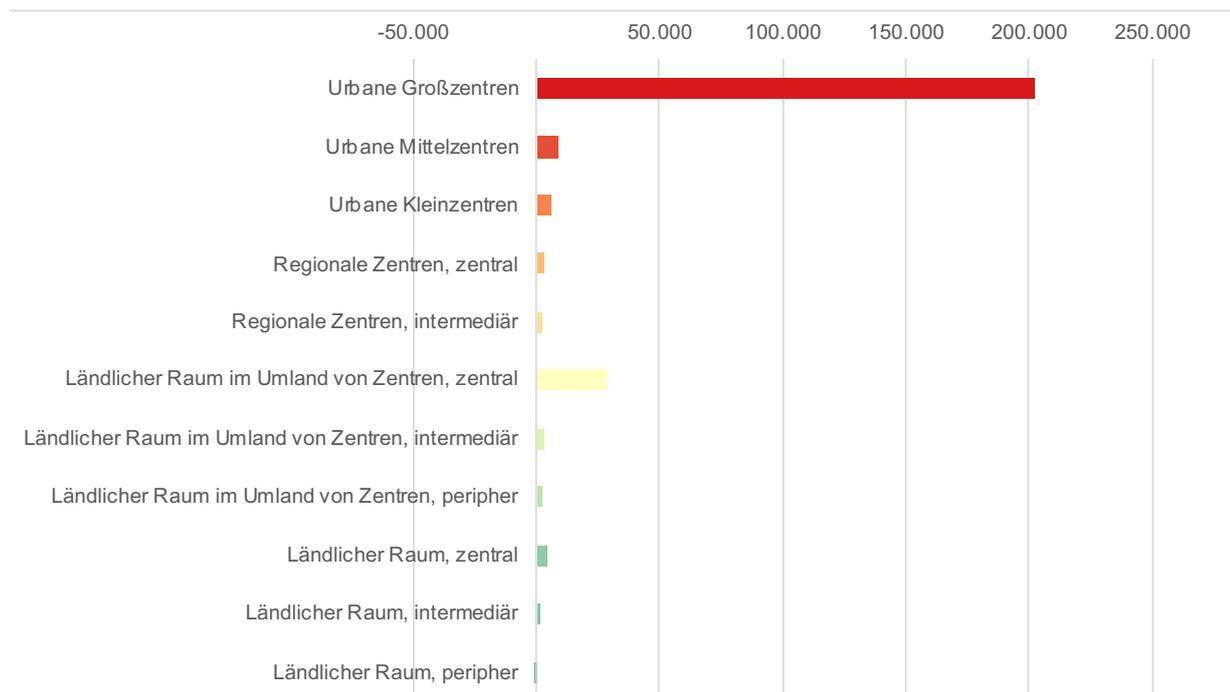
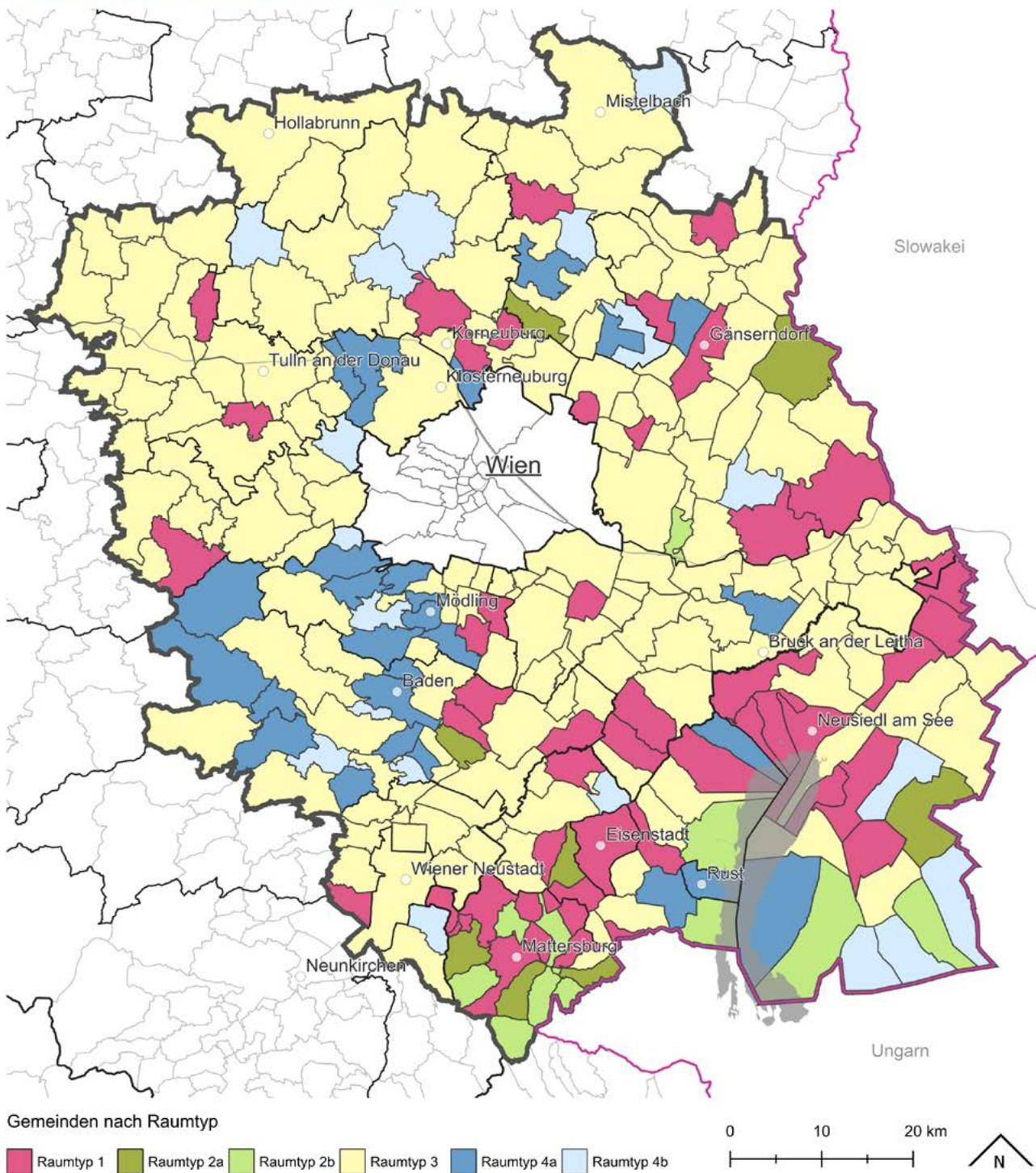


Abbildung 55: Absolute Bevölkerungsveränderung nach Urban-Rural-Typologie (2021) in der Stadtregion\* 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

Karte 48 auf Seite 144 bildet wie bereits im vorangegangenen Monitoring eine Art Synthese, indem sie für die burgenländischen und niederösterreichischen Gemeinden Baulandreserven und Bevölkerungsentwicklung zusammen betrachtet (der Ansatz lässt sich nicht unmittelbar auf Wien übertragen, weshalb es wiederum ausgenommen wurde). Die vier Haupt-Raumtypen sind dieselben wie im vorherigen Monitoring:

# Raumtypen

in der Stadtregion+  
Burgenland 2023, Niederösterreich 2020/21



Karte 48: Raumtypen in der Stadtregion+

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

**Raumtyp 1:** Im stadtreionalen Vergleich überdurchschnittlicher Anteil an Baulandreserven am gesamten gewidmeten Bauland je Gemeinde und überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung.

Im Vergleich zum vorangegangenen Monitoring hat sich die Gesamtzahl der Gemeinden, die sich diesem Typ zurechnen lassen, nur unwesentlich geändert. Dieselben Ballungen dieses Raumtyps lassen sich nach wie vor im Teilraum Süd feststellen. Spannend ist, dass einige Gemeinden im neuen Betrachtungszeitraum von ehemals Raumtyp 4a in den Raumtyp 1 gewechselt haben, also von unterdurchschnittlichen Baulandreserven und ebensolcher Bevölkerungsentwicklung in die genau entgegengesetzte Kategorie. Viele Gemeinden oder Teilbereiche, die seit dem letzten Monitoring „Wachstumshotspots“ sind, lassen sich erstaunlicherweise immer noch dieser Kategorie zuordnen. Im Burgenland sind es Gemeinden im Nordosten des Neusiedler Sees, die von Raumtyp 2 in diesen Raumtyp gewechselt sind; daran zeigt sich, wie sich die Entwicklungsdynamik in diese Richtung verschoben hat, bei weitem aber noch nicht die vorhandenen Baulandreserven aufgebraucht hat.

**Raumtyp 2:** Überdurchschnittlicher Anteil an Baulandreserven und unterdurchschnittliche (Typ 2a) bzw. negative (Typ 2b) Bevölkerungsentwicklung.

Insgesamt hat die Anzahl der Gemeinden, die diesen Raumtypen zuzuordnen sind, abgenommen. Um den (nördlichen) Neusiedler See, wo sich ehemals eine räumliche Konzentration zeigte, hat sich das Bild stark gewandelt; eine letzte Ballung findet sich noch im Süden der Stadtregion<sup>+</sup>, im Marchfeld und Weinviertel sind nur noch wenige Gemeinden diesem Raumtyp zuzurechnen. Da es sich bei den Raumtypen 2a und 2b um jene handelt, die aus planerischer Sicht die am wenigsten wünschenswerten sind, ist das als eine positive Entwicklung zu sehen. Sie ist zumindest Ausdruck für die kontinuierlich hohe stadtreionale Entwicklungsdynamik, von der immer mehr auch peripherere Gemeinden profitieren können und andererseits. Und in einigen Fällen auch Beleg dafür, dass diese Entwicklung auf den bereits vorhandenen Baulandreserven stattgefunden hat.

**Raumtyp 3:** Unterdurchschnittlicher Anteil an Baulandreserven und überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung.

Vor allem im Teilraum Nord lässt sich hier ein deutlicher Unterschied zum vorherigen Monitoring feststellen, denn dieser Raumtyp dominiert nun deutlich. Vor allem Gemeinden aus dem Raumtyp 4a/4b haben den Wechsel in diesen Raumtyp vollzogen; mit anderen Worten: Dort gibt es immer noch einen nur unterdurchschnittlichen Anteil an Baulandreserven, aber eine nun starke Dynamik in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Teilraum Süd in einigen Wienerwaldgemeinden und in den östlich gelegenen Gemeinden. Es lässt sich aus dieser Perspektive nicht im Detail klären, inwieweit die Gemeinden dieses Raumtyps die gestiegene Nachfrage nach Siedlungs- und Wohnraum mit den vorhandenen Reserven decken können (was aus planerischer Sicht erfreulich wäre) oder gezwungen sind, neues Bauland auszuweisen, weil die vorhandenen Reserven nicht aktivierbar sind.

**Raumtyp 4:** Unterdurchschnittliche Baulandreserven und unterdurchschnittliche (Typ 4a) bzw. negative (Typ 4b) Bevölkerungsentwicklung.

Dieser Raumtyp befindet sich auf dem Rückzug und ist räumlich konzentriert nur noch für den westlichen Wienerwald und die Gemeinden der ersten Suburbanisierungsgeneration entlang der Südachse charakteristisch. Vor allem bei letzteren lässt sich vermuten, dass die Mixtur aus generell nur noch geringen Baulandreserven und hohen Bodenpreisen dafür sorgt, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in andere Teilbereiche der Stadtregion<sup>+</sup> verlagert. Raumtyp 4b kann, analog zum vorherigen Monitoring, als charakteristisch für peripherisierte Lagen in der Stadtregion<sup>+</sup> betrachtet werden (z. B. Seewinkel).

Abschließend soll hier noch der Frage nachgegangen werden, ob seit der Pandemie ein verstärkter Zuzug in den ländlichen Raum statistisch feststellbar ist. In Tabelle 34 und Tabelle 35 wurden die Raumtypen der Urban-Rural-Typologie in „städtische“ und „ländliche“ Typen zusammengefasst und die Zuwanderung in diese Typen zu unterschiedlichen Zeitpunkten jeweils für die Stadtregion+ und die Ostregion (=restliches Niederösterreich und Burgenland) analysiert. Für die Wanderungen innerhalb der Stadtregion+ lässt sich feststellen, dass in die Gemeinden, die dem Raumtyp „ländlich“ zugeordnet werden, seit Corona kein verstärkter Zuzug feststellbar ist, sondern der Anteil der Zuwanderung in den „städtischen“ Typ klar überwiegt. Betrachtet man aber die Ostregion im Sinne der burgenländischen und niederösterreichischen Städte und Gemeinden außerhalb der Stadtregion+, so zeigt sich in jüngster Vergangenheit ein verstärkter Zuzug in Gemeinden des Typs „ländlich“. Dies könnte ein statistischer Hinweis auf die gesteigerte Attraktivität des ländlichen Raums sein, wie es im Kontext der Pandemie medial, politisch und wissenschaftlich dargestellt bzw. diskutiert wurde.

Raumtyp	2016		2016-2019		2019		2019-2022		2022	
	Bevölkerung	Anteil	Migration	Anteil	Bevölkerung	Anteil	Migration	Anteil	Bevölkerung	Anteil
Stadtregion+	2.820.214		91.829		2.901.940		123.860		2.958.909	
städtisch	2.280.977	80,88%	71.036	77,36%	2.348.493	80,93%	97.699	78,88%	2.391.049	80,81%
ländlich	539.237	19,12%	20.793	22,64%	553.447	19,07%	26.161	21,12%	567.860	19,19%

**Tabelle 34: Verteilung des Zuzugs nach Raumtypen in die Stadtregion+ (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Raumtyp	2016		2016-2019		2019		2019-2022		2022	
	Bevölkerung	Anteil	Migration	Anteil	Bevölkerung	Anteil	Migration	Anteil	Bevölkerung	Anteil
Ostregion	3.784.928		102.501		3.868.466		147.575		3.927.972	
städtisch	2.423.864	64,04%	75.036	73,21%	2.493.646	64,46%	103.052	69,83%	2.537.633	64,60%
ländlich	1.361.064	35,96%	27.465	26,79%	1.374.820	35,54%	44.523	30,17%	1.390.339	35,40%

**Tabelle 35: Verteilung des Zuzugs nach Raumtypen in die Ostregion (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

## 4. ÖROK-Prognose 2021

Die aktuell verfügbare Prognose der ÖROK bis 2050, wie sie für ganz Österreich erstellt wurde und in Abbildung 56 dargestellt ist, dient als Grundlage für die Berechnung einer Prognose für die Stadtregion\*.

### ÖROK-Regionalprognose: Bevölkerungsveränderung 1.1.2021 bis 1.1.2050: Gesamtbevölkerung

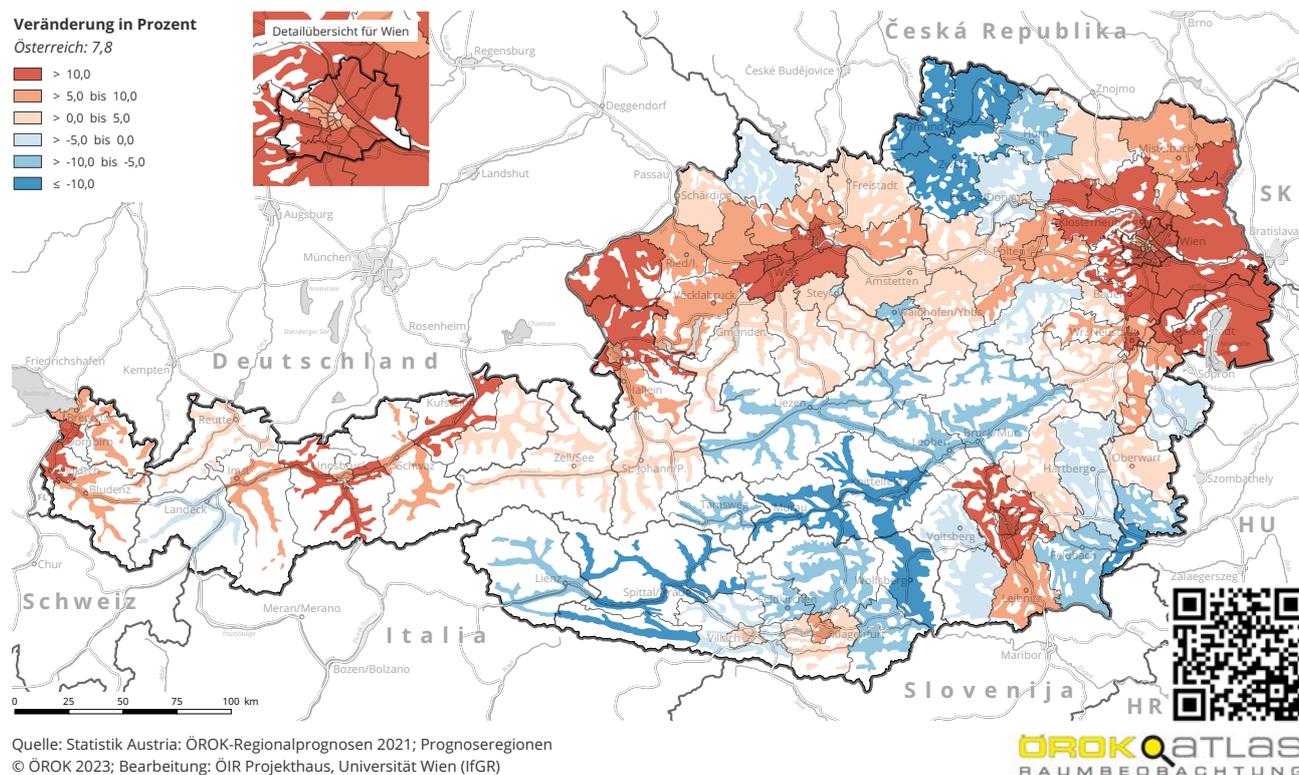


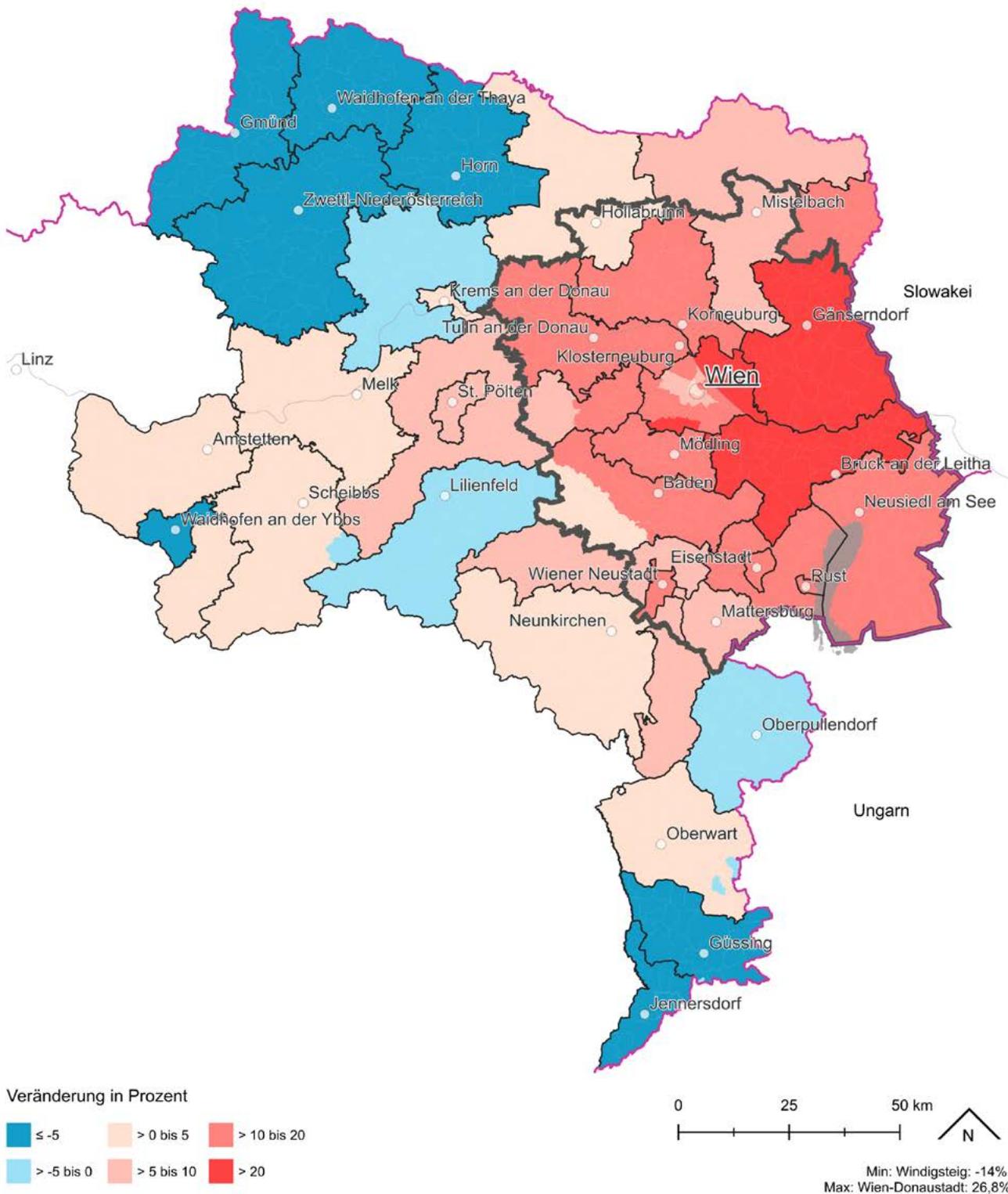
Abbildung 56: ÖROK-Regionalprognose 2021 bis 2050 (Quelle: ÖROK)

Es ergibt sich für die Stadtregion\* dabei ein Wachstum um gut 336.841 Personen auf eine Gesamtbevölkerung von 3.361.614 Personen für das Jahr 2050. Karte 49 zeigt diese Prognose insgesamt, während Abbildung 57 die Prognose für die einzelnen Teilräume aufgeschlüsselt abbildet. Relativ betrachtet sind die Verläufe der Prognose dabei recht ähnlich, wobei dem Teilraum Nord ein etwas stärkeres relatives Wachstum zugestanden wird.

Die Verteilung der Bevölkerung auf die gesamte Ostregion wird sich laut Prognose verändern. Jene Gemeinden der Ostregion, die außerhalb der Stadtregion\* liegen werden gemäß der ÖROK-Prognose im Jahr 2050 nur mehr 22,4% der Bevölkerung in der gesamten Ostregion beherbergen. 2021 waren es noch 24,8%. Die Abbildung 58 zeigt diese Veränderung auf.

# Prognostizierte relative Bevölkerungsveränderung

ÖROK-Prognose 2021 bis 2050



Quellen: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte 49: Prognostizierte relative Bevölkerungsveränderung in der Ostregion

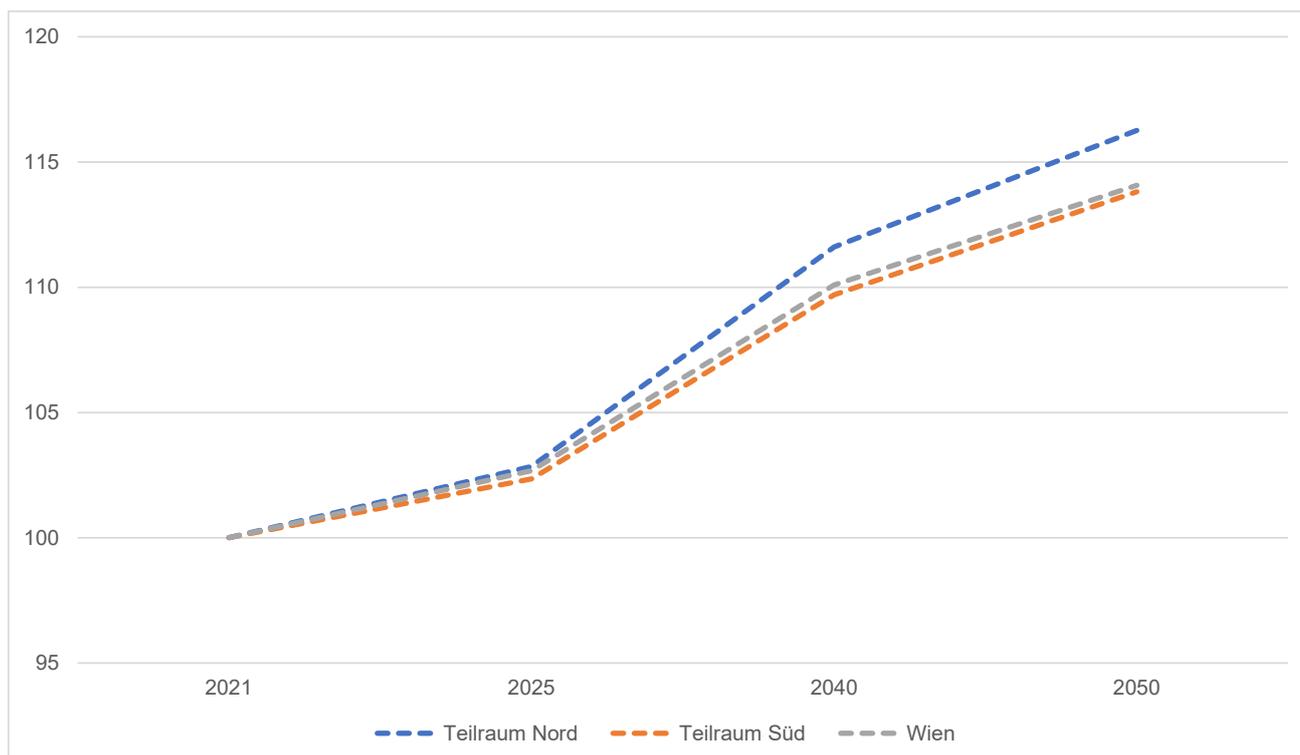


Abbildung 57: Bevölkerungsprognose relativ nach Teilräumen der Stadtregion\* 2021 bis 2050 [2021=100] (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen)

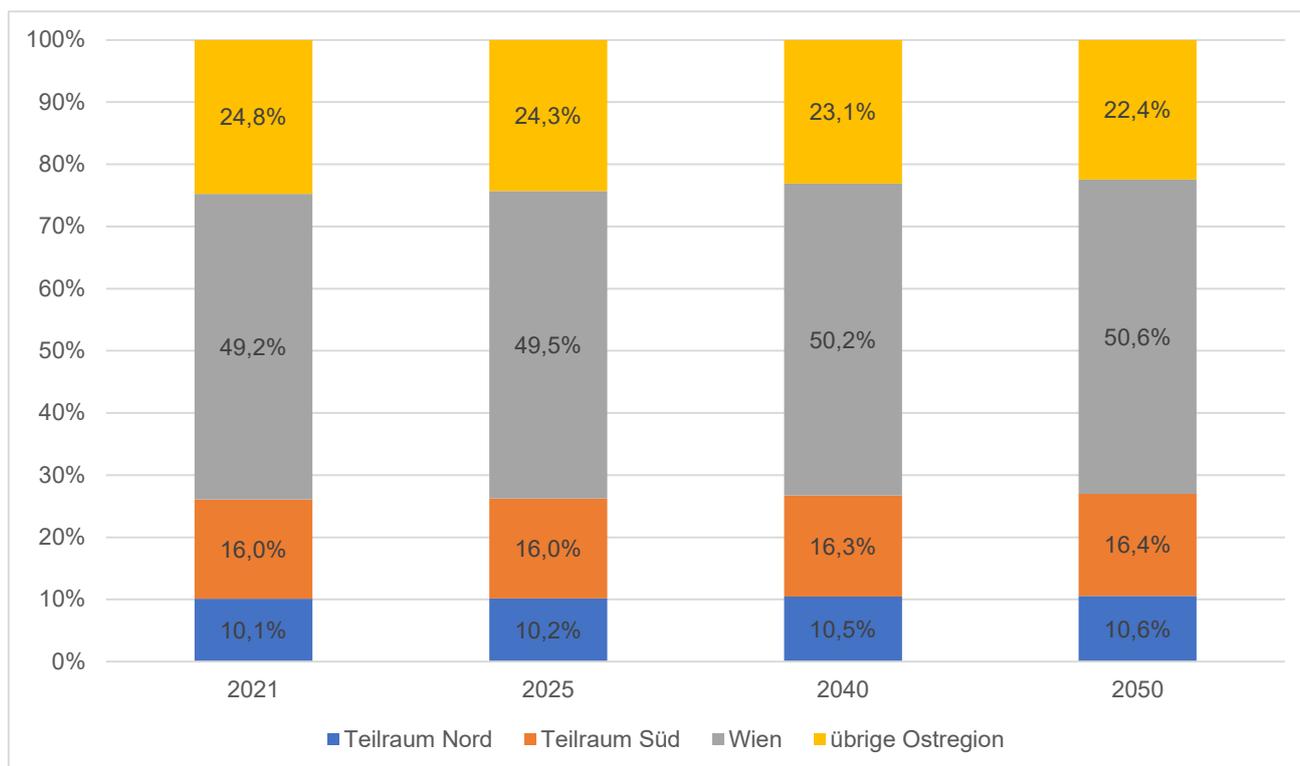
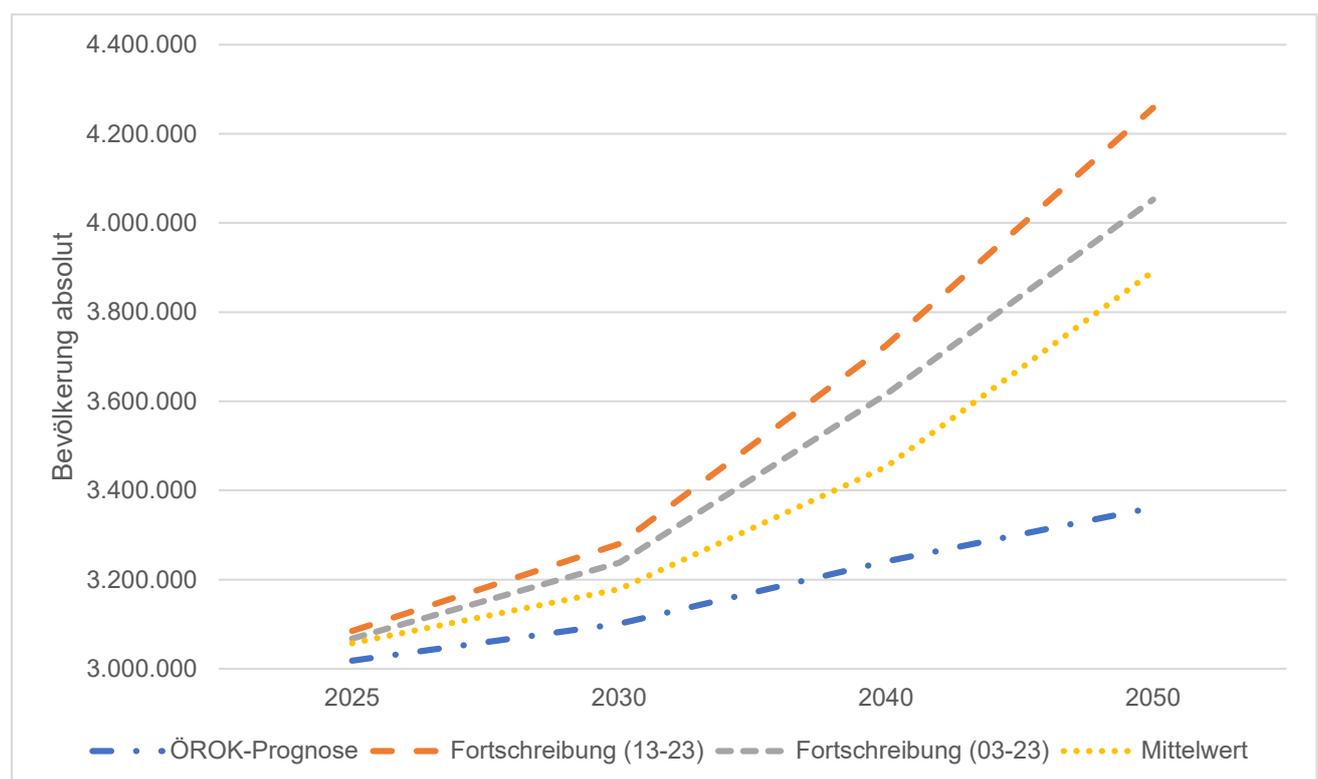


Abbildung 58: Verteilung der Bevölkerung in der Ostregion 2021 bis 2050 gemäß ÖROK-Prognose (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen)

	2021	2025	2040	2050	Veränderung zu 2021
Teilraum Nord	394.752	406.004	440.608	458.980	16,3%
Teilraum Süd	624.910	639.627	685.580	711.241	13,8%
Wien	1.920.949	1.972.380	2.114.830	2.191.393	14,1%
übrige Ostregion	967.227	967.832	972.435	972.414	0,5%
<b>Stadtregion+</b>	<b>2.940.611</b>	<b>3.018.011</b>	<b>3.241.018</b>	<b>3.361.614</b>	<b>14,3%</b>
Ostregion	3.907.838	3.985.843	4.213.453	4.334.028	10,9%

**Tabelle 36: ÖROK-Prognose für die Ostregion 2021 bis 2050 (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

Zusätzlich zur Berechnung der ÖROK-Prognose wurden im Zuge des Monitorings auch zwei Fortschreibungen gerechnet. Dabei haben einmal das durchschnittliche Wachstum zwischen 2013 und 2023 und einmal jenes zwischen 2003 und 2023 verwendet. Das Ergebnis ist in Abbildung 59 zu sehen und zeigt deutlich, dass auf Basis des vergangenen Wachstums der für das Jahr 2050 berechnete „Zielwert“ der ÖROK-Prognose schon zwischen 2030 und 2040 erreicht werden könnte. Es könnte sich in den kommenden Jahren also wiederholen, was auch schon seit der im vorangegangenen Monitoring beschriebenen ÖROK-Prognose eintrat: die Stadtregion+ wächst schneller als gedacht!



**Abbildung 59: Prognose und Fortschreibungen für die Stadtregion+ 2025 bis 2050 (Quelle: ÖROK, Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

## 5. Beantwortung der forschungsleitenden Fragen und der Forschungsfragen

Abschließend werden die forschungsleitenden Fragen und die Forschungsfragen beantwortet; dabei stehen die zentralen Erkenntnisse im Fokus und es werden entsprechend prägnante Antworten formuliert.

### ► **Hat sich die ÖROK-Bevölkerungsprognose erfüllt, die im vorangegangenen Monitoring als Referenzgröße diente?**

Ja. Die ÖROK-Prognose aus dem Jahr 2014 hat sich frühzeitig erfüllt. Die Entwicklungsdynamik in der Stadtregion<sup>+</sup> lag deutlich über der Prognose. Bereits zum Stichtag 1.1.2022 war das Plus von 400.000 Menschen erreicht, welches laut Prognose für das Jahr 2030 errechnet worden war. Im Jahr 2023 wurde zudem die Dreimillionen-Marke überschritten, denn 3.024.773 Menschen hatten zu diesem Zeitpunkt ihren Hauptwohnsitz in der Stadtregion<sup>+</sup>. National betrachtet ist hervorzuheben, dass derzeit 33,2% der österreichischen Gesamtbevölkerung in der Stadtregion<sup>+</sup> leben.

### ► **Hat sich die Stadtregion<sup>+</sup> ausgedehnt, haben sich funktionale Verflechtungen verschoben?**

Die Stadtregion<sup>+</sup> ist in ihrer Zusammensetzung eine Kombination aus funktionalen, räumlich-statistischen Parametern und planungspolitischen Abwägungen und im Vergleich zu anderen (europäischen) Großstadtregionen mit einer großen Anzahl an Gemeinden. Es wird deutlich, dass die Entwicklungsdynamiken nach wie vor vom zentralen Bereich der Stadtregion<sup>+</sup> ausgehen, also von Wien und den Umlandgemeinden; die Strahlkraft dieser Dynamiken lässt (deutlich) nach, je mehr es in die Randbereiche der Stadtregion<sup>+</sup> geht. Insofern sind die funktionalen Verflechtungen noch weitgehend dieselben wie sie auch im vorangegangenen Monitoring identifiziert und beschrieben wurden. Eine räumlich-strukturelle Ausdehnung der Stadtregion<sup>+</sup> konnte nicht festgestellt werden. Es lässt sich vielmehr beobachten, dass der „Speckgürtel“ um Wien noch dichter wird, was Bevölkerungsentwicklung und Pendelgeschehen anbelangt; funktionale Verflechtungen haben sich also weniger verschoben als verdichtet.

Ein anderer interessanter Aspekt ist nicht die Ausdehnung der Stadtregion<sup>+</sup>, sondern die Entstehung einer neuen Stadtregion in ihrer Nachbarschaft: Das stetige Wachstum und die Weiterentwicklung von St. Pölten führt mittelfristig zur Entstehung einer kleinen Stadtregion, da auch die funktionale und strukturelle Verknüpfung der Landeshauptstadt mit ihren Umlandgemeinden zunimmt. Insofern werden die funktionalen Verflechtungen zwischen der Stadtregion<sup>+</sup> und der „Stadtregion St. Pölten“ künftig eher zunehmen.

### ► **Welche raumstrukturellen Auswirkungen bringen diese etwaigen Verschiebungen mit sich?**

Durch die beschriebene funktionale Verdichtung in den Innenbereichen der Stadtregion<sup>+</sup> ergibt sich in der Gesamtschau eine Verfestigung der Raumstrukturen. Das heißt, die räumliche Verteilung von Zentren, verdichteten Bereichen und stagnierenden oder schrumpfenden Bereichen ist im Großen und Ganzen stetig; stadtreional betrachtet sind Raumstrukturen also

weitestgehend stabil. Veränderungen lassen sich am ehesten in den Bereichen feststellen, wo (künftige) Entwicklungsachsen auf den Plan treten und sich die Dynamik der Siedlungsentwicklung dorthin zu verlagern beginnt. Die Stadtregion+ bleibt aber weiterhin ein punkt-axiales System aus großen und kleinen Zentren, die durch Verbindungs- bzw. Entwicklungsachsen miteinander verbunden sind. Wien ist in diesem Netzwerk in räumlich-statistischer und funktionaler Hinsicht der Hauptknoten.

► **Welche der globalen Ereignisse (insbesondere Migrationsdynamiken, Krisen, Pandemie, Homeoffice, Klimawandel) haben sich in raumstruktureller Hinsicht als stadtreional relevant erwiesen und welche übergeordneten Planungsherausforderungen sind dadurch entstanden?**

Eindeutig sind es die globalen Migrationsbewegungen, die sich als stadtreional besonders relevant und auffällig erwiesen haben. Vor allem Wien als Hauptziel des internationalen Zuzugs verzeichnet entsprechend hohe Wanderungsgewinne und muss damit verbundene Planungs- und Integrationsherausforderungen in einer besonderen Dimension bewältigen. Wenngleich auch etliche Gemeinden in den beiden anderen Teilräumen im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl viele Flüchtende aufgenommen haben, handelt es sich im stadtreionalen Vergleich mit Wien zahlenmäßig nur um einen Bruchteil davon. Vor allem in Wien ist damit unter anderem die Planungsherausforderung in Bezug auf Wohnraumversorgung und den Ausbau damit verbundener Infrastrukturen verbunden. Eine stadtreionale (Raum-)Planungsherausforderung ist hingegen nicht unmittelbar entstanden.

Pandemiebezogene Ereignisse ließen sich in diesem Monitoring statistisch noch nicht nachweisen – mit Ausnahme des sprunghaften Anstiegs der Nebenwohnsitze im ersten Pandemiejahr, das aber einhellig als „statistische Bereinigung“ interpretiert wurde und nicht als tatsächliche Zunahme. Homeoffice schlägt sich in den verfügbaren Statistiken nicht nieder, da auch das (ausschließlich) von zuhause aus arbeitende Personal eines Unternehmens in der Pendelndenstatistik aufscheint. Ebenso konnte für die Pandemiejahre oder die Zeiträume danach keine statistisch relevante „Stadtflucht“ festgestellt werden; nur die ländlichen Bereiche Niederösterreichs und des Burgenlands, die außerhalb der Stadtregion+ liegen, verzeichneten seit der Pandemie ein leichtes Plus bei der absoluten Bevölkerungsentwicklung. Das reicht alleine nicht aus, um als eindeutiger Indikator für eine pandemiebedingte Veränderung von Wanderungsströmen herangezogen werden zu können.

Auch mögliche Auswirkungen des Klimawandels (z. B. „Hitzevlüchtlinge“ aus klimatisch besonders betroffenen Bereichen der Stadtregion+) lassen sich räumlich-statistisch derzeit noch nicht feststellen. In Bezug auf die Stadtentwicklung sind Klimawandelanpassung und klimawandelgerechtes Planen vor allem in Wien und teilweise in den größeren Städten der Stadtregion+ ein (elementarer) Bestandteil im Planungsprozess; in kleineren Gemeinden häufen sich die Beobachtungen, dass auch solche Lagen, die bislang wenig attraktiv für den Hausbau waren (z. B. Nordseiten), stärker nachgefragt werden. Diese Beobachtungen sind aktuell noch anekdotisch, könnten aber bei einem künftigen Monitoring durchaus bereits auch statistisch nachgewiesen werden (z. B. verstärkter Zuzug von älterer Bevölkerung aus dicht verbauten Gebieten; Bebauung von Baulandreserven in „B-Lagen“ etc.).

Auch wenn mit den globalen Ereignissen der letzten Jahre zahlreiche Herausforderungen für die Städte und Gemeinden in der Stadtregion<sup>+</sup> verbunden waren bzw. immer noch sind, haben sie gegenwärtig noch keinen Einfluss auf die Raumstrukturen in der Stadtregion<sup>+</sup> und es ergeben sich (noch) keine übergeordneten Planungsherausforderungen aus ihnen.

► **Welche stadtreionalen, räumlichen Auswirkungen sind durch die neuen Erkenntnisse im Hinblick auf die neue Bevölkerungsprognose zu erwarten?**

Es hat sich gezeigt, dass die sehr dynamische Entwicklung seit dem letzten Monitoring stärker als angenommen in jenen Bereichen stattgefunden hat, die dem „Speckgürtel“ zuzuordnen sind und die Dynamik nicht so stark ins Hinterland der Stadtregion<sup>+</sup> ausstrahlte, wie es anzunehmen gewesen wäre (aufgrund billigerer Bodenpreise, Verfügbarkeit von Bauland etc.). Diese Entwicklung könnte sich so lange fortsetzen, bis kein neuer Wohnraum in diesen Bereichen mehr geschaffen oder nicht mehr nachverdichtet werden kann und die Preise für das Wohnen dort so stark ansteigen, dass es zu einer Ausweichbewegung in Achsenzwischenräume und das Hinterland kommt. Wien hat seine Prognose „übererfüllt“; die Attraktionskraft dieser international bedeutenden Metropole wird auch in Zukunft wirken und Wien wird Hauptziel der Zuwanderung vor allem von außerhalb (international) bleiben. Es hat sich seit dem letzten Monitoring gezeigt, dass die Raumstrukturen innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> stabil sind; daher ist stark anzunehmen, dass sich auch trotz der weiterhin prognostizierten Wachstumsdynamik auf stadtreionaler Ebene keine schlagartigen Veränderungen in der Raumstruktur oder gänzlich neuartige räumliche Auswirkungen ergeben werden.

**1. Wie viele der prognostizierten 400.000 Menschen (2006-2031) sind in den letzten Jahren bereits hinzugezogen?**

Die Bevölkerungsprognose hat sich bereits erfüllt. Das im Jahr 2006 prognostizierte Wachstum wurde im Jahr 2022 erreicht, also neun Jahre vor dem Ende des Prognosezeitraums. Im Mittel wuchs die Stadtregion<sup>+</sup> in den Jahren 2015 bis 2023 um 32.627 Personen pro Jahr; davon entfallen ca. 71% auf Wien, 12% auf den Teilraum Nord und 17% auf den Teilraum Süd.

► Siehe Kapitel 2.1 auf Seite 24, Abbildung 1 auf Seite 24, Tabelle 2 auf Seite 27

**2. Sind bestimmte Raumtypen in der Stadtregion<sup>+</sup> mehr vom Bevölkerungswachstum betroffen?**

Ja. Zur Beantwortung dieser Frage wurden zwei unterschiedliche Raumtypologien herangezogen und in beiden Varianten lässt sich festhalten, dass sich das Wachstum auf bestimmte Typen konzentriert. Betrachtet man zuerst, wie sich das Wachstum auf verschiedene Gemeindegrößenklassen in den beiden Teilräumen Nord und Süd verteilt, zeigt sich, dass mit 71% der absoluten Bevölkerungsveränderung der Großteil in den Größenklassen von 2.501 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner stattfand. Also in den Gemeinden, in denen aufgrund ihrer Größe bereits eine bestimmte Infrastrukturausstattung vorhanden ist. Im zweiten Schritt wurde dann die Urban-

Rural-Typologie der Statistik Austria hinzugezogen. Hier werden Städte und Gemeinden unterschiedlichen Typen von „städtisch“ bis „ländlich“ zugeordnet und es zeigt sich, dass ein Großteil der Bevölkerungsentwicklung Städten und Gemeinden des Typs „Urbane Großzentren“, „Urbane Mittelzentren“, „Regionale Zentren/intermediär“ und „Ländlicher Raum im Umland von Zentren/peripher“ zuzuordnen ist. Die Dynamik findet also nicht in den peripheren Lagen statt, sondern dort, wo sich Teilbereiche bereits über Gemeindegrenzen hinweg urbanisiert haben, in regionalen Zentren oder dem Umland von Zentren. Da in diese Kategorien auch sehr viele Gemeinden mit einer Größenklasse von 2.501 bis 20.000 Menschen fallen, bedeutet das, dass sich das Wachstum in Gemeinden und Raumtypen konzentriert, die aus planerischer Sicht „sinnvolle“ Ziele für weitere Bevölkerungsentwicklung sind, da hier bereits entsprechende Infrastrukturen und Versorgungsangebote vorhanden sind.

- ▶ Siehe Kapitel 2.1 auf Seite 24 und 3.8 auf Seite 139, Abbildung 8 auf Seite 32, Abbildung 9 auf Seite 33, Tabelle 3 auf Seite 31, Tabelle 4 auf Seite 31

### 3. Welche Wanderungsströme bestimmen das Bevölkerungswachstum innerhalb der Stadtregion+?

Es sind dieselben Wanderungsströme, die das Bevölkerungswachstum schon seit vielen Jahrzehnten bestimmen: Die Großstadt Wien ist Zielort für junge Menschen, die lebensabschnittsbedingt aus den anderen Teilräumen dorthin ziehen (Ausbildung, Studium). Das Umland gewinnt durch die Suburbanisierung junger Familien, die aus Wien herausziehen. Während Wien ans Umland tendenziell mehr Menschen verliert als aus dem Umland gewinnt, ist die Bundeshauptstadt eindeutiges Hauptziel, wenn es um Zuzüge von außerhalb geht. Globale Migrationsströme haben überwiegend Wien zum Ziel, aber auch bei Zuzügen aus anderen Teilen Österreichs ist Wien das primäre Ziel. Innerhalb der Stadtregion+ lassen sich zusätzlich zu den hier skizzierten Wanderungsströmen keine weiteren Unterschiede ausmachen, die statistisch relevant wären (z. B. Reurbanisierung älterer Bevölkerungsgruppen, Stadtflucht allgemein o. Ä.).

- ▶ Siehe Kapitel 3.2 auf Seite 85, Tabelle 12 auf Seite 44, Tabelle 13 auf Seite 47

### 4. Haben sich die Wanderungsströme in den letzten drei Jahren geändert?

Nein, wenn es um generelle Wanderungsauslöser und Wanderungsrichtungen geht haben diese sich nicht geändert. Suburbanisierung aus der Großstadt ins Umland und Zuwanderung von jungen Menschen in die Großstadt sind jene beiden Wanderungsströme und -richtungen, die stabil sind und innerhalb der Stadtregion+ kontinuierlich wirken, unabhängig von globalen/externen Effekten. Auch die Zielorte bzw. Zielräume für Wanderungen haben sich in den letzten Jahren nicht so stark geändert wie vielleicht angenommen; die Gemeinden innerhalb des Suburbanisierungsrings und entlang der hochrangigen Verkehrsachsen sind nach wie vor Zielorte. Entlang der neueren Achsen (A5 Nordautobahn, Pottendorfer Linie, Marchegger Ast) entstehen attraktive und gut erreichbare Standorte für Wohnen und Gewerbe, die künftig noch stärker zu einer Verlagerung der Wanderungsströme führen könnten.

- ▶ Siehe Kapitel 2.2 auf Seite 42 und 3.5 auf Seite 107

## 5. Kann eine Verschiebung/Verbreiterung des Suburbanisierungsringes beobachtet werden?

Eine Verbreiterung kann nicht festgestellt werden, tendenziell eher sogar eine Verdichtung des bestehenden Suburbanisierungsringes. Die durchschnittliche Distanz der Wanderungen aus Wien heraus verändert sich nur unwesentlich, wenn man verschiedene Zeiträume betrachtet. Innerhalb des Suburbanisierungsringes lassen sich aber Anzeichen für eine Verschiebung der Entwicklung hin zu (weniger gut erreichbaren und ausgestatteten und/oder kleineren) Gemeinden finden, die bislang keine so dynamische Entwicklung verzeichneten. Dies trifft nicht nur auf die Entwicklung innerhalb des Suburbanisierungsringes zu, sondern auch auf Entwicklungsachsen: Es gibt Anzeichen dafür, dass sich zusätzlich zu den etablierten Achsen neue herausbilden und dort ein höherer Anteil der Entwicklung stattfindet. Insofern wird auch dem „demografischen Reifeprozess“ in den älteren suburbanen Teilbereichen entgegengewirkt, wenn nach wie vor jüngere Bevölkerungsgruppen nachkommen. Es lassen sich statistisch keinerlei Auswirkungen der Pandemie feststellen oder gar eine Abnahme des Stadt-Land-Gefälles.

- ▶ Siehe Kapitel 3.2 auf Seite 85 und 3.4 auf Seite 97 Tabelle 20 und 21, Karte 19 bis Karte 23

## 6. Haben sich bestehende Zentren in der Stadtregion\* verfestigt oder sind neue Zentren hinzugekommen?

Zunächst musste in diesem Monitoring eine Definition für Zentrum und Arbeitszentrum formuliert werden, da eine solche aus dem alten Monitoring nicht vorlag. Sowohl in Bezug auf Zentren im Sinne von „Bevölkerungszentrum“ als auch im Sinne von „Arbeitszentrum“ lässt sich klar sagen, dass sich die bestehenden Zentren verfestigt haben. Es lassen sich durch die im Monitoring durchgeführten Wanderungsstromanalysen keinerlei statistisch relevante Auswirkungen der Pandemie feststellen oder gar eine quantitativ nachweisbare Abnahme des Stadt-Land-Gefälles.

- ▶ Siehe Kapitel 3.6, Tabelle 23 und Tabelle 24

## 7. Kommt es in den ländlichen Regionen in der Ostregion seit 2020 zu einem verstärkten Zuzug?

Seit dem Jahr 2020 lässt sich in der Tat ein höherer Anteil an Zuzügen in den ländlichen Raum der Ostregion (außerhalb der Stadtregion\*) feststellen. Ob es sich hierbei tatsächlich um einen Corona-Effekt handelt, lässt sich anhand der Statistik nicht ermitteln. Allerdings bleibt aufgrund des hohen Anteils an Bevölkerung in den städtischen Raumtypen das Verhältnis der Bevölkerung in städtischen und ländlichen Raumtypen gleich – es kann also (noch) nicht von einer Bevölkerungsverschiebung aus den städtischen in die ländlichen Bereiche gesprochen werden.

- ▶ Siehe Kapitel 3.8, Tabelle 30 und Tabelle 32

## 8. Hat sich der Anteil der Nebenwohnsitze in der Ostregion verändert?

Ja. Nach einer Phase mit sinkenden Nebenwohnsitzraten kann ab dem Jahr 2020 ein Corona-Melde-Effekt beobachtet werden, der zu einem Anstieg der Nebenwohnsitze in allen Gemeindegrößenklassen und in allen Teilräumen der Stadtregion+ führte. Vor allem im Burgenland war dieser Meldeeffekt besonders stark ausgeprägt. Nach diesem punktuell-sprunghaften Anstieg deutet sich seither eine Abflachung auf höherem Niveau als zuvor an. Es handelt sich dabei aber nicht um eine tatsächliche Zunahme der Nebenwohnsitze, sondern lediglich um eine statistische Bereinigung, die durch die damaligen Pandemie-Auflagen (freier Aufenthalt auch am Nebenwohnsitz) angestoßen wurde.

- ▶ Siehe Kapitel 2.5 und 3.3, Abbildung 50 bis Abbildung 52, Karte 25

## 9. Wo und in welchen der damaligen Potenzialflächen hat das Bevölkerungswachstum stattgefunden?

Fast 93% des Bevölkerungswachstums fanden in Hochpotenzialflächen statt. Mit 72% Anteil am stadtreionalen Gesamtwachstum liegen die Hochpotenzialraster in Wien deutlich vor den Hochpotenzialrastern in den beiden anderen Teilräumen. Aus planerischer Sicht ist es positiv zu bewerten, wenn sich die Bevölkerungsentwicklung auf jene Bereiche konzentriert, die sich durch eine (sehr) gute Erreichbarkeit und gute Ausstattungs-/Versorgungsmerkmale auszeichnen. Es wäre jedoch vermessen, das als Konsequenz aus raumordnerischen Vorgaben zu interpretieren – vielmehr steckt hier eine angebots- und nachfragebasierte Marktlogik dahinter, nach der Standorte in solchermaßen „sehr guten“ Lagen entsprechend stärker nachgefragt werden.

- ▶ Siehe Kapitel 3.8, Tabelle 27 und Karte 41

## 10. Wie haben sich die Baulandreserven und Siedlungspotenziale in den damaligen Potenzialflächen in der Stadtregion+ verändert?

Zunächst ist festzuhalten, dass der quantitativ größte Anteil des Bevölkerungswachstums in der Stadtregion+ in Wien stattfand, wo im Vergleich zu den charakteristischen Siedlungsstrukturen außerhalb der Großstadt Wien viele neue Bevölkerung auf vergleichsweise wenig Fläche einen Wohnort finden. In Wien fand dieses Wachstum nahezu ausschließlich auf Hochpotenzialrastern statt, da diese Potenzialkategorie innerhalb der Bundeshauptstadt dominiert. Zugleich wurden in Wien nicht nur bestehende Baulandreserven verbraucht, sondern im Betrachtungszeitraum auch neue ausgewiesen – wiederum in Hochpotenzialrastern (Zunahme um 13 ha seit 2015). Die Baulandreserven in den damaligen Niedrig- und Mittelpotenzialrastern haben sich seit dem letzten Monitoring um insgesamt 900 ha reduziert. Deren Anteil an allen Baulandreserven ist dadurch von 29% auf 21% gesunken. Dies ist zwar ein stattlicher Wert, er hat aber quantitativ deutlich geringere Auswirkungen, was die Verteilung der neuen Bevölkerung betrifft, da außerhalb der Großstadt Wien deutlich weniger neue Bevölkerung auf deutlich mehr Fläche unterkommt. Die Menge an Baulandreserven in den Hochpotenzialrastern ist nahezu unverändert geblieben: Im Burgenland wurden die Reserven in Hochpotenzial-Rastern zwar reduziert (um gut 300 ha), in Niederösterreich und Wien nahmen die Reserven in den HP-Rasterzellen hingegen zu (um gut 200 ha in NÖ und 13 ha in Wien); dies ist insofern aus raumplanerischer Sicht sinnvoll, da Neuausweisungen vor allem in planerisch „guten“ Lagen stattfinden.

- ▶ Siehe Tabelle 30 auf Seite 134

## 11. Welche HP-Flächen liegen in welcher ÖV-Güteklasse?

2.084 Rasterzellen sind Hochpotenzialflächen und von diesen liegen 95% in einer der ÖV-Güteklassen A bis G. Innerhalb der Güteklassen sind die HP-Flächen relativ gleich verteilt und erreichen Werte um 300; Spitzenreiter ist die ÖV-Güteklasse D mit 393 HP-Rasterzellen, in der ÖV-Güteklasse G finden sich mit 152 HP-Rasterzellen die wenigsten.

- ▶ Siehe Kapitel 3.7, Abbildung 54 und Tabelle 28

## 12. Wie haben sich die Entwicklung der Bevölkerung bzw. die Baulandentwicklung/der Baulandreserven unter Berücksichtigung der ÖV-Güteklassen in der Stadtregion<sup>+</sup> gestaltet?

In Wien fanden im Betrachtungszeitraum 2015–2022 fast 90% des Bevölkerungswachstums in Rasterzellen statt, die die höchste ÖV-Güteklasse A aufweisen. In den beiden Teilräumen Nord und Süd waren es Rasterzellen, die den ÖV-Güteklassen C und D zuzuweisen sind, in denen sich der Großteil des Bevölkerungswachstums abspielte. In der ÖV-Güteklasse A waren im Teilraum Nord 12% und im Teilraum Süd gut 22% des Wachstums verortet. Baulandreserven finden sich in allen drei Teilräumen in allen ÖV-Güteklassen. Betrachtet man die niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden der Stadtregion<sup>+</sup>, so befinden sich jeweils gut 24% aller Baulandreserven in den ÖV-Güteklassen A bis D, während sich fast 88% der Wiener Siedlungspotenziale in einer dieser Güteklassen finden. Der Anteil an Baulandreserven in den weniger attraktiven ÖV-Güteklassen E–G ist außerhalb der Stadt Wien hoch.

- ▶ Siehe Kapitel 3.7 und Tabelle 29

## 13. Wie haben sich in der Ostregion die Pendelbeziehungen bezogen auf die Arbeitsplatzzentren geändert?

Die Arbeitsplatzzentren in der Stadtregion<sup>+</sup> sind gemessen an den Erwerbstätigen je Arbeitsplatzzentrum stabil und ergeben ein entsprechend robustes räumliches Muster. Die Anzahl der Einpendelnden unterliegt jedoch z. T. großen Schwankungen in beide Richtungen (also deutlich mehr oder deutlich weniger Einpendelnde, wenn man unterschiedliche Zeitpunkte heranzieht). Daher lassen sich keine direkten Schlüsse auf etwaige Corona-/Homeoffice-Effekte ableiten. Da sich die Arbeitsplatzzentren nicht ändern, sind auch die Pendelbeziehungen insofern gleich, weil sie stets dieselben Zielpunkte haben (unabhängig von den beschriebenen jährlichen Schwankungen). Betrachtet man die gesamte Ostregion, stellt man fest, dass gut zwei Drittel der niederösterreichischen und burgenländischen Top-30-Einpendelgemeinden innerhalb der Stadtregion<sup>+</sup> liegen. Hinzu kommt generell die Bedeutung der Bezirkshauptstädte als Einpendelzentren in der Ostregion. Die Pendelbeziehungen sind insgesamt betrachtet stabil und weisen auch im längerfristigen Vergleich keine wesentlichen Veränderungen auf.

- ▶ Siehe Kapitel 3.4.1 und Karte 31 und Karte 32

## 14. Wie haben sich in der Ostregion die durchschnittlichen Pendeldistanzen in die regionalen Zentren/Arbeitszentren geändert?

Betrachtet man die 23 Wiener Gemeindebezirke und die 30 Städte und Gemeinden in burgenländischen und niederösterreichischen Teil der Ostregion, die die meisten Erwerbs-Einpendelnden aufweisen, so zeigt sich die regionalökonomische Bedeutung der Stadtregion+. Denn gut zwei Drittel aller Einpendelzentren der Ostregion liegen dort. Die Statistik wird dabei klar von Wien dominiert, das als ökonomischer Hauptknotenpunkt die mit Abstand höchsten Werte aufweist. In Bezug auf die durchschnittlichen Pendeldistanzen zeigt sich ein interessantes Bild, denn sie haben vor allem in Wien und den suburbanen Umlandgemeinden (leicht) abgenommen. Dies kann ein Indiz für die weitere Verdichtung des „Speckgürtels“ sein und ist eindeutiger Beleg dafür, dass sich die bestehenden funktionalen Verflechtungen vielmehr verfestigen, als dass neue Verflechtungen entstehen. Diese Entwicklung ist im Prinzip in der gesamten Ostregion prägend, Pendelverflechtungen und Pendeldistanzen sind – zumindest im hier betrachteten Zeitraum – offenbar weitgehend robuste Strukturen. Inwieweit externe Ereignisse wie die Coronapandemie dazu beitragen können, dass Erwerbstätige näher an ihren Arbeitsort ziehen bzw. das tägliche Pendeln zu vermeiden versuchen, kann im Rahmen des Monitorings nicht geklärt werden, sondern hier nur als ein Denkanstoß mitgegeben werden.

- ▶ Siehe Kapitel 3.4 auf Seite 97, Tabelle 20 und Tabelle 21

## 15. Was sagt die neue Bevölkerungsprognose der ÖROK?

Die neue ÖROK-Prognose geht wiederum von einem starken Wachstum aus (+336.841 Menschen bis zum Jahr 2050). Der Anteil der Bevölkerung in der Stadtregion+ an allen Menschen in der Ostregion wird weiter zunehmen. Insofern sind hiermit dieselben planerischen Herausforderungen verbunden, die sich für einen Großteil der Städte und Gemeinden unter dem Begriff „Wachstumsmanagement“ zusammenfassen lassen. Allerdings bleibt es dabei, dass diese Dynamik laut Prognose sich nicht gleichmäßig über die Stadtregion+ verteilt, sondern weiterhin weniger dynamische Teilbereiche bestehen bleiben. Die aktuelle Prognose spricht dafür, dass die derzeitigen stadtreionalen Strukturen sich weiter verfestigen und verdichten werden.

- ▶ Siehe Kapitel 4, Abbildung 56 bis Abbildung 59, Karte 49, Tabelle 33

## 16. Gibt es (noch) genügend Baulandreserven/Siedlungspotenziale, um unter realistischen Mobilisierungs- und Dichteannahmen den erwarteten Bevölkerungsanstieg raumordnerisch sinnvoll „unterbringen“ zu können?

Ganz gleich welche Mobilisierungs- und Dichteannahmen man ansetzt, kommt man zu dem Ergebnis, dass sich die zu erwartende Bevölkerung alleine in den heute vorhandenen Reserven in den beiden Teilräumen Nord und Süd unterbringen ließe. Nimmt man die Siedlungspotenziale von Wien hinzu und setzt dort entsprechend höhere Dichten an, ist auch in diesem Monitoring das Fazit klar: Eigentlich müsste in der gesamten Stadtregion+ kein neues Bauland ausgewiesen werden, um den Bevölkerungsanstieg bewältigen zu können.

- ▶ Siehe Kapitel 3.7.4 auf Seite 133

## 6. Stadtregionale Herausforderungen

Grundlage für die abschließende Formulierung der stadtregionalen Herausforderungen in Bezug auf das Thema Siedlungsentwicklung sind die Ergebnisse aus den Analysen des Monitorings, die hier, im Sinne eines Gegenchecks und Ausblicks mit den wichtigsten Einschätzungen und Erkenntnissen aus dem Fokusgruppen-Workshop ergänzt werden.

Anders als möglicherweise erwartet, hat sich die Coronapandemie als eines der gesamtgesellschaftlich besonders prägenden Ereignisse der letzten Jahre räumlich-statistisch noch nicht wirklich auf die im Monitoring analysierten, zentralen Themenbereiche der Siedlungsentwicklung ausgewirkt. Die medial eine Zeitlang stark präsenten Berichte über eine pandemiebedingte Stadtfucht etc. schlagen sich (noch) nicht in Zahlen nieder. **Die stadtregionalen Strukturen und Verflechtungszusammenhänge sind beständig und haben sich auch durch die externen „Meta-Ereignisse“ der letzten Jahre nicht verändert.** Es sind keine unmittelbaren Planungsherausforderungen auf der Flughöhe der Stadtregion\* damit verbunden. Auch auf der lokalen Ebene der Städte und Gemeinden hat die Pandemie zu keinen neuen, dauerhaften Herausforderungen in Bezug auf Stadt- und Ortsentwicklung geführt, sondern wird vielerorts als kaum mehr spürbar eingeschätzt. Ähnliches gilt für Veränderungen in der Arbeitswelt (z. B. Homeoffice); diese Entwicklung führt bisher nicht zu einer stadtregional sichtbaren Veränderung bei Pendelströmen oder einem Bedeutungsverlust der stadtregionalen Arbeitsplatzzentren.

**Im Kontext des Klimawandels lassen sich auf lokaler Ebene hingegen bereits öfter Beobachtungen machen, die Anzeichen für eine sich anbahnende, stadtregional wirksame, Entwicklungsdynamik sein könnten:** In punkto Klimawandel ist das z. B. die Nachfrage nach Baugrundstücken oder Immobilien in kühleren (Nord-)Lagen als Reaktion auf die Zunahme von Hitzetagen und der inzwischen sehr hohe Stellenwert von stadtplanerischen Konzepten und Maßnahmen, die dem Klimawandel Rechnung tragen (Schwammstadt, Entsiegelung, klimagerechtes Bauen etc.). In Bezug auf statistische Kennzahlen der Siedlungsentwicklung schlägt sich auch das derzeit stadtregional noch nicht nieder. Allerdings sollte in Zukunft genau beobachtet werden, ob z. B. die Übersterblichkeit in Hitzeperioden oder die „Hitzevlucht“ aus dicht verbauten Gebieten zunehmen und sich zu stadtregionalen Phänomenen ausweiten.

**Wenn es um globale Migrations- und Fluchtbewegungen geht, zeigt sich innerhalb der Stadtregion\* eine ungleiche Verteilung, bei der Wien als Hauptziel im Mittelpunkt steht, während die übrigen Gemeinden der Stadtregion\* insgesamt einen deutlich geringeren Anteil an Flüchtenden (bzw. internationalen Zuziehenden insgesamt) aufnehmen müssen.** Im Kontext des Monitorings sprechen die Zahlen hier eine eindeutige Sprache und belegen die planerischen Herausforderungen, die in Wien z. B. in Bezug auf die adäquate Wohnraumversorgung damit einhergehen. Vor allem in zahlreichen kleineren Gemeinden der Stadtregion\* ist hingegen die jüngste Migrationsdynamik nur wenig spürbar, zumal gerade Geflüchtete aus der Ukraine oftmals privat unterkommen oder so kapitalkräftig sind, dass sie auf dem regulären Wohnungsmarkt aktiv sein können.

**Die Wanderungsströme, die für die stadtregionalen Strukturen und funktionalen Verflechtungen verantwortlich sind, haben sich in Bezug auf interne und externe Wanderungen in der Stadtregion\* nicht verändert:** Wien bleibt das zahlenmäßig dominierende Zuzugsziel von außerhalb/international; für die beiden anderen Teilräume sind Zuzüge aus Wien der zahlenmäßig relevanteste Wanderungsfaktor. Innerhalb dieser „etablierten“ Wanderungsströme lassen sich auf lokaler Ebene jedoch leichte Veränderungen feststellen, die sich derzeit statistisch noch nicht auffällig nieder-

schlagen, aber in den kommenden Jahren immer relevanter werden könnten. Dabei handelt es sich z. B. um eine verstärkte Suburbanisierung von Familien mit Migrationshintergrund oder den Zuzug von älteren Menschen aus dicht verbauten Bereichen in ländlichere Teilbereiche der Stadtregion+. Für den östlichen Teil der Stadtregion+ kommt hier noch die kontinuierliche, grenzüberschreitende Suburbanisierungsdynamik hinzu, die von Bratislava ausgeht und in die benachbarten Gemeinden in Niederösterreich und im Burgenland ausstrahlt. Es wäre verfrüht, von einer „zweiten Stadtregion“ zu sprechen (zumindest dann, wenn man alleine die Strukturen im österreichischen Teil des Umlands von Bratislava betrachtet); es zeigt sich aber, dass Suburbanisierung nicht alleine von Wien ausgeht, sondern mit der Hauptstadt der Slowakei eben auch ein zweiter „Entwicklungspol“ vorhanden ist, der die Dynamiken in der Stadtregion+ beeinflusst.

Die aus fachlicher Sicht größte stadtregionale Herausforderung ist immer noch jene, die es auch im Kontext des Vorgänger-Monitorings gewesen ist: **Die immense Menge an gewidmeten, aber nicht aktivierbaren Baulandreserven.** Zwar konnten die niederösterreichischen und burgenländischen Gemeinden innerhalb der Stadtregion+ im Vergleich zur letzten Analyse insgesamt Baulandreserven reduzieren. **Dennoch ist die Menge des nicht verfügbaren Baulands in planerisch guten Lagen hoch und nach wie vor könnte ein nicht unwesentlicher Anteil des zu erwartenden Zuzugs auf diesen Reserven untergebracht werden, ohne dass neues Bauland ausgewiesen werden müsste.** Dies lässt sich auf alle Gemeinden in den beiden Teilräumen Süd und Nord herunterbrechen, sodass es sich hierbei in Summe dezidiert um eine stadtregional hoch relevante Herausforderung im Kontext der Siedlungsentwicklung handelt. Die ebenfalls großen Siedlungspotenziale in der Bundeshauptstadt sind in diesem Kontext anders zu bewerten, da in Wien eine andere Planungs- und Verwertungslogik zugrunde liegt und die Problemlage durch nicht aktivierbare, von privaten/institutionellen Eigentümerinnen und Eigentümern zurückgehaltene Baulandreserven im Vergleich zu den beiden anderen Teilräumen der Stadtregion+ eine deutlich untergeordnete Rolle spielt.

Die auch weiterhin prognostizierte Entwicklungsdynamik ist aber nicht nur in Bezug auf die dringend zu aktivierenden Baulandreserven Auslöser für weitere stadtregionale Herausforderungen: Sollten die Wohnungsmarktpreise in Wien weiter im Steigen begriffen sein, wird der Mietwohnungsmarkt in den Umlandgemeinden einen entsprechenden Aufschwung erfahren. Eine solche Entwicklung kann, wenn man beispielsweise das Umland der bayerischen Metropole München zum Vergleich heranzieht, **vor allem in den stadtnahen Umlandgemeinden zu bisher nicht gewohnten Nachverdichtungsdynamiken führen, sodass sich viele Gemeinden im planungspolitischen Spannungsfeld nicht aktivierbarer Baulandreserven einerseits und intensiver Nachverdichtungsaktivitäten andererseits wiederfinden werden.**

Es gibt neben diesen stadtregionalen Herausforderungen auch planerisch oder gesellschaftlich positive Aspekte, die die klassischen Wohnmodelle und Wohnpräferenzen künftig vielleicht in größerem Stil bereichern könnten. **Dabei kann es sich um die Wiederentdeckung und neu interpretierte Nutzung von alten Einfamilienhäusern handeln,** z. B. durch selbstorganierte Alten- oder Studierenden-Wohngemeinschaften oder um eine sanfte Nachverdichtung auf Einfamilienhausgrundstücken, indem kleinere (temporäre) Wohngebäude für die Eltern in den Gärten errichtet werden.

Die hier skizzierten stadtregionalen Herausforderungen der Siedlungsentwicklung und Siedlungsentwicklungsplanung sind für sich genommen schon komplex, sie müssen aber **im Kontext mit anderen stadtregional zu diskutierenden Themen gedacht werden** (Mobilität, Ökologie, Soziales etc.). Damit geht eine abschließende stadtregionale Herausforderung bzw. Empfehlung einher, da jene Themen und Handlungserfordernisse nicht vor Landes- oder Gemeindegrenzen Halt machen und für

„Stadt“ und „Land“ gleichermaßen gelten: **Die Erweiterung der (planungspolitischen) Perspektive und des damit einhergehenden Handelns auf die Stadtregion\***. Hierfür braucht es immer noch ein umfassenderes Bewusstsein dafür, dass man Teil einer funktional und strukturell stark ineinander verwobenen Stadtregion ist und viele planerische Herausforderungen einfacher und effizienter auf stadtregionaler bzw. interkommunaler Ebene lösbar sind, als wenn es die einzelnen Städte und Gemeinden nur für sich tun.



## Anhang

In diesem Anhang finden sich auf den folgenden Seiten Definitionen und thematische Karten, die im Rahmen des Monitorings der Entwicklung in der Stadtregion<sup>+</sup> angefertigt wurden, inhaltlich aber nur ergänzende oder vertiefende Aspekte darstellen.

## Inhalt

Tabelle A1: Größenklassenveränderungen der Gemeinden in der Stadtregion+ (ohne Wien) im Zeitraum 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen).....	167
Tabelle A2: Gesamtauswertung des Verflechtungsindex.....	175
Abbildung A1: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für den Teilraum Nord.....	176
Abbildung A2: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für den Teilraum Süd.....	176
Abbildung A3: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für Wien.....	177
Abbildung A4: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für die gesamte Ostregion.....	177
Abbildung A5: Wanderungen aus Restösterreich (Alle Bundesländer außer Wien, Niederösterreich und Burgenland) nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ (2015, 2019, 2022).....	178
Abbildung A6: Wanderungen aus dem niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ nach Wien (2015, 2019, 2022).....	178
Abbildung A7: Wanderungen aus Wien in den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ (2015, 2019, 2022).....	178
Karte A1: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2015–2019.....	179
Karte A2: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2019–2023.....	180
Karte A3: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+ 2011.....	181
Karte A4: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+ 2015.....	182
Karte A5: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+ 2019.....	183
Karte A6: Bevölkerung mit Hochschulabschluss in der Ostregion 2015.....	184
Karte A7: Bevölkerung mit Hochschulabschluss in der Ostregion 2021.....	185
Karte A8: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2015.....	186
Karte A9: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2019.....	187
Karte A10: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2023.....	188
Karte A11: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2015.....	189
Karte A12: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2019.....	190
Karte A13: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2015.....	191
Karte A14: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2019.....	192
Karte A15: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2015.....	193
Karte A16: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2019.....	194
Karte A17: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2023.....	195
Karte A18: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2015.....	196
Karte A19: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2019.....	197
Karte A20: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2023.....	198
Karte A21: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2015.....	199
Karte A22: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2019.....	200
Karte A23: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2023.....	201

Karte A24: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2015.....	202
Karte A25: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2019.....	203
Karte A26: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2023.....	204
Karte A27: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2015.....	205
Karte A28: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2019.....	206
Karte A29: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2023.....	207
Karte A30: Gebäude nach Bauperiode vor 1919 .....	208
Karte A31: Gebäude nach Bauperiode 1919–1944 .....	209
Karte A32: Gebäude nach Bauperiode 1945–1960 .....	210
Karte A33: Gebäude nach Bauperiode 1961–1970 .....	211
Karte A34: Gebäude nach Bauperiode 1971–1980 .....	212
Karte A35: Gebäude nach Bauperiode 1981–1990 .....	213
Karte A36: Gebäude nach Bauperiode 1991–2000 .....	214
Karte A37: Gebäude nach Bauperiode 2001–2005 .....	215
Karte A38: Gebäude nach Bauperiode 2006–2010 .....	216
Karte A39: Gebäude nach Bauperiode 2011–2015 .....	217
Karte A40: Gebäude nach Bauperiode 2016–2020 .....	218
Karte A41: Gebäude nach Bauperiode ab 2021 .....	219
Karte A42: Gebäude nach unbekannter Bauperiode .....	220
Karte A43: Absolutes Pendelvolumen in der Stadtregion+ 2015 .....	221
Karte A44: Index des Pendelsaldos in der Stadtregion+ 2015.....	222
Karte A45: Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten in der Ostregion 2015.....	223
Karte A46: Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten in der Ostregion 2021.....	224
Tabelle A3: Zentren in der Ostregion 2015, sortiert nach Bevölkerung absteigend .....	227
Tabelle A4: Zentren in der Ostregion 2015, alphabetisch sortiert .....	230
Tabelle A5: Zentren in der Ostregion 2021, sortiert nach Bevölkerung absteigend .....	233
Tabelle A6: Zentren in der Ostregion 2021, alphabetisch sortiert .....	236
Tabelle A7: Erwerbstätige am Arbeitsort in den Zentren der Stadtregion+ und Ostregion 2015 und 2021 .....	236
Tabelle A8: Bevölkerung in den Zentren der Stadtregion+ und Ostregion 2015 und 2021... 236	
Tabelle A9: Zentren in der Ostregion mit einer Bevölkerung von mehr als 10.000 Personen 2015 und 2021 .....	236

## Größenklassenveränderungen der Gemeinden in der Stadtregion+ (ohne Wien) im Zeitraum 2015 bis 2023

GCD	Gemeinde	Größenklassenänderung	Klassensprünge <sup>1</sup>
10320	Loretto	bis 500 EW → 501 bis 1.000 EW	{2022}
10322	Zillingtal	501 bis 1.000 EW → 1.001 bis 1.500 EW	{2023}
10323	Zagersdorf	501 bis 1.000 EW → 1.001 bis 1.500 EW	{2016}
10603	Hirm	501 bis 1.000 EW → 1.001 bis 1.500 EW	{2017}
30728	Wolfsthal	501 bis 1.000 EW → 1.001 bis 1.500 EW	{2016}
10318	Wimpassing an der Leitha	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2018}
30633	Seibersdorf	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2021}
30719	Prellenkirchen	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2016}
31615	Großengersdorf	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2022}
31701	Achau	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2022}
31711	Hennersdorf	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2016}
32139	Würmla	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2021}
32143	Muckendorf-Wipfing	1.001 bis 1.500 EW → 1.501 bis 2.000 EW	{2018}
10317	Trausdorf an der Wulka	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2016}
30724	Sommerein	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2019}
30814	Engelhartstetten	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2018}
30852	Schönkirchen-Reyersdorf	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2022}
30860	Weikendorf	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2016}
32101	Absdorf	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2017}
32320	Matzendorf-Hölles	1.501 bis 2.000 EW → 2.001 bis 2.500 EW	{2016,-2017,2018}
10722	Weiden am See	2.001 bis 2.500 EW → 2.501 bis 3.000 EW	{2021}
31227	Spillern	2.001 bis 2.500 EW → 2.501 bis 3.000 EW	{2023}
32116	Königstetten	2.001 bis 2.500 EW → 2.501 bis 3.000 EW	{2019}
32119	Langenrohr	2.001 bis 2.500 EW → 2.501 bis 3.000 EW	{2023}
10316	Steinbrunn <sup>2</sup>	2.001 bis 2.500 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2016,2023}
30621	Mitterndorf an der Fischa <sup>3</sup>	2.001 bis 2.500 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2017,2022}
10304	Hornstein	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2018}
10315	Siegendorf	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2019}
10609	Pötsching	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2023}
10703	Bruckneudorf	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2018}
10711	Kittsee	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2017}
30835	Marchegg	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2022}
31008	Göllersdorf	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2016,-2018,2019}
31702	Biedermansdorf	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2019}

<sup>1</sup> Jahreszahlen mit vorangestelltem Minuszeichen bedeuten einen Klassensprung in die jeweilige kleinere Bevölkerungsgrößenklasse. Jene ohne einem Vorzeichen stellen einen Klassensprung in die jeweils höhere Bevölkerungsgrößenklasse dar.

<sup>2</sup> Steinbrunn hat im Beobachtungszeitraum zwei Klassensprünge in die jeweils höhere Klasse gemacht.

<sup>3</sup> Mitterndorf an der Fischa hat ebenfalls zwei Klassensprünge in die jeweils höhere Klasse gemacht.

<b>GCD</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Größenklassenänderung</b>	<b>Klassensprünge<sup>1</sup></b>
31715	Laxenburg	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2023}
31718	Münchendorf	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2021}
31901	Altllengbach	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2020}
31921	Maria-Anzbach	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2016}
32104	Atzenbrugg	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2019}
32120	Michelhausen	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2017}
32134	Tulbing	2.501 bis 3.000 EW → 3.001 bis 5.000 EW	{2019,-2020,2021}
10717	Parndorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2021}
30620	Leobersdorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2022}
30623	Oberwaltersdorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2023}
30735	Leopoldsdorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2016}
31216	Leobendorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2023}
31949	Gablitz	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2020}
32305	Eggendorf	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2021}
32327	Sollenau	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2018}
32337	Wöllersdorf-Steinabrückl	3.001 bis 5.000 EW → 5.001 bis 10.000 EW	{2023}
30856	Strasshof an der Nordbahn	5.001 bis 10.000 EW → 10.001 bis 20.000 EW	{2018}
30740	Schwechat	10.001 bis 20.000 EW → 20.001 bis 30.000 EW	{2021}

**Tabelle A1: Größenklassenveränderungen der Gemeinden in der Stadtregion\* (ohne Wien) im Zeitraum 2015 bis 2023 (Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen)**

## Gesamtauswertung des Verflechtungsindex

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
30731	Gramatneusiedl	26,3%	21,1%	30,2%	8,1%	12
30819	Glinzendorf	50,9%	28,3%	27,9%	4,3%	11
30739	Schwadorf	21,7%	11,1%	25,8%	48,6%	11
31206	Hagenbrunn	37,9%	13,7%	33,3%	2,6%	11
30734	Lanzendorf	32,1%	12,7%	33,4%	3,9%	11
30822	Großhofen	25,0%	15,6%	22,5%	17,5%	11
31723	Vösendorf	32,1%	11,7%	31,2%	2,7%	11
30738	Rauchenwarth	18,9%	15,2%	25,4%	11,9%	11
30831	Leopoldsdorf im Marchfelde	29,7%	9,6%	25,6%	6,4%	11
30732	Himberg	24,5%	12,5%	29,0%	2,2%	11
30856	Strasshof an der Nordbahn	38,3%	24,7%	33,7%	1,3%	10
31235	Gerasdorf bei Wien	45,2%	10,9%	36,0%	0,7%	10
30821	Groß-Enzersdorf	43,6%	14,8%	33,3%	-0,7%	10
30621	Mitterndorf an der Fischa	25,9%	32,1%	27,8%	-1,0%	10
30740	Schwechat	21,2%	21,0%	30,3%	3,8%	10
30808	Deutsch-Wagram	32,0%	11,5%	31,6%	-0,5%	10
10318	Wimpassing an der Leitha	21,2%	21,6%	21,4%	9,2%	10
31711	Hennersdorf	32,7%	8,9%	32,4%	-0,7%	10
30842	Obersiebenbrunn	32,9%	5,1%	28,0%	4,0%	10
31201	Bisamberg	30,7%	5,4%	30,1%	2,6%	10
31227	Spillern	22,3%	14,2%	27,8%	2,9%	10
31726	Wienerwald	25,6%	11,6%	23,5%	5,7%	10
31701	Achau	23,2%	11,0%	24,6%	6,9%	10
30623	Oberwaltersdorf	18,5%	16,3%	22,1%	7,1%	10
30824	Groß-Schweinbarth	22,8%	3,5%	26,2%	11,4%	10
32134	Tulbing	24,6%	11,1%	25,7%	0,4%	10
30709	Götzendorf an der Leitha	22,9%	4,9%	25,3%	4,3%	10
32120	Michelhausen	19,3%	42,1%	16,9%	42,6%	9
30846	Parbasdorf	45,3%	3,0%	25,0%	17,4%	9
31202	Enzersfeld im Weinviertel	38,8%	8,1%	31,4%	1,8%	9
31614	Großbeersdorf	34,6%	-0,8%	33,9%	11,5%	9
30735	Leopoldsdorf	39,1%	6,1%	34,4%	-1,5%	9
30724	Sommerein	20,3%	11,6%	18,8%	26,9%	9
31952	Purkersdorf	34,8%	4,7%	32,4%	0,6%	9
31953	Tullnerbach	34,1%	8,1%	29,0%	0,3%	9
30736	Maria-Lanzendorf	30,4%	5,8%	32,6%	1,1%	9

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
32143	Muckendorf-Wipfing	21,1%	20,3%	26,1%	1,2%	9
31951	Pressbaum	30,1%	7,4%	29,0%	0,5%	9
30730	Fischamend	20,0%	5,7%	25,0%	14,7%	9
32116	Königstetten	23,6%	15,2%	24,4%	0,4%	9
30706	Enzersdorf an der Fischa	25,1%	13,8%	24,8%	-0,1%	9
10316	Steinbrunn	17,5%	19,8%	19,5%	6,1%	9
30858	Untersiebenbrunn	26,3%	10,9%	28,0%	-3,1%	9
31702	Biedermansdorf	20,7%	8,2%	27,0%	6,2%	9
31213	Korneuburg	20,3%	8,1%	26,4%	5,8%	9
30817	Gänserndorf	23,2%	10,4%	24,9%	2,0%	9
31628	Kreuzstetten	25,1%	7,1%	28,6%	-0,9%	9
30830	Lasee	21,2%	12,9%	23,2%	2,5%	9
30726	Trautmannsdorf an der Leitha	26,6%	5,3%	24,5%	2,2%	9
31704	Brunn am Gebirge	24,3%	3,8%	27,1%	2,3%	9
30729	Ebergassing	20,2%	3,1%	25,3%	8,6%	9
30722	Scharndorf	26,1%	5,4%	25,7%	-1,1%	9
31216	Leobendorf	24,2%	3,0%	26,3%	2,2%	9
30836	Markgrafneusiedl	23,8%	9,3%	25,4%	-2,9%	9
30711	Haslau-Maria Ellend	40,8%	3,8%	33,2%	-0,1%	8
31949	Gablitz	33,6%	3,9%	31,8%	0,7%	8
30702	Bad Deutsch-Altenburg	13,8%	26,4%	18,7%	10,3%	8
31713	Kaltenleutgeben	32,1%	0,8%	31,3%	2,4%	8
32144	Klosterneuburg	28,9%	4,1%	30,6%	2,1%	8
10304	Hornstein	17,0%	12,5%	18,2%	16,1%	8
31905	Eichgraben	28,6%	6,1%	29,5%	-2,0%	8
31627	Kreuttal	26,7%	3,6%	31,4%	0,4%	8
10323	Zagersdorf	14,5%	11,5%	18,1%	16,8%	8
30805	Bad Pirawarth	27,9%	8,0%	22,4%	1,3%	8
31901	Altengbach	19,0%	15,0%	18,7%	6,1%	8
30849	Raasdorf	24,2%	0,9%	29,2%	4,1%	8
30860	Weikendorf	27,7%	2,2%	27,7%	-0,3%	8
10309	Neufeld an der Leitha	15,6%	11,9%	18,5%	11,0%	8
31718	Münchendorf	24,3%	7,9%	26,6%	-2,2%	8
31706	Gaaden	21,2%	3,3%	24,2%	7,7%	8
31207	Harmansdorf	25,7%	2,5%	27,2%	1,0%	8
30852	Schönkirchen-Reyersdorf	24,5%	2,3%	29,4%	-0,1%	8
30741	Zwölfaxing	29,9%	5,9%	21,7%	-1,4%	8

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
31612	Gaweinstal	21,1%	6,6%	23,1%	5,1%	8
30629	Reisenberg	20,3%	5,7%	24,2%	5,2%	8
30626	Pottendorf	18,9%	13,7%	20,2%	0,8%	8
31630	Ladendorf	23,5%	4,4%	23,1%	2,4%	8
31008	Göllersdorf	21,3%	5,3%	19,9%	5,8%	8
10713	Neusiedl am See	13,8%	14,1%	15,1%	7,6%	8
10714	Nickelsdorf	15,4%	8,1%	20,0%	7,1%	8
32132	Sitzenberg-Reidling	10,4%	18,5%	16,0%	68,7%	7
30728	Wolfsthal	9,8%	24,5%	18,5%	16,2%	7
31214	Langenzersdorf	34,2%	-0,1%	34,4%	-1,3%	7
30703	Berg	12,2%	22,1%	18,1%	12,4%	7
31954	Wolfgraben	31,9%	4,0%	28,5%	-2,6%	7
30801	Aderklaa	19,1%	-2,5%	20,9%	21,6%	7
32101	Absdorf	15,5%	21,4%	21,5%	0,2%	7
32330	Theresienfeld	12,8%	26,2%	15,4%	3,5%	7
10717	Parndorf	16,3%	18,8%	17,0%	4,9%	7
31707	Gießhübl	27,0%	4,6%	27,7%	-4,4%	7
32104	Atzenbrugg	14,5%	15,5%	14,1%	10,4%	7
31229	Stetten	25,3%	1,4%	27,5%	-1,2%	7
31205	Großrußbach	21,2%	5,3%	24,5%	1,8%	7
10722	Weiden am See	16,9%	11,0%	18,1%	6,8%	7
30601	Alland	19,0%	4,1%	16,9%	12,5%	7
31215	Leitzersdorf	17,0%	-6,2%	25,4%	16,2%	7
31715	Laxenburg	19,9%	3,8%	24,3%	4,3%	7
32142	St. Andrä-Wördern	24,5%	0,9%	26,9%	-0,6%	7
30848	Prottes	22,0%	5,3%	24,6%	-0,3%	7
30844	Orth an der Donau	17,1%	6,4%	24,8%	3,3%	7
32140	Zeiselmauer-Wolfpassing	23,4%	1,6%	26,8%	-1,5%	7
30603	Bad Vöslau	13,7%	8,3%	17,8%	10,4%	7
31655	Wolkersdorf im Weinviertel	19,8%	5,3%	23,9%	0,5%	7
30812	Ebenthal	19,8%	6,6%	26,1%	-3,1%	7
32115	Königsbrunn am Wagram	15,6%	6,2%	17,9%	9,5%	7
10706	Gattendorf	13,6%	12,7%	24,2%	-1,2%	7
31921	Maria-Anzbach	22,7%	8,4%	23,1%	-5,0%	7
32110	Großweikersdorf	15,9%	7,9%	19,7%	5,0%	7
30710	Hainburg a.d. Donau	10,3%	10,9%	16,4%	10,9%	7
30704	Bruck an der Leitha	16,6%	6,2%	16,7%	8,9%	7

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
30721	Rohrau	19,9%	6,1%	21,4%	0,4%	7
30607	Ebreichsdorf	20,2%	10,4%	21,5%	-4,6%	7
30719	Prellenkirchen	15,4%	11,3%	21,5%	-0,9%	7
32131	Sieghartskirchen	20,7%	7,1%	20,9%	-1,5%	7
10703	Bruckneudorf	13,0%	2,9%	19,6%	11,5%	7
30835	Marchegg	17,3%	2,1%	23,8%	3,5%	7
30813	Eckartsau	19,5%	9,6%	19,9%	-2,5%	7
30715	Hundsheim	12,7%	10,8%	20,8%	2,0%	7
30646	Blumau-Neurißhof	14,9%	5,4%	19,2%	6,1%	7
32327	Sollenau	12,7%	10,4%	12,9%	9,5%	7
31709	Gumpoldskirchen	18,5%	5,2%	20,0%	1,8%	7
31950	Mauerbach	42,3%	-3,7%	33,3%	-5,1%	6
31703	Breitenfurt bei Wien	36,2%	0,8%	29,8%	-2,0%	6
30609	Furth an der Triesting	15,9%	8,4%	9,9%	25,4%	6
31714	Laab im Walde	36,7%	-3,8%	26,8%	-2,6%	6
32139	Würmla	14,3%	21,3%	14,3%	6,8%	6
32337	Wöllersdorf-Steinabrückl	10,5%	14,2%	12,7%	18,1%	6
32119	Langenrohr	11,5%	6,6%	14,9%	22,3%	6
31719	Perchtoldsdorf	32,7%	-0,0%	27,7%	-5,9%	6
31615	Großengersdorf	17,2%	0,5%	29,9%	4,6%	6
10725	Neudorf	20,9%	1,7%	23,8%	4,6%	6
30737	Moosbrunn	21,8%	6,7%	25,0%	-3,0%	6
31642	Pillichsdorf	20,6%	3,4%	27,4%	-2,5%	6
31651	Ulrichskirchen-Schleinbach	23,4%	1,6%	29,5%	-5,5%	6
10301	Breitenbrunn am Neusiedler See	18,4%	-1,0%	17,8%	13,4%	6
31208	Hausleiten	20,1%	4,3%	22,8%	1,3%	6
30804	Auersthal	19,3%	4,4%	23,1%	1,5%	6
30859	Velm-Götzendorf	15,3%	3,8%	22,3%	6,7%	6
10320	Loretto	22,1%	7,3%	20,6%	-2,1%	6
31926	Neulengbach	15,9%	4,6%	17,4%	9,9%	6
32304	Ebenfurth	15,3%	4,1%	17,7%	10,7%	6
31725	Wiener Neudorf	20,7%	3,1%	24,2%	-0,5%	6
31636	Niederleis	21,7%	5,6%	22,0%	-2,1%	6
30803	Angern an der March	22,0%	2,9%	26,5%	-4,2%	6
31226	Sierndorf	23,6%	4,2%	22,3%	-3,5%	6
31717	Mödling	17,9%	-0,5%	23,0%	5,7%	6
30633	Seibersdorf	16,8%	8,6%	18,7%	1,9%	6

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
31230	Stockerau	16,0%	3,5%	21,5%	4,6%	6
31622	Hochleithen	23,5%	-2,5%	26,4%	-2,8%	6
30838	Matzen-Raggendorf	17,6%	0,0%	23,6%	3,2%	6
10710	Jois	15,9%	6,6%	18,7%	2,7%	6
30814	Engelhartstetten	18,0%	8,2%	18,0%	-1,4%	6
10607	Neudörfel	8,0%	10,8%	9,5%	13,2%	6
32301	Bad Fischau-Brunn	12,6%	11,1%	12,1%	5,6%	6
10708	Halbturn	13,7%	2,4%	15,3%	9,9%	6
30616	Klausen-Leopoldsdorf	18,2%	3,5%	20,3%	-0,9%	6
31224	Rußbach	17,5%	-0,4%	20,2%	2,4%	6
10101	Eisenstadt	11,3%	11,5%	7,5%	8,6%	6
30401	Wiener Neustadt	9,5%	9,5%	10,3%	8,8%	6
10303	Großhöflein	13,2%	3,6%	13,4%	17,6%	5
31605	Bockfließ	28,9%	-2,1%	25,2%	-4,9%	5
10727	Edelstal	10,3%	18,5%	18,0%	-1,0%	5
30602	Altenmarkt an der Triesting	18,4%	-0,2%	13,3%	14,0%	5
31716	Maria Enzersdorf	20,6%	-0,3%	23,0%	0,7%	5
31710	Guntramsdorf	16,2%	-0,8%	22,6%	6,1%	5
31204	Großmugl	15,9%	2,8%	18,8%	6,0%	5
30854	Spannberg	19,5%	4,6%	18,8%	0,1%	5
10715	Pama	12,2%	10,5%	22,3%	-2,6%	5
10724	Zurndorf	14,8%	8,4%	18,3%	0,6%	5
31022	Hollabrunn	17,2%	4,0%	15,9%	4,7%	5
30718	Petronell-Carnuntum	19,0%	4,4%	21,0%	-3,1%	5
10319	Wulkaprodersdorf	14,1%	4,2%	13,2%	9,5%	5
31712	Hinterbrühl	22,0%	-2,4%	22,6%	-1,2%	5
10314	Schützen am Gebirge	16,0%	3,8%	13,5%	7,6%	5
30825	Haringsee	20,1%	-0,3%	25,7%	-4,9%	5
10317	Trausdorf an der Wulka	15,1%	4,2%	14,9%	6,4%	5
32112	Judenau-Baumgarten	12,0%	6,2%	16,7%	5,1%	5
10302	Donnerskirchen	13,2%	6,2%	14,5%	6,2%	5
31203	Ernstbrunn	17,3%	5,1%	17,1%	-0,1%	5
30708	Göttlesbrunn-Arbesthal	19,3%	3,9%	18,9%	-3,0%	5
30625	Pfaffstätten	14,6%	0,3%	19,4%	4,5%	5
10322	Zillingtal	17,3%	6,7%	18,0%	-3,6%	5
30615	Hirtenberg	18,7%	-2,4%	11,2%	10,6%	5
30604	Baden	15,0%	1,8%	16,3%	4,7%	5

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
32305	Eggendorf	14,2%	8,6%	17,7%	-2,9%	5
10601	Draßburg	10,1%	4,3%	19,7%	3,0%	5
32106	Fels am Wagram	15,8%	9,3%	16,8%	-5,2%	5
32114	Kirchberg am Wagram	13,8%	6,0%	15,9%	1,0%	5
32135	Tulln an der Donau	11,5%	4,8%	15,0%	4,7%	5
31633	Mistelbach	13,5%	4,7%	13,6%	3,6%	5
32107	Grafenwörth	10,0%	5,6%	11,8%	7,3%	5
32316	Lanzenkirchen	6,9%	7,3%	11,7%	7,4%	5
10726	Potzneusiedl	7,1%	14,8%	19,5%	-8,4%	5
10606	Mattersburg	9,1%	5,2%	9,5%	9,1%	5
30733	Klein-Neusiedl	19,4%	7,0%	18,7%	-17,2%	5
32334	Weikersdorf am Steinfeld	9,7%	3,2%	7,7%	27,9%	4
30612	Günselsdorf	12,2%	0,1%	13,8%	17,6%	4
32141	Zwentendorf an der Donau	9,7%	4,4%	11,7%	15,8%	4
31902	Asperhofen	13,0%	3,9%	14,6%	7,0%	4
10711	Kittsee	7,9%	22,1%	14,8%	-6,8%	4
32109	Großriedenthal	11,6%	2,5%	13,8%	9,7%	4
10707	Gols	12,1%	5,0%	13,7%	6,8%	4
30636	Tattendorf	11,9%	1,5%	15,7%	8,2%	4
30639	Traiskirchen	11,8%	2,3%	18,1%	5,1%	4
10704	Deutsch Jahrndorf	14,2%	8,3%	17,9%	-3,7%	4
30613	Heiligenkreuz	18,2%	-0,5%	17,4%	1,5%	4
10719	Sankt Andrä am Zicksee	17,1%	2,7%	16,1%	0,5%	4
10315	Siegersdorf	11,8%	7,7%	12,7%	4,0%	4
10709	Illmitz	16,4%	0,9%	16,6%	2,5%	4
31234	Niederhollabrunn	20,9%	-3,3%	20,5%	-1,8%	4
10321	Stotzing	9,1%	-1,3%	18,6%	9,9%	4
10306	Leithaprodersdorf	11,2%	3,3%	17,5%	4,1%	4
30620	Leobersdorf	9,6%	4,6%	12,3%	9,3%	4
31927	Neustift-Innermanzing	20,5%	4,6%	18,5%	-7,7%	4
30828	Hohenruppersdorf	22,4%	2,5%	18,7%	-8,2%	4
30618	Kottingbrunn	13,7%	-0,4%	16,5%	5,1%	4
30712	Höflein	14,6%	-0,2%	16,6%	3,8%	4
30802	Andlersdorf	9,3%	0,7%	17,3%	7,4%	4
30637	Teesdorf	10,2%	1,3%	14,8%	7,4%	4
30716	Mannersdorf am Leithagebirge	13,7%	4,9%	18,7%	-3,7%	4
10702	Apetlon	13,3%	-2,3%	15,1%	6,6%	4

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
30713	Hof am Leithaberge	15,2%	6,2%	16,9%	-6,2%	4
10619	Krensdorf	8,7%	4,6%	8,8%	9,6%	4
31228	Stetteldorf am Wagram	18,0%	2,2%	18,3%	-10,1%	4
10721	Wallern im Burgenland	17,8%	-5,7%	14,9%	-0,7%	4
10313	Sankt Margarethen im Burgenland	10,7%	0,3%	10,4%	17,8%	3
30865	Weiden an der March	21,0%	-1,9%	18,8%	-3,0%	3
30608	Enzesfeld-Lindabrunn	11,6%	0,2%	13,4%	8,9%	3
32307	Felixdorf	12,1%	4,3%	15,0%	1,4%	3
30641	Trumau	11,6%	4,8%	18,3%	-2,4%	3
10718	Podersdorf am See	14,0%	3,8%	14,2%	0,4%	3
30605	Berndorf	9,7%	0,2%	10,2%	11,5%	3
10616	Antau	8,7%	2,6%	14,1%	5,9%	3
10610	Rohrbach bei Mattersburg	8,0%	-3,9%	12,5%	12,6%	3
10712	Mönchhof	11,9%	-4,4%	13,5%	8,1%	3
30631	Schönau an der Triesting	12,7%	-0,6%	14,5%	2,4%	3
10312	Purbach am Neusiedler See	13,3%	6,2%	12,6%	-4,1%	3
10723	Winden am See	14,2%	3,6%	17,7%	-7,9%	3
10307	Mörbisch am See	8,8%	-3,1%	9,2%	11,3%	3
30701	Au am Leithaberge	11,0%	5,0%	15,4%	-6,0%	3
10618	Zemendorf-Stöttera	7,8%	-2,5%	9,0%	7,7%	3
10308	Müllendorf	16,6%	1,8%	12,6%	-2,0%	2
10615	Wiesen	10,3%	1,5%	11,9%	3,0%	2
10305	Klingenbach	10,6%	6,6%	13,3%	-3,7%	2
10602	Forchtenstein	14,0%	0,8%	12,1%	-0,2%	2
10705	Frauenkirchen	13,0%	1,6%	11,2%	0,7%	2
10608	Pöttelsdorf	9,9%	8,1%	7,7%	-3,4%	2
10603	Hirm	11,8%	8,5%	11,8%	-10,5%	2
32320	Matzendorf-Hölles	12,0%	4,9%	14,6%	-11,2%	2
31654	Wilfersdorf	16,3%	0,0%	17,2%	-13,3%	2
10720	Tadten	17,9%	-5,3%	14,2%	-9,4%	2
10716	Pamhagen	18,9%	-7,6%	13,1%	-9,0%	2
30834	Mannsdorf an der Donau	10,2%	-7,1%	20,0%	-17,3%	2
10311	Oslip	11,6%	2,1%	14,2%	-2,4%	1
32338	Zillingdorf	12,0%	3,9%	14,6%	-6,4%	1
10612	Schattendorf	8,0%	-0,2%	14,1%	1,5%	1
10609	Pöttsching	10,9%	3,1%	11,1%	-1,7%	1
30645	Weissenbach an der Triesting	10,8%	1,1%	9,1%	2,0%	1

GCD	Gemeindename	Wanderungen mit Wien 2015-2022	Bevölkerungsentwicklung 2015-2022	Anteil Wien-Pendelnde 2021	Entwicklung Wien-Pendelnden 2015-2021	Index
32313	Katzelsdorf	10,5%	-1,1%	12,7%	-0,4%	1
10611	Bad Sauerbrunn	8,7%	4,4%	10,8%	-2,4%	1
10605	Marz	10,3%	3,0%	9,8%	-5,7%	1
30614	Hernstein	10,1%	3,4%	11,5%	-8,1%	1
10604	Loipersbach im Burgenland	9,0%	-2,2%	10,1%	-0,0%	1
32318	Lichtenwörth	5,2%	-1,0%	8,1%	0,1%	1
10617	Baumgarten	10,5%	4,5%	14,0%	-17,5%	1
10201	Rust	9,1%	2,9%	8,4%	-14,0%	1
10310	Oggau am Neusiedler See	11,1%	-1,2%	13,3%	-4,2%	0
10701	Andau	11,2%	-3,4%	14,4%	-5,4%	0
30635	Sooß	11,9%	-5,1%	12,6%	-2,8%	0
30627	Pottenstein	9,6%	-2,5%	9,2%	-2,7%	0
10614	Sigleß	9,4%	-2,7%	11,1%	-11,5%	0
10613	Sieggraben	10,0%	0,0%	9,7%	-14,9%	0

**Tabelle A2: Gesamtauswertung des Verflechtungsindex**

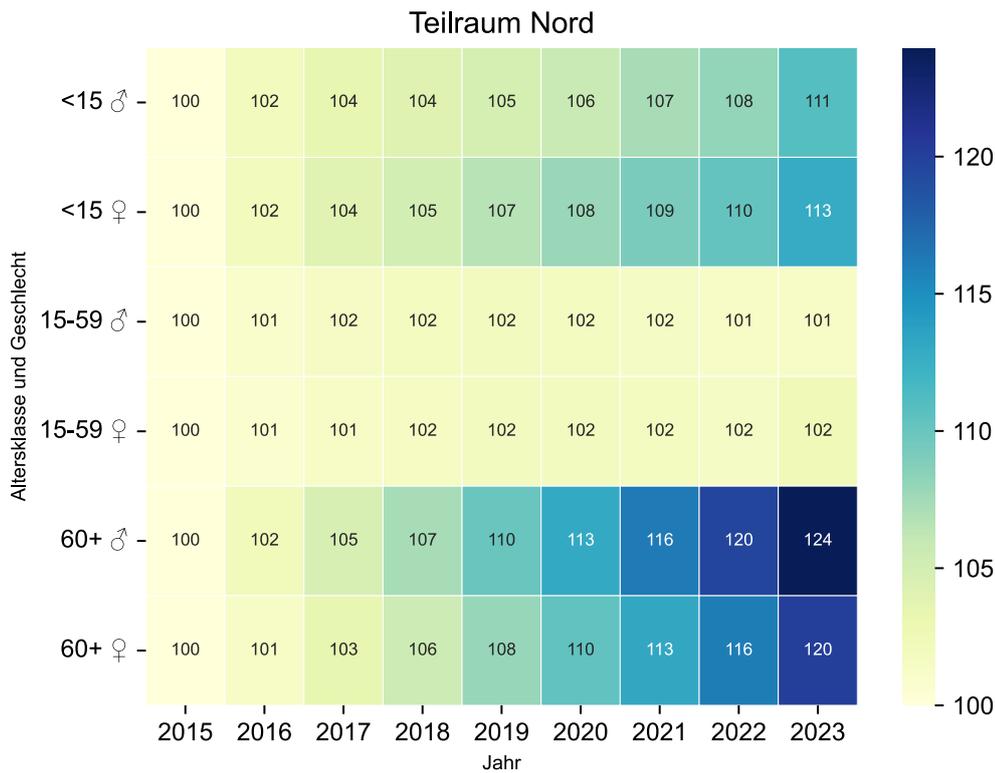


Abbildung A1: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für den Teilraum Nord

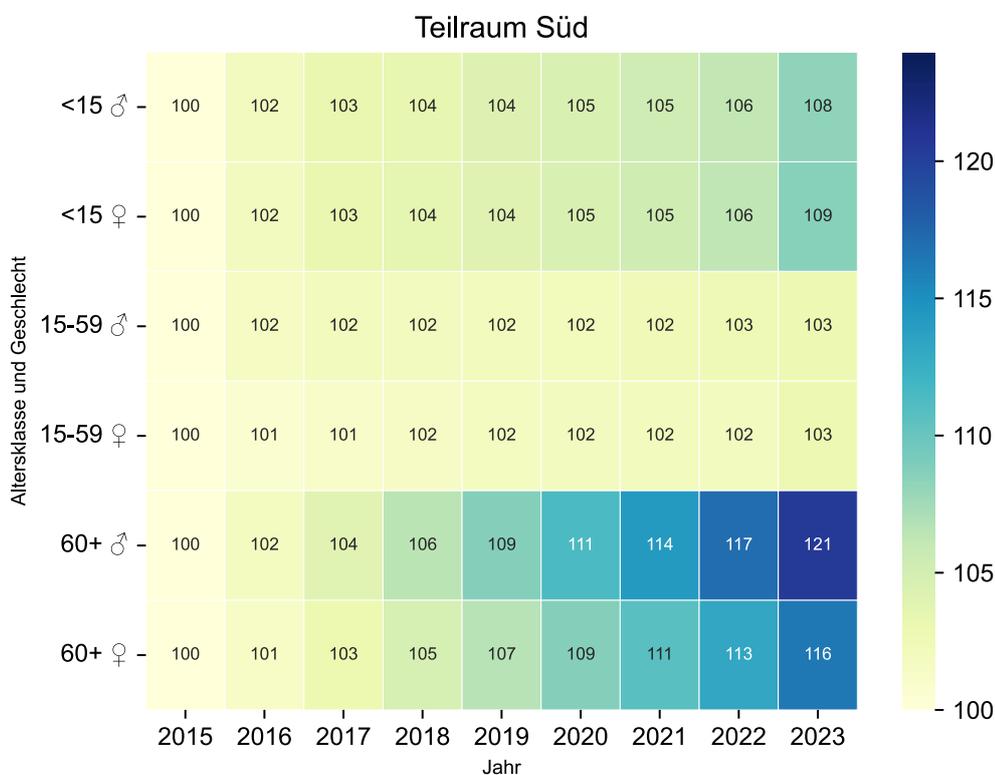


Abbildung A2: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für den Teilraum Süd

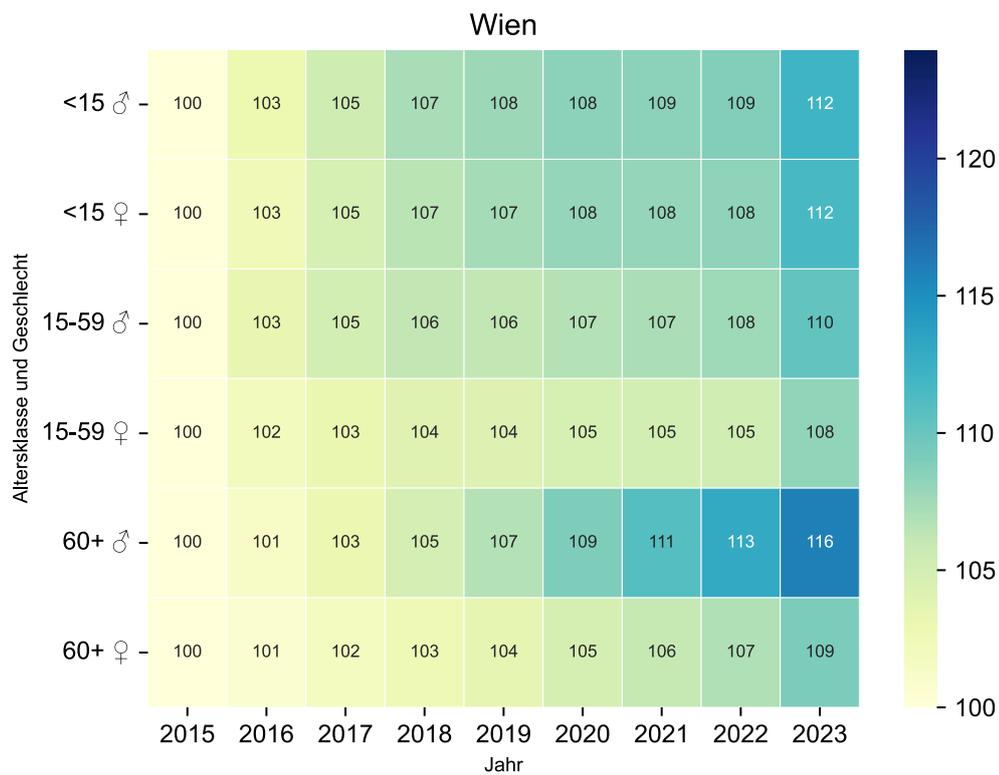


Abbildung A3: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für Wien

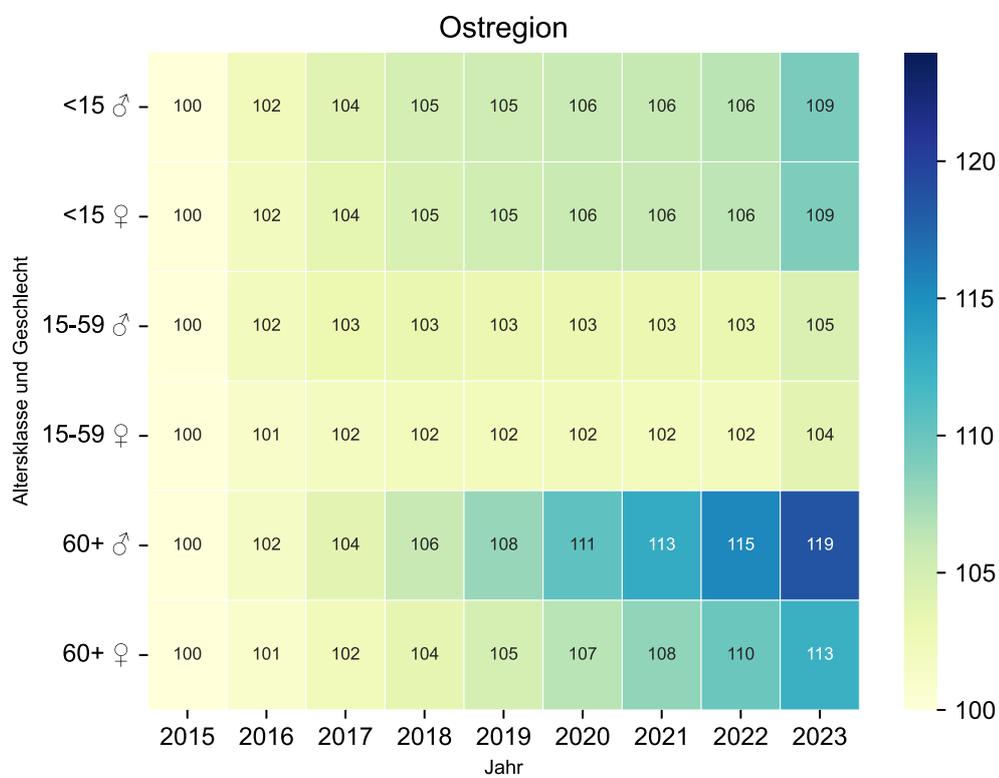


Abbildung A4: Entwicklung der breiten Altersklassen nach Geschlecht für die gesamte Ostregion

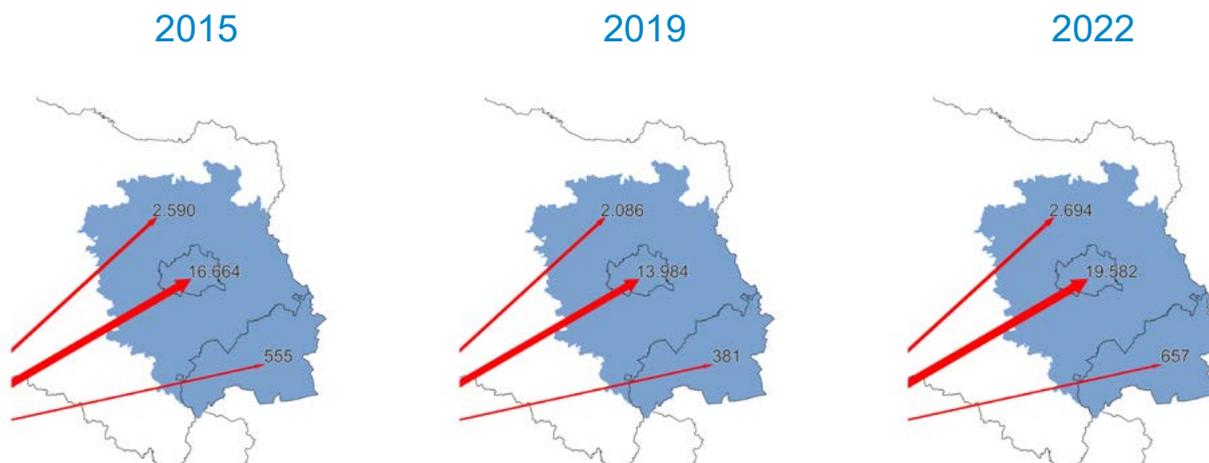


Abbildung A5: Wanderungen aus Restösterreich (Alle Bundesländer außer Wien, Niederösterreich und Burgenland) nach Wien und den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ (2015, 2019, 2022)

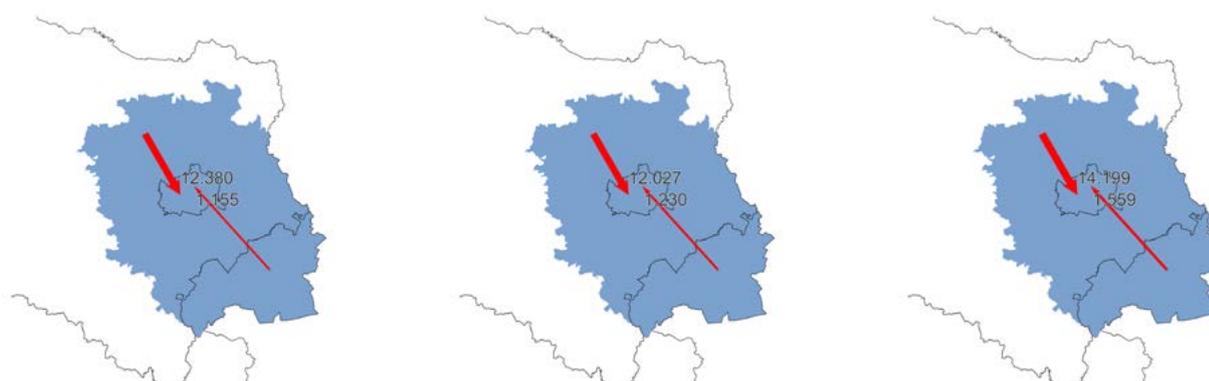


Abbildung A6: Wanderungen aus dem niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ nach Wien (2015, 2019, 2022)

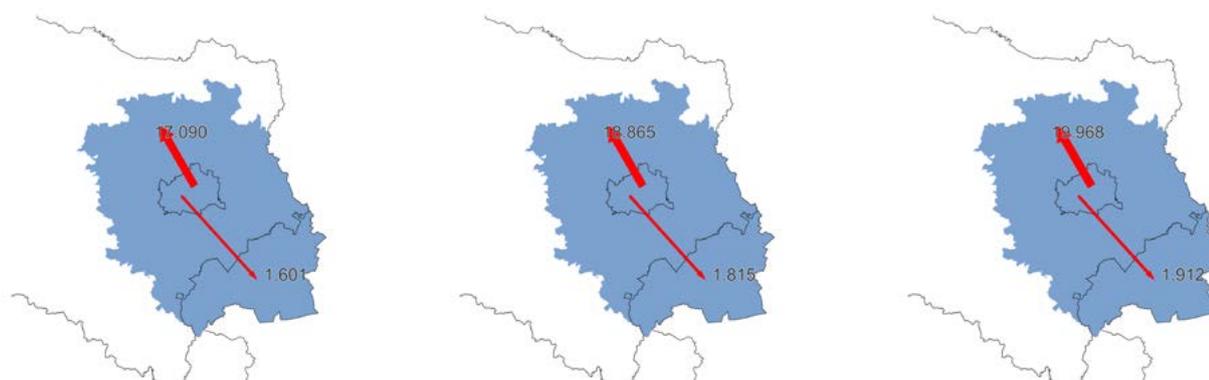
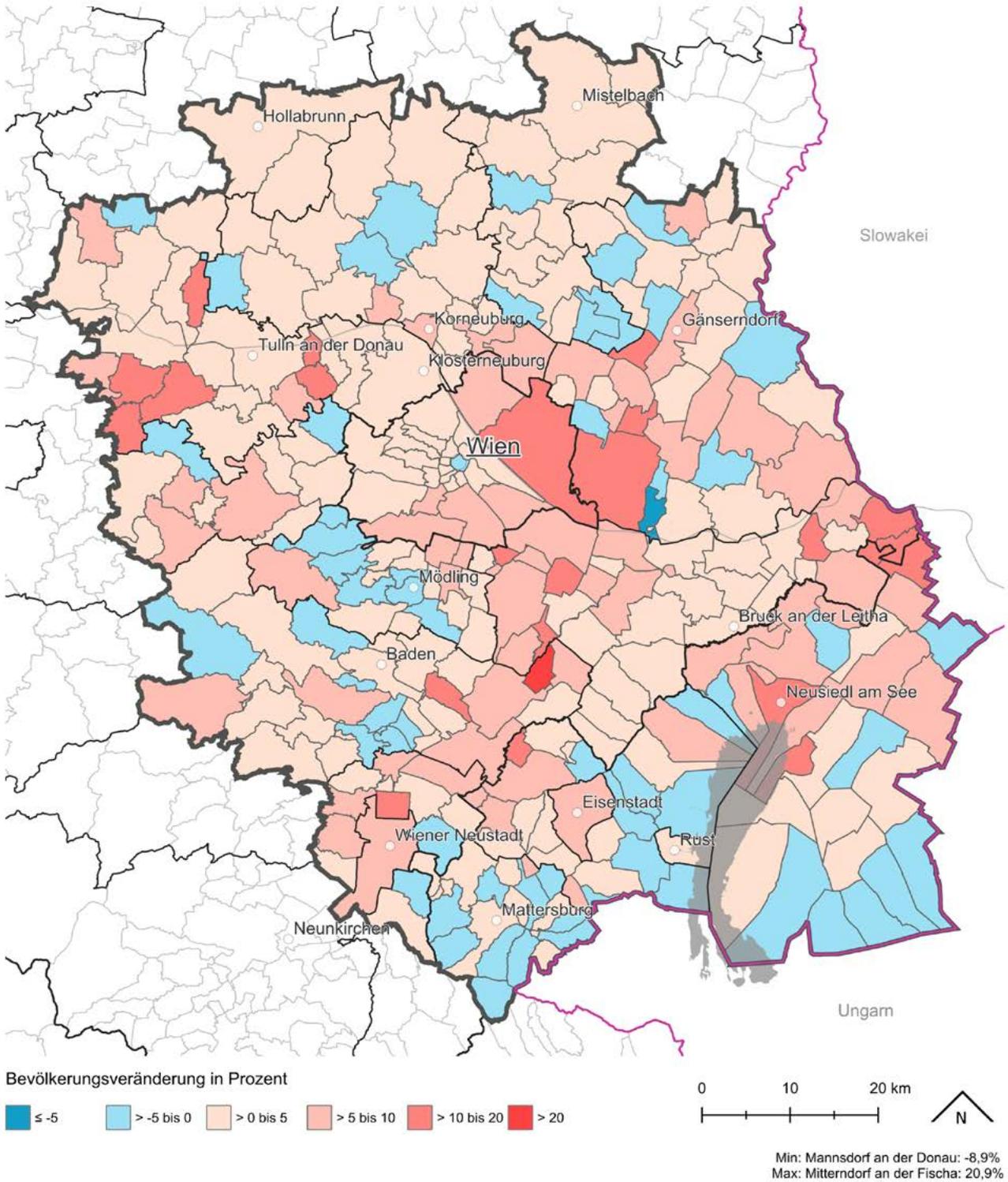


Abbildung A7: Wanderungen aus Wien in den niederösterreichischen und burgenländischen Teil der Stadtregion+ (2015, 2019, 2022)

# Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion<sup>+</sup>

2015-2019

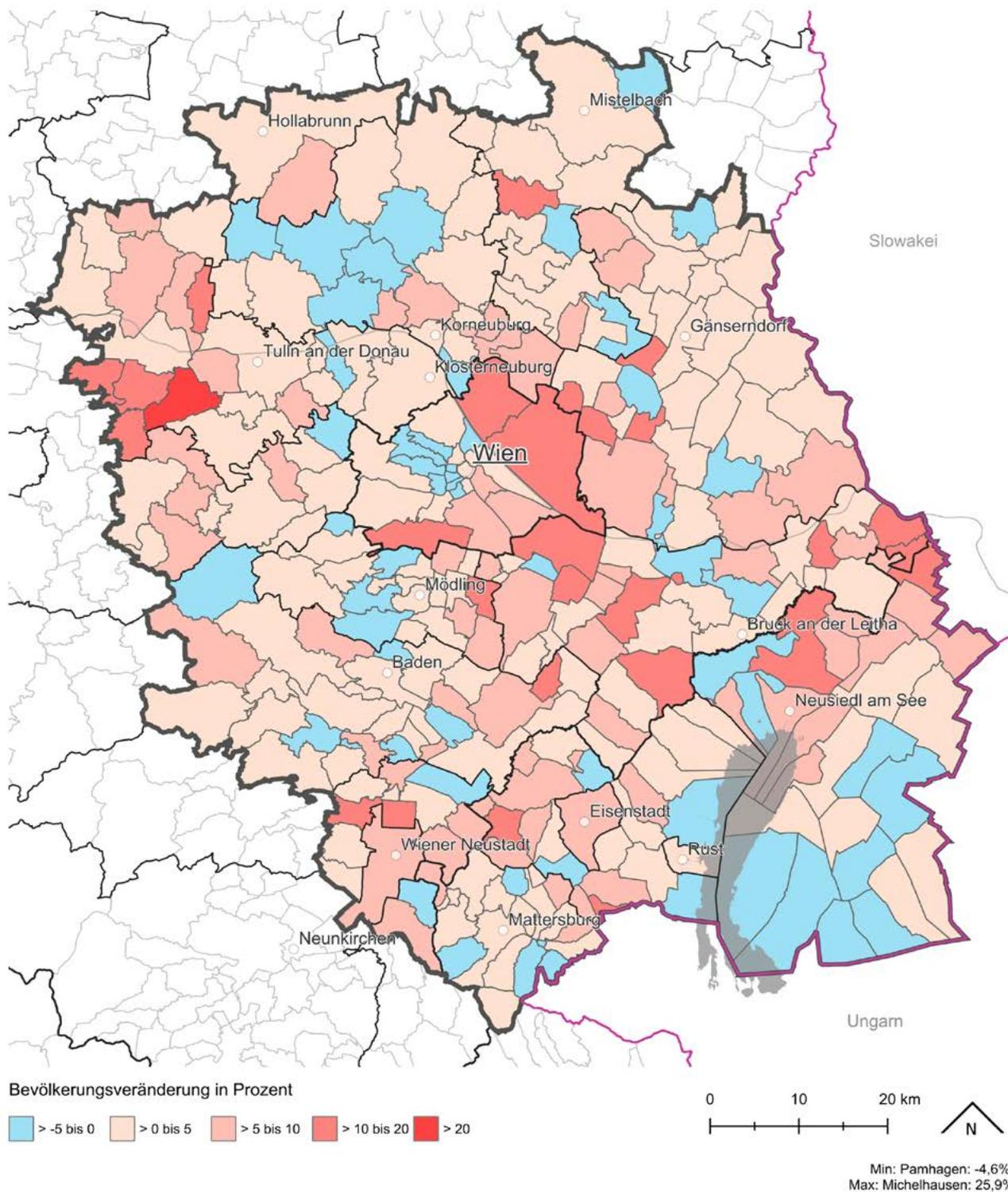


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A1: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion<sup>+</sup> 2015–2019

## Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+

2019-2023

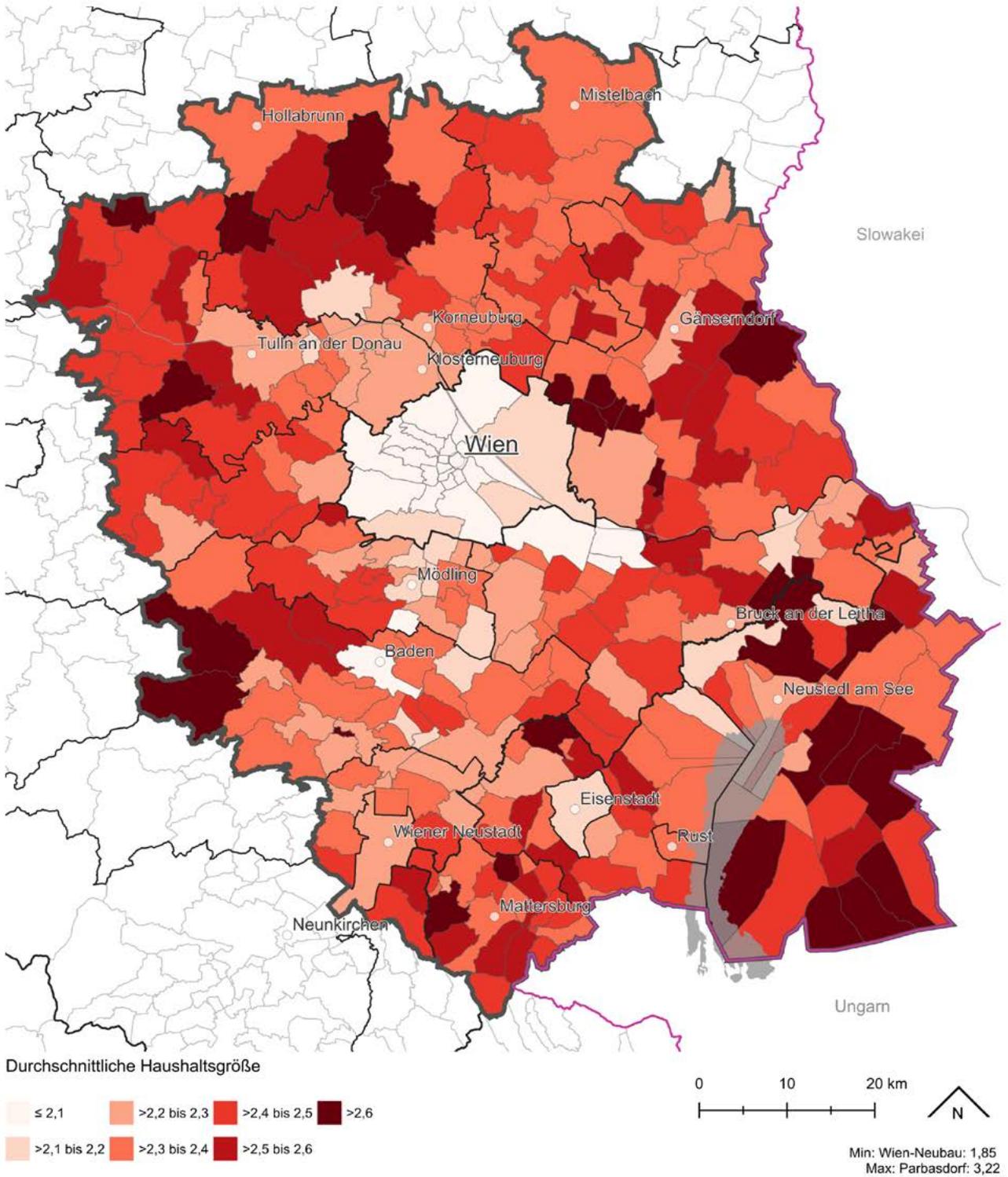


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A2: Relative Bevölkerungsveränderung in der Stadtregion+ 2019–2023

## Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup>

2011

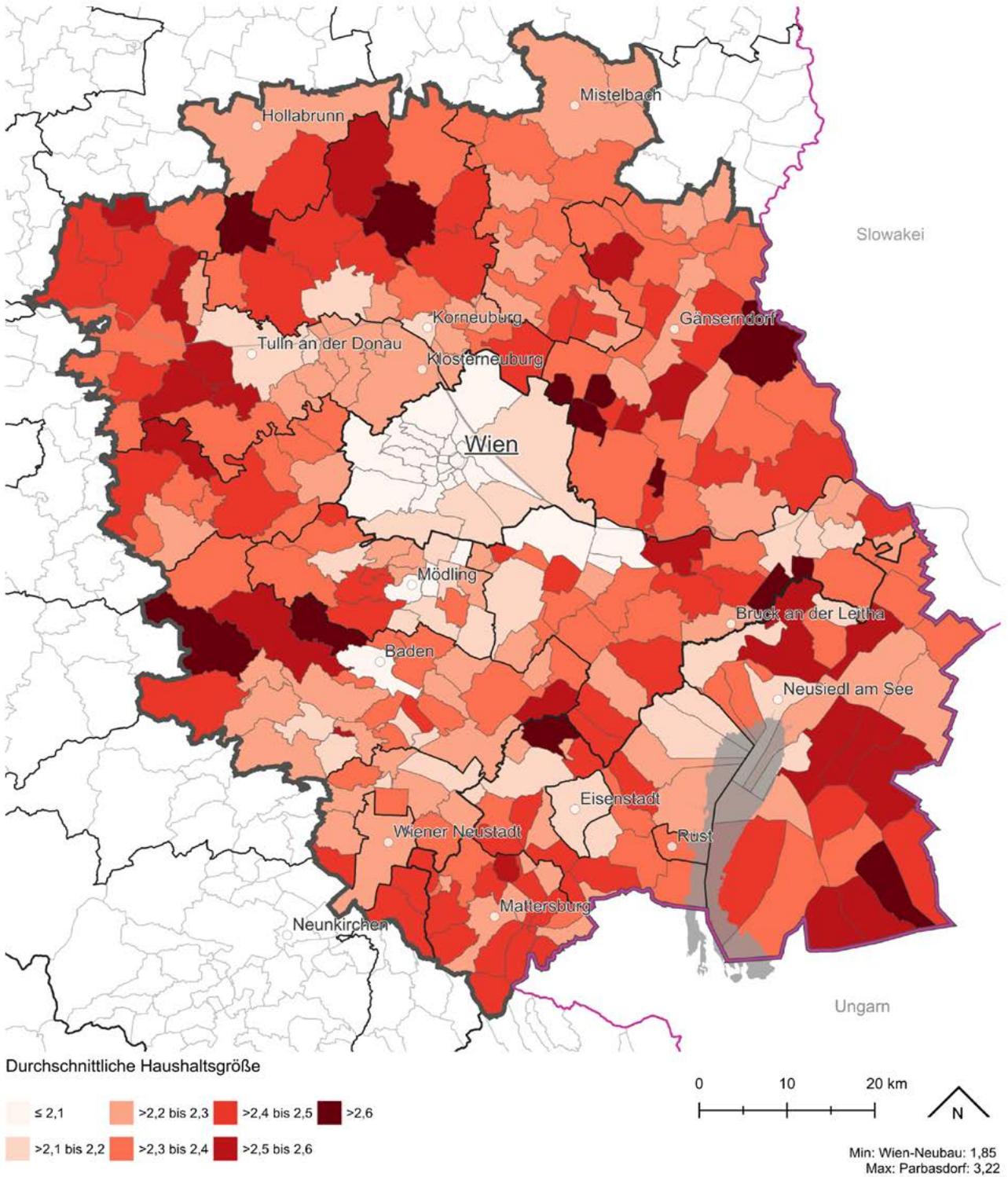


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A3: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup> 2011

## Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+

2015

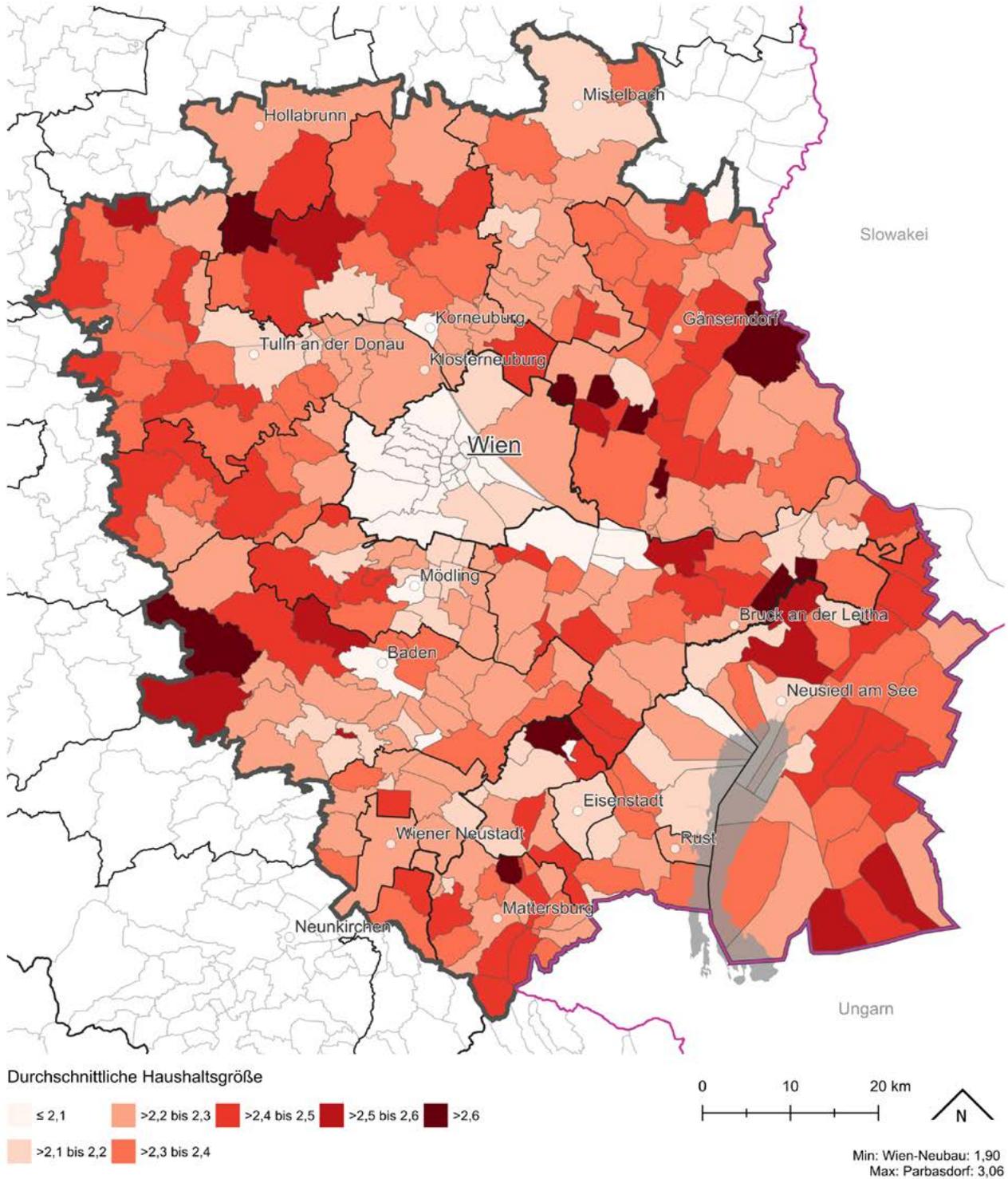


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A4: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion+ 2015

## Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup>

2019

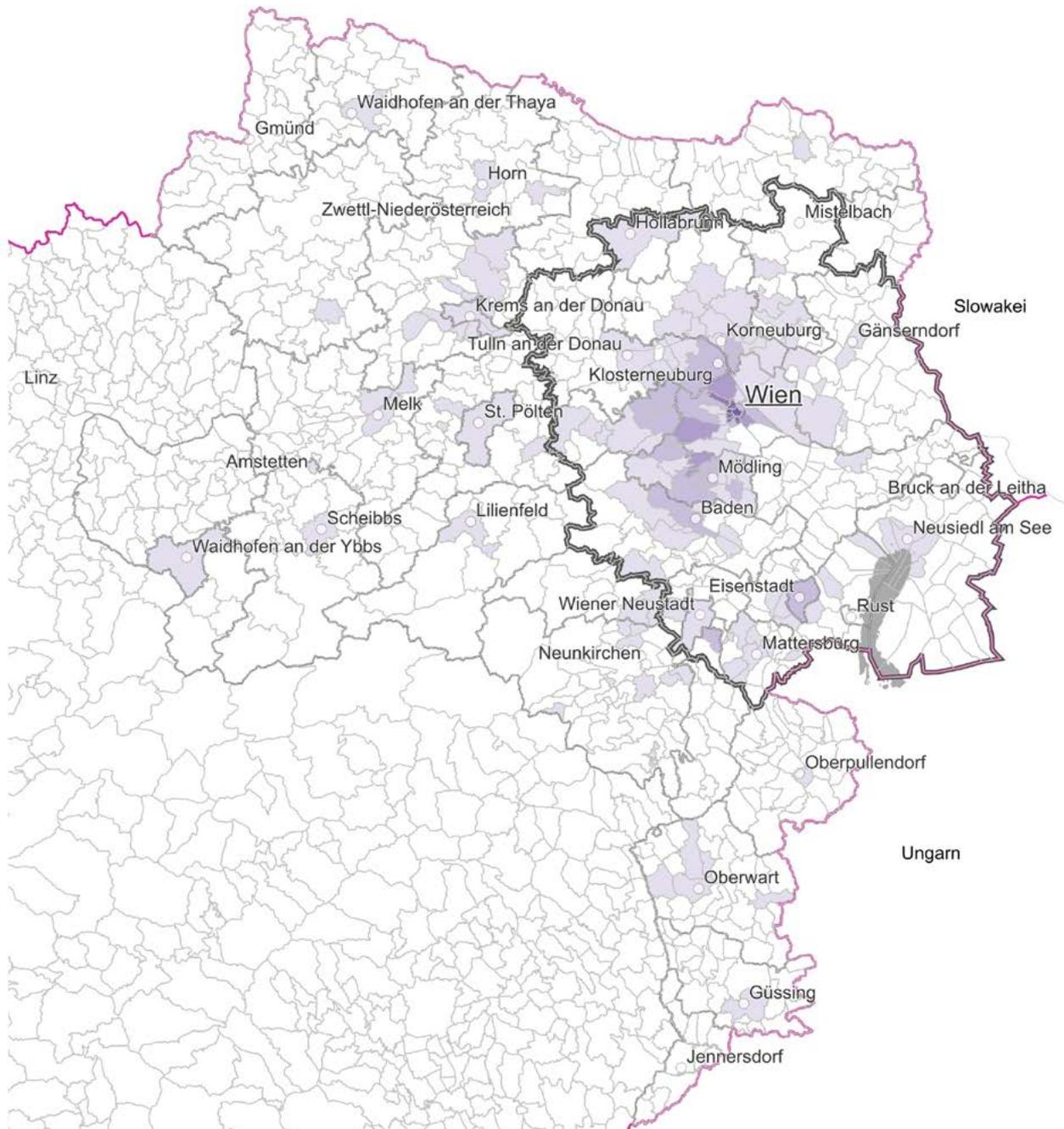


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A5: Durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadtregion<sup>+</sup> 2019

# Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss in der Ostregion

2015



Anteil in Prozent



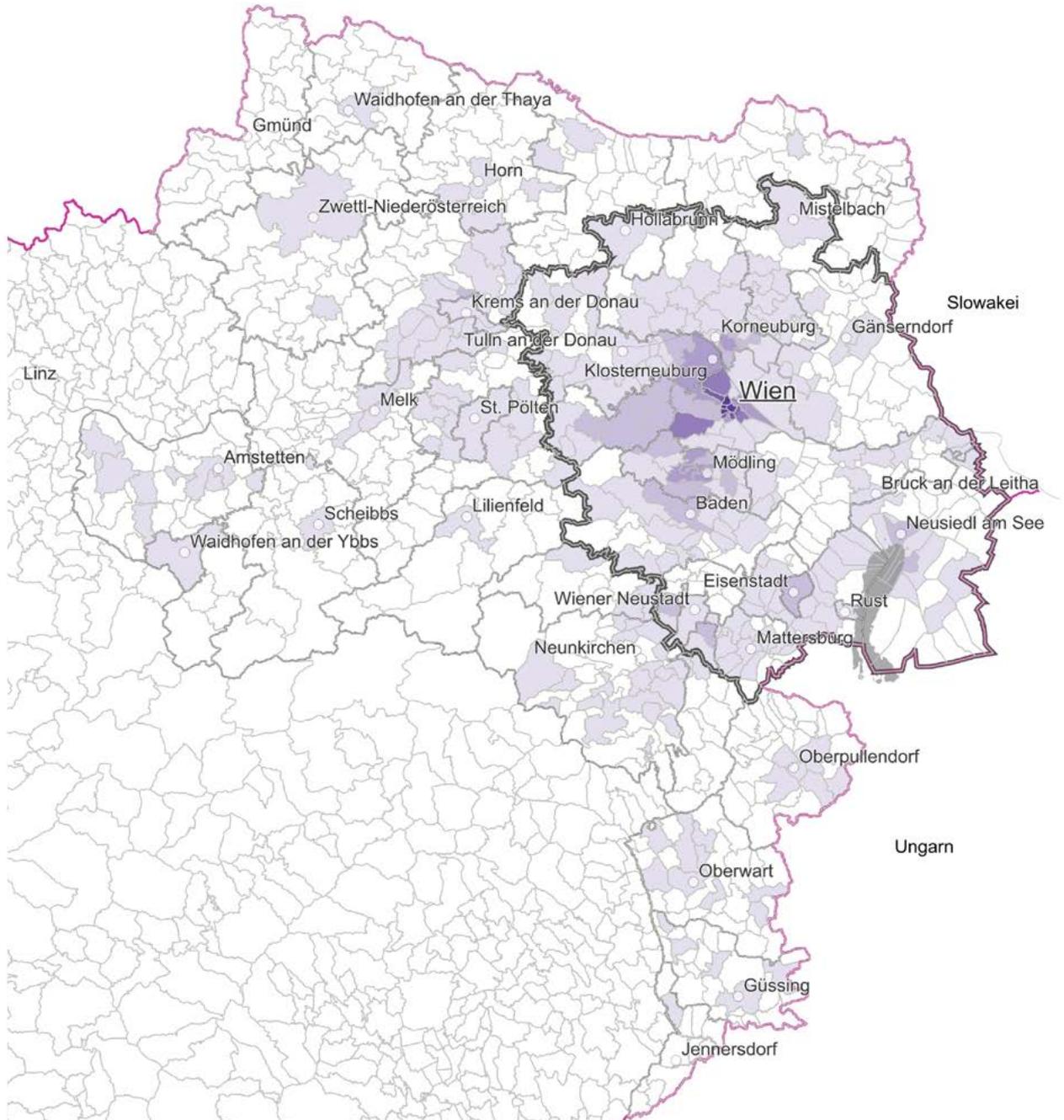
Min: Wien-Innere Stadt: 58,9%  
Max: Tschani-graben: 0%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

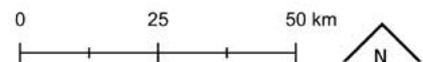
Karte A6: Bevölkerung mit Hochschulabschluss in der Ostregion 2015

# Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss in der Ostregion

2021



Anteil in Prozent



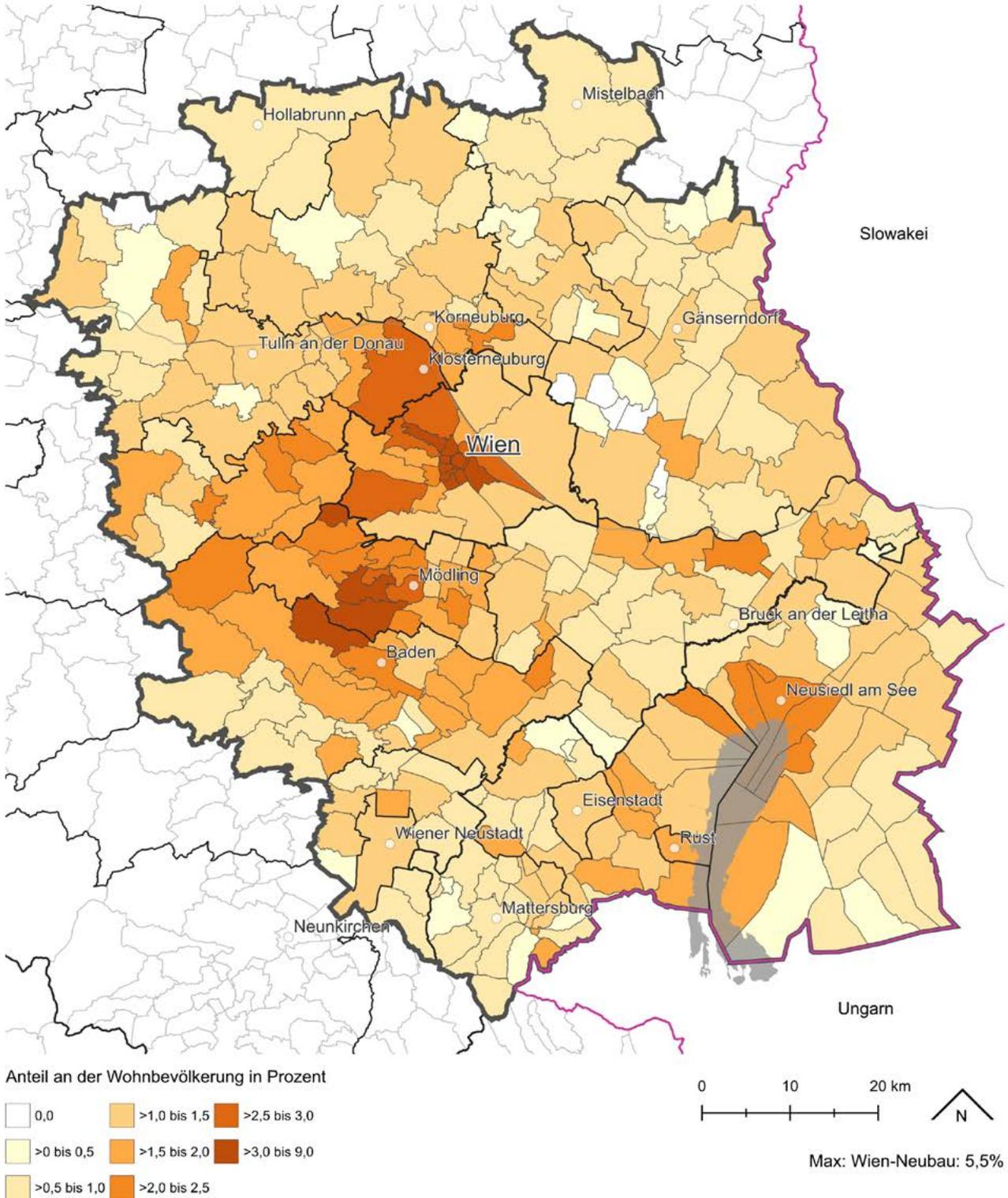
Min: Wien-Innere Stadt: 69,1%  
Max: Dorfstetten: 1,9%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A7: Bevölkerung mit Hochschulabschluss in der Ostregion 2021

# Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft

2015

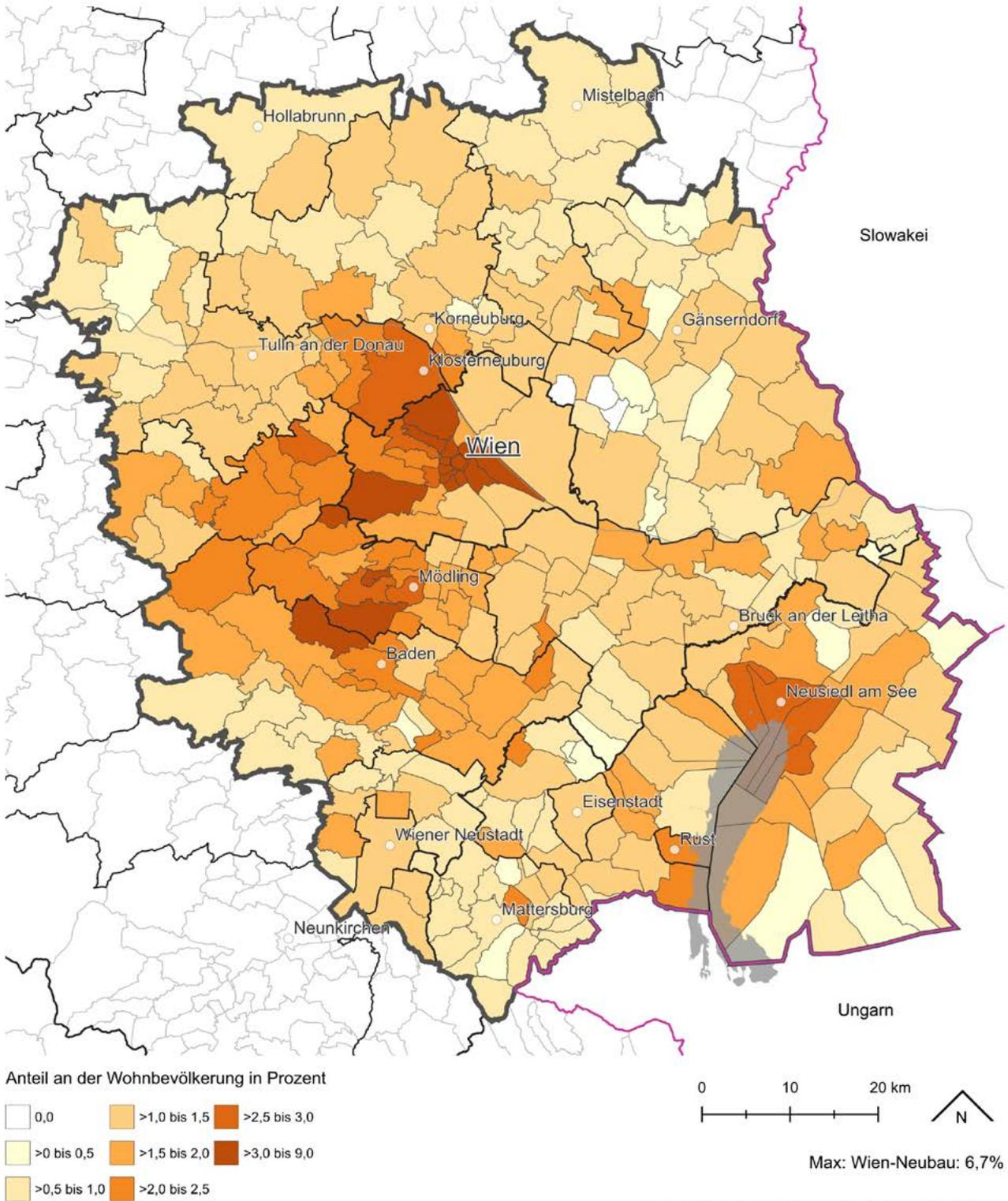


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A8: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft

2019

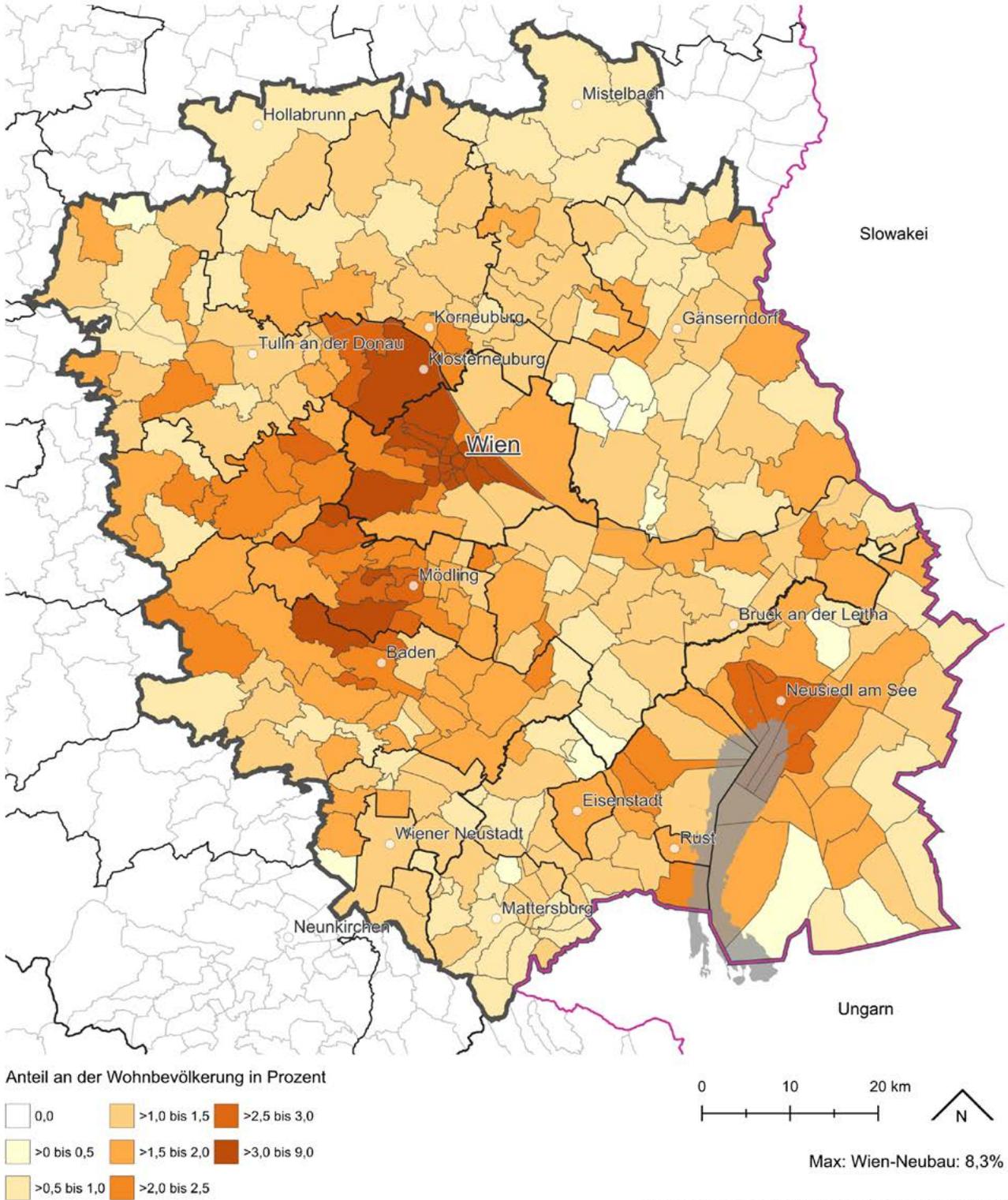


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A9: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft

2023



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A10: Anteil der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft

2015

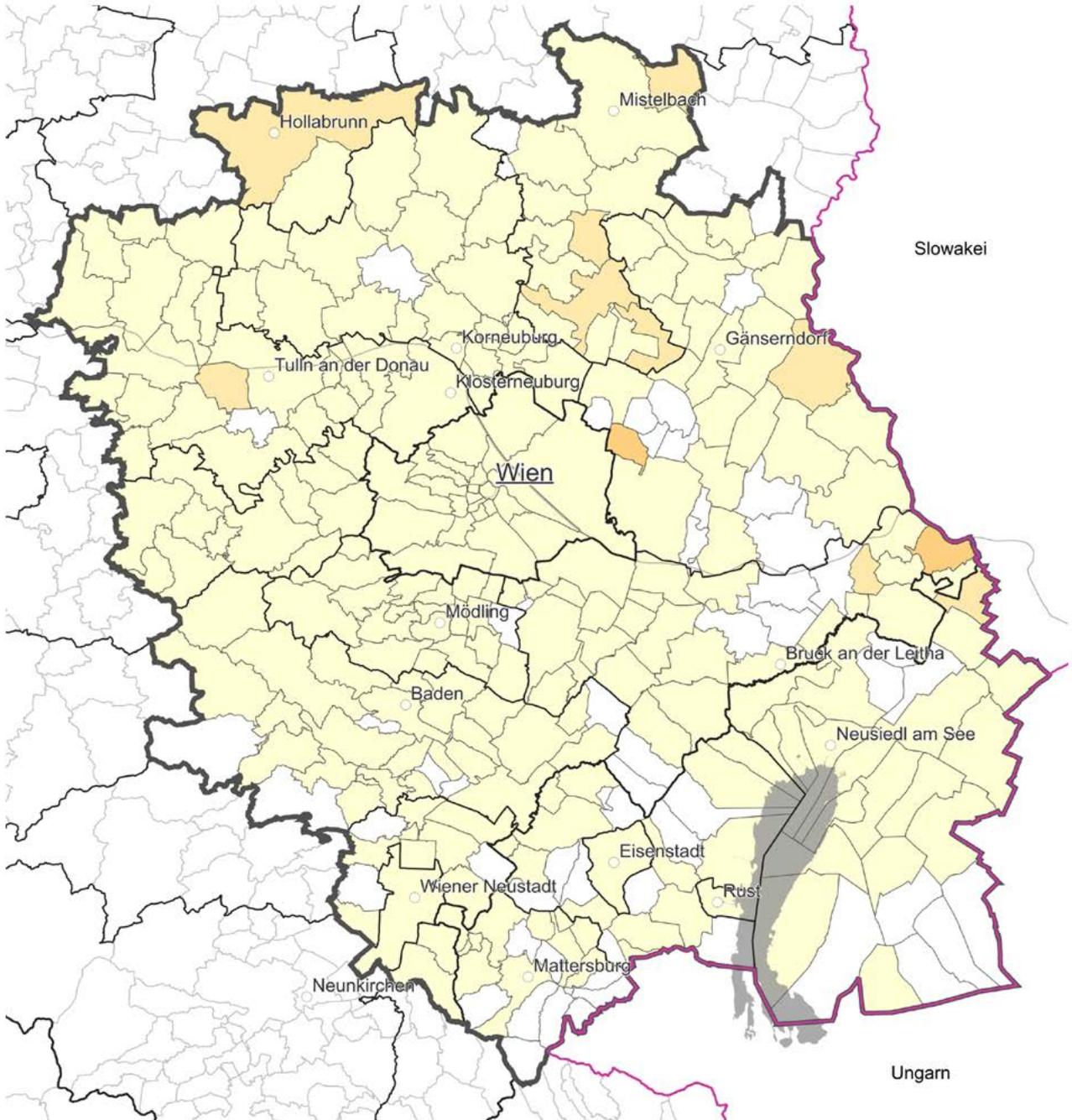


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A11: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft

2019



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent

- 0,0
- >0 bis 0,5
- >0,5 bis 1,0
- >1,0 bis 1,5



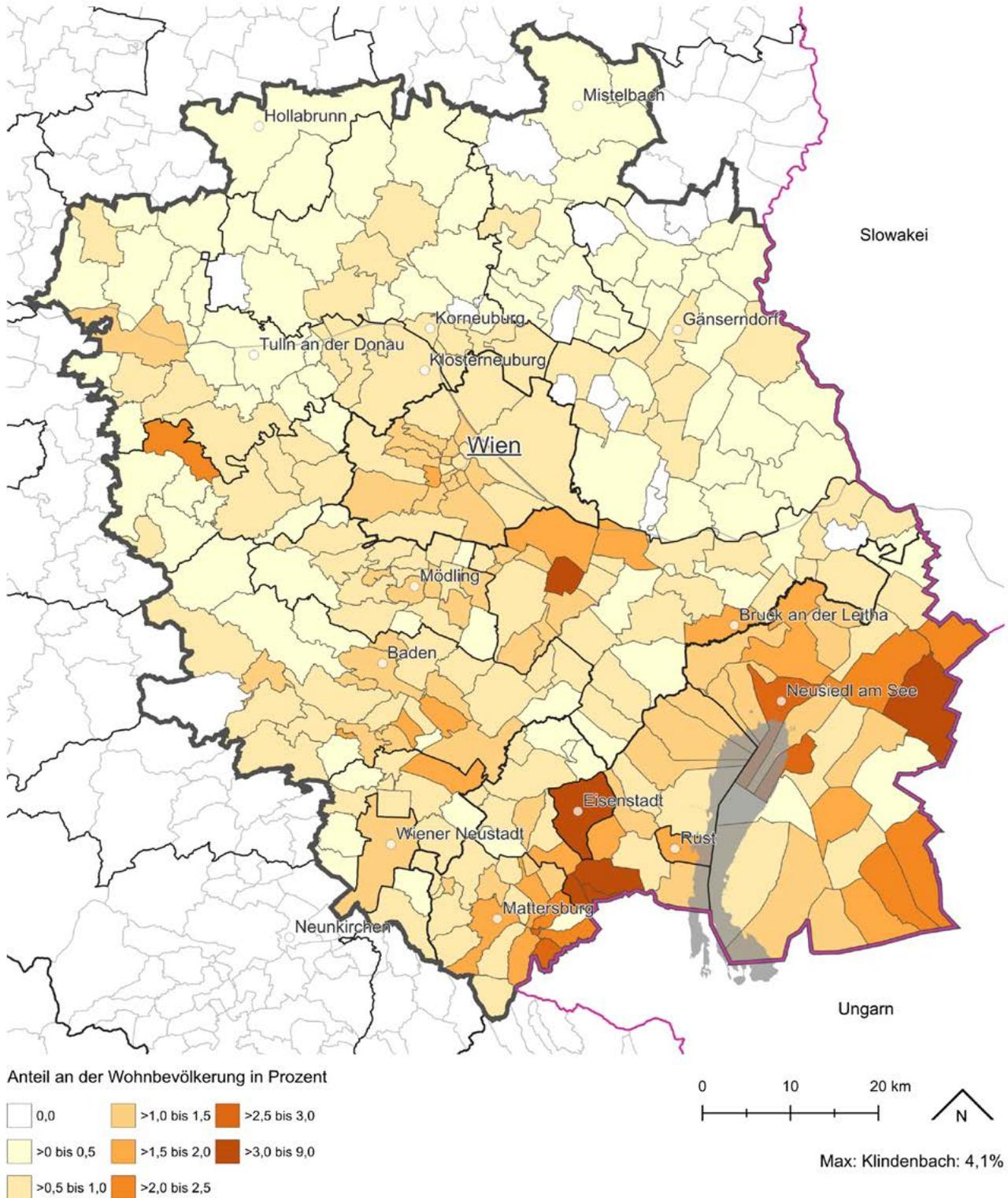
Max: Raasdorf: 1,4%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A12: Anteil der Bevölkerung mit tschechischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft

2015

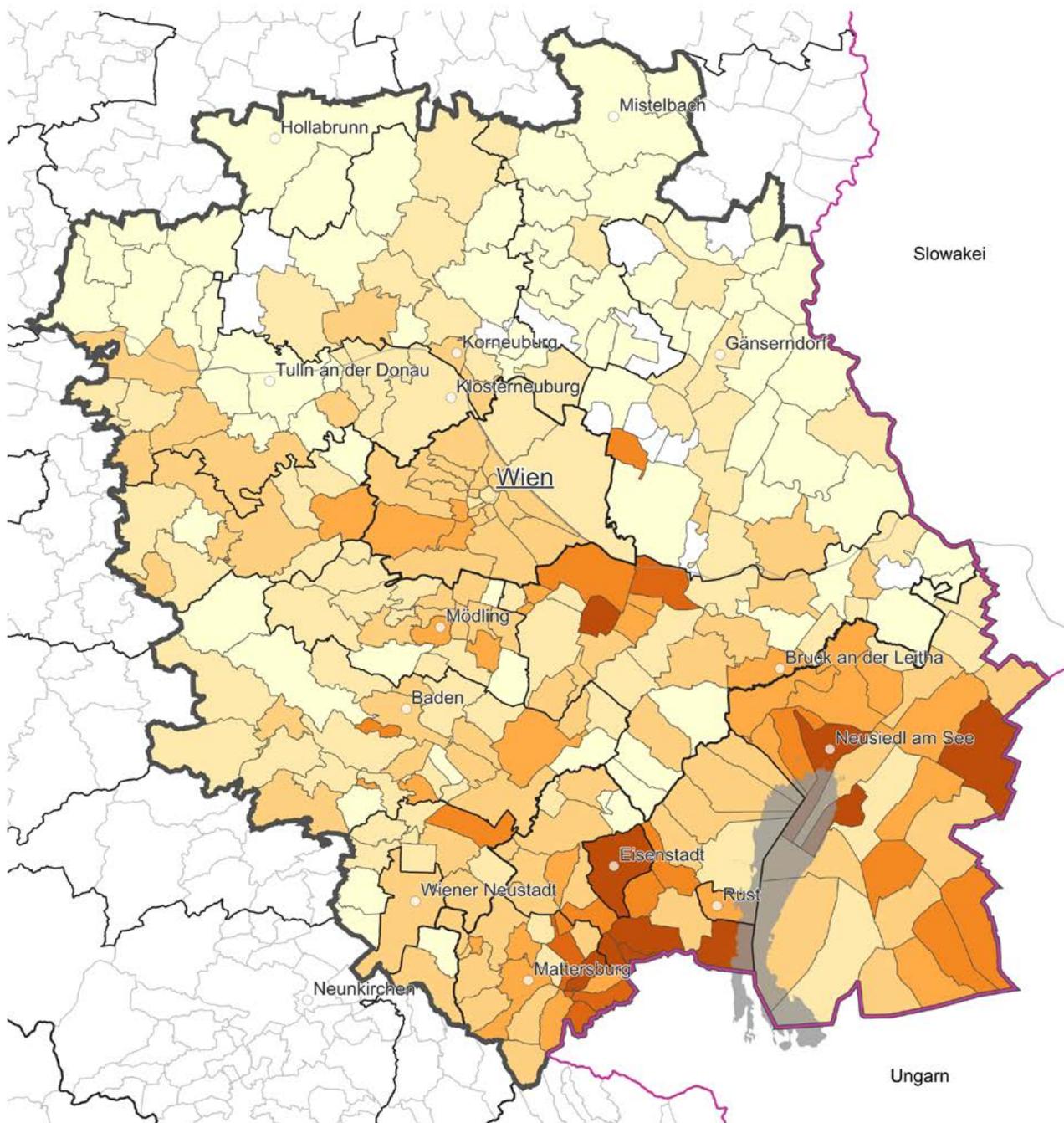


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A13: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft

2019



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



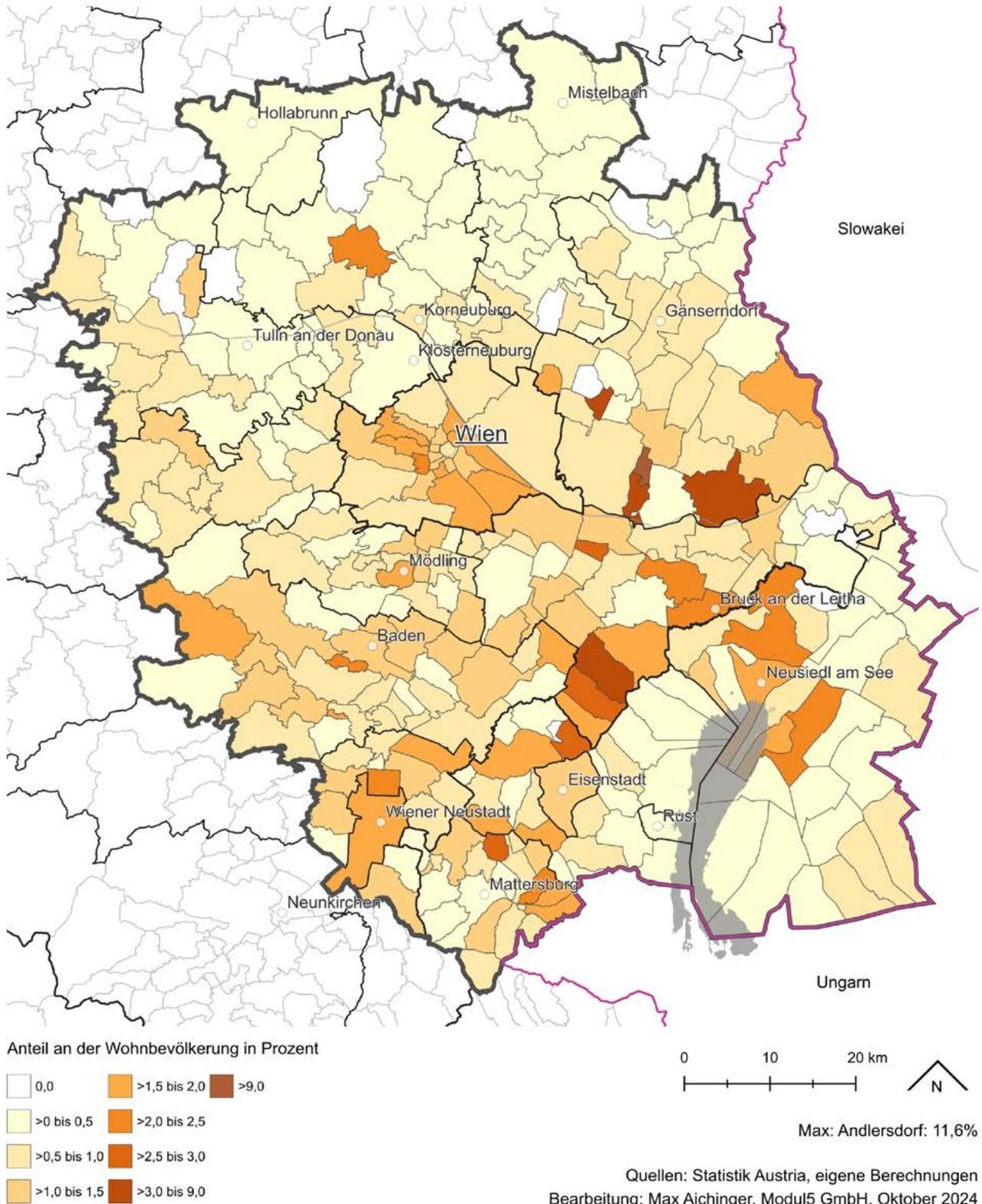
Max: Nickelsdorf: 4,5%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A14: Anteil der Bevölkerung mit ungarischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft

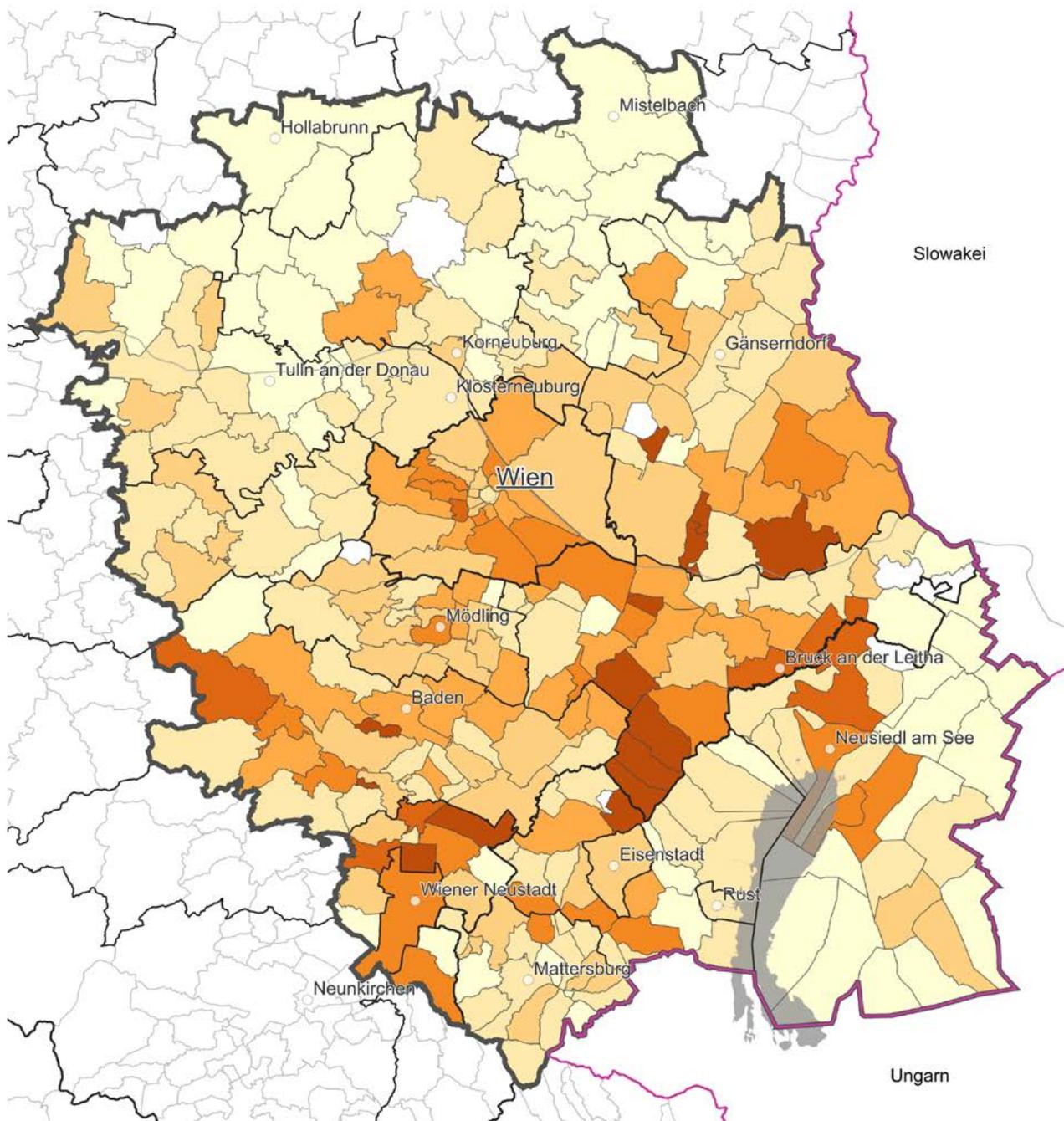
2015



Karte A15: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft

2019



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



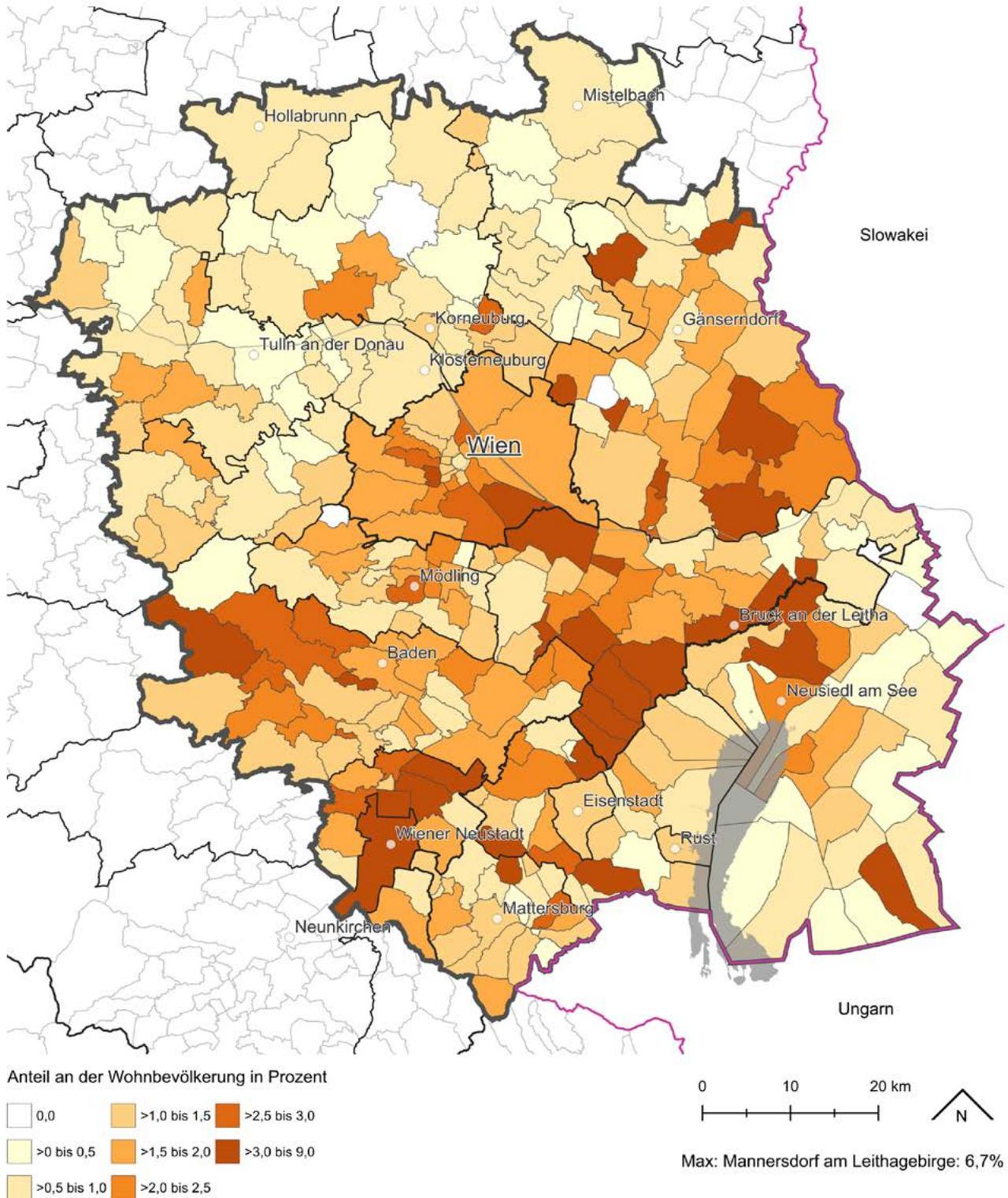
Max: Mannersdorf am Leithagebirge: 6,8%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A16: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft

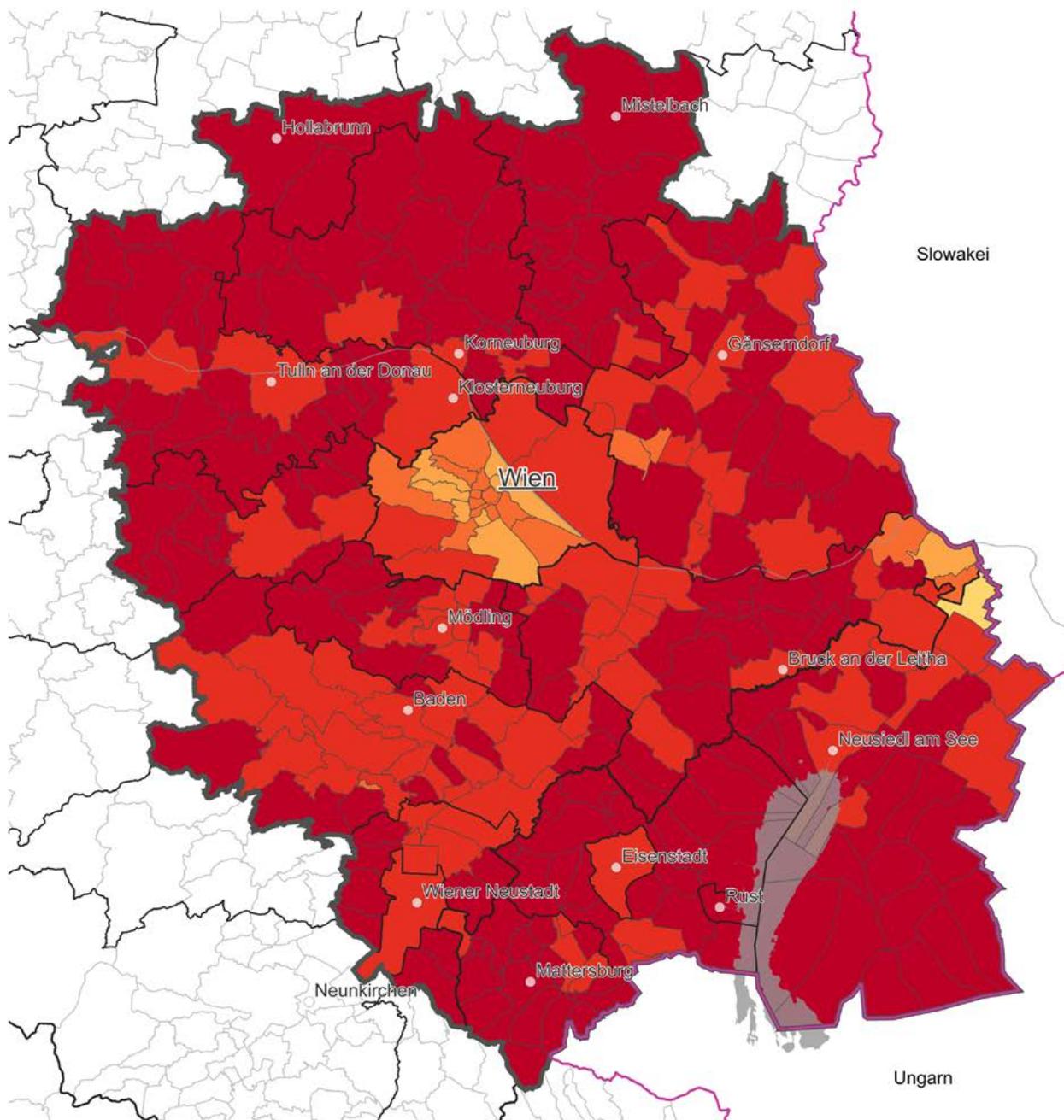
2023



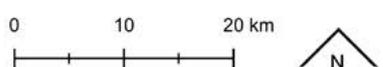
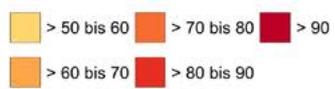
Karte A17: Anteil der Bevölkerung mit rumänischer Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft

2015



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



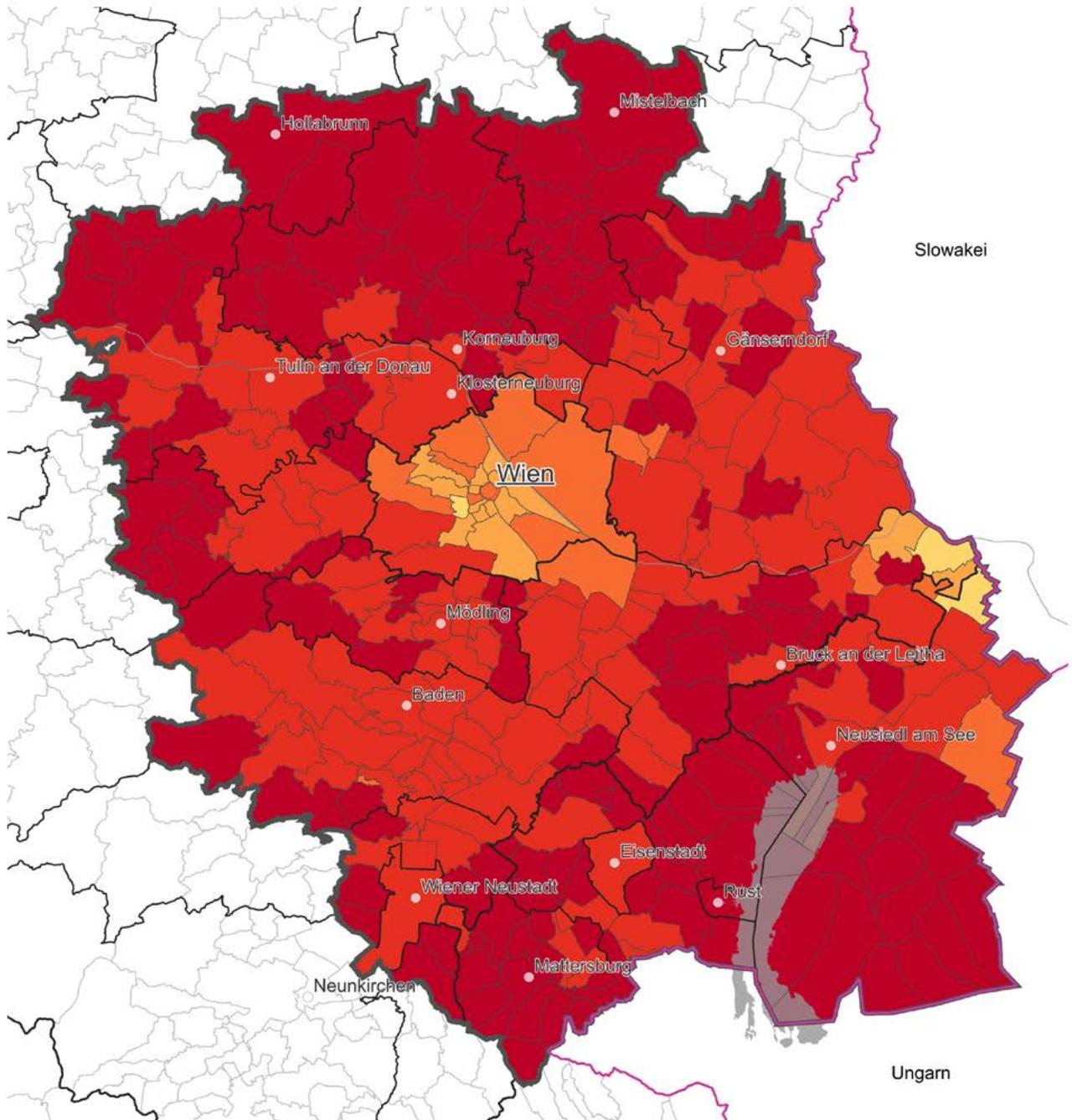
Min: Kittsee: 59,6%  
 Max: Niederleis: 98,7%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

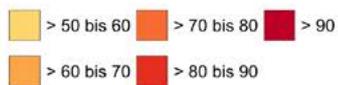
Karte A18: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft

2019



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



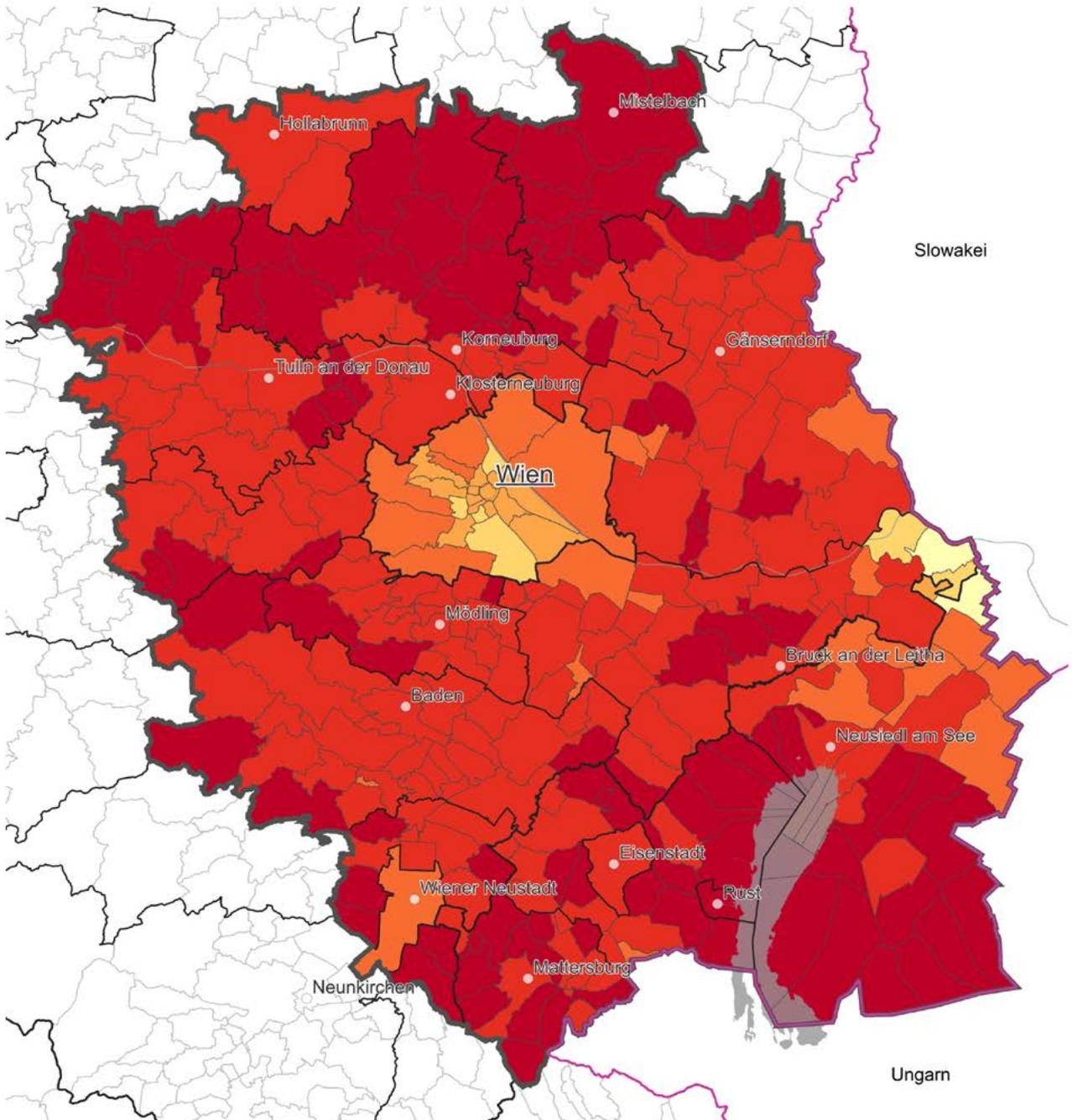
Min: Kittsee: 52,6%  
 Max: Parbasdorf: 98,2%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A19: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft

2023



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



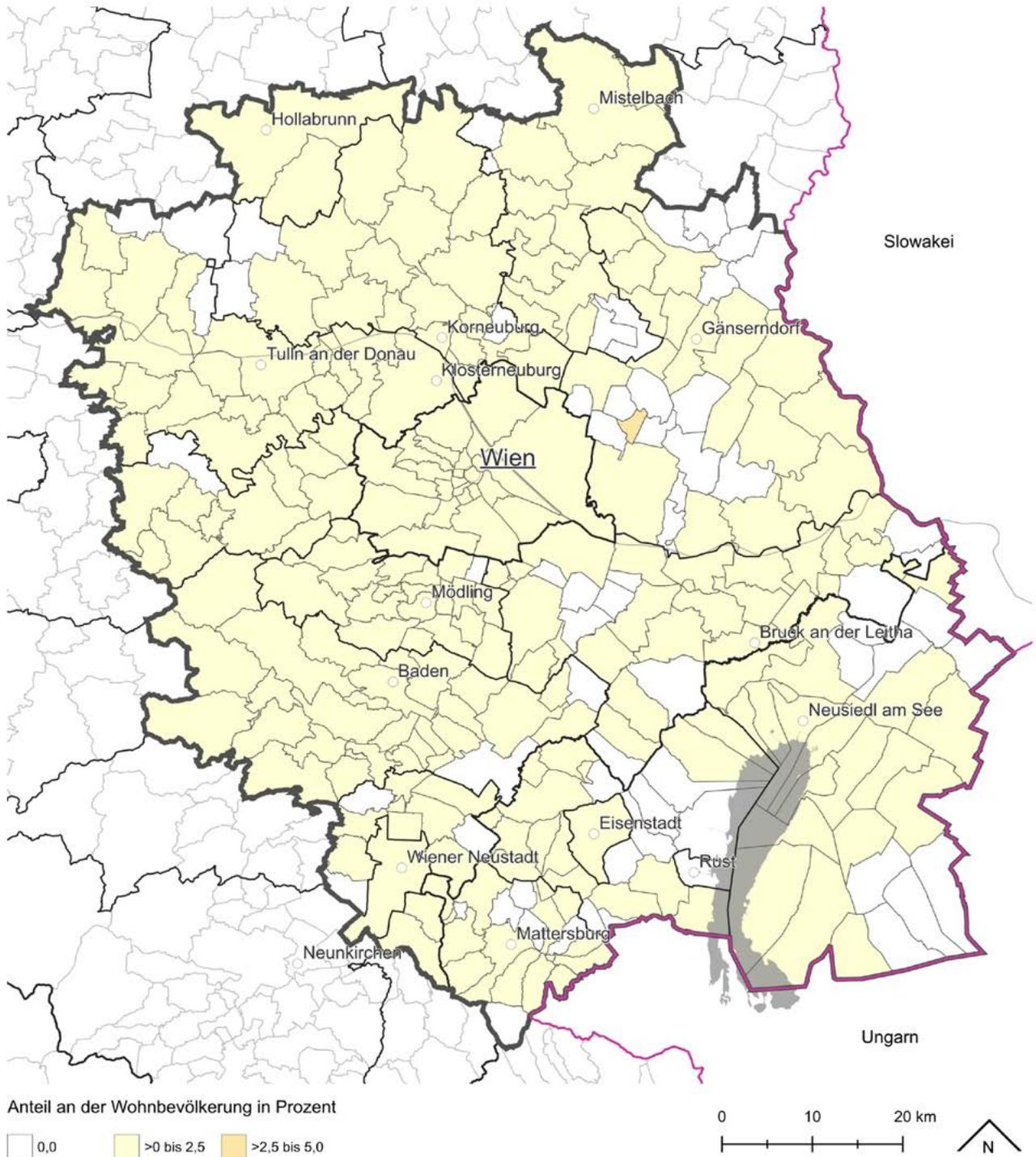
Min: Kittsee: 45,2%  
 Max: Großriedenthal: 97,9%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A20: Anteil der Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft 2023

## Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU Staatsbürgerschaft

2015



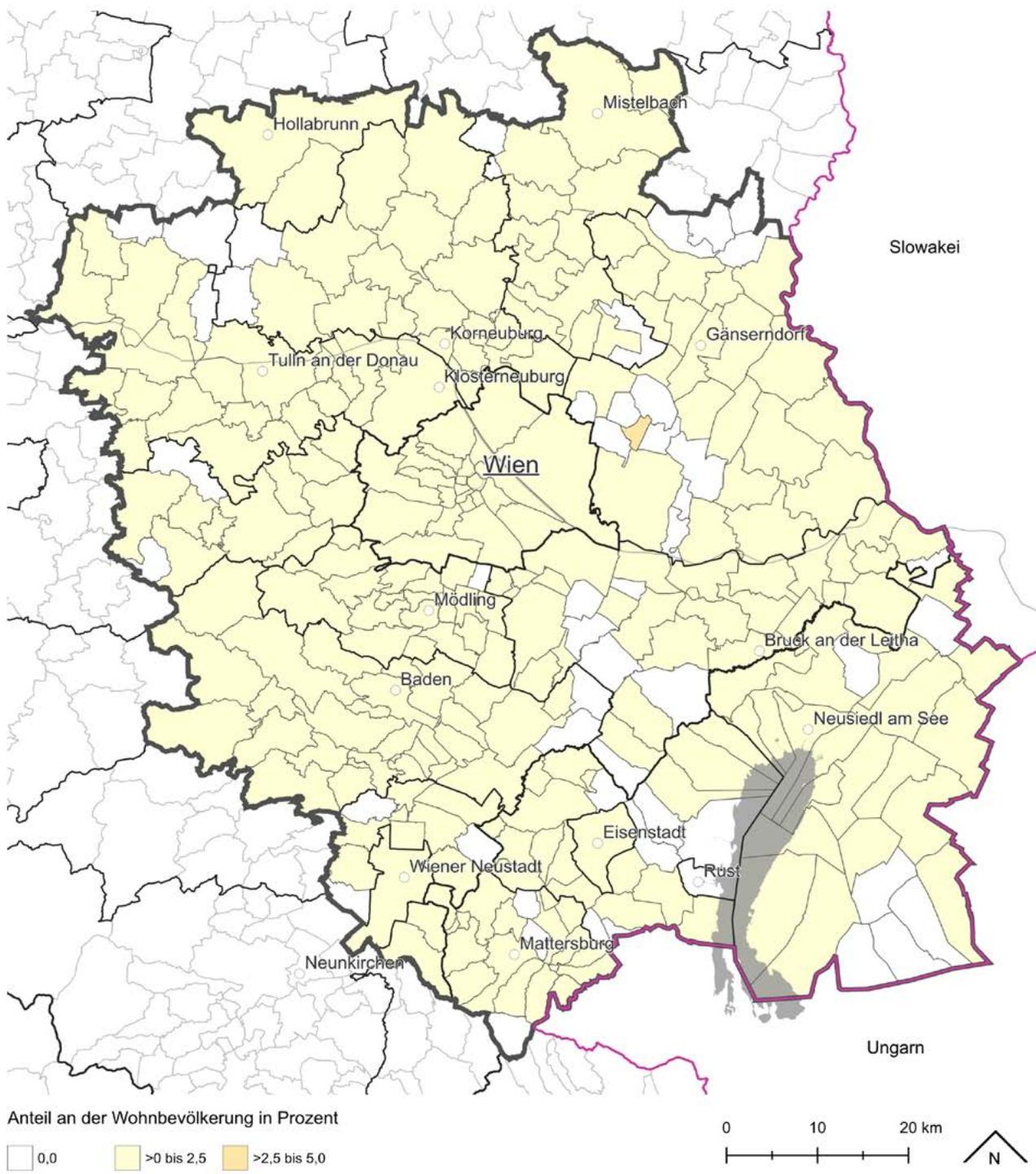
Max: Großhofen: 3,3%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A21: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2015

## Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU Staatsbürgerschaft

2019



Max: Großhofen: 3,1%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A22: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU Staatsbürgerschaft

2023



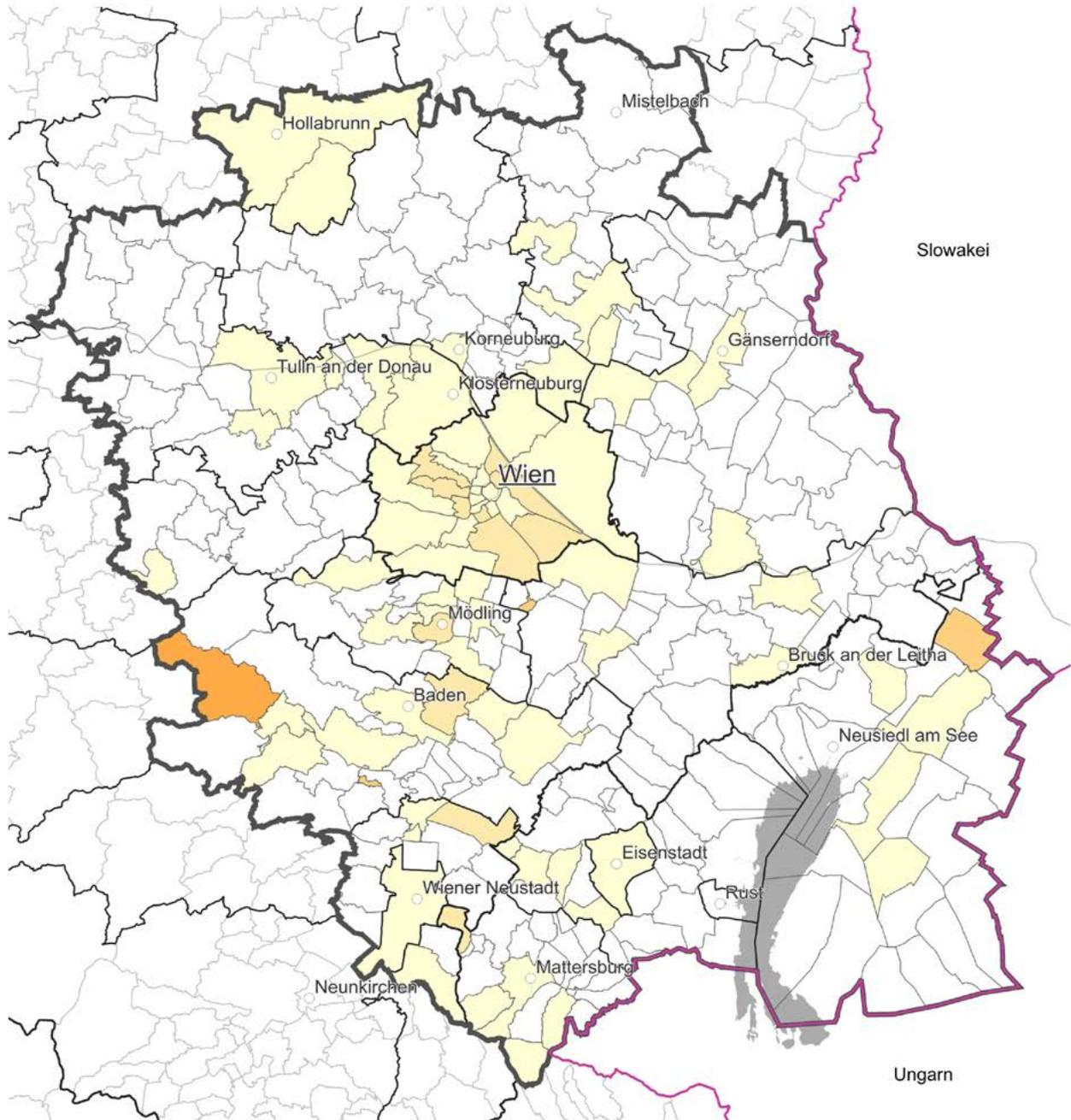
Max: Großhofen: 2,9%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

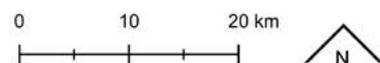
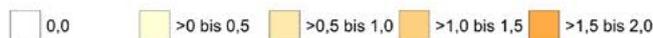
Karte A23: Anteil der Bevölkerung mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft

2015



Anteil an der Wohnbevölkerung in Prozent



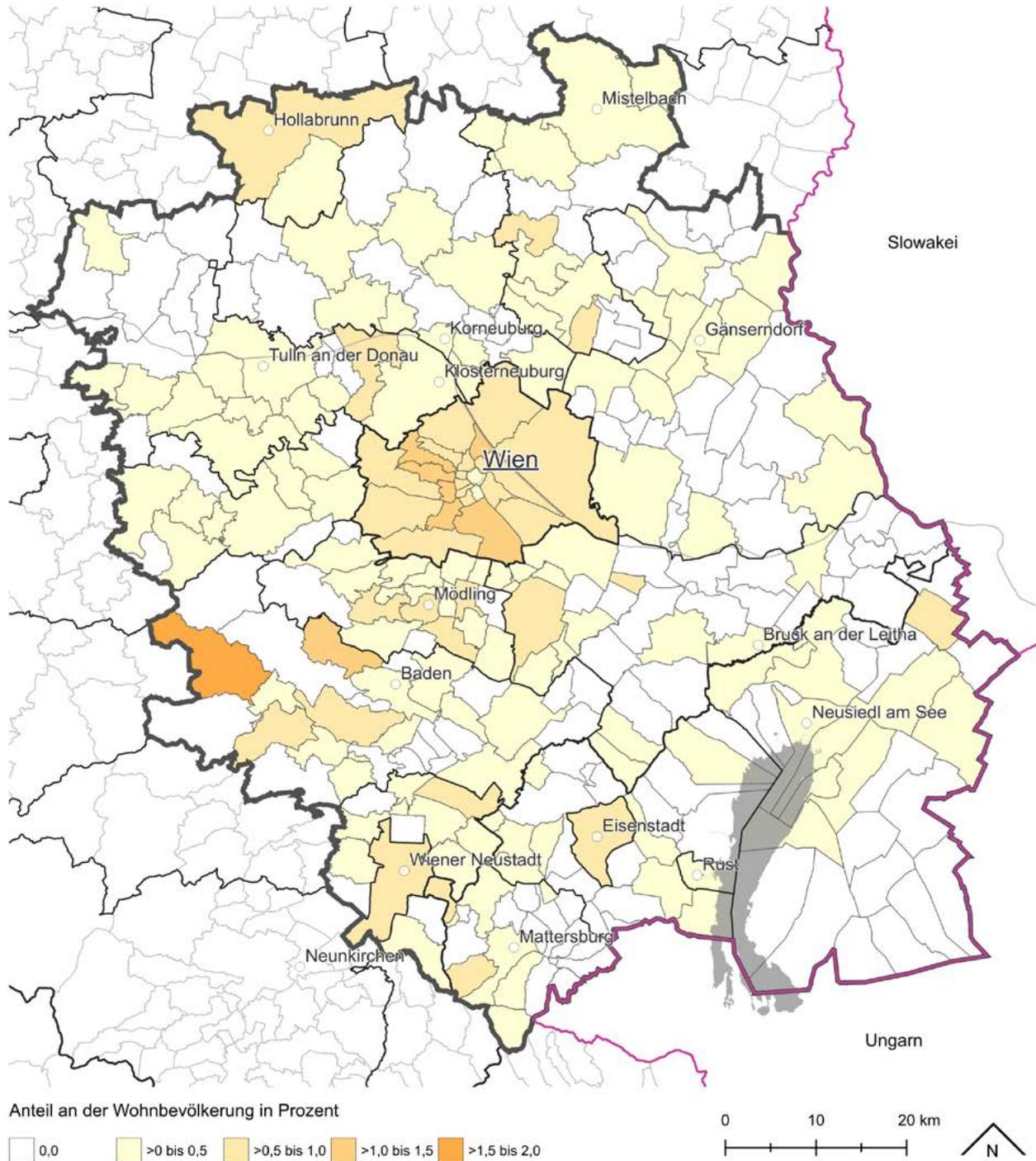
Max: Altenmarkt an der Triesting: 1,7%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A24: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft

2019

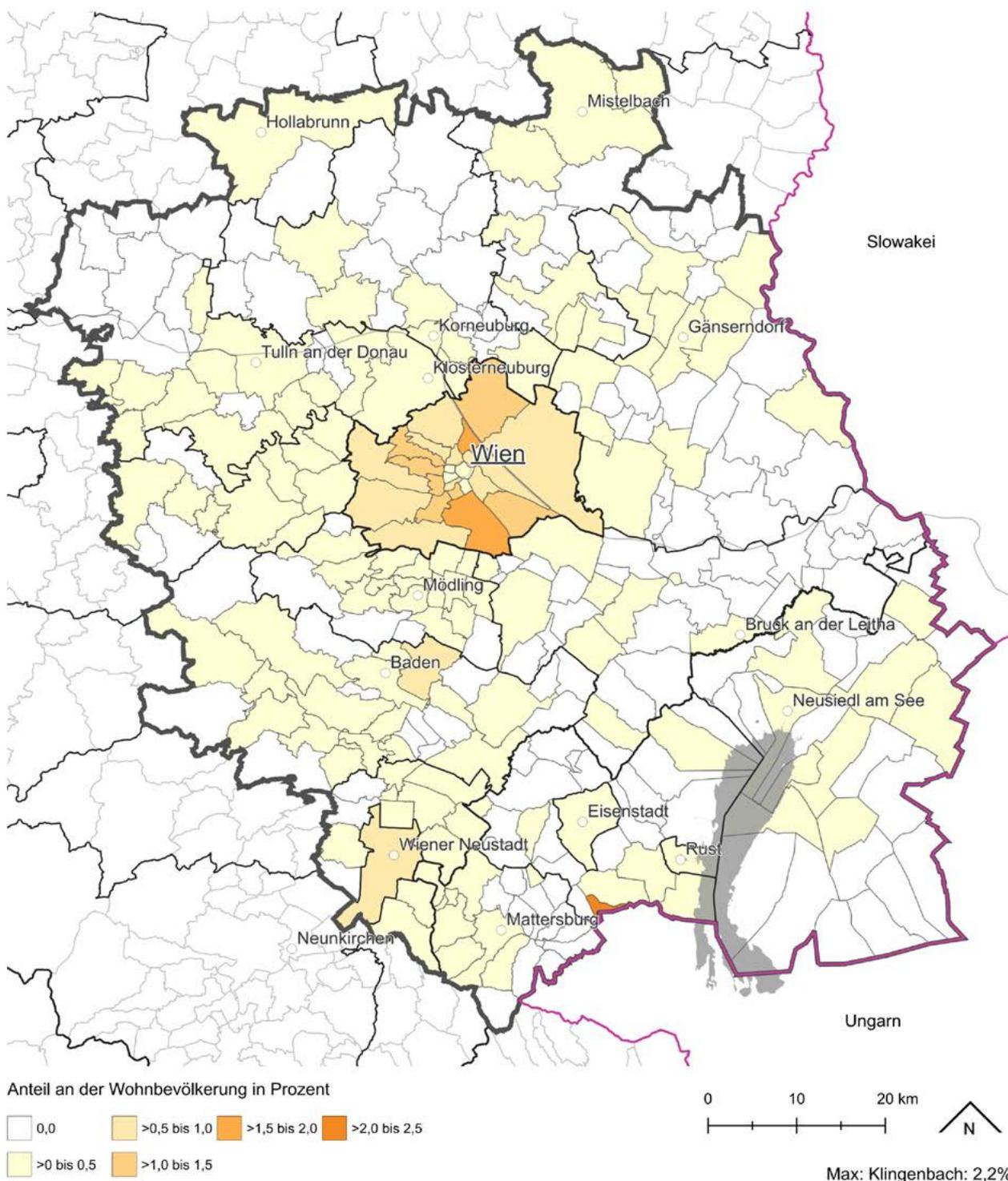


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A25: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft

2023

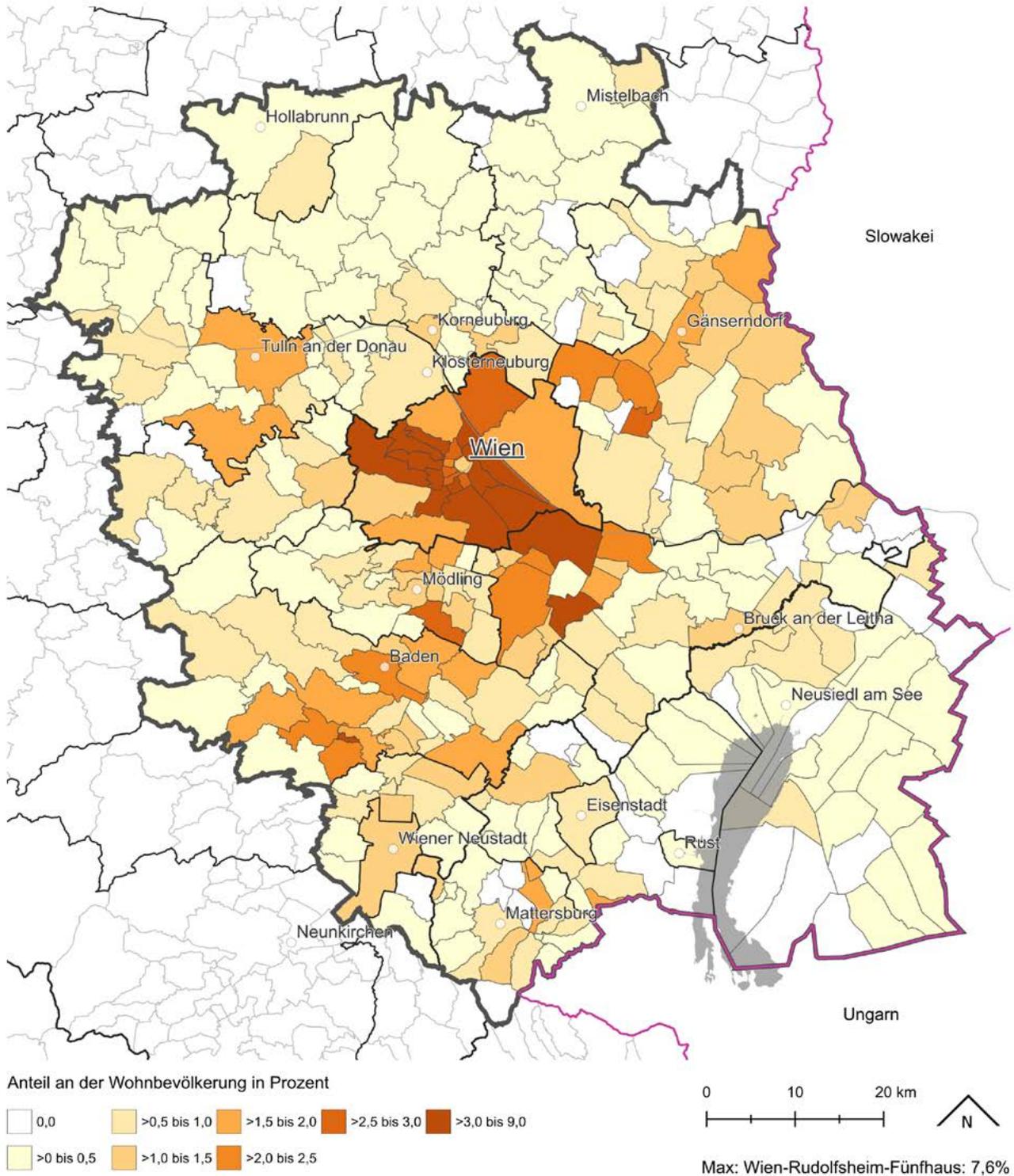


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A26: Anteil der Bevölkerung mit afghanischer Staatsbürgerschaft 2023

# Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft

2015

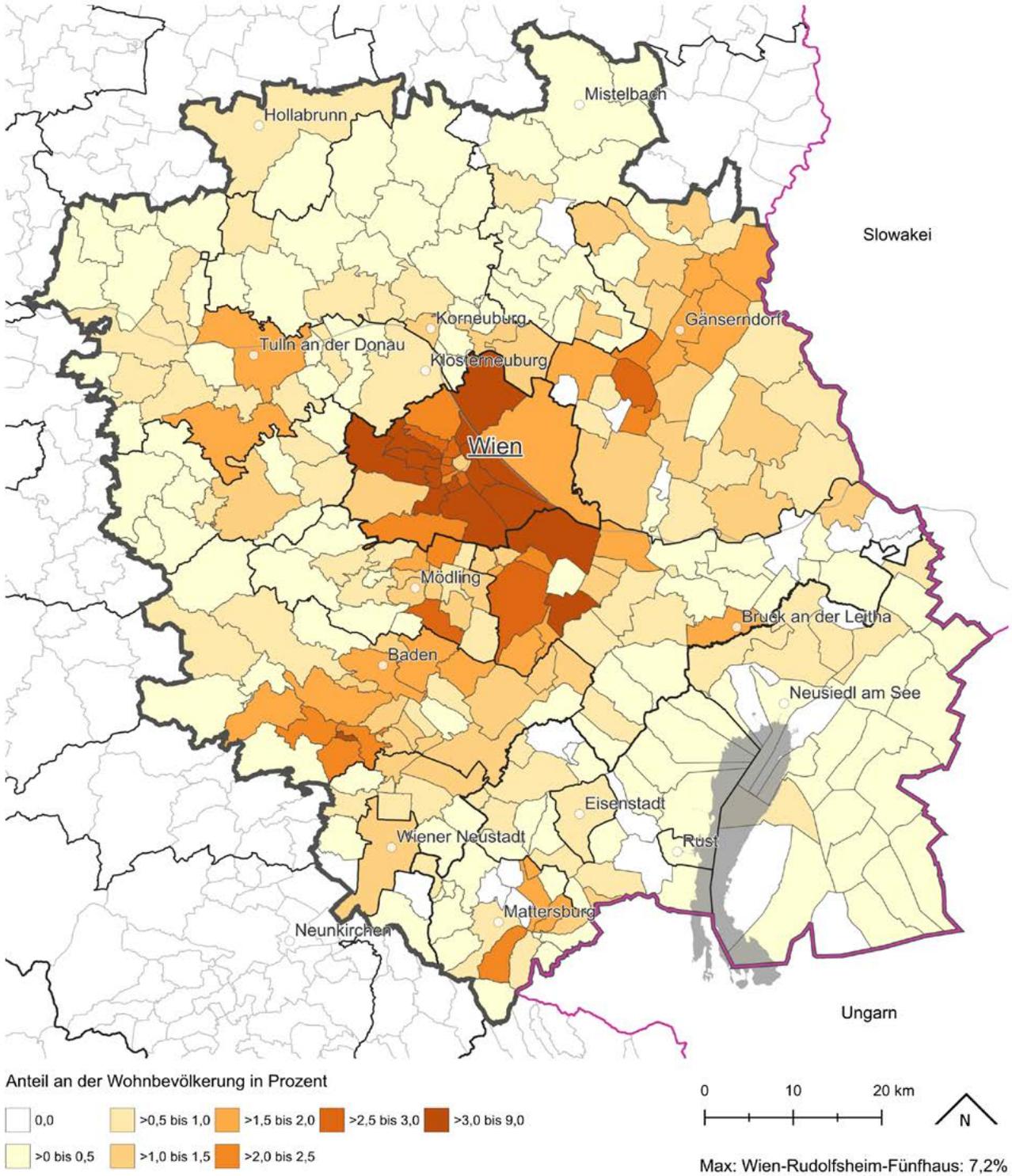


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A27: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2015

# Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft

2019

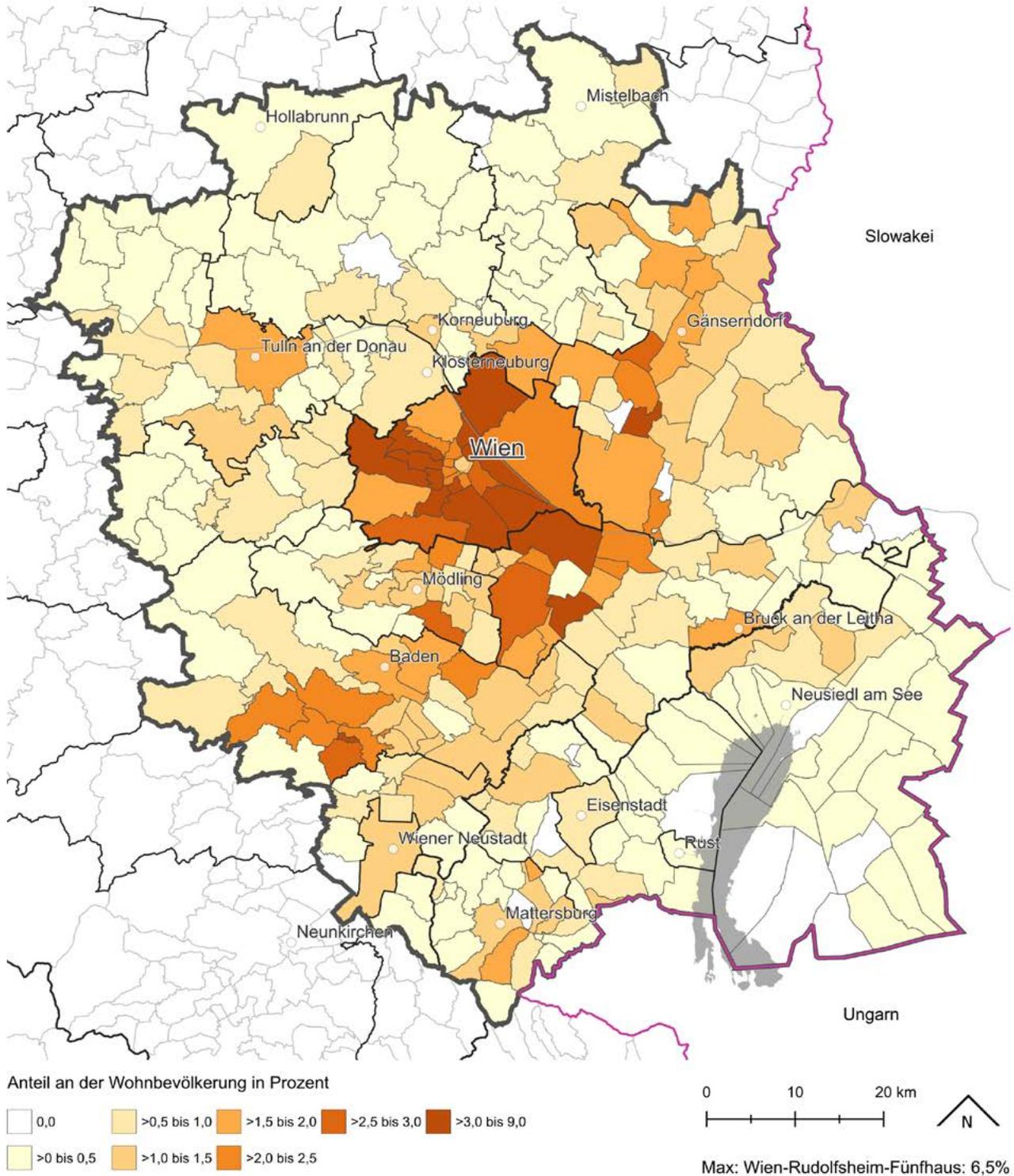


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A28: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2019

# Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft

2023

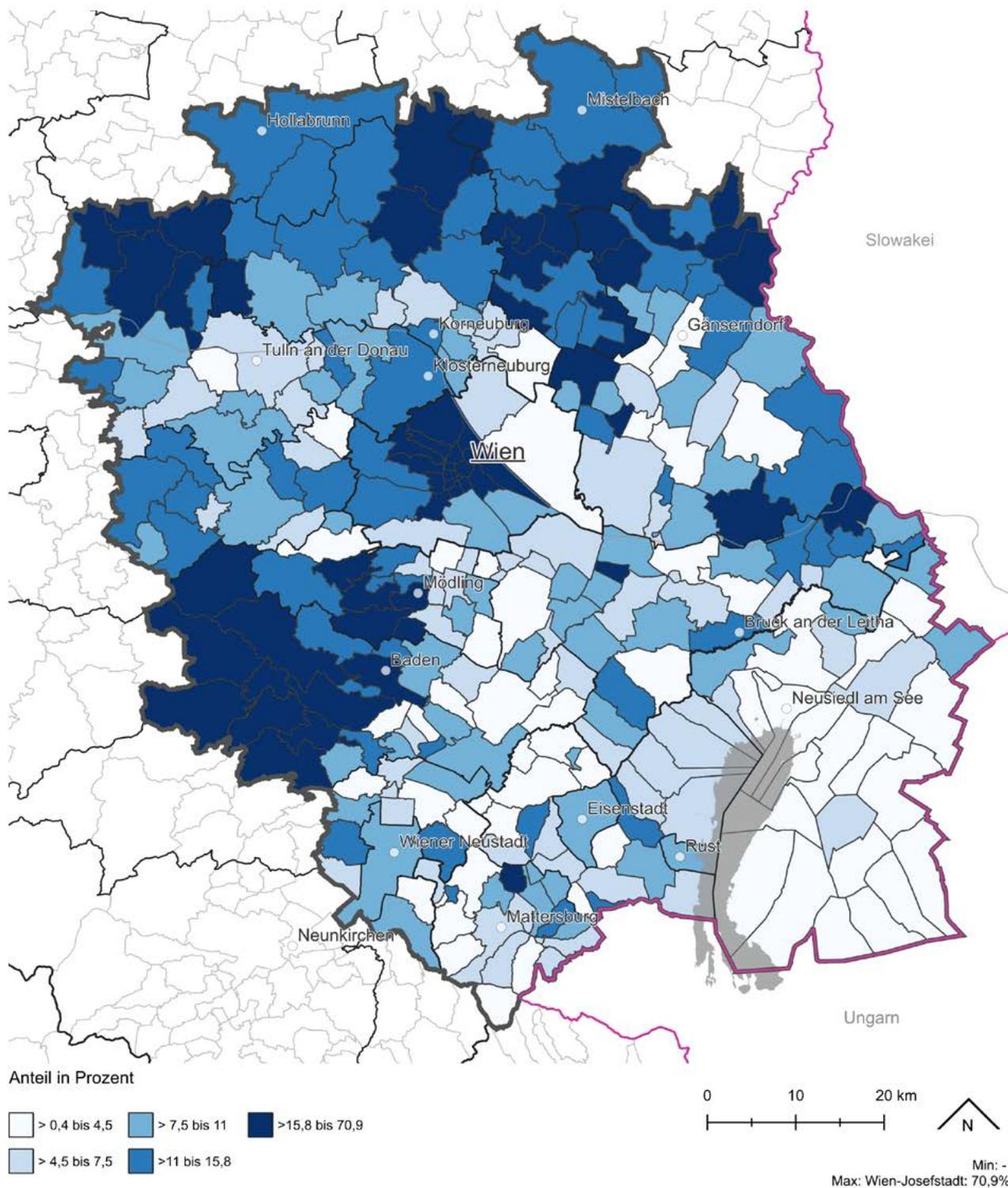


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, August 2024

Karte A29: Anteil der Bevölkerung mit serbischer Staatsbürgerschaft 2023

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode vor 1919 an allen Gebäuden

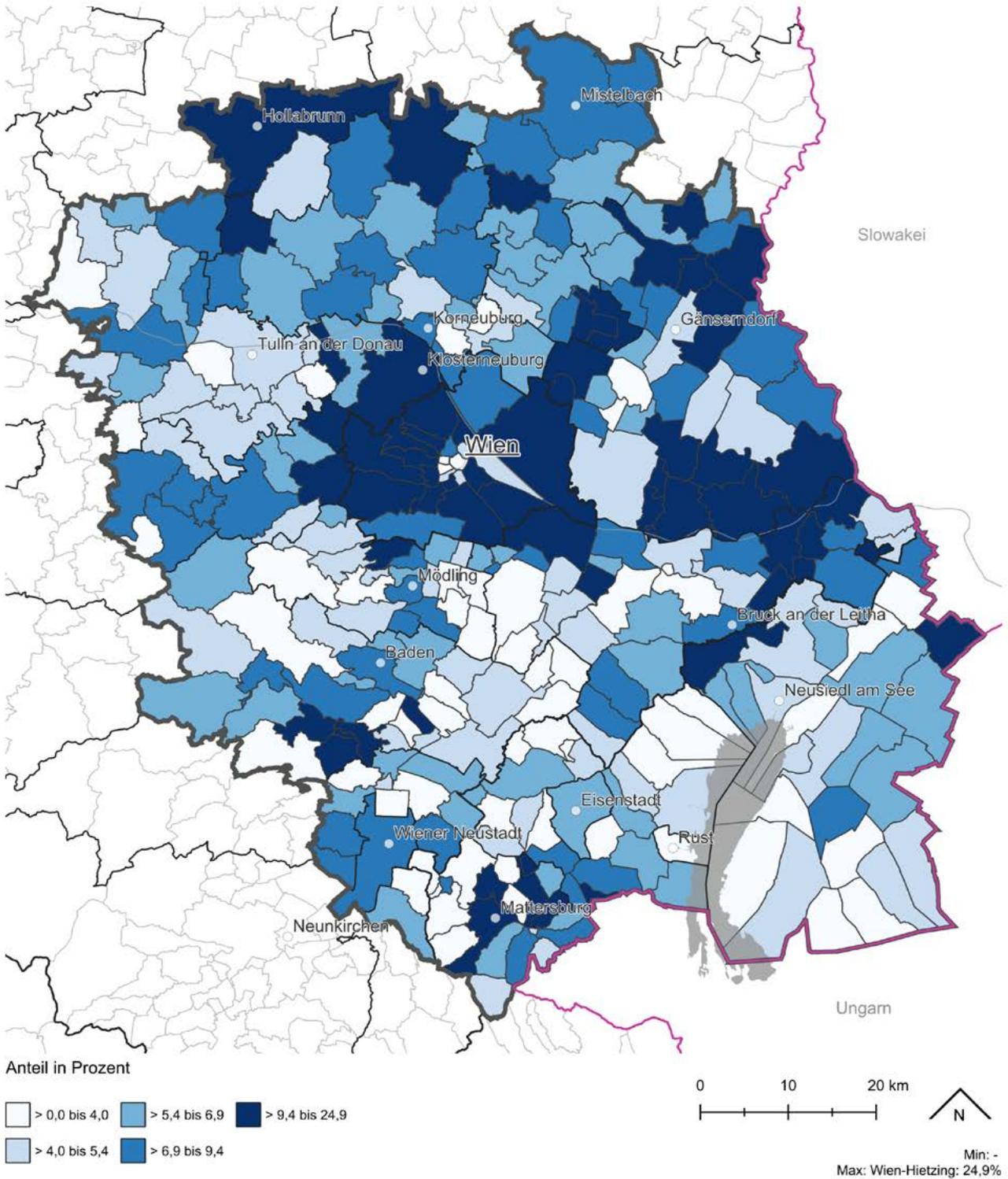


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A30: Gebäude nach Bauperiode vor 1919

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1919-1944 an allen Gebäuden

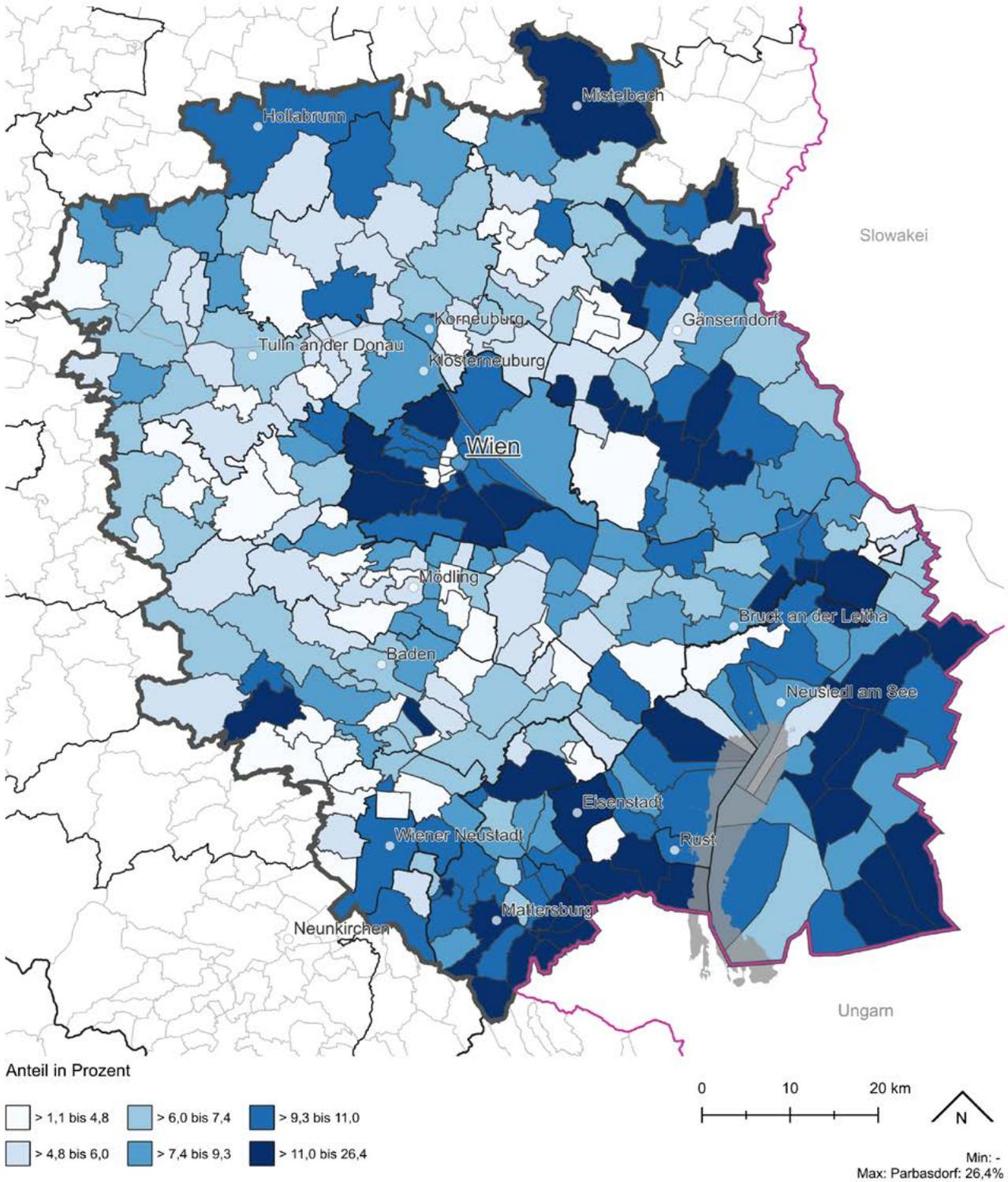


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A31: Gebäude nach Bauperiode 1919–1944

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1945-1960 an allen Gebäuden

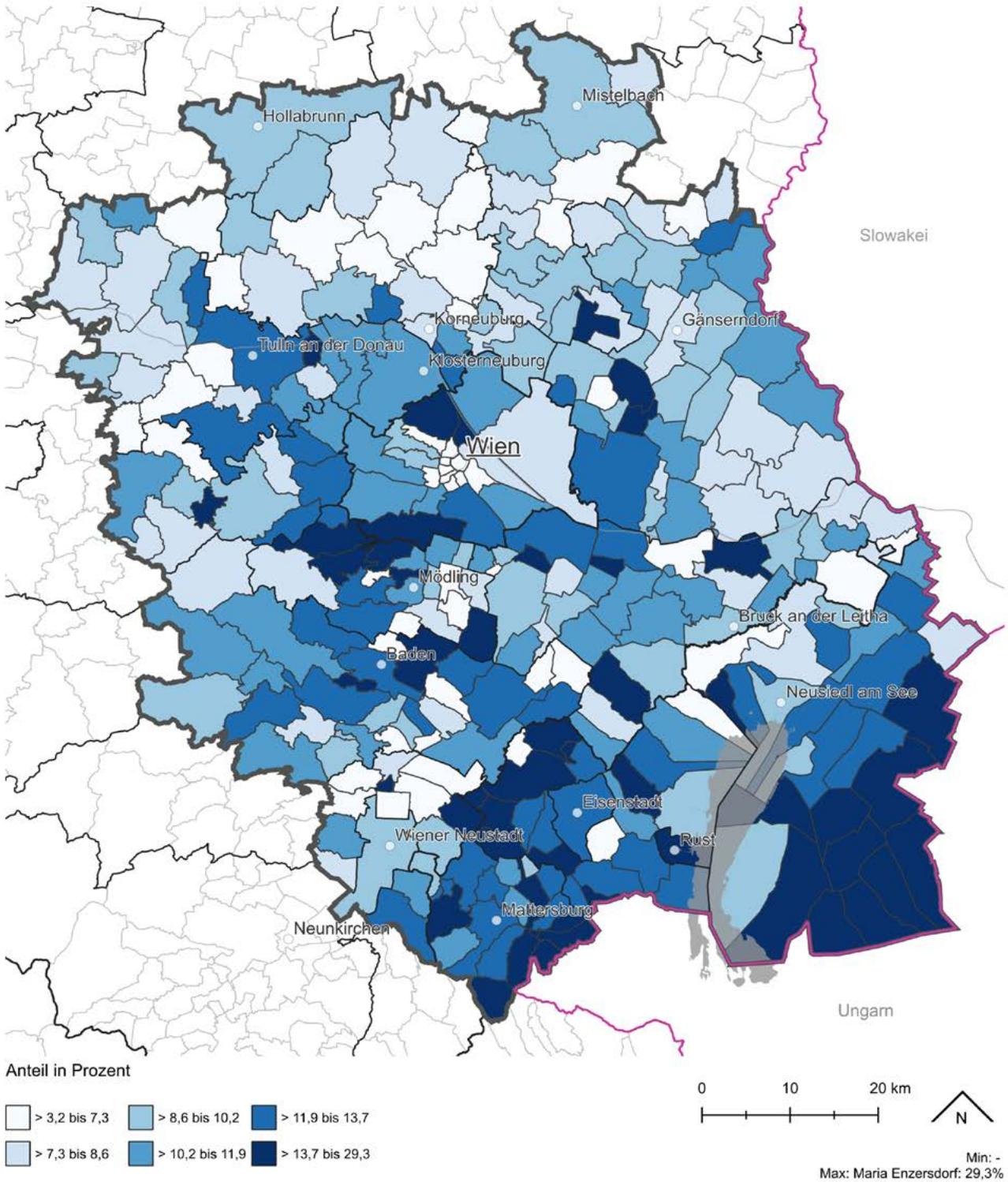


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A32: Gebäude nach Bauperiode 1945–1960

# Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1961-1970 an allen Gebäuden

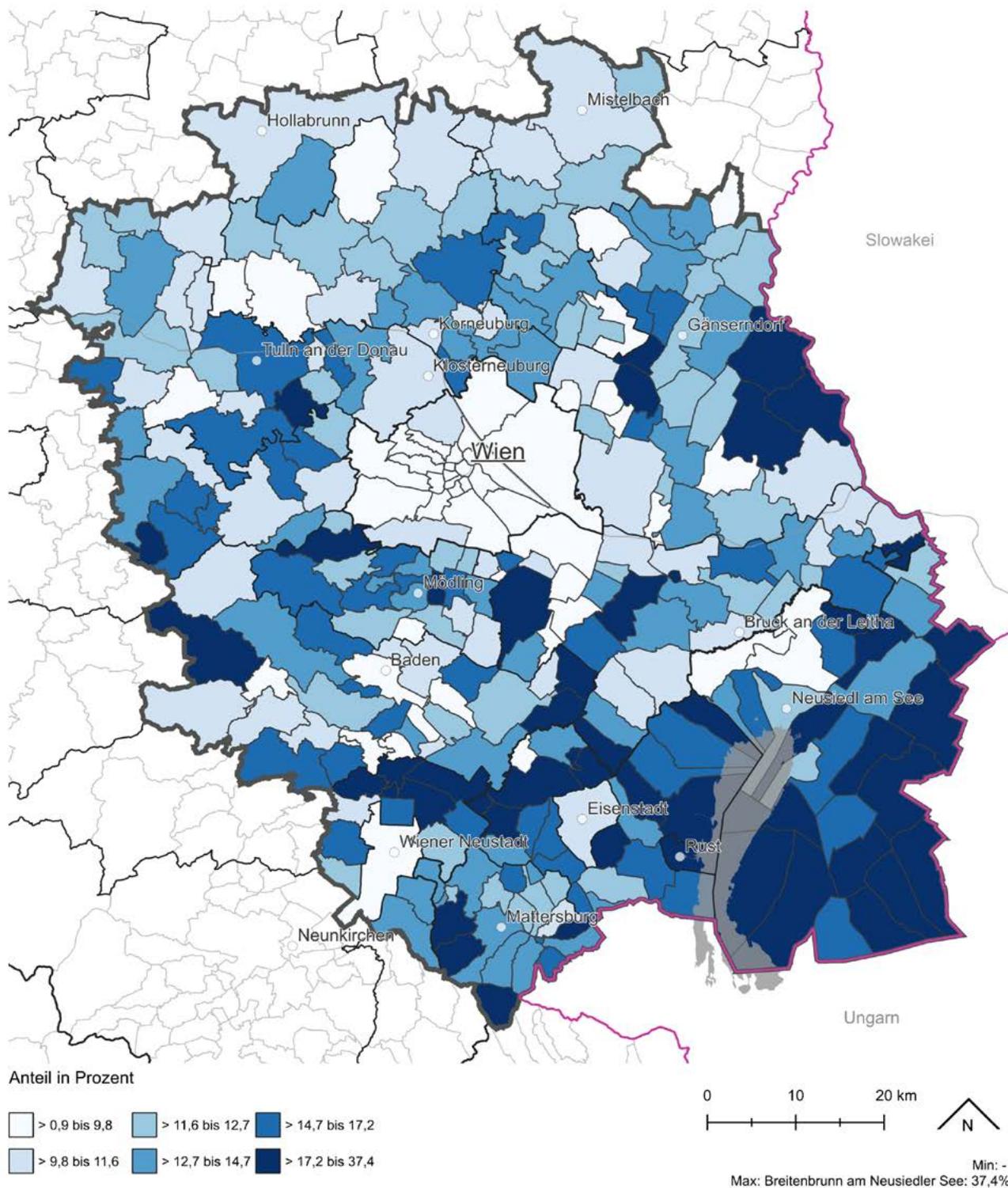


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A33: Gebäude nach Bauperiode 1961–1970

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1971-1980 an allen Gebäuden

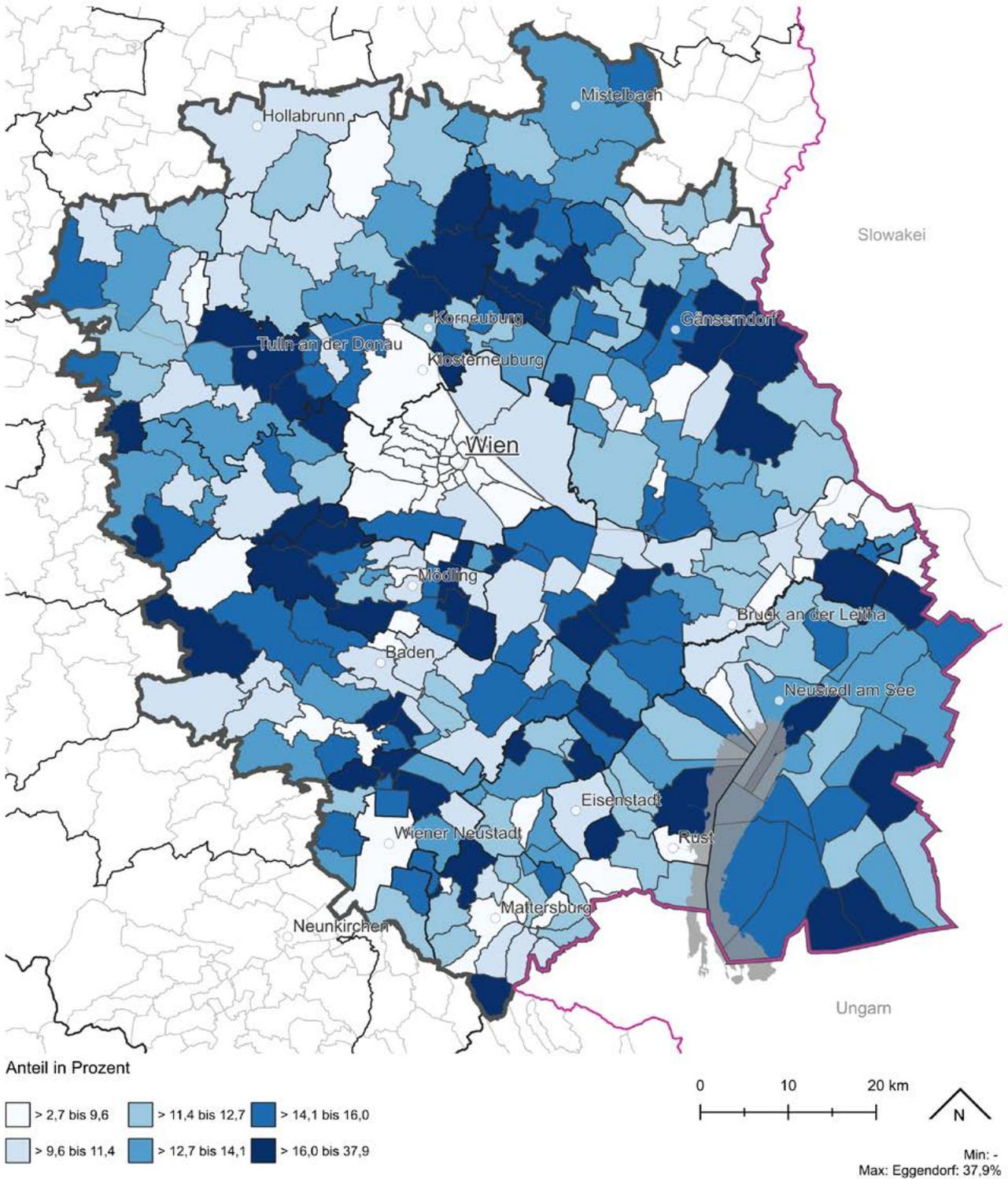


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A34: Gebäude nach Bauperiode 1971–1980

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1981-1990 an allen Gebäuden

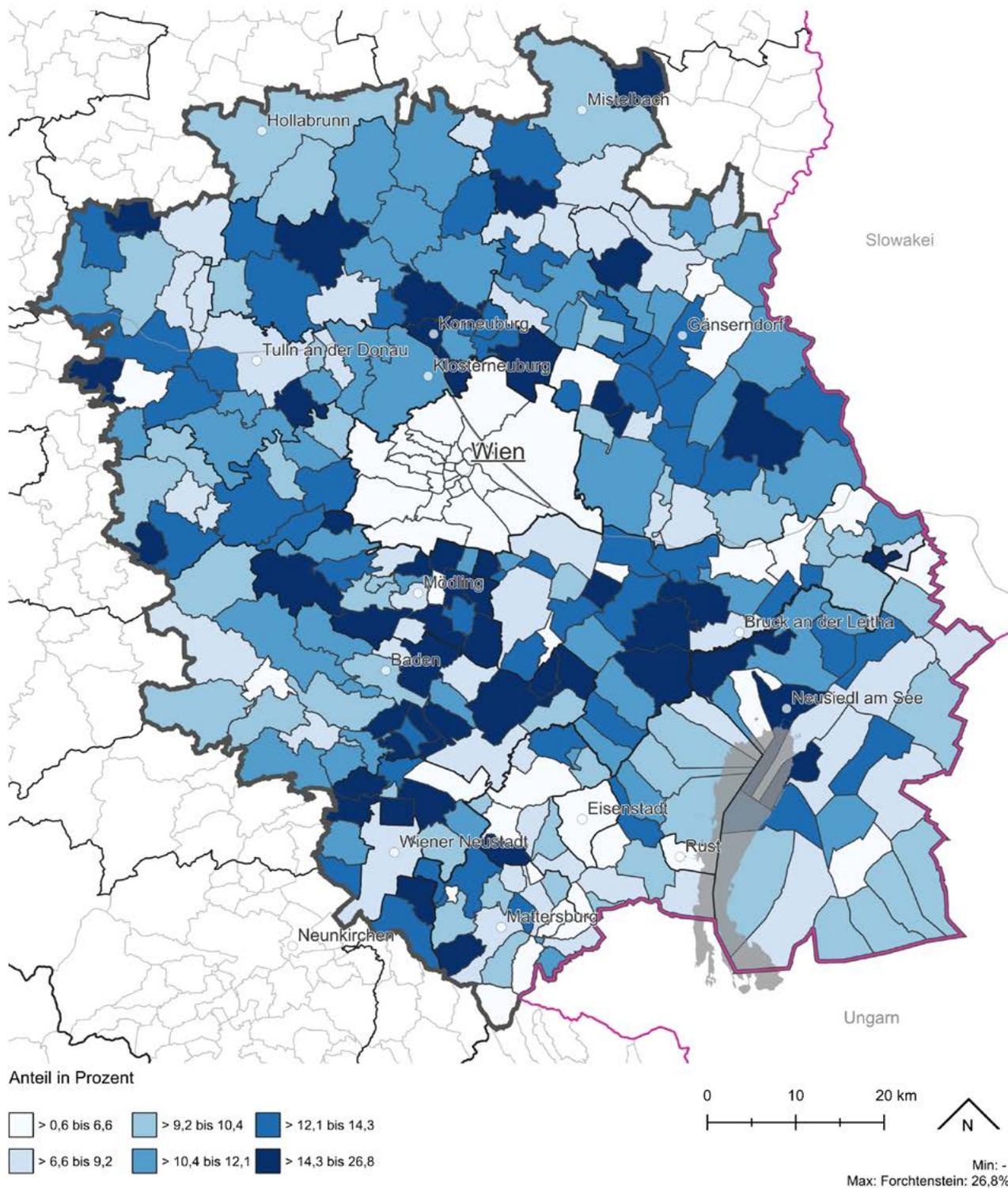


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A35: Gebäude nach Bauperiode 1981–1990

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 1991-2000 an allen Gebäuden

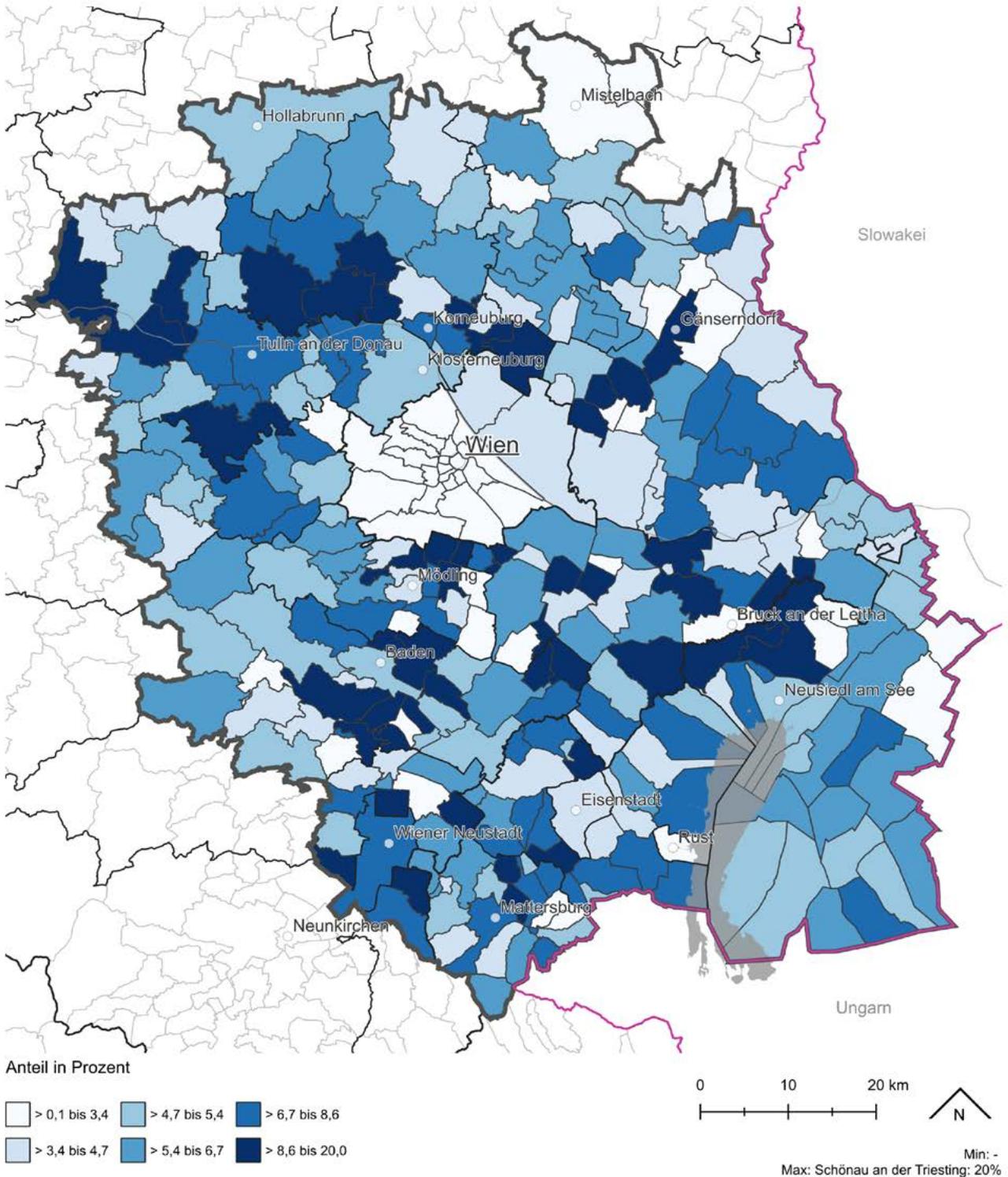


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A36: Gebäude nach Bauperiode 1991–2000

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 2001-2005 an allen Gebäuden

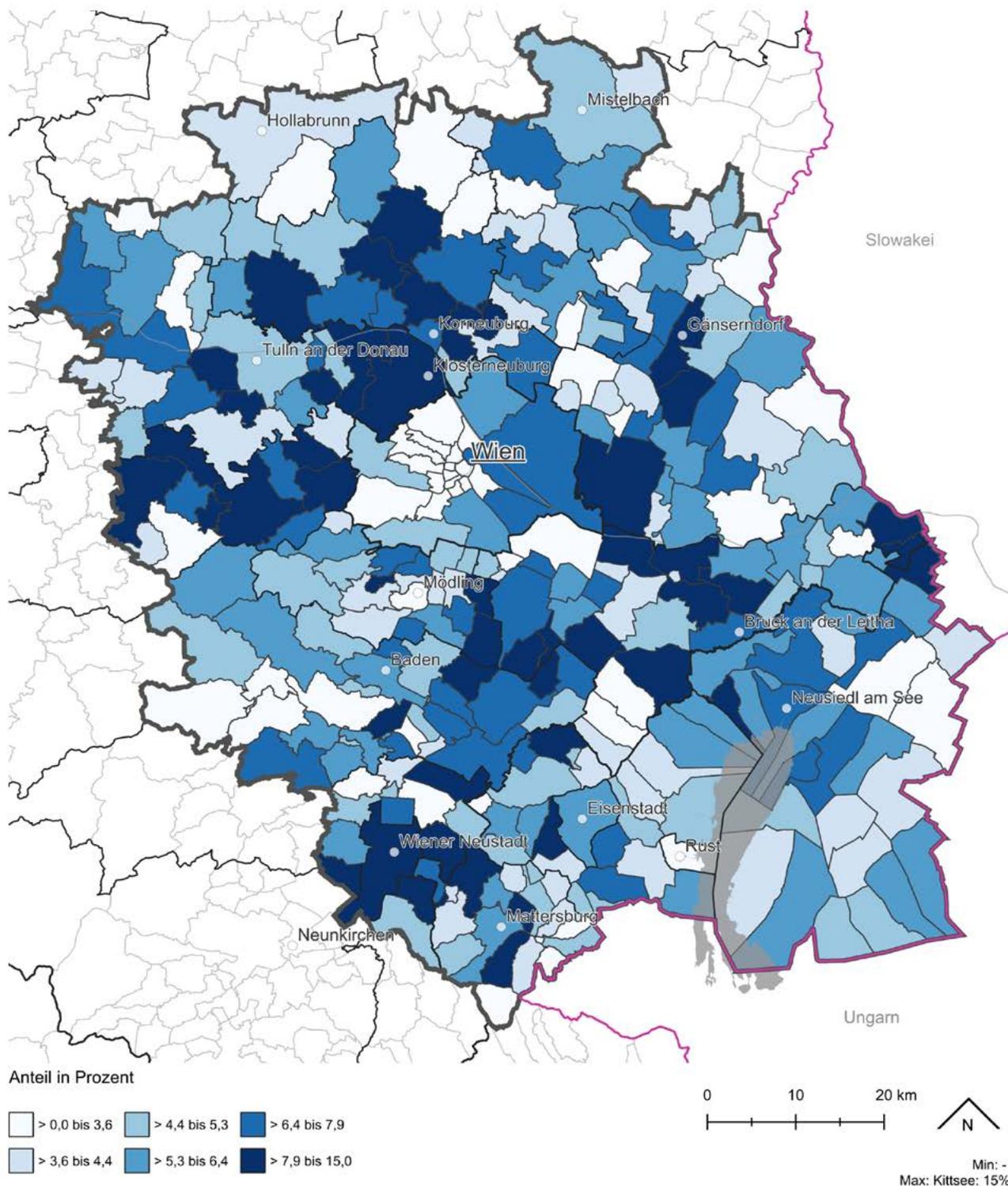


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A37: Gebäude nach Bauperiode 2001–2005

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 2006-2010 an allen Gebäuden

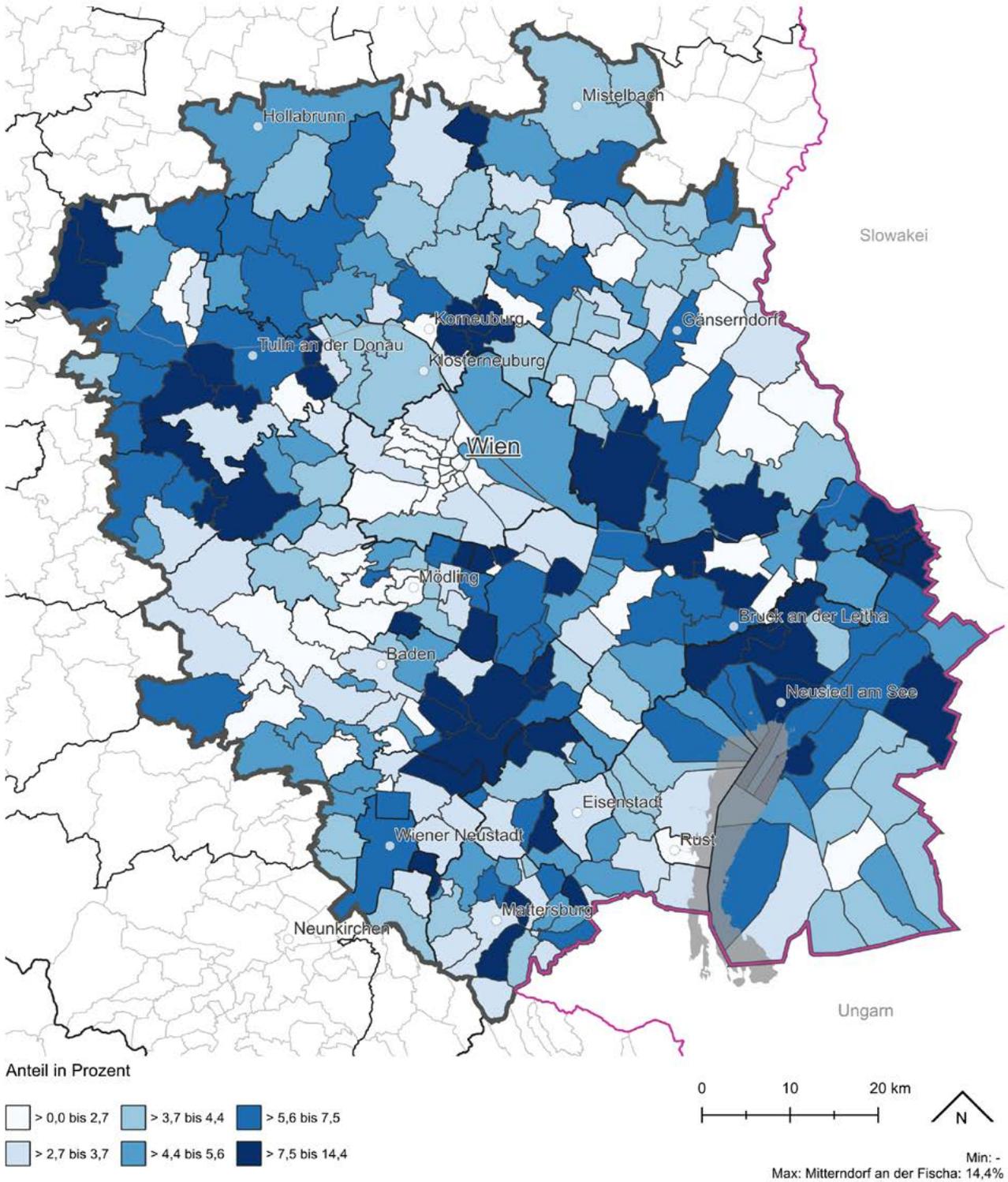


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A38: Gebäude nach Bauperiode 2006–2010

# Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 2011-2015 an allen Gebäuden

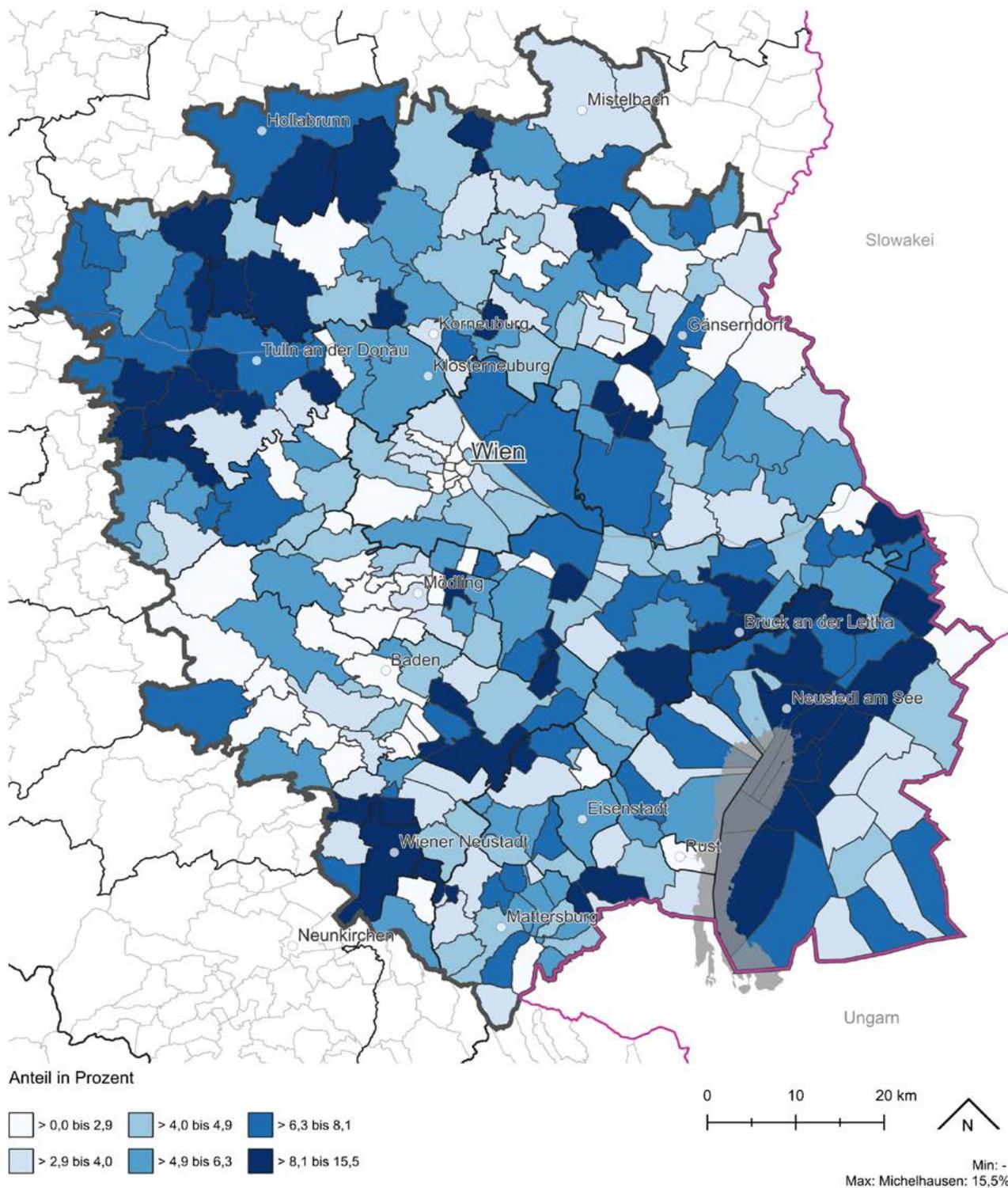


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A39: Gebäude nach Bauperiode 2011–2015

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode 2016-2020 an allen Gebäuden

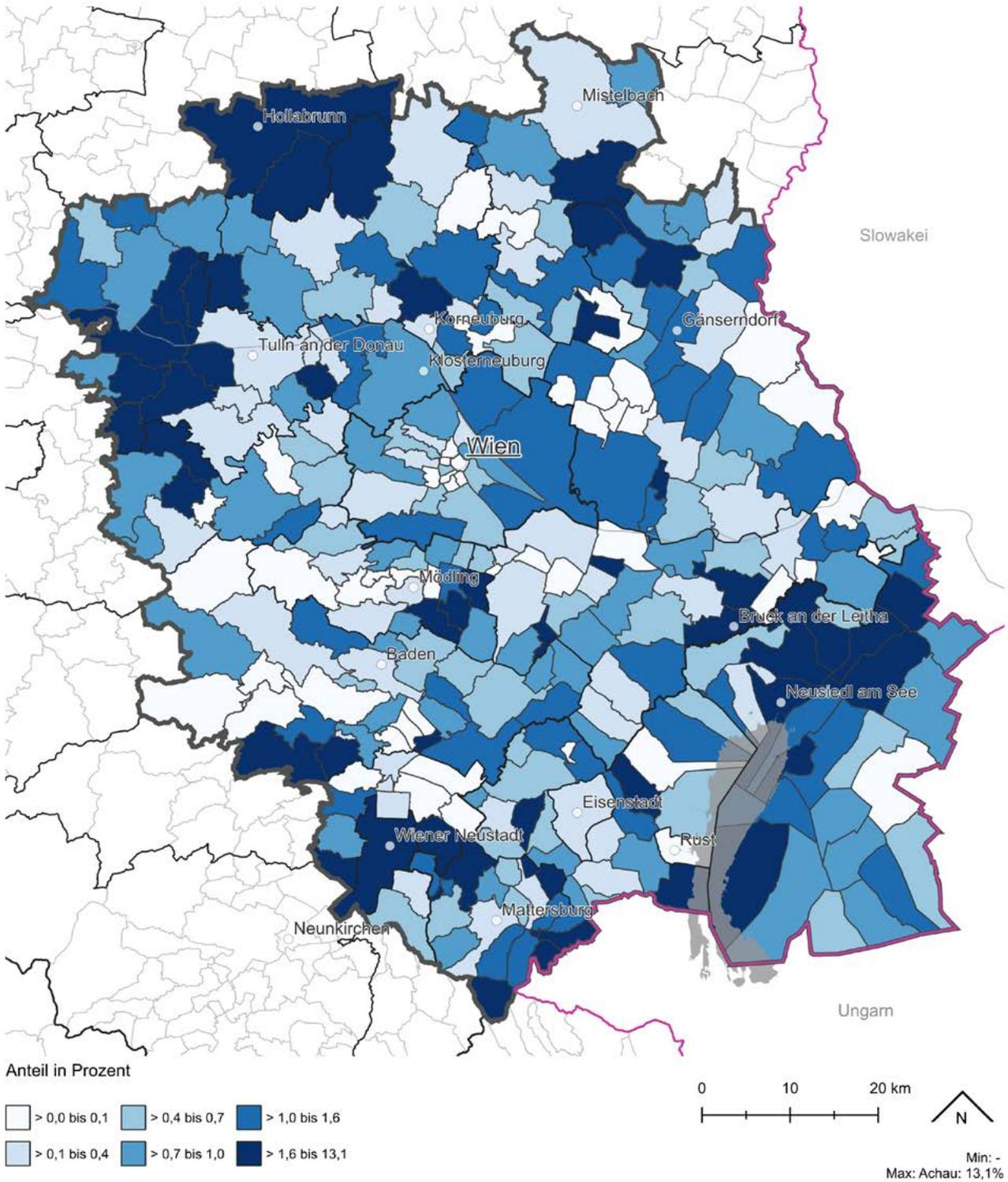


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A40: Gebäude nach Bauperiode 2016–2020

# Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude der Periode ab 2021 an allen Gebäuden

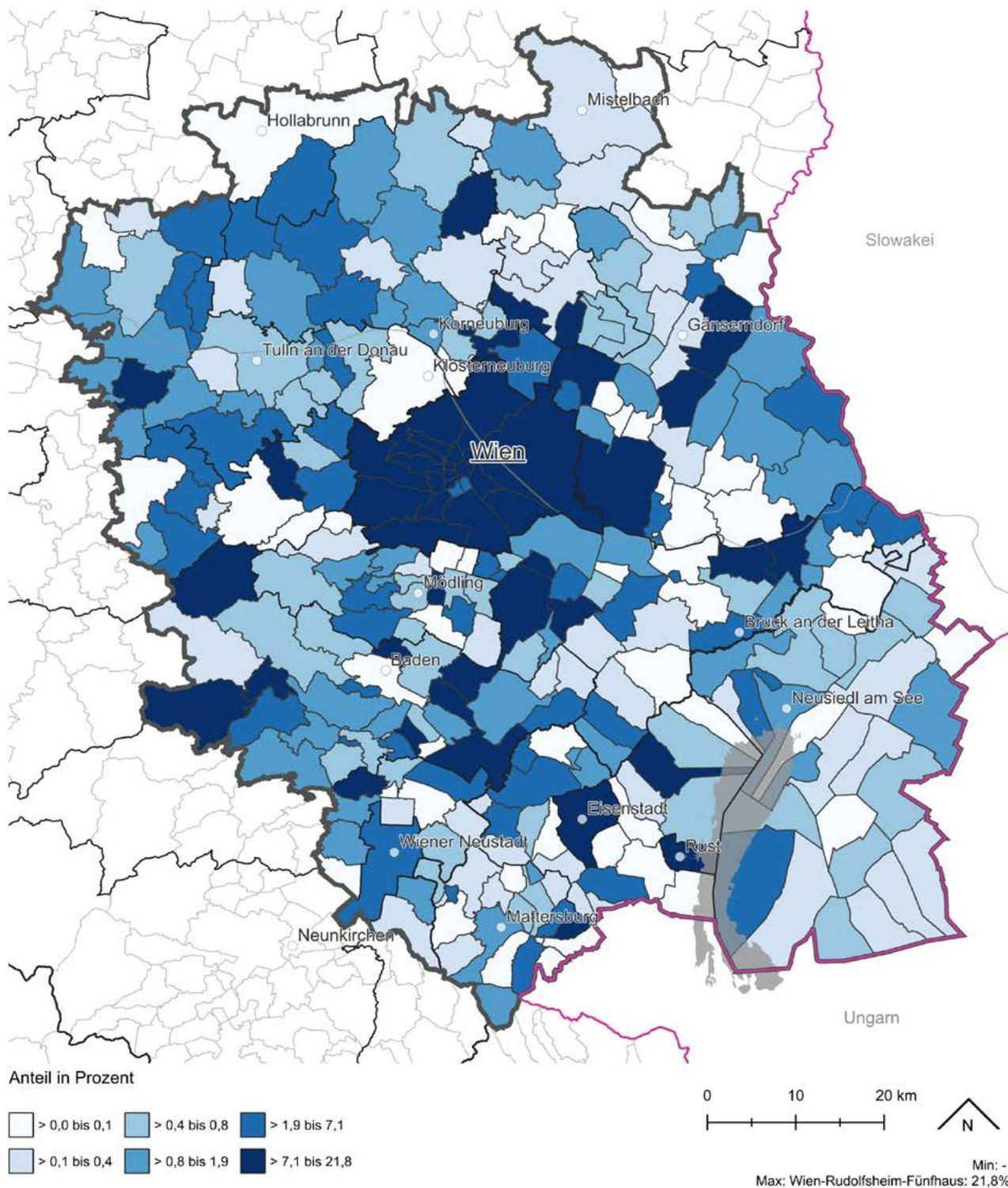


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A41: Gebäude nach Bauperiode ab 2021

## Gebäude nach Bauperiode

Anteil der Gebäude unbekannter Periode an allen Gebäuden

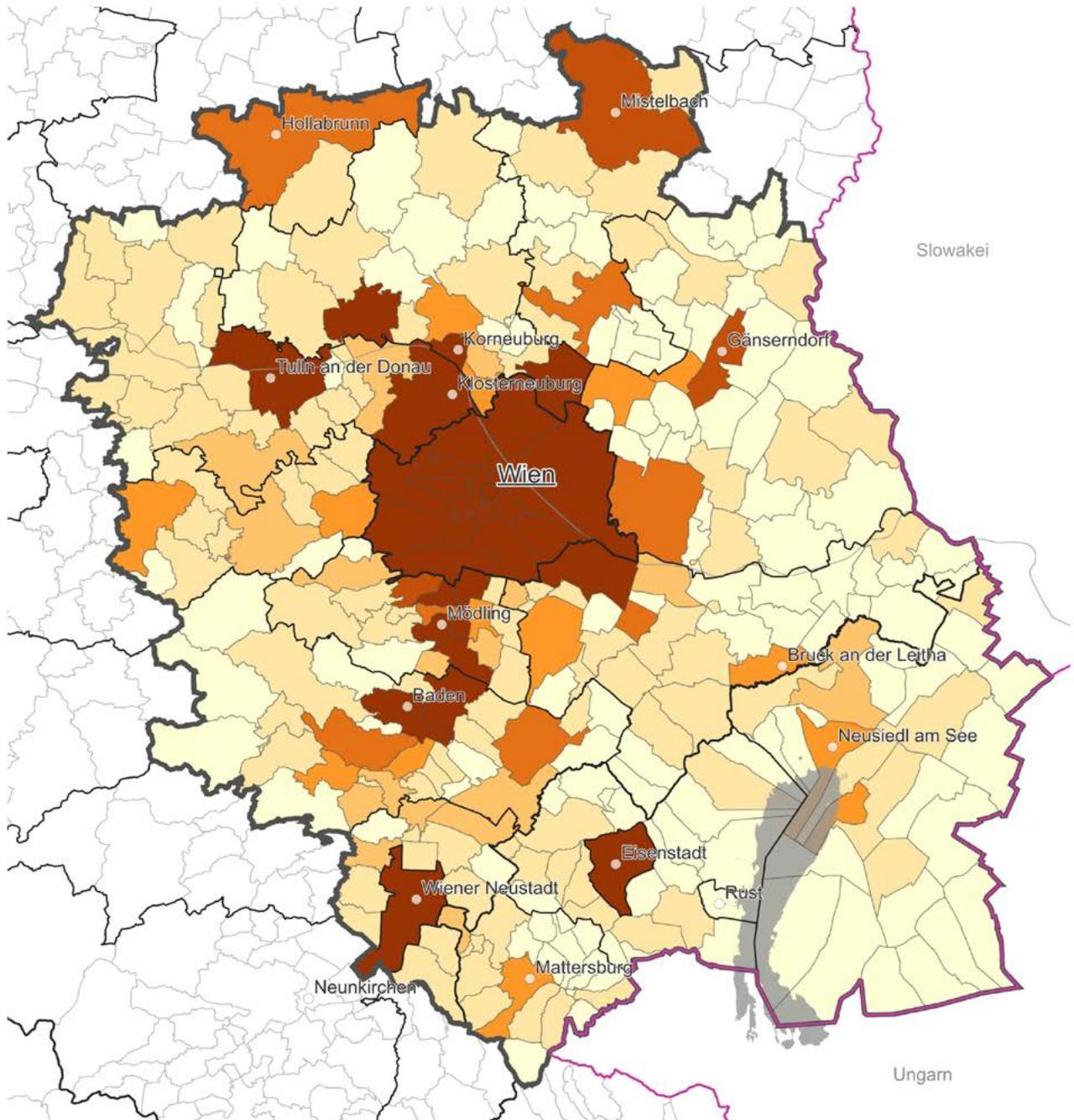


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
 Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A42: Gebäude nach unbekannter Bauperiode

# Absolutes Pendelvolumen in der Stadtregion<sup>+</sup>

2015



Pendelvolumen (absolut)



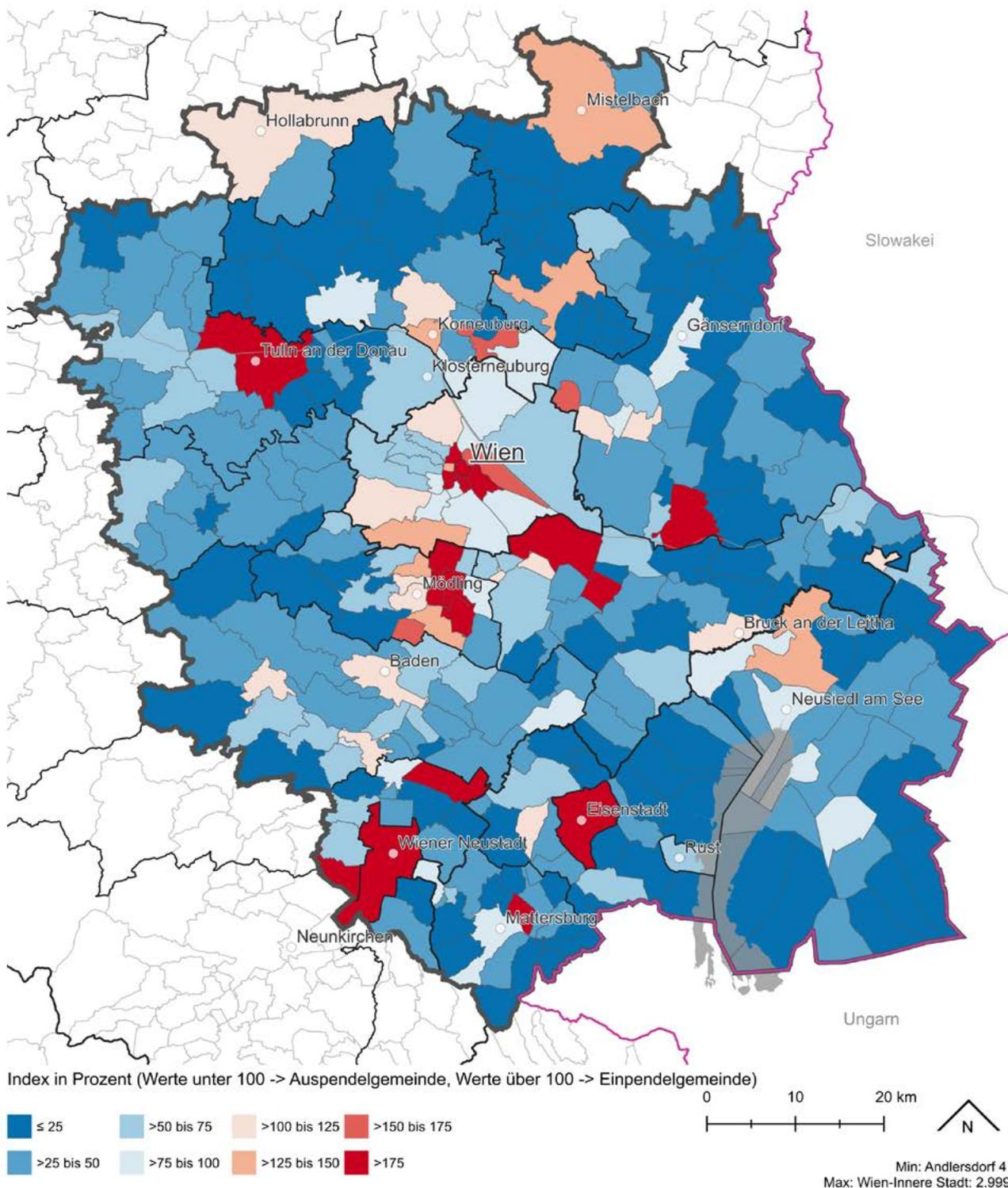
Min: Andlersdorf: 49  
Max: Wien-Landstraße: 117.984

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A43: Absolutes Pendelvolumen in der Stadtregion<sup>+</sup> 2015

## Index des Pendelsaldos in der Stadtregion+

2015

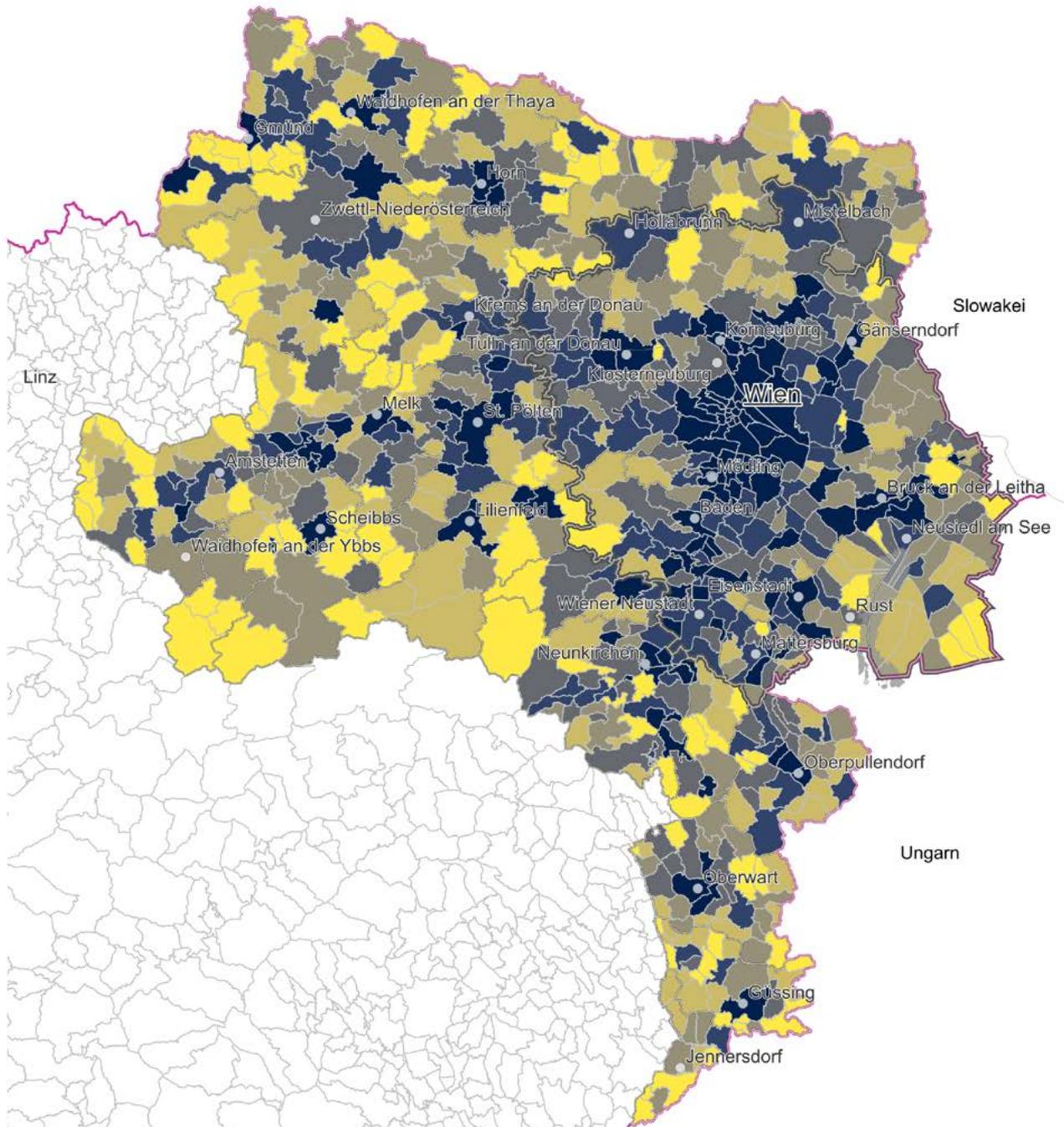


Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A44: Index des Pendelsaldos in der Stadtregion+ 2015

# Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten

in und aus allen Gemeinden der Ostregion 2015



Anteil der Einpendelnden aus der Ostregion an den Beschäftigten je Gemeinde



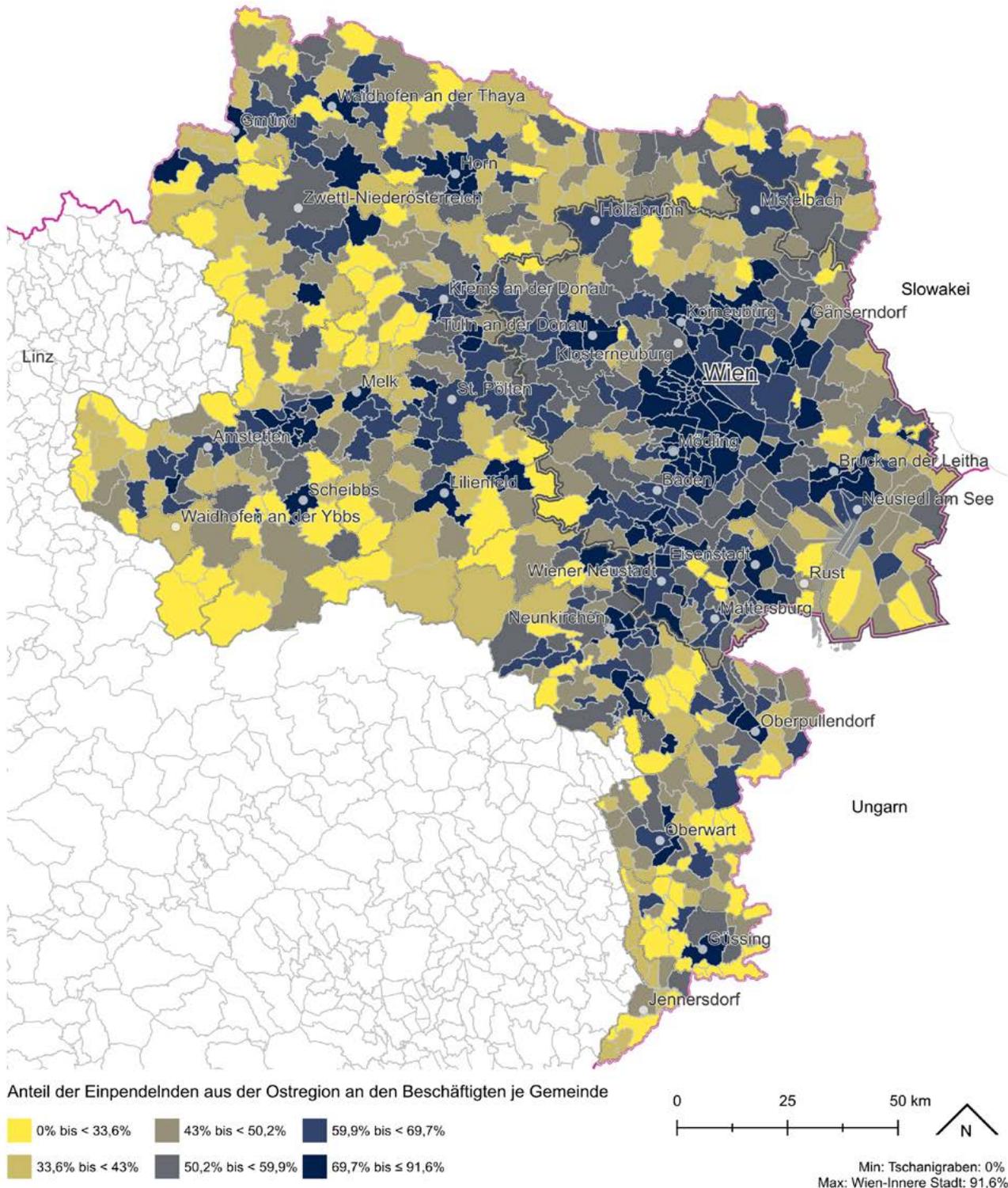
Min: Tschanigraben: 0%  
Max: Wien-Innere Stadt: 91,9%

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A45: Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten in der Ostregion 2015

# Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten

in und aus allen Gemeinden der Ostregion 2021



Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnungen  
Bearbeitung: Max Aichinger, Modul5 GmbH, Oktober 2024

Karte A46: Anteil der Einpendelnden an den Beschäftigten in der Ostregion 2021

## Zentren in der Ostregion

„Zentren“ erfüllen mindestens eines der nachfolgenden Kriterien; sie zeichnen sich durch entsprechend gute Infrastrukturausstattungen und Versorgungsangebote aus, die über ihre Grenzen hinaus in Anspruch genommen werden:

- ▶ Bevölkerung  $\geq$  10.000
- ▶ Regionaler Entwicklungsschwerpunkt oder höhere Einstufung gem. NÖ REL 2035<sup>1</sup>
- ▶ Zentrale Orte gem. LEP Burgenland 2011<sup>2</sup>

„Arbeitszentren“ in der Ostregion ergeben sich aus dem stadtreionalen Ranking der meisten Erwerbstätigen am Arbeitsort; für die Ostregion wurden dabei als Arbeitszentren definiert:

- ▶ die 23 Wiener Gemeindebezirke
- ▶ die 30 Städte und Gemeinden in der Ostregion mit den höchsten Werten bei Erwerbstätigen am Arbeitsort

### Zentren in der Ostregion 2015 (nach Bevölkerung sortiert)

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZÖ gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtreion <sup>+</sup>
Wien-Favoriten	193.154	72.428	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Donaustadt	179.556	64.899	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Floridsdorf	154.854	58.036	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Leopoldstadt	102.635	70.521	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Ottakring	102.058	29.426	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Liesing	97.787	56.862	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Simmering	97.017	37.422	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Meidling	93.858	37.294	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Penzing	90.641	29.941	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Landstraße	89.182	103.473	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Brigittenau	85.632	30.292	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	77.574	31.632	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Döbling	71.179	32.640	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Hernals	56.182	15.465	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Margareten	54.818	21.264	Ja	-	-	Ja	Ja
St. Pölten	53.378	58.201	Ja	-	Ja	Ja	-
Wien-Hietzing	52.662	25.081	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Währing	49.857	15.123	Ja	-	-	Ja	Ja
Wiener Neustadt	43.682	33.390	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Alsergrund	42.276	53.544	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Wieden	32.650	30.656	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Neubau	31.705	36.148	Ja	-	-	Ja	Ja

1 Das Niederösterreichische Entwicklungsleitbild NÖ REL 2035 macht Landesvorschläge für Regionale Entwicklungsschwerpunkte (RES); nähere Informationen hierzu finden sich unter: <https://www.raumordnung-noe.at/index.php?id=635>

2 Im Landesentwicklungsprogramm Burgenland 2011 werden Zentrale Standorte der Stufen 1-3 festgelegt, die Stufen 2 und 1 entsprechen hierbei (klein)regionalen Zentren; nähere Informationen hierzu finden sich unter: <https://www.burgenland.at/verwaltung/landesverwaltung-im-ueberblick/gruppe-3/abteilung-2-landesplanung-gemeinden-und-wirtschaft/hauptreferat-landesplanung/referat-ueberoertliche-raumplanung-1-1/>

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion+
Wien-Mariahilf	31.507	29.988	Ja	-	-	Ja	Ja
Klosterneuburg	26.822	10.164	Ja	-	-	Ja	Ja
Baden	25.553	12.977	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Josefstadt	24.949	16.736	Ja	-	-	Ja	Ja
Krems an der Donau	24.261	18.860	Ja	-	Ja	Ja	-
Amstetten	23.364	18.296	Ja	-	Ja	Ja	-
Mödling	20.736	11.069	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Traiskirchen	19.487	7.202	Ja	-	-	Ja	Ja
Schwechat	17.388	27.053	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Stockerau	16.432	7.862	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Innere Stadt	16.394	119.707	Ja	-	-	Ja	Ja
Tulln an der Donau	15.910	11.418	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Perchtoldsdorf	14.953	5.452	Ja	-	-	Ja	Ja
Ternitz	14.779	4.466	Ja	-	-	-	-
Eisenstadt	14.069	17.135	Ja	Ja	-	Ja	Ja
Korneuburg	12.774	7.749	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Neunkirchen	12.541	6.657	Ja	-	Ja	Ja	-
Hollabrunn	11.731	6.398	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Bad Vöslau	11.649	3.327	Ja	-	-	-	Ja
Brunn am Gebirge	11.633	8.369	Ja	-	-	Ja	Ja
Waidhofen an der Ybbs	11.310	6.284	Ja	-	Ja	Ja	-
Mistelbach	11.231	7.561	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Zwettl-Niederösterreich	11.040	8.126	Ja	-	Ja	Ja	-
Gänserndorf	10.994	5.079	Ja	-	Ja	-	Ja
Gerasdorf bei Wien	10.754	5.444	Ja	-	-	Ja	Ja
Ebreichsdorf	10.621	2.985	Ja	-	Ja	-	Ja
Groß-Enzersdorf	10.419	3.320	Ja	-	-	-	Ja
Guntramsdorf	9.255	6.482	-	-	-	Ja	Ja
St. Valentin	9.223	5.110	-	-	Ja	Ja	-
Wiener Neudorf	9.186	12.337	-	-	-	Ja	Ja
Berndorf	9.031	3.202	-	-	Ja	-	Ja
Neulengbach	8.044	3.025	-	-	Ja	-	Ja
Bruck an der Leitha	7.842	4.366	-	-	Ja	-	Ja
Neusiedl am See	7.816	5.111	-	Ja	-	Ja	Ja
Herzogenburg	7.672	3.640	-	-	Ja	-	-
Langenlois	7.619	3.304	-	-	Ja	-	-
Oberwart	7.391	7.418	-	Ja	-	Ja	-
Sieghartskirchen	7.363	2.044	-	-	Ja	-	Ja
Mattersburg	7.253	4.104	-	Ja	-	-	Ja
Wolkersdorf im Weinviertel	6.997	4.458	-	-	Ja	-	Ja
Vösendorf	6.751	8.352	-	-	-	Ja	Ja
Horn	6.634	6.275	-	-	Ja	Ja	-
Wilhelmsburg	6.520	1.939	-	-	Ja	-	-
Hainburg a.d. Donau	6.368	1.964	-	-	Ja	-	Ja
Laa an der Thaya	6.221	3.046	-	-	Ja	-	-
Gloggnitz	5.955	2.952	-	-	Ja	-	-

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Ybbs an der Donau	5.674	3.577	-	-	Ja	-	-
Pinkafeld	5.610	3.295	-	Ja	-	-	-
Waidhofen an der Thaya	5.603	4.840	-	-	Ja	-	-
Poysdorf	5.509	2.782	-	-	Ja	-	-
Gmünd	5.481	5.170	-	-	Ja	Ja	-
Zistersdorf	5.397	1.735	-	-	Ja	-	-
Melk	5.308	4.810	-	-	Ja	-	-
St. Peter in der Au	5.093	2.016	-	-	Ja	-	-
Groß Gerungs	4.508	1.866	-	-	Ja	-	-
Parndorf	4.451	3.990	-	Ja	-	-	Ja
Neudörfel	4.379	2.291	-	Ja	-	-	Ja
Retz	4.264	2.182	-	-	Ja	-	-
Scheibbs	4.213	3.573	-	-	Ja	-	-
Jennersdorf	4.114	2.679	-	Ja	-	-	-
Heidenreichstein	4.080	1.737	-	-	Ja	-	-
Pöchlarn	3.957	2.663	-	-	Ja	-	-
Wieselburg	3.871	4.213	-	-	Ja	-	-
Hainfeld	3.776	3.169	-	-	Ja	-	-
Gföhl	3.737	1.189	-	-	Ja	-	-
Güssing	3.647	3.483	-	Ja	-	-	-
Eggenburg	3.560	1.898	-	-	Ja	-	-
Großpetersdorf	3.468	1.772	-	Ja	-	-	-
Neufeld an der Leitha	3.247	851	-	Ja	-	-	Ja
Kirchberg an der Pielach	3.196	1.003	-	-	Ja	-	-
Oberpullendorf	3.173	3.272	-	Ja	-	-	-
Mank	3.168	1.452	-	-	Ja	-	-
Ernstbrunn	3.135	927	-	-	Ja	-	Ja
Rechnitz	3.123	873	-	Ja	-	-	-
Deutschkreutz	3.112	1.067	-	Ja	-	-	-
Kittsee	3.000	1.130	-	Ja	-	-	Ja
Lilienfeld	2.923	2.351	-	-	Ja	-	-
Kirchschlag in der Buckligen Welt	2.878	1.196	-	-	Ja	-	-
Frauenkirchen	2.840	1.767	-	Ja	-	-	Ja
Weitra	2.719	1.247	-	-	Ja	-	-
Raabs an der Thaya	2.711	1.250	-	-	Ja	-	-
Leopoldsdorf im Marchfelde	2.700	879	-	-	Ja	-	Ja
Stegersbach	2.592	1.553	-	Ja	-	-	-
Pernitz	2.486	1.326	-	-	Ja	-	-
Oberschützen	2.413	794	-	Ja	-	-	-
Göstling an der Ybbs	2.090	912	-	-	Ja	-	-
Schwadorf	2.043	6.562	-	-	-	Ja	-
Türnitz	1.884	559	-	-	Ja	-	-
Aspang-Markt	1.814	907	-	-	Ja	-	-
Bad Tatzmannsdorf	1.527	1.611	-	Ja	-	-	-
Ottenschlag	1.000	953	-	-	Ja	-	-

Tabelle A3: Zentren in der Ostregion 2015, sortiert nach Bevölkerung absteigend

## Zentren der Ostregion 2015 (alphabetisch sortiert)

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadregion+
Amstetten	23.364	18.296	Ja	-	Ja	Ja	-
Aspang-Markt	1.814	907	-	-	Ja	-	-
Bad Tatzmannsdorf	1.527	1.611	-	Ja	-	-	-
Bad Vöslau	11.649	3.327	Ja	-	-	-	Ja
Baden	25.553	12.977	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Berndorf	9.031	3.202	-	-	Ja	-	Ja
Bruck an der Leitha	7.842	4.366	-	-	Ja	-	Ja
Brunn am Gebirge	11.633	8.369	Ja	-	-	Ja	Ja
Deutschkreutz	3.112	1.067	-	Ja	-	-	-
Ebreichsdorf	10.621	2.985	Ja	-	Ja	-	Ja
Eggenburg	3.560	1.898	-	-	Ja	-	-
Eisenstadt	14.069	17.135	Ja	Ja	-	Ja	Ja
Ernstbrunn	3.135	927	-	-	Ja	-	Ja
Frauenkirchen	2.840	1.767	-	Ja	-	-	Ja
Gänserndorf	10.994	5.079	Ja	-	Ja	-	Ja
Gerasdorf bei Wien	10.754	5.444	Ja	-	-	Ja	Ja
Gföhl	3.737	1.189	-	-	Ja	-	-
Gloggnitz	5.955	2.952	-	-	Ja	-	-
Gmünd	5.481	5.170	-	-	Ja	Ja	-
Göstling an der Ybbs	2.090	912	-	-	Ja	-	-
Groß Gerungs	4.508	1.866	-	-	Ja	-	-
Groß-Enzersdorf	10.419	3.320	Ja	-	-	-	Ja
Großpetersdorf	3.468	1.772	-	Ja	-	-	-
Guntramsdorf	9.255	6.482	-	-	-	Ja	Ja
Güssing	3.647	3.483	-	Ja	-	-	-
Hainburg a.d. Donau	6.368	1.964	-	-	Ja	-	Ja
Hainfeld	3.776	3.169	-	-	Ja	-	-
Heidenreichstein	4.080	1.737	-	-	Ja	-	-
Herzogenburg	7.672	3.640	-	-	Ja	-	-
Hollabrunn	11.731	6.398	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Horn	6.634	6.275	-	-	Ja	Ja	-
Jennersdorf	4.114	2.679	-	Ja	-	-	-
Kirchberg an der Pielach	3.196	1.003	-	-	Ja	-	-
Kirchschlag in der Buckligen Welt	2.878	1.196	-	-	Ja	-	-
Kittsee	3.000	1.130	-	Ja	-	-	Ja
Klosterneuburg	26.822	10.164	Ja	-	-	Ja	Ja
Korneuburg	12.774	7.749	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Krems an der Donau	24.261	18.860	Ja	-	Ja	Ja	-
Laa an der Thaya	6.221	3.046	-	-	Ja	-	-
Langenlois	7.619	3.304	-	-	Ja	-	-
Leopoldsdorf im Marchfelde	2.700	879	-	-	Ja	-	Ja
Lilienfeld	2.923	2.351	-	-	Ja	-	-
Mank	3.168	1.452	-	-	Ja	-	-
Mattersburg	7.253	4.104	-	Ja	-	-	Ja
Melk	5.308	4.810	-	-	Ja	-	-

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Mistelbach	11.231	7.561	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Mödling	20.736	11.069	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Neudörfel	4.379	2.291	-	Ja	-	-	Ja
Neufeld an der Leitha	3.247	851	-	Ja	-	-	Ja
Neulengbach	8.044	3.025	-	-	Ja	-	Ja
Neunkirchen	12.541	6.657	Ja	-	Ja	Ja	-
Neusiedl am See	7.816	5.111	-	Ja	-	Ja	Ja
Oberpullendorf	3.173	3.272	-	Ja	-	-	-
Oberschützen	2.413	794	-	Ja	-	-	-
Oberwart	7.391	7.418	-	Ja	-	Ja	-
Ottenschlag	1.000	953	-	-	Ja	-	-
Parndorf	4.451	3.990	-	Ja	-	-	Ja
Perchtoldsdorf	14.953	5.452	Ja	-	-	Ja	Ja
Pernitz	2.486	1.326	-	-	Ja	-	-
Pinkafeld	5.610	3.295	-	Ja	-	-	-
Pöchlarn	3.957	2.663	-	-	Ja	-	-
Poysdorf	5.509	2.782	-	-	Ja	-	-
Raabs an der Thaya	2.711	1.250	-	-	Ja	-	-
Rechnitz	3.123	873	-	Ja	-	-	-
Retz	4.264	2.182	-	-	Ja	-	-
Scheibbs	4.213	3.573	-	-	Ja	-	-
Schwadorf	2.043	6.562	-	-	-	Ja	-
Schwechat	17.388	27.053	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Sieghartskirchen	7.363	2.044	-	-	Ja	-	Ja
St. Peter in der Au	5.093	2.016	-	-	Ja	-	-
St. Pölten	53.378	58.201	Ja	-	Ja	Ja	-
St. Valentin	9.223	5.110	-	-	Ja	Ja	-
Stegersbach	2.592	1.553	-	Ja	-	-	-
Stockerau	16.432	7.862	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Ternitz	14.779	4.466	Ja	-	-	-	-
Traiskirchen	19.487	7.202	Ja	-	-	Ja	Ja
Tulln an der Donau	15.910	11.418	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Türnitz	1.884	559	-	-	Ja	-	-
Vösendorf	6.751	8.352	-	-	-	Ja	Ja
Waidhofen an der Thaya	5.603	4.840	-	-	Ja	-	-
Waidhofen an der Ybbs	11.310	6.284	Ja	-	Ja	Ja	-
Weitra	2.719	1.247	-	-	Ja	-	-
Wien-Alsergrund	42.276	53.544	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Brigittenau	85.632	30.292	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Döbling	71.179	32.640	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Donaustadt	179.556	64.899	Ja	-	-	Ja	Ja
Wiener Neudorf	9.186	12.337	-	-	-	Ja	Ja
Wiener Neustadt	43.682	33.390	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Favoriten	193.154	72.428	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Floridsdorf	154.854	58.036	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Hernals	56.182	15.465	Ja	-	-	Ja	Ja

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion+
Wien-Hietzing	52.662	25.081	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Innere Stadt	16.394	119.707	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Josefstadt	24.949	16.736	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Landstraße	89.182	103.473	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Leopoldstadt	102.635	70.521	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Liesing	97.787	56.862	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Margareten	54.818	21.264	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Mariahilf	31.507	29.988	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Meidling	93.858	37.294	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Neubau	31.705	36.148	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Ottakring	102.058	29.426	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Penzing	90.641	29.941	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	77.574	31.632	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Simmering	97.017	37.422	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Währing	49.857	15.123	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Wieden	32.650	30.656	Ja	-	-	Ja	Ja
Wieselburg	3.871	4.213	-	-	Ja	-	-
Wilhelmsburg	6.520	1.939	-	-	Ja	-	-
Wolkersdorf im Weinviertel	6.997	4.458	-	-	Ja	-	Ja
Ybbs an der Donau	5.674	3.577	-	-	Ja	-	-
Zistersdorf	5.397	1.735	-	-	Ja	-	-
Zwettl-Niederösterreich	11.040	8.126	Ja	-	Ja	Ja	-

Tabelle A4: Zentren in der Ostregion 2015, alphabetisch sortiert

## Zentren in der Ostregion 2021 (nach Bevölkerung sortiert)

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Wien-Favoriten	211.818	92.239	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Donaustadt	202.569	74.065	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Floridsdorf	177.529	65.549	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Liesing	114.553	66.894	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Simmering	105.664	40.497	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Leopoldstadt	104.580	86.856	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Ottakring	101.351	30.804	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Meidling	97.578	44.084	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Landstraße	93.509	128.086	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Penzing	92.943	28.903	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Brigittenau	84.395	31.285	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	75.607	33.504	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Döbling	73.908	37.056	Ja	-	-	Ja	Ja
St. Pölten	56.180	59.424	Ja	-	Ja	Ja	-
Wien-Hernals	55.969	16.446	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Hietzing	53.817	27.775	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Margareten	53.722	23.157	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Währing	50.782	18.857	Ja	-	-	Ja	Ja
Wiener Neustadt	47.069	33.630	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Alsergrund	41.440	56.276	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Wieden	33.030	32.963	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Neubau	31.295	35.297	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Mariahilf	30.995	29.317	Ja	-	-	Ja	Ja
Klosterneuburg	27.560	11.083	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Baden	25.759	13.693	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Krems an der Donau	24.821	19.797	Ja	-	Ja	Ja	-
Wien-Josefstadt	24.132	17.637	Ja	-	-	Ja	Ja
Amstetten	23.669	19.236	Ja	-	Ja	Ja	-
Mödling	20.524	10.838	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Schwechat	20.512	29.105	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Traiskirchen	19.409	8.122	Ja	-	-	Ja	Ja
Stockerau	16.764	8.327	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Tulln an der Donau	16.603	12.309	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Innere Stadt	15.774	125.880	Ja	-	-	Ja	Ja
Eisenstadt	15.220	18.912	Ja	Ja	-	Ja	Ja
Perchtoldsdorf	14.919	7.242	Ja	-	-	Ja	Ja
Ternitz	14.725	4.392	Ja	-	-	-	-
Korneuburg	13.450	9.081	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Neunkirchen	12.532	7.008	Ja	-	Ja	Ja	-
Bad Vöslau	12.369	3.775	Ja	-	-	-	Ja
Brunn am Gebirge	12.078	9.616	Ja	-	-	Ja	Ja
Hollabrunn	12.072	6.862	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Gänserndorf	11.940	5.653	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Groß-Enzersdorf	11.810	4.091	Ja	-	-	-	Ja
Gerasdorf bei Wien	11.717	5.303	Ja	-	-	Ja	Ja

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion+
Mistelbach	11.670	8.845	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Ebreichsdorf	11.558	3.940	Ja	-	Ja	-	Ja
Strasshof an der Nordbahn	11.360	2.105	Ja	-	-	-	Ja
Waidhofen an der Ybbs	11.118	6.393	Ja	-	Ja	Ja	-
Zwettl-Niederösterreich	10.723	8.420	Ja	-	Ja	Ja	-
St. Valentin	9.362	6.074	-	-	Ja	Ja	-
Wiener Neudorf	9.273	14.143	-	-	-	Ja	Ja
Guntramsdorf	9.143	6.708	-	-	-	Ja	Ja
Berndorf	8.991	3.327	-	-	Ja	-	Ja
Neusiedl am See	8.693	5.028	-	Ja	-	-	Ja
Neulengbach	8.362	3.263	-	-	Ja	-	Ja
Bruck an der Leitha	8.177	4.960	-	-	Ja	-	Ja
Herzogenburg	7.866	3.915	-	-	Ja	-	-
Sieghartskirchen	7.751	2.387	-	-	Ja	-	Ja
Oberwart	7.692	8.627	-	Ja	-	Ja	-
Mattersburg	7.572	3.937	-	Ja	-	-	Ja
Vösendorf	7.497	8.911	-	-	-	Ja	Ja
Langenlois	7.483	3.524	-	-	Ja	-	-
Wolkersdorf im Weinviertel	7.355	5.187	-	-	Ja	-	Ja
Hainburg a.d. Donau	6.922	2.127	-	-	Ja	-	Ja
Wilhelmsburg	6.580	1.794	-	-	Ja	-	-
Horn	6.437	6.698	-	-	Ja	Ja	-
Laa an der Thaya	6.275	3.294	-	-	Ja	-	-
Pinkafeld	5.931	3.687	-	Ja	-	-	-
Gloggnitz	5.877	3.046	-	-	Ja	-	-
Ybbs an der Donau	5.592	3.945	-	-	Ja	-	-
Poysdorf	5.541	2.996	-	-	Ja	-	-
Melk	5.536	4.850	-	-	Ja	-	-
Zistersdorf	5.415	1.749	-	-	Ja	-	-
Waidhofen an der Thaya	5.262	4.804	-	-	Ja	-	-
Gmünd	5.225	5.835	-	-	Ja	Ja	-
Parndorf	5.206	5.073	-	Ja	-	-	Ja
St. Peter in der Au	5.189	2.023	-	-	Ja	-	-
Neudörfel	4.815	2.216	-	Ja	-	-	Ja
Wieselburg	4.448	5.387	-	-	Ja	Ja	-
Groß Gerungs	4.435	1.815	-	-	Ja	-	-
Retz	4.280	2.221	-	-	Ja	-	-
Jennersdorf	4.148	2.225	-	Ja	-	-	-
Scheibbs	4.131	3.769	-	-	Ja	-	-
Pöchlarn	3.969	2.824	-	-	Ja	-	-
Heidenreichstein	3.866	1.731	-	-	Ja	-	-
Gföhl	3.814	1.263	-	-	Ja	-	-
Hainfeld	3.746	4.047	-	-	Ja	-	-
Neufeld an der Leitha	3.627	1.000	-	Ja	-	-	Ja
Güssing	3.608	3.379	-	Ja	-	-	-
Großpetersdorf	3.561	1.982	-	Ja	-	-	-

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Kittsee	3.547	1.503	-	Ja	-	-	Ja
Eggenburg	3.510	2.126	-	-	Ja	-	-
Ernstbrunn	3.278	1.105	-	-	Ja	-	Ja
Mank	3.241	1.505	-	-	Ja	-	-
Oberpullendorf	3.238	3.511	-	Ja	-	-	-
Kirchberg an der Pielach	3.210	1.037	-	-	Ja	-	-
Deutschkreutz	3.149	1.044	-	Ja	-	-	-
Rechnitz	2.984	847	-	Ja	-	-	-
Leopoldsdorf im Marchfeld	2.912	940	-	-	Ja	-	Ja
Frauenkirchen	2.859	1.947	-	Ja	-	-	Ja
Kirchschlag in der Buckligen Welt	2.823	1.195	-	-	Ja	-	-
Stegersbach	2.709	1.917	-	Ja	-	-	-
Raabs an der Thaya	2.654	1.199	-	-	Ja	-	-
Lilienfeld	2.649	2.470	-	-	Ja	-	-
Weitra	2.624	1.296	-	-	Ja	-	-
Oberschützen	2.464	831	-	Ja	-	-	-
Pernitz	2.463	1.505	-	-	Ja	-	-
Göstling an der Ybbs	1.984	929	-	-	Ja	-	-
Türnitz	1.866	572	-	-	Ja	-	-
Aspang-Markt	1.790	1.022	-	-	Ja	-	-
Bad Tatzmannsdorf	1.624	1.784	-	Ja	-	-	-
Ottenschlag	1.023	969	-	-	Ja	-	-

Tabelle A5: Zentren in der Ostregion 2021, sortiert nach Bevölkerung absteigend

## Zentren der Ostregion 2021 (alphabetisch sortiert)

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Amstetten	23.669	19.236	Ja	-	Ja	Ja	-
Aspang-Markt	1.790	1.022	-	-	Ja	-	-
Bad Tatzmannsdorf	1.624	1.784	-	Ja	-	-	-
Bad Vöslau	12.369	3.775	Ja	-	-	-	Ja
Baden	25.759	13.693	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Berndorf	8.991	3.327	-	-	Ja	-	Ja
Bruck an der Leitha	8.177	4.960	-	-	Ja	-	Ja
Brunn am Gebirge	12.078	9.616	Ja	-	-	Ja	Ja
Deutschkreutz	3.149	1.044	-	Ja	-	-	-
Ebreichsdorf	11.558	3.940	Ja	-	Ja	-	Ja
Eggenburg	3.510	2.126	-	-	Ja	-	-
Eisenstadt	15.220	18.912	Ja	Ja	-	Ja	Ja
Ernstbrunn	3.278	1.105	-	-	Ja	-	Ja
Frauenkirchen	2.859	1.947	-	Ja	-	-	Ja
Gänserndorf	11.940	5.653	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Gerasdorf bei Wien	11.717	5.303	Ja	-	-	Ja	Ja
Gföhl	3.814	1.263	-	-	Ja	-	-
Gloggnitz	5.877	3.046	-	-	Ja	-	-

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion+
Gmünd	5.225	5.835	-	-	Ja	Ja	-
Göstling an der Ybbs	1.984	929	-	-	Ja	-	-
Groß Gerungs	4.435	1.815	-	-	Ja	-	-
Groß-Enzersdorf	11.810	4.091	Ja	-	-	-	Ja
Großpetersdorf	3.561	1.982	-	Ja	-	-	-
Guntramsdorf	9.143	6.708	-	-	-	Ja	Ja
Güssing	3.608	3.379	-	Ja	-	-	-
Hainburg a.d. Donau	6.922	2.127	-	-	Ja	-	Ja
Hainfeld	3.746	4.047	-	-	Ja	-	-
Heidenreichstein	3.866	1.731	-	-	Ja	-	-
Herzogenburg	7.866	3.915	-	-	Ja	-	-
Hollabrunn	12.072	6.862	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Horn	6.437	6.698	-	-	Ja	Ja	-
Jennersdorf	4.148	2.225	-	Ja	-	-	-
Kirchberg an der Pielach	3.210	1.037	-	-	Ja	-	-
Kirchschlag in der Buckligen Welt	2.823	1.195	-	-	Ja	-	-
Kittsee	3.547	1.503	-	Ja	-	-	Ja
Klosterneuburg	27.560	11.083	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Korneuburg	13.450	9.081	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Krems an der Donau	24.821	19.797	Ja	-	Ja	Ja	-
Laa an der Thaya	6.275	3.294	-	-	Ja	-	-
Langenlois	7.483	3.524	-	-	Ja	-	-
Leopoldsdorf im Marchfeld	2.912	940	-	-	Ja	-	Ja
Lilienfeld	2.649	2.470	-	-	Ja	-	-
Mank	3.241	1.505	-	-	Ja	-	-
Mattersburg	7.572	3.937	-	Ja	-	-	Ja
Melk	5.536	4.850	-	-	Ja	-	-
Mistelbach	11.670	8.845	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Mödling	20.524	10.838	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Neudörfel	4.815	2.216	-	Ja	-	-	Ja
Neufeld an der Leitha	3.627	1.000	-	Ja	-	-	Ja
Neulengbach	8.362	3.263	-	-	Ja	-	Ja
Neunkirchen	12.532	7.008	Ja	-	Ja	Ja	-
Neusiedl am See	8.693	5.028	-	Ja	-	-	Ja
Oberpullendorf	3.238	3.511	-	Ja	-	-	-
Oberschützen	2.464	831	-	Ja	-	-	-
Oberwart	7.692	8.627	-	Ja	-	Ja	-
Ottenschlag	1.023	969	-	-	Ja	-	-
Parndorf	5.206	5.073	-	Ja	-	-	Ja
Perchtoldsdorf	14.919	7.242	Ja	-	-	Ja	Ja
Pernitz	2.463	1.505	-	-	Ja	-	-
Pinkafeld	5.931	3.687	-	Ja	-	-	-
Pöchlarn	3.969	2.824	-	-	Ja	-	-
Poysdorf	5.541	2.996	-	-	Ja	-	-
Raabs an der Thaya	2.654	1.199	-	-	Ja	-	-
Rechnitz	2.984	847	-	Ja	-	-	-

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgld. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion <sup>+</sup>
Retz	4.280	2.221	-	-	Ja	-	-
Scheibbs	4.131	3.769	-	-	Ja	-	-
Schwechat	20.512	29.105	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Sieghartskirchen	7.751	2.387	-	-	Ja	-	Ja
St. Peter in der Au	5.189	2.023	-	-	Ja	-	-
St. Pölten	56.180	59.424	Ja	-	Ja	Ja	-
St. Valentin	9.362	6.074	-	-	Ja	Ja	-
Stegersbach	2.709	1.917	-	Ja	-	-	-
Stockerau	16.764	8.327	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Strasshof an der Nordbahn	11.360	2.105	Ja	-	-	-	Ja
Ternitz	14.725	4.392	Ja	-	-	-	-
Traiskirchen	19.409	8.122	Ja	-	-	Ja	Ja
Tulln an der Donau	16.603	12.309	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Türnitz	1.866	572	-	-	Ja	-	-
Vösendorf	7.497	8.911	-	-	-	Ja	Ja
Waidhofen an der Thaya	5.262	4.804	-	-	Ja	-	-
Waidhofen an der Ybbs	11.118	6.393	Ja	-	Ja	Ja	-
Weitra	2.624	1.296	-	-	Ja	-	-
Wien-Alsergrund	41.440	56.276	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Brigittenau	84.395	31.285	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Döbling	73.908	37.056	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Donaustadt	202.569	74.065	Ja	-	-	Ja	Ja
Wiener Neudorf	9.273	14.143	-	-	-	Ja	Ja
Wiener Neustadt	47.069	33.630	Ja	-	Ja	Ja	Ja
Wien-Favoriten	211.818	92.239	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Floridsdorf	177.529	65.549	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Hernals	55.969	16.446	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Hietzing	53.817	27.775	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Innere Stadt	15.774	125.880	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Josefstadt	24.132	17.637	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Landstraße	93.509	128.086	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Leopoldstadt	104.580	86.856	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Liesing	114.553	66.894	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Margareten	53.722	23.157	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Mariahilf	30.995	29.317	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Meidling	97.578	44.084	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Neubau	31.295	35.297	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Ottakring	101.351	30.804	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Penzing	92.943	28.903	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus	75.607	33.504	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Simmering	105.664	40.497	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Währing	50.782	18.857	Ja	-	-	Ja	Ja
Wien-Wieden	33.030	32.963	Ja	-	-	Ja	Ja
Wieselburg	4.448	5.387	-	-	Ja	Ja	-
Wilhelmsburg	6.580	1.794	-	-	Ja	-	-
Wolkersdorf im Weinviertel	7.355	5.187	-	-	Ja	-	Ja

Gemeinde	Bevölkerung	Beschäftigte	Bevölkerung > 10.000	ZO gem. LEP Bgl. 2011	RES/NÖ REL 2035	Arbeitszentrum	Stadtregion+
Ybbs an der Donau	5.592	3.945	-	-	Ja	-	-
Zistersdorf	5.415	1.749	-	-	Ja	-	-
Zwettl-Niederösterreich	10.723	8.420	Ja	-	Ja	Ja	-

Tabelle A6: Zentren in der Ostregion 2021, alphabetisch sortiert

	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2015		2021		Veränderung	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Stadtregion+	1.286.374	84,5%	1.429.721	85,2%	143.347	11,1%
Ostregion <sup>3</sup>	235.549	15,5%	247.933	14,8%	12.384	5,3%
Zusammen	1.521.923	100%	1.677.654	100%	155.731	10,2%

Tabelle A7: Erwerbstätige am Arbeitsort in den Zentren der Stadtregion+ und Ostregion 2015 und 2021

	Bevölkerung					
	2015		2021		Veränderung	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Stadtregion+	2.256.666	86,9%	2.387.303	87,4%	130.637	5,8%
Ostregion <sup>4</sup>	341.587	13,1%	345.042	12,6%	3.455	1,0%
Zusammen	2.598.253	100%	2.732.345	100%	134.092	5,2%

Tabelle A8: Bevölkerung in den Zentren der Stadtregion+ und Ostregion 2015 und 2021

Gemeinde	Bevölkerung		Erwerbstätige am Arbeitsort	
	2015	2021	2015	2021
St. Pölten	53.378	56.180	58.201	59.424
Krems an der Donau	24.261	24.821	18.860	19.797
Amstetten	23.364	23.669	18.296	19.236
Ternitz	14.779	14.725	4.466	4.392
Neunkirchen	12.541	12.532	6.657	7.008
Waidhofen an der Ybbs	11.310	11.118	6.284	6.393
Zwettl-Niederösterreich	11.040	10.723	8.126	8.420

Tabelle A9: Zentren in der Ostregion mit einer Bevölkerung von mehr als 10.000 Personen 2015 und 2021

3 Jene Gemeinden in der Ostregion, die als Zentren definiert wurden.

4 Jene Gemeinden in der Ostregion, die als Zentren definiert wurden.



Modul5